Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_0936**

Aktenzeichen 6/19

Titel

Das Missionsbildblatt□□(Akten der Heimat)

Band 2

Laufzeit 1938 - 1941

Enthält

u.a. Sitzungsprotokolle des Bildblattausschusses; Textbeiträge und Entwürfe; allg. Korrespondenz zu Versand und Druck

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Akten der Heimat

betr.

Missionsbildblatt

(Reformationsbildblatt)

Nr. 2 1940

Gossner Mission

Titelseite des neuen Reformationsbildblattes: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort. Umfang und Preis des Bildblattes wie bisher: 16 Seiten Kupfertiefdruck im Großformat, 1 Stück 15 Rpf., ab 100 Stück 14½ Rpf., ab 300 Stück 14 Rpf., ab 500 Stück 13½ Rpf., ab 1000 Stück 13 Rpf., ab 2000 Stück 12 Rpf., ab 5000 Stück 11 Rpf., ab 10 000 Stück 10 Rpf.

Gossner Mission

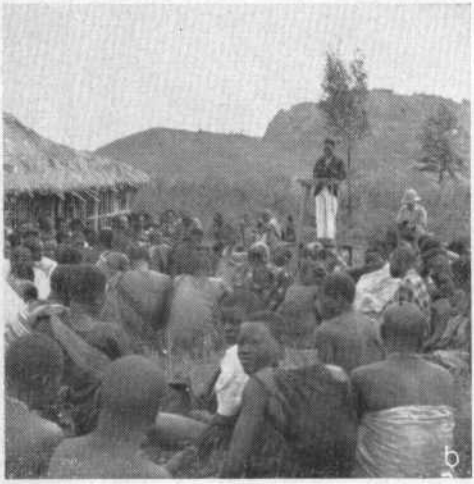
An der Hafeneinfahrt Daressalams liegt die Missionsstation der Berliner Mission (a). Sofort bei Kriegsausbruch Anfang September 1939 wurde Miss. Depersdorf, der dort zugleich deutscher Pastor ist, von den Engländern verhaftet. Die eingeborene Christengemeinde beschwerte sich unter Führung ihres Pastors bei der englischen Behörde über die Verhaftung ihres deutschen Missionars, eine anerkennenswerte Tat und ein Beweis ihrer Treue. Die Missionsstation wurde bald darauf von der englischen Militärverwaltung beschlagnahmt. Frau D. mußte mit ihren Kindern das Haus sehr schnell räumen. Dabei zeigten die englischen Offiziere nicht das geringste Entgegenkommen und nahmen auf keinen Wunsch Rücksicht.

Seitdem führt die eingeborene Christengemeinde die Arbeit unter Leitung ihres Pastors Andrea Ndekeja weiter. Die von ihr selbst erbaute Eingeborenen-Kirche in Kariakoo (b), dem Eingeborenenviertel Daressalams, ist der Mittelpunkt des Gemeindelebens.

Auch im Hauptarbeitsgebiet der Berliner Mission in den südlichen Hochländern Deutsch-Ostafrikas wurden alle Missionare bei Kriegsausbruch interniert, weil man ihre Anwesenheit ihres starken Einflusses auf die Eingeborenen wegen für untragbar hielt; später wurden sie nach Deutschland transportiert. Seitdem steht kein einziger deutscher Missionar mehr im Inland. Die ganze Arbeit aber geht in vollem Umfange weiter. Die Gemeinden haben sich zu einer evangelisch-lutherischen Kirche zusammengeschlossen und eine gemeinsame Leitung eingesetzt. In den zerklüfteten Hochflächen des Livingstone-Gebirges leitet Pastor Tupevilwe von Bulongwa aus die Arbeit von drei Stationsbezirken. Unser Bild zeigt ihn bei der Predigt am Tage seiner Einführung in Lupila. Die Christen der ganzen Landschaft und eine große Schar von Heiden sind zusammengekommen. Die kleine, nach Eingeborenenart von den Schwarzen selbst erbaute Kirche kann die Menge der Besucher nicht fassen. So wie Tupevilwe stehen auch die anderen Pastoren treu in der Verkündigung.

Die Bilder dieser Seite: a) Missionsstation Daressalam, b) Kapelle in Kariakoo (Daressalam)

Gossner Mission



Auch die einfachen Schulen werden von den eingeborenen Lehrern weitergeführt (c). Unser Bild ist der beste Beweis gegen den Vorwurf, daß die Mission die Eingeborenen ihrem Volkstum entfremde. In vielen hunderten solcher Buschschulen unterrichtet der eingeborene Lehrer die Jugend des Dorfes ganz nach Eingeborenenart.

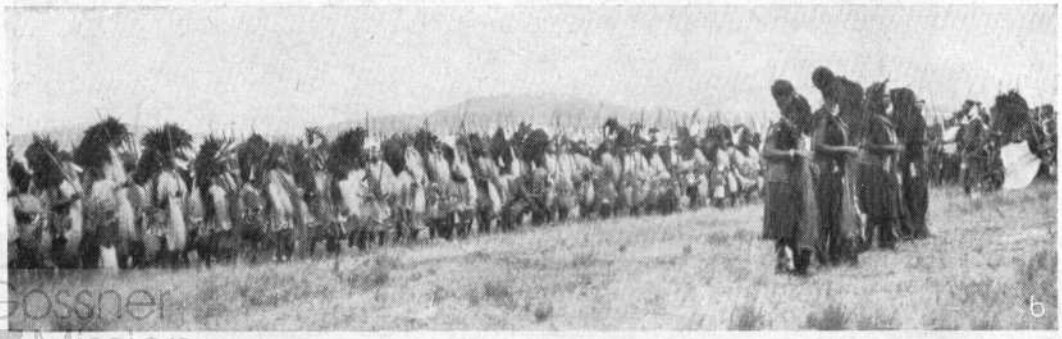
Eine eingeborene Familie bei der Arbeit (a). Durch die Botschaft des Evangeliums entsteht als völlig Neues in Afrika die Einehe an Stelle der bisherigen Vielweiberei. Denn nach der Bibel hat Gott dem Manne e i n e Frau zugeordnet. Das Gehöft der Christen ist genau so nach Eingeborenenart errichtet wie jedes andere. Auf dem Hofplatz mit Vorratshütten für Mais und Hirse stampfen die Kinder eines Mbenaehepaares Mais in Holzmörsern, und die Mutter mahlt das Getreide mit zwei Steinen. Vor den Vorratshütten stehen schon die selbstgefertigten Tontöpfe bereit. Hier ist nichts von Überfremdung durch europäische Zivilisation zu spüren. Das Neue ist die christliche Familie, in der Mann und Frau gemeinsam arbeiten und ihre Kinder erziehen. Diese Familien sind Brunnenstuben für einen inneren Neuaufbau afrikanischen Volkstums.

Die Bilder dieser Seite: b) Tupevilwe predigt, c) Schulkinder bei der Arbeit unter Aufsicht ihres Lehrers, a) Hofplatz eines Mbena

Gossner Mission

Die Swasi gehören zu den urwüchsigsten Stämmen Südafrikas. Dort hat die Berliner Mission ihr jüngstes Arbeitsfeld. Die Königinmutter, die während des Weltkrieges regierte, wollte durchaus Berliner Missionare haben. Sie war eine ausgesprochene Freundin der Deutschen. Als im Kriege der englische Gouverneur die Männer des Swasilandes aufforderte, auf den flandrischen Schlachtfeldern Kriegsdienst zu tun, um dem „guten König Georg" gegen die Deutschen, diese „Wilden, Hunnen, Barbaren" zu helfen, und zuletzt die Königin aufforderte, auch ihrerseits die Männer zu ermahnen, erwiderte sie: „Erst mußt du mir eine Frage beantworten. Du hast uns von diesen Deutschen gesagt, daß sie sehr böse seien. Sind das denn nun Weiße oder Schwarze?" Der Gouverneur zögernd: „Es sind Weiße." Darauf die Königin: „Dann können wir nicht gegen sie kämpfen; denn als Ihr Engländer uns die Freiheit genommen habt, mußten wir beschwören, niemals wieder gegen die Weißen die Waffen zu erheben. Mit meinem Willen geht kein Swasimann in den Krieg gegen die Deutschen." Damit schloß sie die Versammlung und ging davon. Auch der heutige König Sobusa ist ein ausgesprochener Freund der Deutschen. Nichts hält ihn in dieser Freundschaft so fest wie die große Hochachtung, die er Missionar Schiele und seiner Frau entgegenbringt, die in der Hauptstadt Mbabane mit Schwester Hilda Prozesky eine sehr ausgedehnte Hospitalarbeit treibt. Die junge Christenschar trägt vielfach unverkennbar die frischen Lebenszeichen der ersten Liebe an sich. Unsere Bilder zeigen Szenen aus einer großen Feier des Volkes. Die Königinmutter legt [redacted] der königlichen Leibtruppe ihr Regiment in die Hand ihres Nachfolgers. König Sobusa ist [redacted] auf dem Bild zu sehen. Rechts vorn steht einer der ersten Ratgeber, erkennbar an dem Ring auf seinem Kopf. Auf dem unteren Bilde sieht man vor den Kriegern eine Gruppe von Vortänzerinnen.

Die Bilder dieser Seite: a) Festliche Versammlung im Swasiland, b) Sängerinnen und Krieger im Swasiland



Gossner Mission

Aktenexemplar

Erhaltungs-Herr

Bedeutungsport

Gossner Mission

Die Weltbedeutung der deutschen Reformation

Luthers Kanzel in der Stadtkirche zu Wittenberg

Durch die Straßen von Tokio geht, in Grübeln versunken, eine japanische Frau. Ihr Mann hat ihr aus dem Gefängnis geschrieben, er könne ihr nicht zumuten, an einen Verbrecher gekettet zu sein; er gebe sie frei und wünsche ihr einen besseren Mann. Da wacht in der heidnischen Frau eine dunkle Erinnerung an eine christliche Sonntagsschule auf, wo sie als Kind das Wort „Vergebung" gehört hatte. Auf einem Büchertisch sieht sie ein Buch mit christlichem Titel, von Kagawa geschrieben; sie sucht diesen bekannten japanischen Christen auf, hört von ihm das Evangelium von der Vergebung aus Gnade allein, wie Luther es verkündigt hatte, und — eine wahrhaft christliche Ehe erwächst aus diesem Gefängnis. In der Tat eine Auswirkung der deutschen Reformation bis in die kleinste, enge Welt einer japanischen Ehe — und dadurch eben so weltweit! Luther selbst ahnte, als er am 31. Oktober 1517 seine Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg schlug, nicht einmal, was für eine Umwälzung damit allein für Deutschland begann, geschweige denn für die ganze Welt.

Diese weltweite Wirkung der Reformation, die heute vor aller Augen ist, worin hat sie wohl ihren Grund? Man hat gesagt, Luther hat „dem deutschen Geist zum erstenmal eine führende Weltrolle erobert, und dieser Triumph war ein Triumph des Charakters". Wohl wahr! Aber wodurch wurde er ein so geschlossener Charakter, und warum wirkte das in die ganze Weite der Welt? Die Antwort kann nur lauten: Luther war Gott begegnet und hatte wie kein anderer Ernst damit gemacht, auf Gott zu hören. Dadurch nämlich entdeckte er etwas, was notwendigerweise überall da wirken muß, wo es Menschen gibt. Er entdeckte — nun eben den Menschen, den Menschen, wie er wirklich ist, den Menschen, wie er vor dem unbeirrbaren Auge Gottes steht. So kam Luther zu den Worten seines Katechismus: „Der mich verlorenen und verdammten Menschen . . ." Der Dichter konnte sagen: „Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an", als ihm aus einem Mädchenschicksal die ganze Furchtbarkeit der Menschenschuld entgegenblickte; aber er konnte es, weil er in der lutherischen Kirche von Vergebung und von Gottes Gnade gehört hatte. Denn nur, wer Gottes Gnade kennt, die nichts weiter will, als daß man sich von ihm gläubig lieben läßt, kann es wagen, rückhaltlos der Menschheit Jammer zu sehen und auszusprechen.

Vom Jammer „der Menschheit" spricht der Dichter mit Recht. Ja, gehe auf und ab durch die ganze Welt, besuche Volk für Volk, Rasse für Rasse und sieh, wie sie sich unter Qualen und Nöten tausenderlei Gestalt winden. Von der Glückseligkeit der sogenannten Naturvölker in Afrika und Asien reden heute nur noch unwissende Schwätzer. Aber in die ganze Tiefe der Not sieht erst, wer wie Luther erkennt, daß die Menschen Gott verloren haben und ihn aus eigener Kraft nicht finden können — nein, vielmehr, daß Gott es ist, der die Welt verloren hat, daß ihm die Menschen allesamt „verlorene Söhne" und Töchter sind. Darin fand Luther zugleich die seligmachende Wahrheit für alle. Denn Gott gibt das Seine nicht verloren. Er ist nicht geringer als der Hirte, der sein Leben einsetzt, um das letzte verlorene Schaf wiederzugewinnen. Er hat den Sohn seiner Liebe dafür hingegeben. Letzte Wahr-

Illustration aus der ersten Lutherbibel vom Jahre 1534 zu Daniel, Kapitel 7

Gossner Mission

Die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg, an der Luther am 31. Oktober 1517 die 95 Thesen anschlug

heiten von Gott und Mensch hat Luther mit glühender Seele durchlebt, erfaßt und verkündigt. Daher seine weltweite Wirkung!

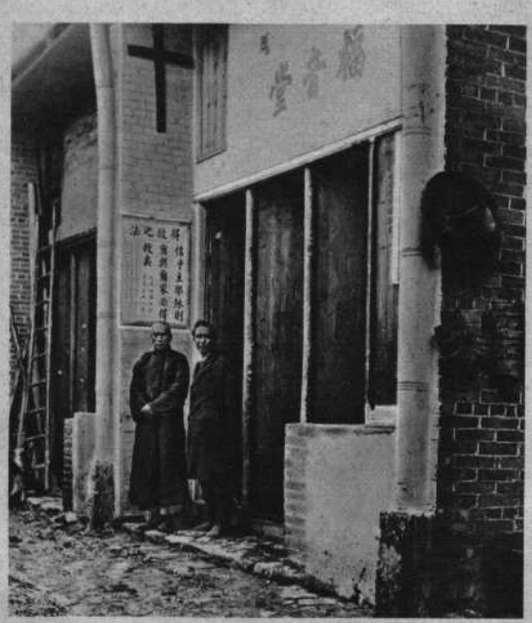
Die Mission bestätigt es, daß sich die reformatorische Verkündigung von Gott und Mensch unter allen Völkern bewährt. Aber hört man nicht sagen: Ein Neger könne unmöglich das Evangelium verstehen? Richtig! So muß es das natürliche Denken des Menschen erwarten. Aber gerade dadurch wird die Größe und Herrlichkeit der reformatorischen Botschaft recht deutlich. Denn es ist die unbestreitbare Erfahrung der Mission, daß das Gegenteil wahr ist, daß es lebendiges Christentum unter Negern und anderen tiefstehenden Völkern ebenso wie unter gebildeten Ostasiaten gibt. Junge Kirchen mit lebendigen Christen voll reichen Glaubenslebens, erprobt in Anfechtungen und Verfolgungen, wachsen auf allen Missionsfeldern heran. Der Glaube an Christus und an die Gnade Gottes geht seinen siegreichen Weg durch die Herzen der Menschen. So sieht die tatsächliche Wirklichkeit aus.

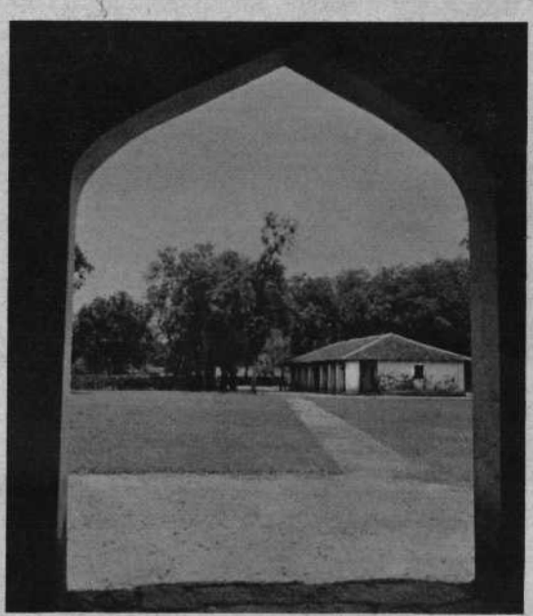
Noch von einer anderen Seite her bestätigt die Mission die Weltbedeutung der deutschen Reformation. Sie hat Freiheit von allen Menschenlehren gebracht, indem sie allein die Bibel darüber zu befragen lehrte, was Gottes Wille über den Menschen sei. Zwar Voltaire, der große Aufklärer, spottete: „Nein, in fünfzig Jahren werden die Menschen zu aufgeklärt sein, um noch die Bibel zu lesen. Wie könnte auch die Bibel für die Menschheit bestimmt sein, da man sich ja dann die Mühe machen müsse, sie in mehr als zweihundert Sprachen zu übersetzen." Und wieder muß es heißen: So gehen die Gedanken des natürlichen Menschen. Aber wieder zeigt die Mission, daß das Gegenteil wahr ist. Nicht nur in zweihundert, sondern schon in mehr als tausend Sprachen geht heute die Bibel in die Welt hinaus. Ihre Botschaft wird in der Muttersprache gepredigt, gelehrt und geglaubt, und aus den Türen unscheinbarer Kapellen und Missionsschulen in Afrika und Asien brechen dann jene Erneuerungskräfte hervor, die das Antlitz der Völker verwandeln.

Und noch ein Letztes! Wie gewaltig hat Luther vom Antichristen gesungen und gepredigt! Wie sich die Reformation die Weltgeschichte dachte, lehrt ihre Erdkarte, wie sie unser Bild zeigt. Die Hauptsache ist nicht die Gestalt der Erdteile, die wir heute besser kennen als Luthers Zeit. Die Hauptsache sind die Tiere darauf: der Löwe, der Bär, der vierköpfige Parder und das Tier mit den zehn Hörnern. Unter den Bildern dieser Tiere schildert das Buch Daniel den Kampf der gottfeindlichen Mächte mit dem Reiche Gottes. Diesen Kampf sahen die Reformatoren in der Weltgeschichte und glaubten der Bibel, daß dieser Kampf bis ans Ende der Tage dauern werde, bis Christus kommen und das vollendete Reich Gottes bringen werde.

Auch diese Schau der Reformation bestätigt die Mission. Auf allen Missionsfeldern treiben die Dinge auf die Frage zu: Wie dünkt euch um Christus? China — so sagt ein Chinese — hat nur zu wählen zwischen Gottlosentum und Christentum. Mit der nationalen Frage tritt überall die religiöse Frage in den Vordergrund. Wir verstehen das Wort des Herrn und sehen seine Erfüllung vor uns: „Es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen."

Die Hammerschläge des Mönchs an der Schloßkirche zu Wittenberg dröhnen jetzt durch die ganze Welt und wecken die Menschheit aus Schlaf und Tod zur letzten und höchsten Frage, der Frage nach Gott, nach Christus. Ja, weltweit sind die Wirkungen, „wenn ein Mann die Thesen Gottes an die Tür der Kirche schlägt".



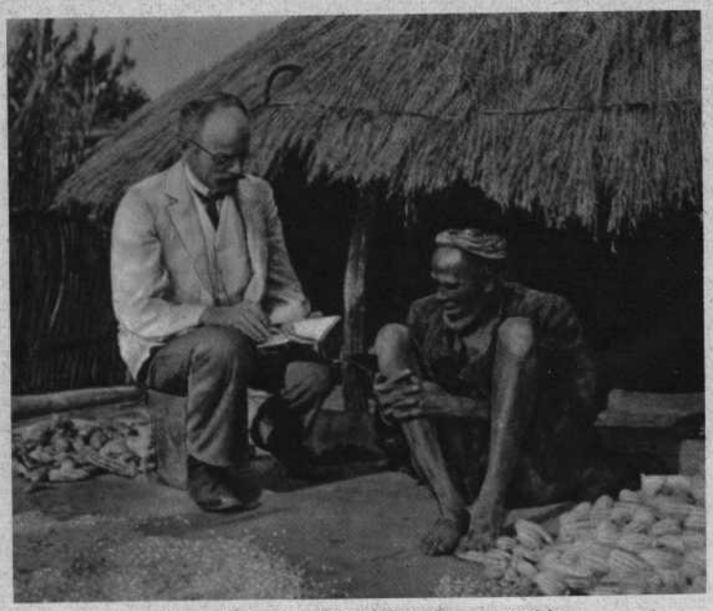


Links:
China, Christliche Kapelle in einer Geschäftsstraße

Rechts:
Indien, Blick durch die Tür einer Missionskirche auf die Missionsschule

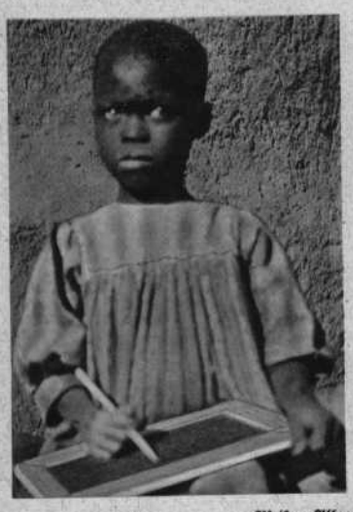
Gossner Mission

Gottes Wort in tausend Sprachen



Afrika: Ein Zauberer wird im Worte Gottes unterwiesen

Afrika: Biblischer Anschauungsunterricht



Afrika: Aller Anfang ist schwer

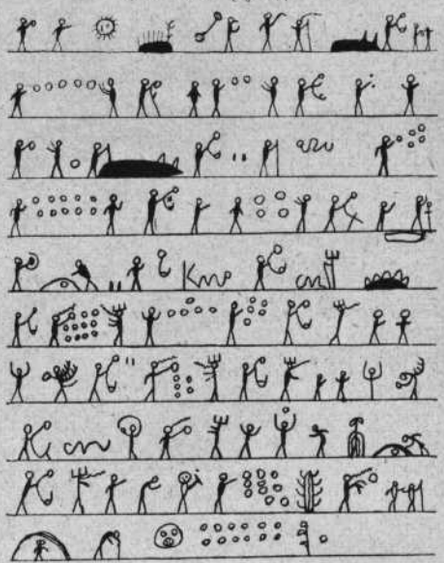
Um Luther ist es still geworden. Seine Feinde jubeln. Die Kirche hat ihr Urteil über den Abtrünnigen gesprochen und der Kaiser den unbequemen Mann in die Reichsacht getan und damit für vogelfrei erklärt. In banger Sorge sind seine Freunde, Gerüchte gehen durchs Land, niemand weiß genau, wo der Mönch aus Wittenberg sich aufhält, ob er noch lebt und sich in den Händen von Freunden oder in der Macht der Feinde befindet. Wird es zu Ende sein mit der Revolution, die er in der Kirche begann? Hat das deutsche Volk vergeblich gehofft?

Luther aber sitzt in den stillen Bergen des Thüringer Landes auf der Wartburg. „Der Junker Jörg", wie er jetzt heißt, weil niemand wissen darf, wo der „Doktor Martinus" sich aufhält, will seinen lieben Deutschen das Buch schenken, das ihm zur Richtschnur seines Lebens und Handelns geworden ist. Und in ganz kurzer Zeit erfährt es jedermann in Deutschland, daß Luther noch lebt und sein Werk fortsetzt. Das Neue Testament in deutscher Sprache erscheint. Mit Freude lesen es seine Freunde; die Gemeinden, die schon etwas wissen von seinem Inhalt, daß allein der Glaube an Christus, nicht das von der Kirche vorgeschriebene Gesetz den Weg zu Gott auftut, können nun aus der Quelle schöpfen und das Wort Gottes lesen. Ein Wutgeschrei aber erhebt sich bei denen, die Luther für tot hielten und seine Lehre wieder aus deutschen Landen ausrotten wollten. Das deutsche Neue Testament wird verboten und soll an die nächste Amtsstelle abgegeben werden, so lauten amtliche Verordnungen. Obwohl man den Kaufpreis des Buches erstattet, gibt es kaum jemand, der diesen Befehl befolgt. Jeder ist froh und dankbar, wenn er ein Neues Testament sein eigen nennt. Und als dann nach zwölf Jahren die ganze Bibel in deutscher Sprache erscheint, ahnt es jedermann, ob Freund oder Feind: Hier ist dem deutschen Volk nicht nur das Wort Gottes in seiner Sprache geschenkt, sondern der Anfang gemacht, daß all die vielen deutschen Zungen und Sprachen sich zu einem Volksganzen zusammenfinden. Die deutsche Bibel ist der Anfang für die Einigkeit des deutschen Volkes.

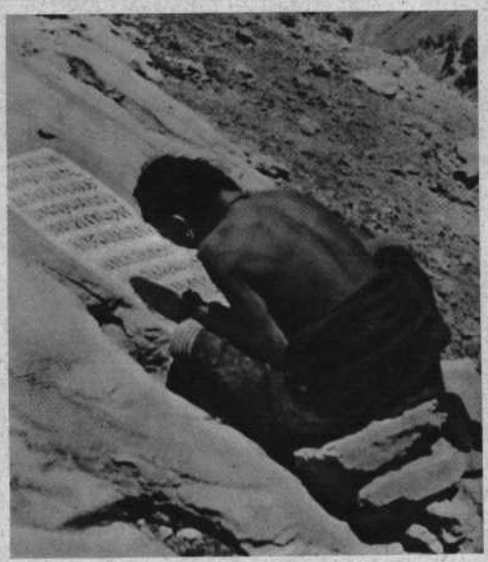
Wo seitdem die Bibel hinkommt, derselbe Vorgang, dasselbe Bild! Luther schlug nur die Bresche. Bis heute sind es über tausend Sprachen, in denen die Bibel oder einzelne Bibelteile gedruckt und gelesen werden. Die Völker der Erde wissen, welche Bedeutung dieses Buch hat. Ein geheimnisvolles Buch! Der Missionar holt es aus seiner Tasche. Vor ihm sitzt ein heidnischer Mann. Im Aberglauben und in der Zauberei groß geworden, denkt er: Das ist ein neuer Zauber, den der weiße Mann da hat. Allmählich jedoch geht es ihm auf, daß der Missionar ihm aus diesem Buch die Wahrheit verkündigt. Dann kann es vorkommen, daß er fortläuft und sagt: „Das will ich nicht mehr hören. Das Buch, das du da hast, kennt mich und meine Schliche nur zu gut. Dieses Wort aus diesem Buch — es hat mich gebissen." Die Völker erfahren je länger je mehr, daß dieses Buch die lautere Wahrheit ist. Die einen wollen darum, wie einst die Feinde Luthers, von ihm nichts wissen. Sie bekämpfen und verbieten die Bibel. Viele aber lesen sie mit Dank und Freude und übertragen die Bilder und Worte der Bibel in die Gedankenwelt des eigenen Volkes. Ob der Pastor aus Afrika an einem Bilde eine biblische Wahrheit erklärt, ob die Christen hoch im Norden von Nordamerika in Alaska in ihrer Art die Gleichnisse Christi aufzeichnen und ausdeuten, immer wird es deutlich, daß die Bibel allen Völkern die Wahrheit über den Menschen und über Gott sagt. Sie ist das ewige, zu allen Zeiten und in allen Sprachen lebendige Gotteswort. In den Fels gemeißelt, grüßt es den Wanderer im Innern Asiens in den Bergen von Tibet. In den schweren und doch so malerischen Schriftzeichen gedruckt, liest es der Chinese, ist es Chiang-kai-scheck, dem Marschall und Führer des chinesischen Volkes, die Quelle täglicher Kraft. In Deutschostafrika sagen die Christen: „Wenn etwa einmal Menschen kommen sollten, die uns die Bibel nehmen wollen, dann werden wir das nicht zulassen; denn wir haben erkannt, daß sie die Wahrheit ist." Als

Gossner Mission

Indien: Kindergottesdienst



Alaska: Das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden (Matth. 25, 14–30) in der Bildersprache der Eskimos



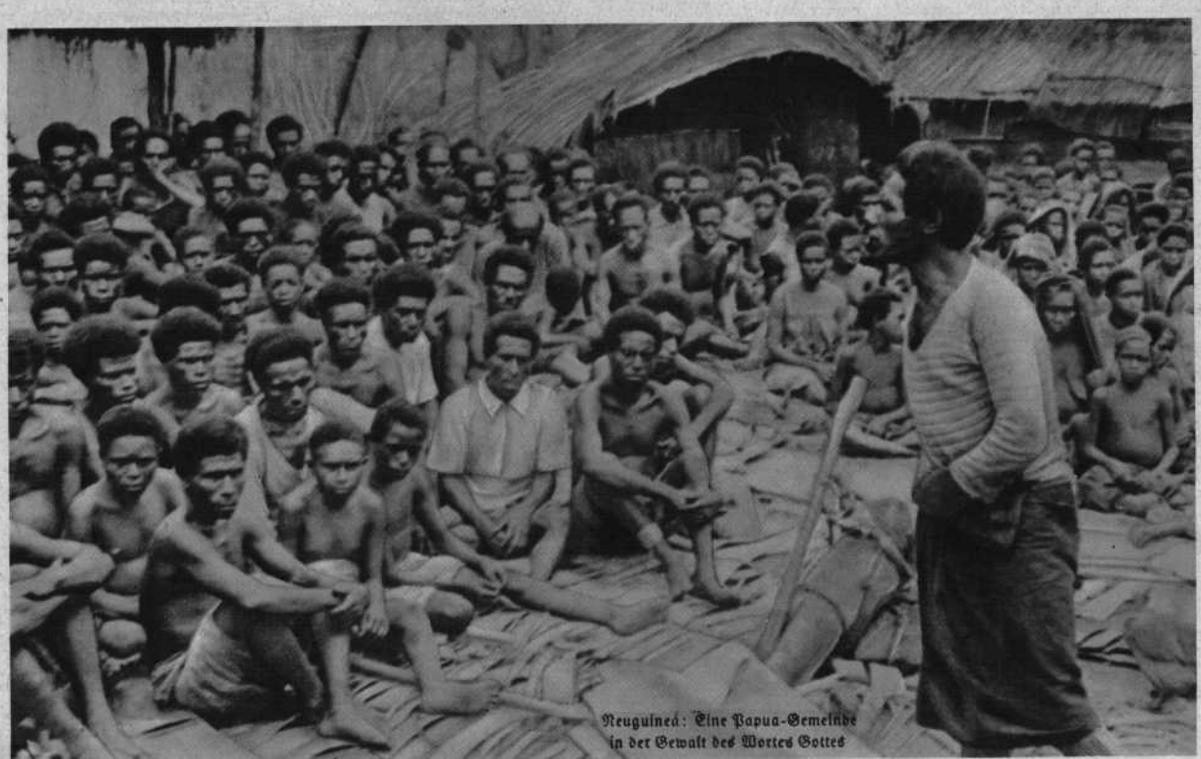
Tibet: Ein Christ meißelt Gottes Wort in den Stein

während des Weltkrieges in Indien ein Missionar fremder Nationalität in eine deutsche evangelische Missionsgemeinde einbrechen wollte, wurde er von den indischen Christen aufgefordert, aus seiner Bibel vorzulesen. Als er dann nach mehrfachem Erinnern ein Neues Testament zeigte und die Gemeinde sah, daß es nicht in ihrer, sondern in lateinischer Sprache geschrieben war, verließ sie die Kirche unter den Worten eines Kirchenältesten: „Kommt weg! Die wollen uns die Bibel nehmen."

Luther hat bei seiner Bibelübersetzung „dem Volke aufs Maul gesehen". Der Missionar hört auf die Sprache des Volkes, zu dem er gesandt ist, er lernt seine Eigenart kennen und schenkt dann mit der Übersetzung der Bibel ihm oft erst seine eigene Schriftsprache. So wird die Bibel zum Lesebuch der Völker, wie sie es zu Zeiten Luthers bei uns gewesen ist. Kinder, die schreiben lernen oder in die Kunst des Lesens eingeführt werden, lernen das Lesen und Schreiben an der Bibel. Stämme mit verwandten Sprachen finden sich zueinander, weil die eine Bibel sie eint. So schmilzt die Bibel Volkssplitter zu einem Volk zusammen und erweist damit bis auf den heutigen Tag ihre volksbegründende Kraft.

Im Norden von Transvaal im Volk der Wenda ist ein großer Freudentag. Mit Trommeln, Pfeifen und lautem Jubelgeschrei hat man zu diesem Volksfest eingeladen. Europäer und Bawenda, Könige und Häuptlinge mit Abgesandten ihrer Völker, Christen und Heiden, sind gekommen. Im Mittelpunkt dieses Festes steht nicht ein Altar für die Ahnen der Häuptlinge, sondern ein einfacher, schlichter Tisch, mit Blumen geschmückt; auf ihm liegt ein Buch, die Bibel, die erste Ausgabe des Gotteswortes in der Sprache des Wendavolkes. Die Christengemeinde feiert diesen Tag in heller Freude; mit ihnen aber feiern die Heiden. Immer wieder hatte man gerufen, nachdem das Neue Testament in der Sprache des Landes erschienen war: „Wir bitten setzt um die ganze Bibel!" Und im Jahre 1937 konnten alle Wendavölker dieses Freudenfest feiern! Wie ähnlich ist dieses Fest jener hellen Freude, die 1534 durch alle deutschen Lande ging, als Luther die ganze Bibel seinen lieben Deutschen schenkte.

Gottes Wort in tausend Sprachen! Viel Feindschaft und Haß erfährt es zu allen Zeiten und in aller Welt. Viel Trost und Kraft schenkt es täglich Millionen von Menschen. Wer heute Gottes Wort ausrotten wollte, der müßte tausend Völker und ihre Sprachen vernichten und würde damit die Bibel trotzdem nicht treffen. Der Prediger in Neuguinea aus dem Volke der Papuas hat kein Buch in der Hand. Aber Gottes Wort ist in seinem Herzen. Er predigt in seiner Art und Sprache und ruft, getrieben von Gottes Geist, seinen Volksgenossen die Wahrheit zu: „Himmel und Erde werden vergehen", „des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit."



Neuguinea: Eine Papua-Gemeinde in der Gewalt des Wortes Gottes

Gossner Mission

Ein neues Lied wir heben an

Schmuckseite aus dem Gesangbuch vom Jahre 1533

Initiale aus einem Bibeldruck vom Jahre 1524

Drei junge Missionare betreten in Durban zum erstenmal afrikanischen Boden. Eine fremde Welt umfängt sie. Mit wundernden Augen schauen sie auf der Fahrt ins Innere das neue Land, dem Einsatz und Kraft ihres Lebens gehören sollen. Als sie am ersten Abend mit dem alten Missionar, ihrem Sprachlehrer, auf der Veranda sitzen, klingen aus dem fernen Heidenkral merkwürdige Töne herüber. Eine Trommel, dazu ein eintöniger Gesang. Sie verstehen kein Wort. Jetzt erst wird es ihnen bewußt, wie fern die Heimat ist. Wie eine schwere Last legt es sich auf ihre Herzen.

Als am nächsten Sonntag die kleine Glocke zum Gottesdienst ruft, gehen sie mit dem Missionar zur Kirche. Dicht gedrängt sitzen die Schwarzen. Der erste Choral klingt auf. Mit einemmal steht das Bild der Heimat mit den erhebenden Gottesdiensten der Missionsgemeinde wieder vor ihrer Seele. Es sind ja dieselben alten Lieder aus der deutschen Reformation, daheim so oft mit der feiernden Gemeinde gesungen, die nun aus fremden Herzen in fremder Sprache ihnen entgegenklingen und einen Gruß der Heimat entbieten. Edle Saat, in großer Zeit der Kirche Martin Luthers gereift, dann von den Boten des Evangeliums ausgestreut, ist auf neuem Acker gewachsen. Die Tongewalt des deutschen Chorals (der meistübersetzte ist „Ein' feste Burg", der meistgesungene „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren") dringt über Schranken und Grenzen hinaus und weckt die Herzen zum Lobe Gottes. Sie verbindet alte und junge Christenheit im Geist der Anbetung und kündet die Ehre Gottes in aller Welt.

Und wie können diese Gemeinden singen! Der junge Missionar schreibt darüber: „Es war uns ein unauslöschliches Erlebnis, unsere alten Choräle von den kräftigen Stimmen der vielen Männer und Frauen gesungen zu hören. Das kam aus vollen Herzen. Da wurde es uns ganz klar: hier ist wirkliche Gemeinde in der Gegenwart des lebendigen Herrn. Die Gegner der Mission in der Heimat, die so viel davon reden, daß das Christentum den afrikanischen Völkern fremd sei, sollten einmal diesen Gesang hören; sie würden gar bald bekehrt werden!"

Man muß einmal die monotonen, nur von leidenschaftlichen Rhythmen bewegten Tanzlieder der Heiden gehört haben, in denen die Seele des Menschen wie eine Gefangene in Ketten hin und her gezerrt wird, um zu erfahren, welch innere Befreiung und Erlösung der Choral der Reformation solchen Menschen bringt.

Nach dem italienisch-abessinischen Kriege sind die ersten Hermannsburger Missionare auf ihre einsamen Stationen im Gallaland zurückgekehrt. Das Volk ist in Zauberei und Aberglauben gebunden. Schwierige Missionsarbeit! Nicht nur die Gärten sind verwildert; im Lande haben Räuberhorden geherrscht. Als die Missionare wieder mit abendlichen Singstunden beginnen, erleben sie eine große Überraschung. Die Teilnehmer lernen in kurzer Zeit das neue Lied. Verwundert fragt sie der Missionar: „Was ist mit euch geschehen? Denkt ihr noch an unsere früheren Singabende? Das war, als hätten sich die wilden Tiere zum Abendkonzert versammelt. Alle Stimmen schrien durcheinander. Da war oft das Harmonium nicht stark genug, und ich mußte mit meinem Waldhorn dazwischenschmettern, um das igu binensa, das Geheul der wilden Tiere, zu übertönen! Und heute singt ihr mir ein neues Lied gleich richtig nach; woher kommt das?" Da glänzen ihre Augen, und ein Eingeborener sagt: „Ja, Missionar, das Singen mit dem Munde allein geht auch zu schwer, das Herz muß dabei sein. Als wir damals mit dem Singen anfingen, wohnten in unseren Herzen noch die wilden Tiere, und ich glaube schon, daß du sie hören konntest. Aber das ist alles anders geworden!" Darum geht es, wenn die Mission das reiche liturgische Erbgut der Heimat den jungen Kirchen mitteilt. Das neue Lied kommt nur aus einem neuen Herzen.

Indien: Musikstunde in einer christlichen Knabenschule

Afrika: Die Gemeinde grüßt den Missionar mit einem Choral

Gossner Mission

Der Strahl der Gnade

Ramanuja (1053–1137 nach Chr.)
„Der indische Luther"

Honen Schonin, geb. 1133 nach Chr., der Begründer der buddhistischen „Sekte des reinen Landes" in Japan

„Die Türken", sagt Luther einmal, „rühmen auch, daß Gott barmherzig sei. Es ist kein Mensch auf Erden, der nicht wisse von Gnaden zu sagen." Luther konnte damals nicht ermessen, wie recht er hatte. Er kannte nicht die Weltreligionen, wie wir sie heute kennen. Hätte er sie gekannt, er wäre betroffen gewesen wie die ersten Jesuitenmissionare, als sie nach Japan kamen. Sie fanden dort eine Ausprägung des Buddhismus vor, die sogenannte „Wahre Sekte des Reinen Landes", deren Lehrausſagen den reformatorischen so verwandt klingen, daß die Patres im ersten Augenblick glaubten, die lutherische Ketzerei sei ihnen in Japan zuvorgekommen. Bei Honen Schonin wie bei Luther die Lehre: Der Mensch könne, hoffnungslos verderbt, nicht durch Werke, sondern allein aus Glauben selig werden. Den schmalen, weißen Pfad der Heiligkeit mitten hindurch durch das Feuer- und Wassermeer der Leidenschaften findet der von Natur blinde Mensch nur getroffen vom Strahl der Gnade, der aus dem Auge des Weltheilandes Amida bricht.

In Indien ist es die Bhakti-Religion (bhakti = liebende Hingabe, Glauben), die auf die Frage nach dem Heil der Menschen antwortet: „Kein Tun, kein menschlich Mittel stellt es her. Es ist die „Wirkung ohne Grund", die Grund nicht hat in Menschenwerk. Allein aus Gnaden wird es dir verliehen . . ." Ja, in den theologischen Schulen des indischen Reformators Ramanuja zerbricht man sich wie bei den Schülern Luthers und Melanchthons den Kopf über die Frage, ob der Mensch nicht vielleicht doch noch ein Weniges zu seinem Heil beitragen könne. Man redet da in der bilderreichen Sprache Indiens von dem „Katzen- und Affenweg" als den beiden Heilswegen des Menschen. Wenn die Katzenmutter ihr Junges aus Feuersgefahr rettet, packt sie es mit den Zähnen im Genick. Das Katzenjunge kann nichts tun als nur im Maul der Mutter hängen. So ist auch bei dem Menschen jede, auch die geringste Mitwirkung an dem Zustandekommen seines Heils ausgeschlossen. Das Affenjunge dagegen muß sich mit seinen Armchen wenigstens am Leib der Mutter anklammern. So muß auch der Mensch, will er errettet werden, wenigstens etwas tun, nämlich die Hand des Glaubens nach der angebotenen Gnade ausstrecken. — Ist die Ähnlichkeit solcher Gedankengänge im Heidentum mit der biblisch-reformatorischen Heilslehre nicht geradezu verblüffend? Kein Wunder, wenn die Gegner des Christentums nicht müde werden, einzelne Sätze, Reden und Berichte in den nichtchristlichen Religionen aufzuspüren, die mit den Worten Jesu und der biblischen Geschichte oft nahezu wörtlich übereinstimmen! Sie bezwecken damit nichts Geringeres als die Erschütterung des Glaubens an die Einzigartigkeit des Christentums. Jedoch wir Christen gehen noch weiter. Wir zeigen in aller Ehrlichkeit auf, daß es nichtchristliche Religionen gibt, die nicht nur in einzelnen Stücken, sondern im Ganzen, ihrer gesamten Struktur nach dem Christentum täuschend ähnlich erscheinen. Und doch hat Luther recht, wenn er sagt: „Es ist kein Mensch auf Erden, der nicht wisse von Gnaden zu sagen", und dann fortfährt: „und fehlen doch alle, daß sie keine Gnade und Vergebung erlangen."

Wir haben ein Wort Johannes des Täufers, das lautet: „Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel" (Joh. 3, 27). Mit diesem Wort antwortet Johannes auf die an ihn gerichtete Frage, ob er der Weltheiland sei. Er weiß, daß er es nicht ist, sondern Jesus Christus, weil Gott es so geordnet hat. Darum weist er von sich weg und auf Christus hin und spricht: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt." Es ist ihm unmöglich, etwas zu nehmen, was Gott allein geben kann. Anderen aber war es möglich, andere haben genommen. Eben das, was wir die Religionen der Völker nennen, beruht zum großen Teil auf einem solchen unzulässigen Nehmen. Menschen haben genommen, ohne daß Gott gab. Es sind das — wie wir gesehen haben — zuweilen hohe, wundervolle Gedanken, die auch wir Christen bewundern, jene Ideen der indischen, japanischen oder chinesischen Weisen. Jene Gedanken sind nicht nur hoch und schön, sie sind sogar richtig! Nur einen Mangel haben sie: Da haben sich Menschen etwas genommen, was ihnen nicht zukam. Sie haben sich Gedanken gebildet, die ihnen hätten gegeben sein müssen, um wahr zu sein. Einen Weltheiland Amida hat es — wie die Buddhisten selbst zugeben — nie gegeben, er hat nie gelebt: Er ist nur das Wunschbild der frommen Erlösungssehnsucht des Fernen Ostens.

Der weiße Pfad

Wie sollte er Sünden vergeben können? Die Vergebung der Sünden aus Gnaden, die Rechtfertigung aus dem Glauben allein ist nur wahr, wenn Gott sie ausspricht. Gott aber haben wir nur in seinem Wort, wie Luther sagt: „Wer einen Gott hat ohne sein Wort, der hat keinen Gott. Denn der rechte Gott . . . will von uns außer seinem Wort mit unserem Dichten und Nachdenken unbegriffen, ungesucht und ungefunden sein." Wenn der Mensch sich seine eigene Heilslehre zurechtlegt, so beruht das auf Anmaßung. Nur wenn Gott es gibt, darf es genommen werden. Er hat es gegeben einzig und allein in Jesus Christus. „Es ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin sie sollen selig werden." Wir betonen das Wort: „gegeben". Darin liegt der Unterschied zwischen der Offenbarung Gottes und den Religionen, in diesem Wort „gegeben". Und nur, weil uns gegeben ist, sind wir schuldig, weiterzugeben. Mit diesem „Gegeben" steht und fällt das Recht der Mission.

Gossner Mission

Ausschnitt aus dem Altarbild in der Stadtkirche zu Wittenberg von Lukas Cranach

SOLA FIDE SOLA GRATIA
Aus Glauben und Gnaden allein

Das ist nun wirklich das Einzigartige am Christusglauben. Gäbe es Jesus Christus nicht, dann gäbe es für uns auch keinen Glauben und keine Gnade. Amida Buddha braucht es nicht zu geben (es hat ihn ja auch nie gegeben), seine Religion bliebe doch dieselbe. Buddha und Zaroaster und Konfuzius könnten getrost fehlen, ihr „religiöses Gedankengut" würde weder in seinem Gehalt noch in seiner Wirkung dadurch wesentlich verändert. Wenn es aber Jesus Christus nicht gibt, dann fällt unser ganzer Glaube in sich zusammen; er wird hohl und leer, ein Schatten, eine Illusion.

Luther hat diese Erkenntnis auf ihren ernstesten Ausdruck gebracht: gibt es Jesus Christus nicht, dann fällt auch all unser Reden von Gott in sich zusammen. Seht, darin hat ihn Lukas Cranach, der Maler der Reformation, ganz verstanden: Da ist der Pfahl des Kreuzes mitten in der Kirche eingepflanzt, rechts an der Seite Luther, mit der ausgereckten Rechten auf den Gekreuzigten weisend, links die Gemeinde, die auf nichts anderes schaut als eben den Gekreuzigten. Besonders eindrucksvoll ist an diesem Bilde, wie mit großem Schwunge alles weggeräumt ist, was einst den katholischen Kultus mit verwirrender Vielfalt erfüllte, alles, was das „Gemüt" zur Andacht stimmt, und was in den anderen Religionen in noch viel reicherem Maße Herz und Gemüt bezaubert — nur der Gekreuzigte ist übriggeblieben. Und nun spannt er vom Kreuz aus mit seinen ausgereckten Armen den Bogen — sieh nur genau hin auf unserem Bild — und macht aus dem Redenden und den Hörenden eine Gemeinde. Lehrer und Schüler, religiöse Führer und Anhänger gibt es anderswo auch; hier aber ist der Heiland und seine Gemeinde. Hier heißt „Glaube allein — Gnade allein" nichts anderes als: Christus allein.

Nur so kann es heißen: Gott allein. In einer entscheidenden Stunde seines eigenen Lebens, vor dem Kapitel seines Ordens, das 1518 in Heidelberg zusammentrat, hat Luther das einmal so ausgesprochen: Wenn Thomas den Herrn bittet: Zeige uns den Vater (Joh. 14, 8), denkt er, wie alle menschlichen Religionen denken, meint er, der Mensch müsse doch den Weg zu Gott finden können; ihm — und damit allem menschlichen „Gottsuchertum" — hat der Herr aber geantwortet: Wer mich siehet, der siehet den Vater (Joh. 14, 9). Das ist nach Luthers Meinung die Richtschnur aller christlichen Gotteserkenntnis. In Jesus Christus hat uns Gott sein Antlitz zugewandt. Da können wir ihn sehen, sonst nirgends. Da will er aber auch gefunden sein. Darum ist alle christliche Verkündigung nichts als Hinweis auf den Gekreuzigten — wie auf unserem Bilde. Auch die christliche Mission ist nichts anderes. Ohne ihn weiß sie von Gnade nichts. Ohne ihn ist ihr aller Glaube leere Täuschung. In ihm aber bekommt alles seinen Sinn und seine Erfüllung. In der langen Reihe religiöser Persönlichkeiten und Religionsstifter, die „wie Rauchsäulen aufsteigen und verschwinden, nur den Glanz der Erinnerung zurücklassend", ist er der einzige, der wirklich zu Gott führt. Er hat es ja selbst gesagt: Ich bin der Weg (Joh. 14, 6)

Gossner Mission

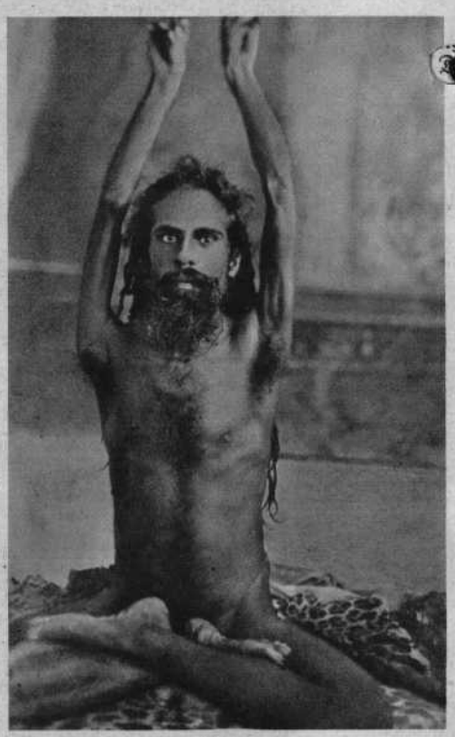
Die Bekehrung des Gerechten

Heidnische Werkfrömmigkeit

Religiöse Waschungen

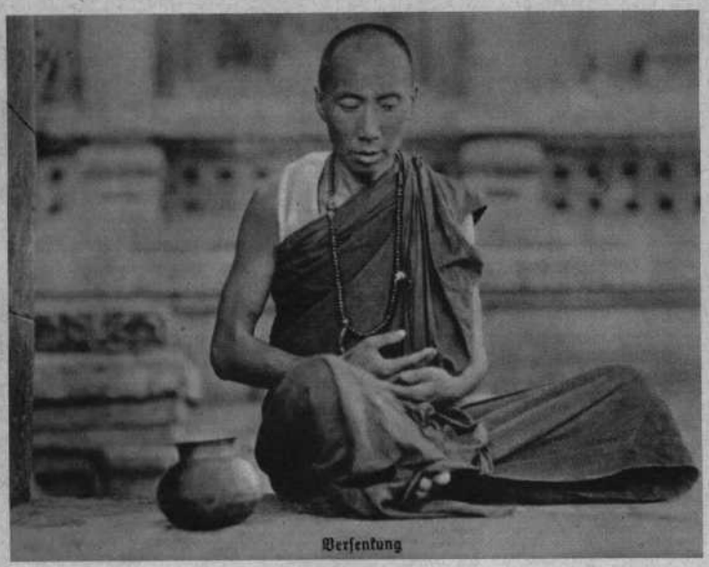
Fasten

„. . . daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben." Dieses Herzstück der reformatorischen Botschaft ist vielen von uns fremd geworden. Was fragen wir viel danach, ob wir Gott recht sind! Wenn wir nur Erfolg haben! Und sollten wir jemals an den dunklen Punkten unseres Lebens nicht glatt vorbeikommen, nun, dann wird es Gott schon nicht so ernst nehmen. Das nennen wir dann Glauben. Eine billige Sache! — Wenn man im Lande der Reformation Luthers Frage und die Antwort der Schrift darauf so wenig versteht, was will man dann auf dem Missionsfeld damit? Wer soll sie da verstehen? Es sei von vornherein gesagt, daß viele draußen die Botschaft des Römerbriefes erst verstehen, nachdem sie Christen geworden sind. Sie werden von der Botschaft erfaßt, daß Gott, der Vater Jesu Christi, Herr ist über Dämonen, Geister und Mächte, sie lassen sich frei machen von der Furcht und dem Zwang des Aberglaubens und versuchen ihr Leben ehrlich nach Gottes Willen zu leben, und erst dann stoßen sie auf die Tiefe menschlicher Ohnmacht und göttlicher Gnade. Aber immer wieder begegnen uns einzelne, denen unmittelbar der Zugang geschenkt wird zum tiefsten Zug der neutestamentlichen Botschaft, daß Gott in Jesus den Sünder liebt und nicht den



Askese

Gossner Mission



Versenkung

Gerechten. Einer dieser wenigen war Imad ed din. Seine von ihm selbst aufgezeichnete Lebensgeschichte bezeugt es.

Er war ein Mensch, der sich rühmen konnte. Seine Familie schrieb sich vom persischen Königshaus der Sassaniden her. Er konnte sie durch dreißig Generationen verfolgen. Imad ed din selbst studierte an der Hochschule in Agra und wurde zum Prediger an der dortigen königlichen Moschee berufen, eine Auszeichnung, die er nicht nur dem Ruhm seiner Väter, sondern dem Ansehen seiner eigenen Gelehrsamkeit und seines Glaubenseifers verdankte. Er konnte sich rühmen. Aber der Ruhm half ihm nichts. Er berichtet, wie all sein Wissen und seine Erfolge ihm nicht über eine innere Leere hinweghalfen, die er je länger je mehr schmerzlich spürte.

Noch mehr: Er war ein Mensch, der es sich etwas kosten ließ. Wie sein Vater bis in sein neunzigstes Lebensjahr nicht nur die vorgeschriebenen fünf Tagesgebete verrichtete, sondern auch dreimal des Nachts zum Gebet aufstand, so erfüllte er in unerbittlich strenger Gesetzestreue die Vorschriften der islamitischen Religion, Gebet, Almosen und Fasten. Aber alles Bewußtsein erfüllter Pflicht gab ihm nicht das Letzte, was er suchte, den Frieden des Herzens. Sein Leben blieb leer und ohne Gott. Da zeigte sich ihm ein neuer Weg. Der kostete noch mehr, aber vielleicht führte er zum Ziele. Es war der Weg der islamitischen Mystik, des Sufismus. Da hieß es: Nicht die Erfüllung der äußeren Werke führt zum Ziele, sondern nur die Erhebung der Seele, die sich in Gott versenkt, sie schaut ihn, ja sie wird eins mit ihm. Imad ed din ging entschlossen diesen Weg. Er suchte seine Seele zu befreien von der Welt der Sinnlichkeit. Er ging in die Stille. Umgang mit Menschen mied er nach Möglichkeit. Nahrung und Schlaf beschränkte er auf das äußerste. Stundenlang saß er mit geschlossenen Augen, versunken in die Betrachtung der heiligen Namen Allahs. Halbe Nächte saß er an Heiligengräbern oder in Moscheen und wartete auf das Offenbarwerden Gottes in seiner Seele. Aber es geschah nichts Derartiges.

Da versuchte er das Äußerste. Mit Aufbietung aller Kraft wollte er sich Gottes vergewissern. Er gab alles auf, Beruf und Heimat. Als Asket, ungewaschen, ungekämmt, im schmutzigen Kleide wanderte er durch das Land von einer heiligen Stätte zur anderen. Er badete in heiligen Flüssen und saß wochenlang in den unnatürlichsten, schmerzhaftesten Stellungen, bis er schließlich ganz von Kräften kam.

Da gab er das Pilgerleben auf und kehrte nach Agra zurück, innerlich ärmer als vorher. Ja, er sah die alte Heimat mit neuen Augen an, und es ging ihm plötzlich auf, wie hohl und verlogen das Leben vieler Leute war, die im besonderen religiösen Ansehen standen, wie „Heilige", Gelehrte und Asketen oft ein recht unheiliges Leben führten. Diese Erkenntnis gab ihm den Rest. In der Verzweiflung wurde er zum grundsätzlichen Zweifler. Aber auch dieser Ausweg hielt nicht stich, wenn die dunklen Stunden kamen, wenn Tod, Gericht und Ewigkeit vor seiner Seele standen und die quälende Angst ihn immer wieder überfiel. Ja, diese Angst machte ihn sogar körperlich krank. Er hielt es nicht mehr aus in Agra und ging nach Lahore.

Hier kam die Wendung. Gänzlich unerwartet wurde er aufs Evangelium gestoßen. Er hatte schon als Prediger in Agra sich öffentlich gegen einen deutschen Missionar wenden müssen, der besonderes Aufsehen gemacht hatte. Aber er hatte seinen Kampf ganz aus der antichristlichen Überlieferung im Islam geführt, ohne einen Blick ins Neue Testament zu tun. Dazu war ihm die Minderwertigkeit des Christentums eine zu ausgemachte Sache. Jetzt kam er mit einem christlichen Kollegen ins Gespräch, dem er von seiner Überzeugung sprach, daß es keine göttliche Offenbarung gäbe. „Kennen Sie das Christentum?" „Natürlich." „Haben Sie das Neue Testament gelesen?" „Nein, aber alle Streitschriften darüber." „Was wollen Sie Gott am Jüngsten Tage antworten? Er hat Ihnen Vernunft gegeben, und Sie begnügen sich mit dem Urteil anderer." Das führte ihn zum Neuen Testament. Dazu kam noch die Nachricht, daß ein Studienfreund von ihm, ein besonders eifriger Mohammedaner, zum Christentum übergetreten war. Er fühlte sich verpflichtet, ihn von der Falschheit seines Schrittes zu überzeugen. So las er. Aber schon das fünfte Kapitel des Matthäus-Evangeliums warf alle vorgefaßte Meinung um. Hier in der Bergpredigt stand beides in unwidersprechlicher Klarheit, das, was er aus schmerzlicher Erfahrung wußte: vor Gott kann kein Sterblicher bestehen, und das, wonach er sich jahrzehntelang gesehnt hatte: selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Nächte durch saß er und las, und in der Person Jesu trat ihm Gott selbst entgegen und nahm ihn auf aus Gnaden allein.

Nun blieb ihm nur noch übrig, den Weg des Bekenntnisses zu gehen. Zwar gab es Freunde, die ihm gestanden, sie glaubten auch an Jesus, und ihm zuredeten, er solle sich bei der Stellung seines Herzens genügen lassen und Schmach und Verfolgung eines öffentlichen Bekentnisses vermeiden. Aber ihm war beides zu groß, die Angst um seine Seligkeit und die Gabe Gottes in Christus. So ließ er sich taufen. Er ging hindurch durch viel Schmach und Verfolgung. Aber Gott hat ihn auch in einer dreißigjährigen Amtstätigkeit als Prediger das Größte geschenkt, viel Frucht.

Was hat diese Geschichte uns zu sagen? Wir haben vielleicht gelächelt über die armseligen Mittel, mit denen da ein Mensch die tiefste Frage menschlichen Lebens zu lösen versucht hat. Aber welch beschämender Ernst steckte hinter den unmöglichen Lösungsversuchen! Und hatte er nicht schließlich recht damit, daß seine Frage die entscheidende ist für alle Menschen, auch für uns, die wir meinen, die Antwort zu besitzen, und haben nicht einmal die Frage im Ernst gehört?

Opfer

Gossner Mission

Frucht des Glaubens

Oben: Indien, Dienende Liebe
Unten: China, Schutzimpfung durch den Missionsarzt

„Gott will zuerst das Herz haben, alsdann folgen von selbst die Hand und alle anderen Glieder", sagt Luther in einer Predigt. So sehr er gegen eine vom Glauben abgelöste Werkgerechtigkeit angeht, so sehr fordert er den Ausdruck des Glaubens in guten Werken. Luther kennt kein Christentum, das auf der Gnade und auf dem Glauben einschlafen könnte. Im Gegenteil: er stellt den Christen den „Christus actuosissimus" als Vorbild vor Augen, für dessen Liebe und Tat es keine Begrenzung und keine Entfernung gab. Was sind Luthers Erklärungen zu den Geboten anders als eine Erziehung zum aktiven Christentum, wenn wir des Nächsten „Gut und Nahrung helfen bessern und behüten" und „ihm helfen und fördern sollen in allen Leibesnöten"? Es geht von innen nach außen — der gute Baum muß gute Früchte bringen. „Das erste und höchste, alleredelste gute Werk ist der Glaube an Christum", und „in diesem Werk müssen alle Werke gehen, und ihre Gutheit muß daraus fließen."

Wo die Gemeinde Jesu Mission treibt, da ist auch das Frucht und Werk des Glaubens. Auch wo es sich in der evangelischen Mission „nur" um das Wort handelt, da ist dies Weitersagen des Wortes nicht ein bloßes Reden, sondern es ist selbst eine Tat, die ungezählte neue Taten auslöst.

Mit dem Christusglauben kam die Liebe in die Welt. Als niemand sonst daran dachte, da erbaute die christliche Liebe Armen-, Waisen- und Krankenhäuser, Herbergen für Fremdlinge und Aussätzige. Schon im vierten Jahrhundert erstand ein „Bethel", eine Stadt der Liebe vor den Toren von Cäsarea in Kappadozien.

Und mit dem Christusglauben kommt die Liebe auch heute in die Länder, in denen sich die Boten der Liebe niederlassen. Schon in scheinbar ganz nebensächlichen Dingen wird die Frucht des Glaubens sichtbar. Um den Eingebo-

Gossner Mission

renen zu helfen, hat die Basler Mission auf der Goldküste den Kakaobau eingeführt. Während die Männer früher in der schönsten Zeit des Tages müßig unter den großen Schattenbäumen lagen, lernten sie nun arbeiten und ihre Zeit ausnutzen. Das hatte zur Folge, daß sie zu größerem Wohlstand gelangten, sich und ihre Kinder besser kleiden, gesündere Wohnhäuser bauen und sich damit auch gegen mancherlei Krankheiten schützen konnten. Wenn heute aus jenem Teile Afrikas das größte Produktionsland des Kakaos geworden ist, so ist die Ursache davon jene zunächst unscheinbare Tat der Liebe. In gleicher Weise ist auch der Mangobaum in jene Gegenden gekommen. Als sich diese und andere stille Liebestaten der Christen auswirkten, da bekannte der oberste Beamte des Landes: „Die Regierung hat nichts für das Land getan, die Missionare alles."

Eine direkte Frucht des Glaubens ist überall auch die Schule, dieses Lieblingskind der Kirche. Wo noch nie Schule gehalten worden war, da fing die Mission an und baute Schulsysteme auf, die von der Buschschule über die Haushaltungs- und Industrieschule, in der neben allerlei Handwerken auch edle Schnitzkunst ausgeübt wird, bis zum Gymnasium und zur Universität führen. So intensiv ist diese Arbeit in Afrika getan worden, daß noch heute neun Zehntel aller Schulen in den Händen der Missionare liegen, und in Neuguinea hat die Regierung neben etwa neunhundert Missionsschulen überhaupt keine Schule.

Wo in einem Leben dem zur Tat drängenden Worte Gottes Raum gegeben wird, da werden nach dem Zeugnis von Nichtchristen „ganz andere Menschen", wie man sie bis dahin noch nicht gekannt hat. Aus der Verachtung der Handarbeit wird ein Fleiß, der keine Arbeit mehr scheut. An die Stelle oft beklagter Unzuverlässigkeit tritt Treue auch im Kleinen, so daß man auf den Diamantenfeldern mit Vorliebe Christen in Vertrauensämter ruft und im japanischen Heer vorzugsweise Christen mit dem Zahlmeisteramt betraut, weil man sich auf sie verlassen kann. Nicht für Zehntausende wollte ein Beamter einen schlichten Papua-Mann hergeben, in dessen Leben sich der Glaube in einer bewundernswürdigen Willigkeit und Fähigkeit zum Dienst auswirkte. Überall und immer wieder zeigt es sich, daß niemand den Glauben nur für sich, sondern in seinen Früchten auch für seine Nächsten und für sein Volk hat.

Heiden geben offen zu, daß in Jahrtausenden aus ihrer Mitte heraus nichts für die Witwen und nichts für die Aussätzigen getan worden ist. Die Mission der Kirche ist es gewesen, die diese Nöte zuerst sah und zu beheben anfing. Aus Glauben baute sie Witwenheime und ließ Tausende von Witwen an Webstühlen und bei anderen Arbeiten ein sinnerfülltes Leben finden und zu nützlichen Gliedern der Volksgemeinschaft werden, Hunderte von Krankenhäusern erstanden, als kein Mensch sonst sich der Elenden annahm. Heute spüren es ungezählte Heiden, daß eine von der Liebe geführte Hand anders pflegt als ein Arm, der sich nur um der Bezahlung willen rührt. Und welche Wohltat: bei den christlichen Pflegern und Ärzten braucht man nicht mit Geld nachzuhelfen, wenn man zu seinem Rechte kommen will! Ganz Japan erlebt an dem christlichen Sozialreformer Dr. Kagawa, daß der Christusglaube eine Macht der Liebe ist, die Menschen und Verhältnisse zum Guten verändert und dem Volke dient. Ganz selbstverständlich brachten, als in Jerusalem für nationale Zwecke Geld gesammelt wurde, die Christen achtmal mehr auf als die Mohammedaner. „Früher klapperten unsere Zähne vor Begierde, wenn wir Menschen eures Stammes sahen, weil wir sie schon im Kochtopf sahen, und heute dürfen wir früheren Feinde uns versammeln wie Brüder eines Hofes." Das sagten christliche Afrikaner, als ihre bis dahin feindlichen Stämme durch den gemeinsamen Glauben ein Volk mit starkem Volksbewußtsein geworden waren. Sie, wie andere auch, haben erfahren, daß der Glaube an Jesus Christus im Leben des einzelnen und des Volkes Berge versetzen kann. Die Frucht des Christusglaubens aber ist die Liebe, von der Luther in seiner Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen" sagt: „Ein Christenmensch lebt nicht sich selber, sondern in Christo und seinem Nächsten: in Christo durch den Glauben, im Nächsten durch die Liebe." —„Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan — (durch den Glauben). Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan — (durch die Liebe)."

Ostafrika: „Der Lastträger", Schnitzarbeit aus einer Missionswerkstatt

Südindien: Webunterricht bei der Missionsschwester

Gossner Mission

Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib..

Flugblatt zum Gedächtnis der ersten evangelisch-lutherischen Märtyrer, der Augustiner-Mönche Johannes Esch und Heinrich Voeß, die am 1. Juli 1523 in Brüssel auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden

In einem altehrwürdigen Gotteshaus, das gleichermaßen eine Stätte christlicher und preußischer Tradition ist, durfte ich vor einigen Monaten an einem Gottesdienst teilnehmen, den ich in meinem Leben nicht vergessen werde. Von Tausenden war der weite Raum der Kirche gefüllt. Auch die Emporen waren besetzt. Unter dem Ernst der Stunde, da Gottes Wort mächtig zu der Gemeinde redete, stärkten sich die Versammelten mit dem Gesang des Glaubensliedes, das Martin Luther unserem Volke geschenkt hat, „Ein' feste Burg ist unser Gott".

Ich habe dies Lied von Kind an oft singen hören und es mit großer Ergriffenheit selbst mitgesungen. Es ist, als ob man unter seinen Klängen in ein bekanntes, aber doch immer wieder geheimnisvoll verborgenes Heiligtum einträte. Auf den Schwingen seiner übermächtigen Melodie wird die Gemeinde hingetragen an den heiligen Ort, da der lebendige Gott zu uns Menschen redet. Niemals vorher aber habe ich dieses Lied gewaltiger singen hören als damals. Wie ein einziges urgewaltiges Rufen aus der Tiefe von Menschenherzen stieg der Gesang zum Throne Gottes auf. Trotz und Zuversicht, Bitte um Hilfe und Sichverlassen auf das Wort, das Gott gegeben hat, klangen mit. Es war einer der Augenblicke, in denen sich Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft in eins zusammenzuziehen scheinen und in denen der einzelne, ohne sein Selbst zu verlieren, sich größerer und größter innerer Zusammenhänge und Bindungen bewußt wird.

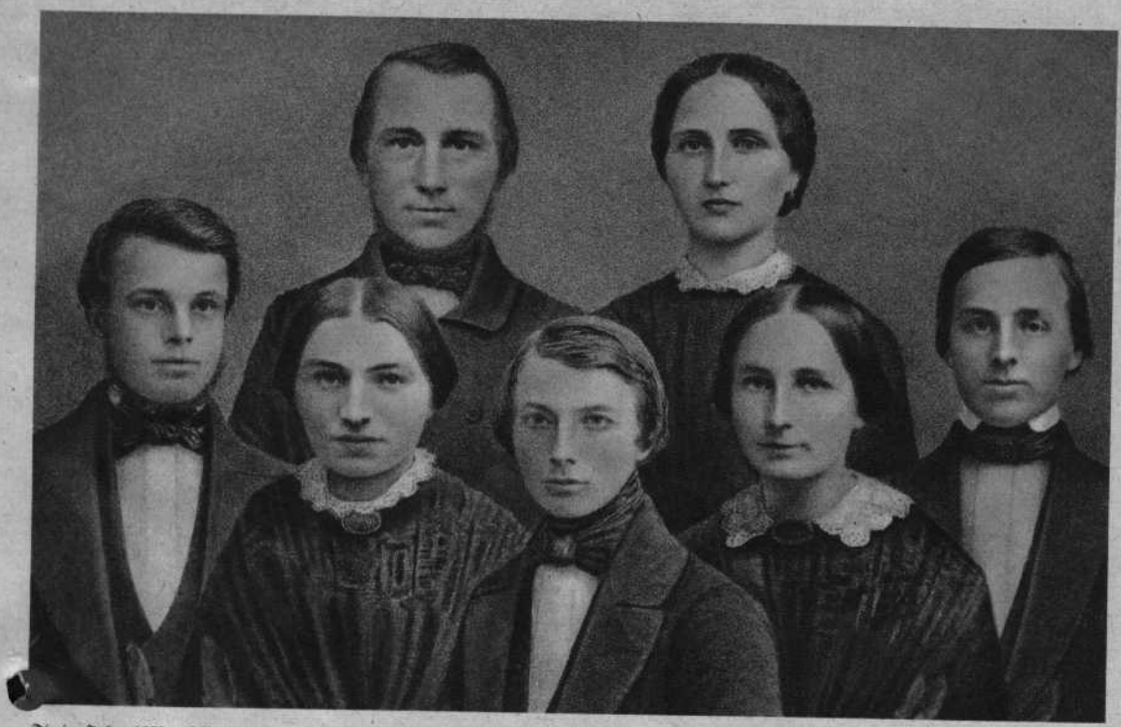
Tapfer hatte es geklungen: „Und wenn die Welt voll Teufel wär' . . ." Dann kam der letzte Vers, und es kamen in ihm die Worte: „Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fahren dahin, sie haben's kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben!" — Mir schoß es wieder durch Herz und Sinn: Kann ein Mensch diese Worte mit Wahrheit singen? „Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fahren dahin . . .", wer kann das sagen, ohne zum Lügner zu werden? Ist das nicht der gewollte Verzicht auf alles, was der Inhalt unseres Lebens hier ist? Sind das nicht die Güter des Lebens, um deretwillen wir uns abplagen, um deren Erhaltung wir kämpfen, für die wir, wenn es sein muß, zum letzten Einsatz bereit sind? Das soll man freudig fahren lassen können?! Ist uns, ist dir und mir das Wissen um Gottes Reich dies wirklich wert? Wären wir dazu bereit?

Es ist gut, wenn wir bei diesen Worten nachdenklich werden und wenn wir sie mit einem tiefen Erschrecken singen. Denn hier werden wir aus unserem überschaubaren Leben und seinen Zusammenhängen heraus vor die Schwelle des Geheimnisses, das in unser Dasein hineinragt, geführt.

Als im Leben Jesu der Karfreitag anbrach, kam der dunkelste und zugleich größte Tag der Menschheitsgeschichte herauf. Er, der selbst Gottes lebendiges Wort an uns und für uns war, hatte gekämpft für Gottes Wahrheit. Am Ende seines Erdenkampfes stand das Kreuz. Die Mächte der Tiefe, die in uns und um uns sind, scheinen über ihn und sein Werk zu triumphieren, als die Menschheit ihn in wahnwitziger Verblendung ans Fluchholz bringt. Und doch wird diese scheinbar größte Niederlage zu dem größten Siege, der je auf Erden erfochten wurde. Das wurde sie, als das königliche Wort erklang: „Es ist vollbracht!" Ein Mann, unbefleckt von der Sünde der Welt, war für die Wahrheit Gottes eingestanden bis zum letzten und hatte die Liebe Gottes, die uns Menschen gilt, nicht verleugnet bis in den Tod am Kreuz.

Die Lutherrose vom Katharinenportal des Lutherhauses in Wittenberg mit der Inschrift VIVIT — Er lebt, zugleich Luthers Wappen mit dem Wappenspruch: Ein Christenherz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuze steht

Gossner Mission



Die im Jahre 1859 auf Borneo ermordeten Missionare und Missionsschwestern der Rheinischen Mission

Seitdem hat es in der Gemeinde, die den Namen des Herrn Christus trägt in der Welt, in allen Jahrhunderten Menschen gegeben, die in seiner Nachfolge und um seiner Wahrheit willen zu einer vollkommenen Hingabe, zu einer völligen Entsagung, zu einem vollendeten Opfer ihrer selbst gelangt sind. Das große Wort einer nicht mehr überbietbaren Glaubensgewißheit „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil" ist in ihrem Leben und Sterben Wirklichkeit geworden. Sie haben sich nicht nach dem Leiden gedrängt, aber sie sind ins Leiden geführt worden, und sie konnten es tragen bis zu einem schmerzensvollen Ende, weil sie aus der Kraft des Sieges Jesu lebten. Für ihr Handeln und Sein war nur noch dies maßgeblich: Jesus lebt! Jesus siegt! Jesus kommt! Dafür einstehen zu müssen und zu dürfen, war ihnen so sehr Inhalt des Lebens geworden, daß alles andere demgegenüber verblaßte. Wenn das Neue Testament von einer „Wolke von Zeugen um uns" sehr tröstlich redet, so ist an diese gedacht.

Aber das ist verbunden mit einer blutschweren Geschichte. Solange diese Weltzeit währt, ist auch der Widersacher auf dem Plan. Und gerade da, wo unter Menschen Christus klar bekannt wird, setzt er seinen Gegenstoß an. Versuchungen, Anfechtungen, Verfolgungen, Leiden gehören zu den Kennzeichen des Lebens vieler treuer Zeugen; immer zugleich aber auch die Gewißheit „Ein Wörtlein kann ihn fällen".

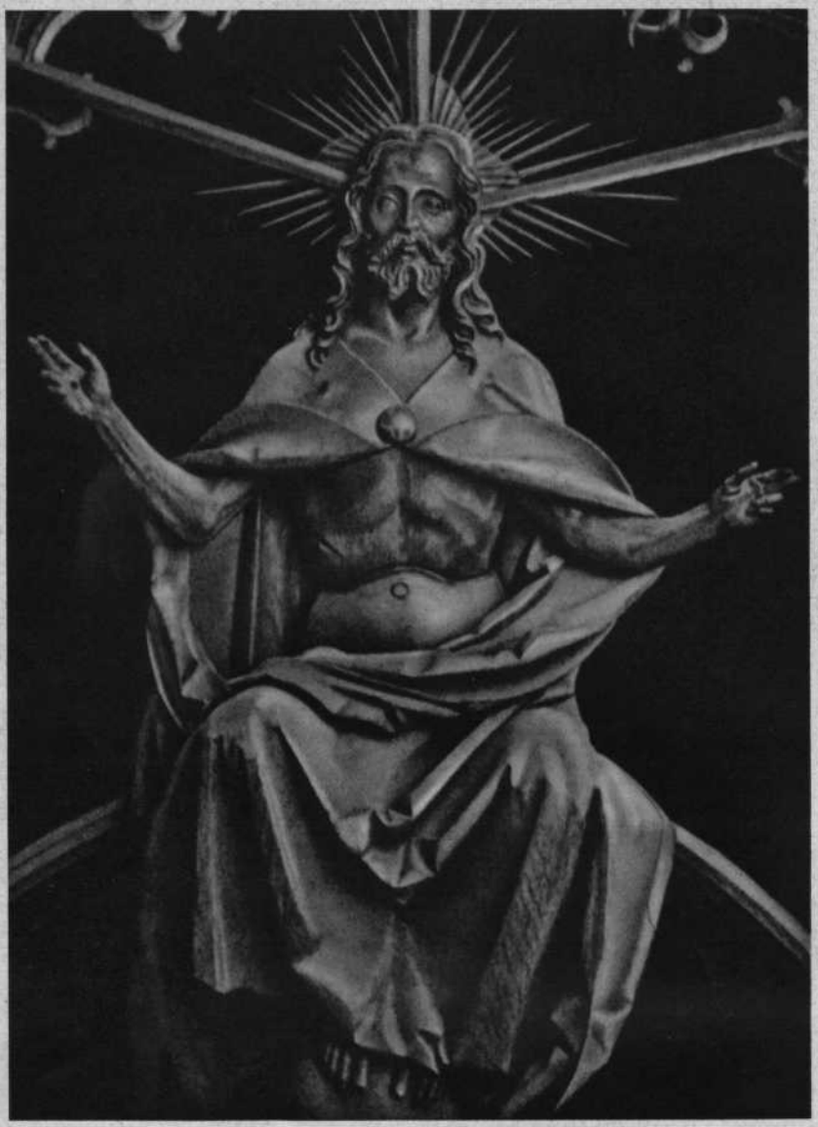
Stephanus, der erste Blutzeuge des Herrn Christus, bezeugt mit schonungsloser Offenheit den führenden Kreisen des jüdischen Volkes die Wahrheit. Dafür muß er den entsetzlichen Tod des Gesteinigtwerdens erleiden. Er aber betet im Sterben: „Herr Jesu, nimm meinen Geist auf . . .", „Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht." Das ist übermenschlich, weil es aus der Kraft Gottes kommt. Aber es ist in eines Menschen Leben geschehen. Den gleichen oder ähnlichen Weg sind seit ihm viele gegangen, nicht aus Mutwillen, aber im Gehorsam des Glaubens. Nicht nur im alten christlichen Abendland, sondern in der ganzen Welt und unter allen Völkern bis in die jüngste Zeit hinein hat Gott sich solche Zeugen erwählt, deren Lebensgeheimnis der Reformator mit seinem Wahlspruch „Des Christen Herz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuze steht" siegesgewiß ausspricht.

Im Jahre 1523, am 1. Juli, werden zwei junge Augustiner, Johann Esch und Heinrich Voeß, zu Brüssel verbrannt, weil sie für die Wahrheit des Evangeliums der Reformation eingetreten sind. Für Martin Luther wird die Nachricht nicht zum Anlaß der Klage, sondern er singt sein Triumphlied des Glaubens „Ein neues Lied wir heben an . . ." Und in der Historie, die dieses Ereignis beschreibt, heißt es auf dem Titelblatt: „Freu dich, selige Germania!" Der Tod der Blutzeugen ist das Unterpfand dafür, daß die Kunde von Christus und seiner Wahrheit nicht verloren wird. Unser Gesangbuch enthält die Worte: „Auf aller teuren Märt'rerblut ohn' Wanken Christi Kirche ruht, Halleluja!"

Ob urchristliche Zeugen, ob Hugenotten, ob baltische Märtyrer, ob Blutzeugen Jesu in Afrika oder in der Südsee, ob einzelne oder ob Gemeinden, sie alle erfuhren es: Wer für Gottes Wahrheit eintritt, den wird seine Wahrheit decken; wer in Gottes Liebe bleibt, den wird seine Liebe tragen. Schmerz und Jubel, Tod und Sieg sind hier ineinander verschlungen. Wir aber stehen ehrfürchtig vor dem Geheimnis Christi.

Schnitzwerk an einer chinesischen Kanzel: Das Kreuz, umrankt von chinesischen Blumen, zu Füßen des Kreuzes das Sinnbild des Pelikans, der seine Jungen mit seinem Herzblut tränkt

Gossner Mission



Christus der Weltenrichter

Aus Martin Luthers Predigt am 1. Adventssonntag im Jahre 1533

Weil der Herr Christus ein König ist / so muß er auch ein Reich oder Volk haben. Derhalben weisen die Apostel zu Christo die Juden, darnach die Heiden. Denn Christus ist ein Heiland aller Menschen. Zu diesem sollen alle Prediger und Lehrer jedermann leiten und führen. Das ist der rechte Gottesdienst, der diesem König gebühret, daß man ihn für einen Gerechten und Heiland erkennen, annehmen, rühmen und preisen und jedermann zu ihm weisen soll.

Für den Inhalt verantwortlich: Missionsinspektor Pastor Lokies, Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20
Verlag: Heimatdienstverlag, Berlin NO 18, Am Friedrichshain 34 · Tiefdruck: Welzel Buch- und Werbedruck, Dresden A 47
Mitarbeiter an diesem Heft: P. Lic. Elfers, Hermannsburg; Miss.-Dir. Dr. Freytag, Hamburg; P. Gotthold Funke, Berlin; Miss.-Dir. D. Knak, Berlin; P. Arno Lehmann, Dresden; P. Dr. Hanns Lilje, Berlin; P. Hans Lokies, Berlin; P. Joachim Wilde, Berlin / Graphik: Margarete Großer, Berlin-Wilmersdorf / Titelbild: Zoltan Borberechi, Ungarn; Bronzemodell: Geschenk an die Lutherhalle / Aufnahmen: Archiv der Lutherhalle Wittenberg, 7; Foto-Abt. des Kunstgeschichtlichen Seminars, Marburg (Lahn), 1; Staatl. Bildstelle Berlin, 2; Scherl-Bilderdienst, 1; Bilderdienst der Associated Preß of America, 1; Bildstelle der Herrnhuter Missionshilfe, 3; Bildarchiv der Missionsgesellschaften: Berliner Missionsgesellschaft, 7; Rheinische Missionsgesellschaft, 1; Leipziger Missionsgesellschaft, 1; Neuendettelsauer Missionsgesellschaft, 1; Goßnersche Missionsgesellschaft, 7; Bildarchiv des Heimatdienstverlages, 4
Preise: 1 Stück 15 Rpf., ab 100 Stück 14½ Rpf., ab 300 Stück 14 Rpf., ab 500 Stück 13½ Rpf., ab 1000 Stück 13 Rpf., ab 2000 Stück 12 Rpf., ab 5000 Stück 11 Rpf., ab 10000 Stück 10 Rpf.

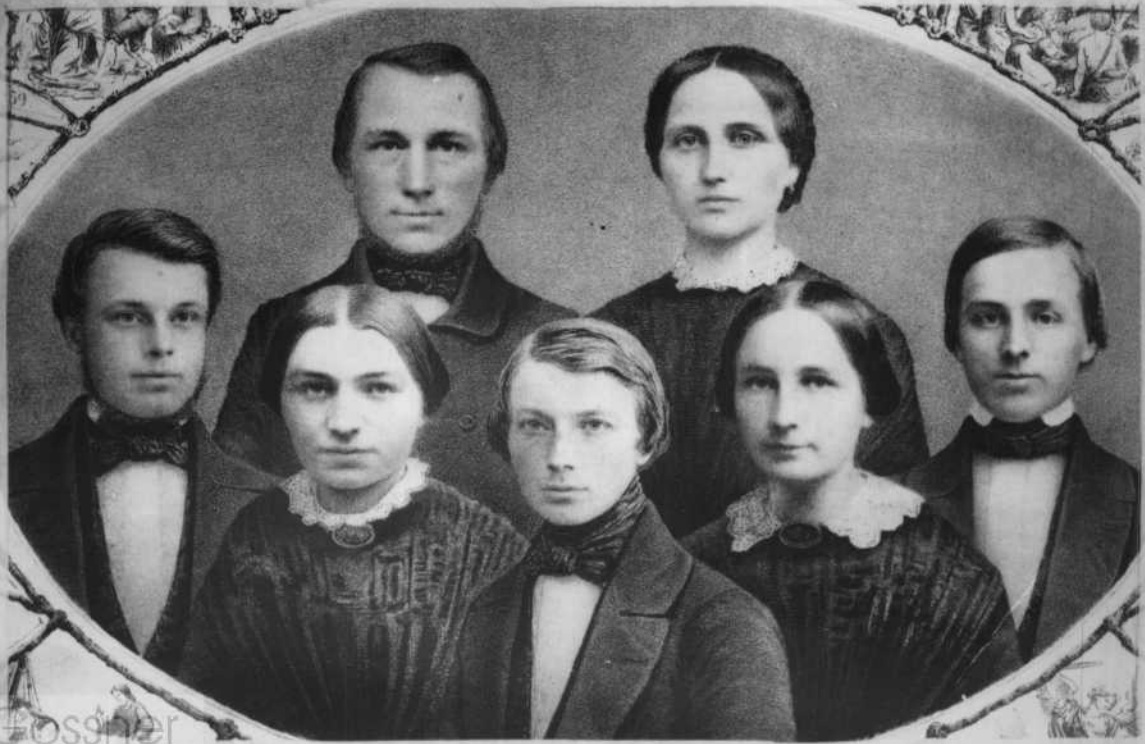
Gossner Mission

Lutherstadt Wittenberg. Thesentür a. d. Schloßkirche C 5

Gossner Mission

Photographie und Verlag Rudolf Lambeck, Berlin - Grunewald

Gossner Mission


Gossner Mission

1938

RELIGIONSKUNDLICHE SAMMLUNG
DER PHILIPPS-UNIVERSITÄT
RS 88

MARBURG-LAHN,
STRASSE DER SA. 11
FERNRUF 2729

5. August 1941

An die

Goßnersche Missionsgesellschaft,
Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Ihr Schreiben vom 2.8.41 M/J.

Sehr geehrter Herr!

Mit bestem Dank bestätige ich den ordnungsgemässen Eingang der von uns ausgeliehenen Photos. Für die in Aussicht gestellte Rückgabe des Heftes "The Life of Christ" wäre ich Ihnen ebenfalls verbunden. Ich vermisse die Angabe des Buches von Sepp Schüller, Die Geschichte der christlichen Kunst in China [unsere Signatur IX t 32] und bitte höfl. um gleichzeitige Rücksendung mit dem obengenannten Heft.

Ich bitte Sie, bei Gelegenheit Herrn Missionsinspektor Lokies von mir herzlich zu grüssen. Mit besten Empfehlungen

Heil Hitler!
Ihr

Frick, Direktor.

Gossner Mission

1412

2. August 41

An die
Religionskundliche Sammlung
der Philipps-Universität
z.Hd. Herrn Prof. F r i c k

M./J.

M a r b u r g / Lahn
Straße der SA 11

EINSCHREIBEN.

Sehr verehrter Herr Professor!

In Abwesenheit von Herrn Miss. Insp. Lokies senden wir Ihnen die für das geplante Bildblatt uns zur Auswahl gesandten Fotos wieder zurück. Es handelt sich um folgende Bilder:

Ft 1d; Fs 1b; Fs 1a,c,h; Ft 2 1-6,8+9
(13 Stück).

Durch die Papierbeschränkung wird es vorerst nicht möglich sein, ein neues Bildblatt herauszubringen.

Das Heft "The Life of Christ" wird Ihnen demnächst noch zugehen.

Für alle Bemühungen danken wir herzlichst

Mit ergebenstem Gruß
Goßnersche Missionsgesellschaft
i. A.

Anlage: 13 Bilder.

Gossner Mission

Gossner Mission

RELIGIONSKUNDLICHE SAMMLUNG
DER PHILIPPS-UNIVERSITÄT

MARBURG-LAHN,
STRASSE DER SA. 11
FERNRUF 2729

16. Juli 1941

RS 68

Herrn

Inspektor Lokies,
Goßnersche Missionsgesellschaft,

Berlin - Friedenau
Handjerystr.19/20

Sehr geehrter Herr Inspektor!

Herr Professor F r i c k möchte Sie im Anschluss an sein Schreiben vom 11.Juni darum bitten, die von uns ausgeliehenen Bildvorlagen sowie das Herrn Professor persönlich gehörende Heft "The Life of Christ" baldmöglichst zurückzugeben, weil das Material hier benötigt wird.

Mit hochachtungsvollem Gruß

i.A. A. Dannick

Gossner Mission

RELIGIONSKUNDLICHE SAMMLUNG
DER PHILIPPS-UNIVERSITÄT

MARBURG-LAHN, STRASSE DER SA. 11
FERNRUF 2729

11. Juni 1941

Herrn

Tgb.Nr.42

Inspektor Lokies,
Goßnersche Missionsgesellschaft,
Berlin - Friedenau,
Handjerystr.19/20

Sehr geehrter Herr Inspektor Lokies!

Am 19.4. haben Sie an uns geschrieben, ob Sie die von uns entliehenen Bilder noch eine Zeitlang behalten könnten. Ich habe damals sofort zugestimmt. Nunmehr muss ich Sie bitten, uns das entliehene Material baldmöglichst wieder zuzustellen, weil es hier benötigt wird. Ich würde mich freuen, bei dieser Gelegenheit etwas über den weiteren hoffentlich positiven Ausgang Ihrer Bemühungen um das Bildblatt zu hören.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr ergebener

Frick

Gossner Mission

112

8. April 1941

Lo/Mi

Herrn
Schriftleiter Theile

Berlin-Charlottenburg

Platanenallee 4 - 6

Sehr verehrter Herr Theile!

Die Arbeitsgemeinschaft Ber Berliner und Gossnerschen Mission hatte zum Pfingstfest wieder ein Bildblatt geplant mit dem Titel: "Siehe, ich mache alles neu". Vorläufig ist ja an Papier nicht zu denken. Es ist dem Heimatdienstverlag auch schon abgelehnt worden. Wir möchten aber das Bildblatt dennoch druckfertig machen. Es fehlt nur noch der erste Beitrag, den Herr Missionsinspektor Wilde schreiben soll mit dem Thema: "Der neue Mensch, die neue Welt"; aber die anderen Beiträge liegen bereits vor, und wir möchten Sie bitten, sie durchzusehen und im Manuskript zu korrigieren. Es handelt sich um folgende Aufsätze:

1.)"Knecht oder Frei?"von Professor Rendtorff - Stettin.

2.)"Im Hause des Vaters"von Missionsinspektor Keysser, Neuendettelsau

3.) "Das Wunder der Erweckung der Christenheit" von Missionsdirektor Hartenstein - Stuttgart (was dies Manuskirpt betrifft, so ist es möglich, dass es wegen der dazugehörigen Bilder neu geschrieben werden muss).

4.) "In Gottes Zucht" von Missionsinspektor Funke - Berlin.

5.) "Im Thronsaal der Barmherzigkeit" von Missionsinspektor Lokies.

6.) "Die letzte Wandlung" von Missionsdirektor Dr. Freytag - Hamburg.

7.) "Herr, erneure deine Kirche" von Missionsdirektor D. Knak -Berlin (Hier bin ich in Zweifel, ob in einem solchen Ausmaß von China geredet werden darf.)

Was das Honorar betrifft, so wird es vom Heimatdienstverlag geleistet.

Herzlichste Grüsse und Segenswünsche zum Osterfest für Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin!

Heil Hitler!

Ihr
sehr ergebener

7 Anlagen.

Gossner Mission

Gossner Mission

Lieber Dr. Lokkies!

Zum Pfingstbildblatt einige Gedanken! Viel ist es noch nicht geworden, da ich noch immer sehr abgespannt u. schlapp bin und sehr schlecht schlafe. Aber die herrliche Winterluft und Ruhe hier wird mich schon wieder auf den Damm bringen. Zur Sache:

Der Ausgangspunkt sind die Mittelseiten; Ezech. cap. 37. Gottes Geist macht lebendig! Von da aus: 1.2-3 ein Aufsatz über gestorbene und sterbende Kirchen, so geschrieben, daß unsere Lage daraus deutlich ~~wird~~ und es sichtbar wird, wie Kirchen zwar so tun können, als ob sie leben und doch tot sind! – Erweckung ist nur da, wo im Geiste Gottes die Vergebung als Realität geglaubt und die Sünde erkannt wird. – Darum müßte nun (S 7-9) ein Abschnitt folgen, aus dem deutlich wird: „Du bist der Mann!" – Unsere Sünde zerstört die Kirche. Hier vielleicht der Aufsatz über die Gebote, den

Gossner Mission

aber folgen muß ein Aufsatz über die Realität der
(V 6-7)
Vergebung als Anfang des Neuen, gut aus dem Erlebnis
in den jg. Kirchen zu verdeutlichen. Wenn das nicht an die-
ser Stelle steht, ist die Gefahr der Gesetzlichkeit zu groß.
V. 10-11: der Leicht einer Erweckung (Pommern,
Gebetsvereine, Rias) so erzählt, daß er trifft! - Nun
würde folgen das Bild einer lebendigen Kirche: Leichte +
Zucht unter dem Wort (V. 12-13) und der Gehorsam des
Glaubens (14-15) Leiden als Früchte des Geistes aus der
Vergebung wachsend! - Schlußseite: die Krone des Le-
bens! Auferstehung des Fleisches!

Vielleicht kann ich das mit diesem oder jenem
etwas anfangen!

Grüße die andern!

In Treue

Dein Funke

Gossner Mission

10.

12. 19. 26. 3. III

1. Vorschlag.

Entwurf für das zu Pfingsten geplante Missionsbildblatt.

1.) Titel: Siehe, ich mache alles neu.

2.) Als Titelbild ein Christusbild.

3.) Drei Themen vor den Mittelseiten:

a) Eine uralte Menschheitsfrage (Weltverbesserung oder Welterneuerung). Es könnte hier an die Nikodemusgeschichte angeknüpft werden. Dazu gibt es Nikodemusdarstellungen, auch auf dem Missionsfelde.

b) Vergebung der Sünden (besser formulieren). Hier könnten Bilder gebracht werden, die an der Veränderung des Gesichts den Unterschied zwischen Heidentum und Christentum aufzeigen. Dafür gibt es gute Porträts.

c) Gottesgewissheit. Ein gutes Beispiel für die Ungewissheit z. B. des heidnischen Gebets erscheint mir das chinesische Loswerfen. Ich glaube, dass sich dieser Vorgang im Bilde festhalten lässt.

4.) Mittelseiten. Ein Bild zur Ezechielstelle von dem Felde voller Totengebeine. Dazu entweder den Hesekieltext selber oder eine Umschreibung dieses Textes.

5.) Drei Themen nach den Mittelseiten:

a) In Gottes Zucht. Bilder von der Kirchenzucht auf dem Missionsfelde.

b) ~~Am~~ Thron der Barmherzigkeit ~~oder die Macht der Liebe.~~ Hier würde ich vorschlagen, einmal die Aussätzigenarbeit der Mission zu behandeln.

c) ~~Ewiges Leben oder: Die vollendete Gemeinde oder~~: Die letzte Wandlung. ~~Anknüpfend an die Glaubenstatsache, dass in~~ Christus der Tod überwunden ist, muss hier geredet werden von der Ueberwindung der heidnischen Todesfurcht und der Herrlichkeit christlicher Ewigkeitshoffnung auf eine Endvollendung.

Gossner Mission

Geschenkmöglichkeit für 3 Jahre Festtage
Bildblätter

5.) Schlußseite: Herr, erneure deine Kirche. Ein sinngemässes Bild von der Kirche.

Dr. Pörksen

Gossner Mission

2. Vorschlag.

A f r i k a - B i l d b l a t t .

Als Entgegnung auf die Sondernummer "Deutsches Wollen", herausgegeben von der Auslandsorganisation der Partei. Ich halte es für richtiger, jetzt in diesem Augenblick ein Afrikabildblatt herauszubringen, an dem die prominentesten Afrikakenner mitarbeiten sollten. Auch sollte z. B. Exzellenz von Lindequist uns ein Wort dazu schreiben, im Namen christlich eingestellter Kolonialführer. Hier sollte auch ein kräftiges Wort über die Einstellung der deutschen Mission zu der Frage des Volkstums, der Stammessitten, zu der Frage artgemässer Erziehung usw. gesagt werden. Schön wäre es, wenn auch christlich eingestellte Farmer, Ingenieure usw., die Afrika kennen und die Arbeit der Mission würdigen, in diesem Blatt zu Worte kämen. Einzelheiten müssten in der Arbeitsbesprechung selbst durchberaten werden.

Gossner Mission

RELIGIONSKUNDLICHE SAMMLUNG
DER PHILIPPS-UNIVERSITÄT

MARBURG-LAHN
STRASSE DER SA. 11
FERNRUF 2729

MARBURG-LAHN, 27. März 1941

Sehr geehrter Herr Inspektor!

Im Nachgang zu unserem Schreiben vom 19.3.1941 übersenden wir Ihnen ein weiteres Photo (Fs 1[b]) vom Eingangstor der Jabimkirche/Neuguinea mit Heiliger - Geist - Taube.

Mit hochachtungsvollem Gruß

i.A. A. Jensch

Gossner Mission

Berliner Missionsgesellschaft
Drahtanschrift: Apostole Berlin · Ruf: 53 64 25
Postscheck: Berlin 37 71

Bei Beantwortung bitten wir nachstehendes Zeichen anzugeben:

.....

Berlin NO 18, den 24.3.41
Georgenkirchstr. 70

Herrn Missionsinspektor
L o k i e s
Berlin-Friedenau

Lieber Bruder Lokies,

es ist mir leider bisher nicht gelungen, das Bild einer zerstörten Kirche aus China für das neue Bildblatt aufzutreiben; wohl aber schickt mir Witt aus Liebenzell Bilder von zerstörten Missionshäusern. Glauben Sie, daß Sie davon etwas für das Bildblatt brauchen können?
Hoffentlich gelingt es überhaupt, das Bildblatt herauszubringen!

Mit brüderlichem Gruß
Ihr

Schreck

Gossner Mission

RELIGIONSKUNDLICHE SAMMLUNG
DER PHILIPPS-UNIVERSITÄT

MARBURG-LAHN, STRASSE DER SA. 11
FERNRUF 2729

19. März 1941

RS 186

Herrn

Inspektor Lokies,
Goßnersche Missionsgesellschaft,

Berlin - Friedenau
Handjerystr.19/20

Sehr geehrter Herr Inspektor Lokies!

Gleichzeitig mit diesen Zeilen geht Ihnen einiges Material als Erfüllung Ihrer Bitte zu, soweit wir es bisher ausfindig machen konnten. Zunächst liegen 8 kleine Photos (Sign. Ft 2 Nr. 1-6,8.u.9), die die Geschichte vom verlorenen Sohn auf chinesisch darstellen. Obwohl die Photos winzig sind, eignen sie sich gut zur Publikation, weil sie sehr scharf in schwarz-weiß gehalten sind. Vergrösserungen lassen sich also leicht herstellen.

Sodann lege ich aus meiner eigenen Bibliothek ein kleines Heft bei "The Life of Christ". Darin mache ich besonders aufmerksam auf die Bilder 32 und 52. Das letztgenannte ist besonders geeignet für Pfingsten.

Weiter nenne ich Ihnen das dort gewiss verfügbare Buch von Sepp Schüller "Die Geschichte der christlichen Kunst in China", Berlin 1940 (Klinkhardt & Biermann Verlag). Sollten Sie es nicht kennen, so empfehle ich dringend die Anschaffung, weil es viel Material enthält, das gerade für Ihr Interesse dauernd wertvoll sein dürfte. Ich nenne besonders die Seite 95, wo oben das Innere einer echt chinesischen evgl. Kirche gezeigt wird, die von dem katholischen Verfasser auf S.94 als ein besonders gutes Beispiel empfohlen wird.

Ausserdem befindet sich in dem gleichen Buch auf Seite 143 die Abbildung eines wunderbaren Kelches, der sich vielleicht auch zur Veröffentlichung in Ihrem Heft eignet. Sie müssten natürlich bei Sepp Schüller um Abdruckerlaubnis bitten, weil auf der Rückseite des Titels ausdrücklich der Nachdruck verboten ist. An Herrn Schüller schreiben Sie am besten unter

b.w.

Gossner Mission

Berufung auf mich mit folgender Adresse: Herrn Kustos Sepp Schüller, Aachen, Pontwall 6.

Ferner kann ich noch ein Bild (Sign. Ft 1[d]) vom Inneren der Kirche in Schau dschu/China sowie Bilder (Sign. Fs. 1a, c, h) vom Inneren der Jabim-Kirche/Neuguinea beifügen.

Zum Schluss erlaube ich mir die Bitte, die übersandten Stücke sorgsam behandeln zu lassen, weil es für uns unersetzliche Exemplare sind, die wir bloß ein Mal haben. Ein paar Belegnummern Ihres Blattes nach der Publikation* würden wir dankbar annehmen. Schließlich bitte ich noch darum, falls Sie bei der Veröffentlichung unsere Sammlung überhaupt erwähnen sollten, die genaue amtliche Bezeichnung zu gebrauchen. Sie lautet: "Religionskundliche Sammlung der Universität Marburg".

Mit besten Wünschen für Ihre Arbeit und freundlichen Grüßen

Ihr Trick

P.S. Würden Sie mir bitte mit einem Wort erklären, was Sie mit dem Wunsch nach einem "Dämon"=Bild gemeint haben? Ich weiss nicht recht, was Ihnen dabei vorschwebt.

D.O.

* anlässlich der Rückgabe der geliehenen Bilder

Gossner Mission

887

17. März 1941

Herrn
Missionsinspektor Funke

Lo/Mi

B e r l i n NO 18

Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Funke!

In der Anlage übersende ich Dir je eins von den bisher eingegangenen Manuskripten für das Missionsbildblatt. Sie sind zur Durchsicht für Euch alle bestimmt. Vielleicht lässt Du sie zirkulieren. Ausserdem brauche ich von Euch ein paar gute Bilde von afrikanischen Kirchen (Aeusseres und Inneres). Ferner wäre ich für ein paar Bilder zu Deinem Thema (Fälle von Kirchenzucht) sehr dankbar. Gerade diese Bilder sind sehr schwer zu finden.

Mit den herzlichsten Grüssen

Dein

Anlagen

Gossner Mission

857

14. März 1941.

Lo./Re.

An die
Herrnhuter Mission
z.Hd. Herrn Missionsdirektor Förster
H e r r n h u t (Sa.)

Lieber Bruder Förster !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Bereitwilligkeit, uns Bildmaterial auszusuchen. Ich möchte Ihnen nun heute meinen Wunsch noch etwas spezieller formulieren. Ich könnte Fotos zu folgenden Themen gut gebrauchen:

1.) Dämonendarstellungen

2.) Bilder von typischen Missionskirchen aus der Arktis, den Südseeinseln, China, Japan, Indien und Afrika

Es sollten möglichst Kirchentypen sein, die nicht in europäischem, sondern völkischem Stile erbaut sind (Kirchenäußeres und Kircheninneres)

3.) Darstellungen aus der christlichen Kunst der jungen Kirchen zu folgenden biblischen Themen:

a) Pfingsten
b) Gleichnis vom verlorenen Sohn
c) Das Vaterunser (entweder Christus im Gebet oder betende Christen
d) Gleichnis vom barmherzigen Samariter
e) Auferweckung des Lazarus oder des Jünglings zu Nain oder auch eine Auferstehung Christi von den Toten
f) Majestas Domini

Sollten Sie irgendein künstlerisch wertvolles Bild einer Kirchenruine auf dem Missionsfelde haben (ich schreibe diesen Wunsch aufs ungefähre hin), so wäre ich für Überlassung auch eines solchen Bildes sehr dankbar, mit dem ich die Missionsparole der chinesischen Kirche illustrieren möchte: "Herr, erneure deine Kirche und fange bei mir selbst an."

Das ist ein großer Wunschzettel geworden, und ich weiß, wie schwierig es im Augenblick für Sie ist, das Material zusammenzusuchen. Dennoch wäre ich Ihnen im Interesse der ganzen Missionsarbeit von Herzen dankbar, wenn Sie uns freundlichst helfen wollten.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

P.S. Ich besitze von dem mir durch Sie bereits früher zugesandten Bildmaterial den Abdruck von einer tibetanischen Rolle über das Leben Jesu (ein Christuskopf im Mittelpunkt). Wenn Sie mir dazu ein Foto schicken könnten, wäre ich Ihnen von ganzem Herzen dankbar.

Gossner Mission

55

14. März 1941.

Lc./Re.

An das
Religionsgeschichtliche Seminar
z.Hd. Herrn Professor **F r i c k**
H a r b u r g (Lahn)
Moltkestr. 22

Sehr verehrter Herr Professor !

Zu Pfingsten planen wir wieder ein Missionsbildblatt mit dem Thema: Siehe, ich mache alles neu. Für dieses Bildblatt könnte ich gut Fotos zu folgenden Themen gebrauchen.

1.) Dämonendarstellungen

2.) Bilder von typischen Missionskirchen aus der Arktis, den Südseeinseln, China, Japan, Indien und Afrika

Es sollten möglichst Kirchentypen sein, die nicht in europäischem, sondern völkischem Stile erbaut sind (Kirchenäußeres und Kircheninneres)

3.) Darstellungen aus der christlichen Kunst der jungen Kirchen zu folgenden biblischen Themen:

a) Pfingsten
b) Gleichnis vom verlorenen Sohn
c) Das Vaterunser (entweder Christus im Gebet oder betende Christen)
d) Gleichnis vom barmherzigen Samariter
e) Auferweckung des Lazarus oder des Jünglings zu Nain oder auch eine Auferstehung Christi von den Toten
f) Majestas Domini

Sollten Sie irgendein künstlerisch wertvolles Bild einer Kirchenruine auf dem Missionsfelde haben (ich schreibe diesen Wunsch aufs ungefähre hin), so wäre ich für Überlassung auch eines solchen Bildes sehr dankbar, mit dem ich die Missionsparole der chinesischen Kirche illustrieren möchte: "Herr, erneure deine Kirche und fange bei mir selbst an."

Das ist nun ein großer Wunschzettel geworden, und ich weiß, wie schwierig es im Augenblick für Sie ist, das Material zusammenzusuchen. Dennoch wäre ich Ihnen im Interesse der ganzen Missionsarbeit von Herzen dankbar, wenn Sie uns freundlichst helfen wollten.

Mit den herzlichsen Grüßen

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

861

14. März 1941.

Lo./Re.

Herrn
Sepp S c h ü l l e r
A a c h e n
Pontwall 6

Sehr verehrter Herr Schüller !

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für die Zusendung der Fotos, von denen ich ganz gewiß einige gut gebrauchen kann. Ich wäre Ihnen nun noch sehr dankbar dafür, wenn Sie mir ein Foto zu der altindischen Miniatur "Erweckung des Jünglings zu Nain" zusenden wollten.

Noch eine Frage. Das Recht zur Reproduktion erhalte ich wohl von Ihnen, oder muß ich mich da an einen Verlag wenden ? Ferner hätte ich gern gewußt, ob ich einzelne Fotos von Ihnen erwerben kann, für die ich selbstverständlich das Abdruckhonorar zahle, sobald sie zum Abdruck gelangen. Aber die Arbeit bringt es mit sich, daß ich Fotos zur Auswahl bei mir liegen haben möchte, ohne daß sie sofort zur Reproduktion gelangen. Ich wäre sehr dankbar dafür, wenn ich dann die Möglichkeit hätte, auch Fotos ohne Reproduktionsrecht zu erwerben.

Mit dem herzlichsten Dank für alle Ihre Bemühungen und freundlichem Gruß

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

862

14. März 1941.

Lo./Re.

Herrn
Missionsdirektor Dr. Freytag
Hamburg 13
Feldbrunnenstr. 29

Sehr verehrter Herr Bruder !

Entschuldigen Sie, bitte, daß ich Sie noch einmal behellige. Ihre Fehlanzeige habe ich heute erhalten, möchte aber noch folgende bestimmte Wünsche aussprechen. In unserem allerersten Bildblatt "Der Ruf" brachten wir zwei chinesische Darstellungen des "Verlorenen Sohnes". Ich vermute, daß wir die Fotos von Ihnen hatten. Wäre es Ihnen möglich, uns diese Fotos noch einmal zur Verfügung zu stellen ?

Ferner entsinne ich mich auf wunderschöne Kirchenbilder, die Sie uns wiederholt zur Auswahl zusandten, darunter eine Kirche des Heiligen Thomas in Südindien. Ferner auch das Kircheninnere einer indischen Kirche. Ich möchte zu dem ersten Aufsatz Bilder von typischen Kirchen aus der Arktis, von den Südseeinseln, aus Indien und Afrika bringen. Falls es Ihnen keine zu große Mühe macht, wäre ich für Zusendung solcher Fotos von Herzen dankbar.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

842

13. März 1941

Herrn
Missionsinspektor W i l d e

B e r l i n N.O. 18
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Wilde!

Leider kann ich kein Foto von dem indischen Bilde "Gespräch Christi mit Nikodemus" auftreiben. So bitte ich Dich, in Deinem Beitrag zum Missionsbildblatt vielleicht auf die Nikodemusgeschichte Bezug zu nehmen, aber nicht darauf hinzuweisen, daß etwa das Bild daneben steht. Ich habe ein gutes Pfingstbild gefunden, das erste, das auch für uns Evangelische möglich ist. Das möchte ich gerne zu Deinem Aufsatz bringen Evtl. bringe ich auch ein Nikodemusbild, aber dann aus der deutschen Kunst. Für alle Fälle kannst Du mit einem dieser beiden Bilder rechnen. Wenn ich Deinen Beitrag bis zum Sonntag haben könnte, wäre ich Dir sehr dankbar.

Ferner bitte ich Dich um Zusendung von 50 Stück Einladungen sowie 50 Stück Tagesordnungen für den Pastorenkursus. Die Liste der Brüder, die wir einladen wollen, solst Du spätestens bis nächsten Montag in der Hand haben.

Mit den herzlichsten Grüßen

Dein

Gossner Mission

837

12. März 1941

Lo/Mi

Herrn
Sepp S c h ü l l e r
A a c h e n
Pontwall 6

Sehr verehrter Herr Schüller!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für die Zusendung des Pfingstbildes. Es ist wirklich sehr schön. Freilich weiss ich noch nicht, wie ich es in unser Bildblatt werde einordnen können. Ferner wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir von den Bildern, die Sie in Vorschlag gebracht haben, folgende Fotos zusenden wollten: Das Gebet und die ähnliche Malerei aus Annam (Bruder und Schwester beten), auch Bilder vom barmherzigen Samariter.

Endlich wäre ich Ihnen sehr dankbar dafür, wenn Sie mir Fotos für folgende biblische Themen zusenden könnten, falls Sie irgendwelche entsprechenden Malereien aus der christlichen Kunst der fremden Völker besitzen:

Ein Bild, die Majestas Domini darstellend,
Christus treibt Dämonen aus,
Christus heilt Aussätzige,
Christus weckt Tote auf,
Christus reinigt den Tempel,
Ananias und Saphira,
Maria und Martha.

Einen frankierten Umschlag füge ich bei.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr sehr ergebener

1 Anlage
D u r c h E i l b o t e n !

Gossner Mission

836

12. März 1941

Lo/Mi

Herrn
Missionsdirektor Dr. Freytag
Hamburg 13
Feldbrunnenstr. 29

Sehr verehrter Herr Bruder!

Haben Sie herzlichen Dank für die Zusendung Ihres Manuskripts und der Fotos. Seien Sie unbesorgt, ich werde die Fotos gewissenhaft im Auge behalten und sie Ihnen unverkürzt und unverletzt zurücksenden.

Eine Bitte hätte ich noch. Ich wäre Ihnen sehr dankbar dafür, wenn Sie mir zu folgenden biblischen Themen Fotos schicken könnten für den Fall, dass Sie entsprechende Bilder aus der christlichen Kunst der jungen Kirchen besitzen:

Ein Bild, die Majestas Domini darstellend,
Christus treibt Dämonen aus,
Christus heilt Aussätzige,
Christus weckt Tote auf,
Christus reinigt den Tempel,
Ananias und Saphira,
Maria und Martha.

Einen frankierten Umschlag füge ich bei.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr sehr ergebener

1 Anlage

P.S. Ich freue mich sehr, dass Ihnen meine Mitteilung über den Neudruck Ihres Buches von Wert gewesen ist.
Durch Eilboten!

Gossner Mission

den 8. März 1941. W/Ka.

Frl. Margarete Großer
Bechstädter Weg 16,
Berlin - Wilmersdorf

Auf Veranlassung des Herrn Pfarrer Lokies senden wir Ihnen beifolgend einige unbedruckte Hefte für das in Arbeit befindliche Missionsbildheft "Pfingsten".
Der Satzspiegel ist wohl noch derselbe, wie beim letzten Heft, und wir bitten Sie, diesen selbst einzuzeichnen.

Heil Hitler!

Welzel Buch- und Werbedruck-Ges.
Dresden A 47

Anlagen anbei.

14
23
137

Berlin
15 72 85

Dr. phil. D. Lokies
W. 30
Barbarossastraße 35

Gossner Mission

Herrnhuter Missions-Direktion
Mission der Brüdergemeine
Direktoren: [redacted] Joh. Vogt; E. Förster
Fernruf: Herrnhut 570
Drahtanschrift: Mission Herrnhut

Herrnhut, Sa., den 7. März 1941

Herrn
Missionsinspektor Lokies, Berlin-Friedenau
Handjerystr.19/20

Lieber Bruder Lokies!

Ihr Schreiben vom 26. Februar mit der Skizze des für Pfingsten geplanten Bildblattes habe ich erhalten. Besten Dank dafür!

Unsre Bildstelle kann Ihnen für die angegebenen Themen und zu den genannten Gesichtspunkten allerlei Bildmaterial, besonders von Alaska und Tibet, zur Verfügung stellen. Es müssen aber erst noch gute Abzüge gemacht werden, und so muß ich Sie noch um etwas Geduld bitten. Mitte nächster Woche wird Ihnen die Bildstelle die Auswahl mit einer ausführlichen Liste zustellen. Hoffentlich finden Sie einige Bilder darin, die Ihnen für Ihren Zweck genügen.

Mit herzlichem Gruß
Ihr
E. Förster.

F/Hpt.
Pr.

Gaben erbeten an
Herrnhuter Missionshilfe e. V., Herrnhut
Postscheckkonto Dresden 31234
Stadtgirokonto Herrnhut 1273

Gossner Mission

Berliner Missionsgesellschaft
Drahtanschrift: Apostole Berlin · Ruf: 536425
Postscheck: Berlin 37 71

Bei Beantwortung bitten wir nachstehendes Zeichen anzugeben:

Berlin NO 18, den 7. März 1941.
Georgenkirchstr. 70

Herrn Missionsinspektor Lokies, Bln.-Friedenau.

Lieber Bruder Lokies!

Beiliegend übersende ich Dir mit herzlichem Gruss meinen Beitrag für das Bildblatt und hoffe, dass Du ihn gebrauchen kannst. Du hast Vollmacht, ihn zu ändern und, wenn es nötig ist, zu kürzen; ich glaube aber, dass er nicht zu lang geworden ist.

Herzlichst
Dein

gez. [signature]

(vor der Unterschrift abgereist)

Gossner Mission

Hamburg 7.3.41

Lieber Bruder Lokies!

Anbei der Artikel. Hoffentlich ist er zu brauchen u. nicht zu lang. Kürzen Sie! Ich habe nur die Hälfte von dem gesagt, was ich sagen wollte. Aber was nützt es ohne Anschaulichkeit u. Anschaulichkeit braucht Platz.

Haben Sie herzlichen Dank für die Nachricht über mein Buch. Sie war mir sehr wertvoll. Ich hatte keine Ahnung. Nun habe ich die Sache bei einer politischen Stelle gemeldet, die mit der nötigen Weisheit die Angelegenheit behandelt u. mir die Verantwortung abnimmt. Nochmals herzlichen Dank u. Gruß

Ihr ergebener

Freytag

Goßnersche Missionsgesellschaft Berlin-Friedenau, am 26. Februar 1941.
Handjerystr. 19/20

Sehr verehrter Herr Bruder !

In der Anlage übersende ich Ihnen eine Skizze des für Pfingsten 1941 geplanten neuen Missionsbildblattes mit der Bitte, uns bei der Bebilderung des Blattes helfen zu wollen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns dazu Ihr Bildmaterial zur Verfügung stellen wollten.

Im einzelnen möchte ich für die Auswahl der Bilder nur folgende kleine Anregungen geben. Ich könnte gut gebrauchen: Bilder von der Dämonie des Heidentums, z.B. dämonische Tanzscenen, Beschwörungen, Zauberei, Porträts mit dämonischem Ausdruck, z.B. von Zauberern und im Gegensatz dazu Porträts von Christen (zu 2 b); Bilder, die das Beten und die Gebetstechnik des Heidentums, des Buddhismus' oder des Islams zeigen, wenn irgend möglich auch ein Bild christlicher Gottesanbetung, allerdings darf es keine fotografierte Frömmigkeit sein (zu 2 c), Bilder von heidnischer Zuchtlosigkeit und von der Kirchenzucht auf dem Missionsfelde, von der Wiederaufnahme aus der Kirche ausgeschlossener Christen in die Gemeinde (zu 4 a); zu 4 b hätte ich gern eine Abbildung vom Diwan i Khas, der Audienzhalle zu Delhi, gehabt mit dem "Pfauenthron" des Dschah Dschehan - wenn es das gibt, dann dazu außerdem Bilder aus der Aussätzigenarbeit; Bilder von der Totenverehrung und der Todesfurcht des Heidentums, z.B. Begräbnisstätten der Heiden und im Gegensatz dazu der Christen (zu 4 c); endlich ganz allgemein eindrucksvolle Bilder von christlichen Kirchen auf dem Missionsfelde.

Sollte Ihnen eine Darstellung zu Hesekiel 37 bekannt sein, dann wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir sie nennen könnten. Ich habe zwar ein Bild davon aus der Elisabethkirche in Breslau; aber ganz sagt mir die Art der Darstellung nicht zu.

Ich weiß, wieviel Mühe es macht, passende Bilder zu finden. Aber um der guten gemeinsamen Sache willen wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie irgendeinen Ihrer Mitarbeiter damit beauftragen wollten, uns einige Bilder zur Auswahl zuzusenden.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

1 Anlage !

Gossner Mission

Entwurf für das zu Pfingsten 1941 geplante Missionsbildblatt.

1.) Titel: Siehe, ich mache alles neu !

2.) Drei Themen vor den Mittelseiten:

a) Der neue Mensch und die neue Welt. Bei diesem Thema soll an die Nikodemusgeschichte angeknüpft werden, von der es Darstellungen auch auf verschiedenen Missionsfeldern gibt. Ziel dieses einleitenden Aufsatzes ist der Nachweis, daß es sich im Christentum nicht um Weltverbesserung, sondern Welterneuerung handelt.

b) Knecht oder frei. Dieser Beitrag soll den Leser ganz persönlich anreden, also evangelistisch gefaßt sein. Unter Freiheit ist hier die Freiheit von der Macht der Dämonen und der Sünde verstanden. Ziel dieses erwecklich gehaltenen Beitrags: ohne Buße keine Erneuerung.

c) Im Hause des Vaters. In diesem Beitrag soll die Frage der christlichen Gottes- und Heilsgewißheit behandelt werden, im Sinne des Epheserbriefes: "So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen." Es wäre wünschenswert, wenn hierbei die Gottesgewißheit des mit Gott versöhnten Menschen an dem Unterschied zwischen christlichem und heidnischem Beten aufgezeigt werden könnte. Bezeichnend für das heidnische Gebet etwa das chinesischen Loswerfen.

3.) Auf den Mittelseiten soll ein Bild zu Hesekiel 37 und dazu ein Text gebracht werden, der eine Auslegung der Hesekielstelle darstellt. Der Verfasser dieses Beitrags sollte bei seiner Auslegung die Todesnot der Kirche daheim und draußen im Auge haben und seinen ganzen Beitrag in dem Geist des Gebets schreiben, des Gebets für eine Erweckung der Kirche zu einem neuen Leben.

4.) Drei Themen nach den Mittelseiten:

a) In Gottes Zucht. In diesem Beitrag soll die Frage der Kirchenzucht behandelt werden. Es soll dabei beispielhaft auf das Missionsfeld hingewiesen werden.

b) Der Thron der Barmherzigkeit. Unter diesem Thema soll ein bestimmter Ausschnitt aus der Liebesarbeit der Mission auf dem Missionsfelde, und zwar die Arbeit an den Aussätzigen, geschildert werden.

c) Die letzte Wandlung. Anknüpfend an die Ostertatsache, daß in Christus der Tod überwunden ist, soll hier geredet werden von der Überwindung der heidnischen Todesfurcht durch den Glauben an den Auferstandenen. Es handelt sich also bei diesen Ausführungen etwa um das Thema: Aus der Todesfurcht zur Auferstehungshoffnung; doch soll dieses Thema nicht eben nur österlich, sondern pfingstlich geschaut und behandelt werden: das Wirken des heiligen Geistes als das Pfand ewigen Lebens und als die Verheißung einer neuen Welt, die Kirche als der Anbruch des Reiches Gottes, das einmal in Herrlichkeit vollendet werden wird. (Vergl. dritten Artikel: "Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben", dazu Luthers Erklärung: " ... am jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird.)

5.) Schlußseite: Herr, erneuere deine Kirche. Ein Weckruf an die satten, lauen und trägen Glieder der Gemeinde und ein Gebetsruf um eine Erweckung, die Gott unserem Volke schenken möge ! Der Unterschied zwischen diesem Beitrag und dem auf den Mittelseiten läge darin, daß die Ausführungen auf den Mittelseiten an den Hesekieltext gebunden sind, während es sich hier zwar um den gleichen Grundgedanken handelt, aber die Form völlig frei gewählt werden kann.

Gossner Mission

Entwurf für das zu Pfingsten 1941 geplante Missionsbildblatt.

1.) Titel: Siehe, ich mache alles neu!

2.) Drei Themen vor den Mittelseiten:

a) Der neue Mensch und die neue Welt. Bei diesem Thema soll an die Nikodemusgeschichte angeknüpft werden, von der es Darstellungen auch auf verschiedenen Missionsfeldern gibt. Ziel dieses einleitenden Aufsatzes ist der Nachweis, dass es sich im Christentum nicht um Weltverbesserung, sondern Welterneuerung handelt.

b) Knecht oder frei. Dieser Beitrag soll den Leser ganz persönlich anreden, also evangelistisch gefasst sein. Unter Freiheit ist hier die Freiheit von der Macht der Dämonen und der Sünde verstanden. Ziel dieses erwecklich gehaltenen Beitrags: ohne Buße keine Erneuerung.

c) Im Hause des Vaters. In diesem Beitrag soll die Frage der christlichen Gottes- und Heilsgewissheit behandelt werden, im Sinne des Epheserbriefs: "So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen." Es wäre wünschenswert, wenn hierbei die Gottesgewissheit des mit Gott versöhnten Menschen an dem Unterschied zwischen christlichem und heidnischem Beten aufgezeigt werden könnte. Bezeichnend für das heidnische Gebet etwa das chinesische Loswerfen.

3.) Auf den Mittelseiten soll ein Bild zu Hesekiel 37 und dazu ein Text gebracht werden, der eine Auslegung der Hesekielstelle darstellt. Der Verfasser dieses Beitrags sollte bei seiner Auslegung die Todesnot der Kirche daheim und draussen im Auge haben und seinen ganzen Beitrag in dem Geist des Gebets schreiben, des Gebets für eine Erweckung der Kirche zu einem neuen Leben.

4.) Drei Themen nach den Mittelseiten:

a) In Gottes Zucht. In diesem Beitrag soll die Frage der Kirchenzucht behandelt werden. Es soll dabei beispielhaft auf das Missionsfeld hingewiesen werden.

b) Der Thron der Barmherzigkeit. Unter diesem Thema soll ein bestimmter Ausschnitt aus der Liebesarbeit der Mission auf dem Missionsfelde, und zwar die Arbeit an den Aussätzigen, geschildert werden.

c) Die letzte Wandlung. Anknüpfend an die Ostertatsache, dass in Christus der Tod überwunden ist, soll hier geredet werden von der Ueberwindung der heidnischen Todesfurcht durch den Glauben an den Auferstandenen. Es handelt sich also bei diesen Ausführungen etwa um das Thema: Aus der Todesfurcht zur Auferstehungs~~gewissheit~~hoffnung; doch soll dieses Thema nicht eben nur österlich, sondern pfingstlich geschaut und behandelt werden: das Wirken des heiligen Geistes als das Pfand ewigen Lebens und als die Verheissung einer neuen Welt, die Kirche als der Anbruch des Reiches Gottes, das einmal in Herrlichkeit vollendet werden wird. (Vergl. dritten Artikel:"Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben", dazu Luthers Erklärung:

Gossner Mission

"...am jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird.)

3.) Schlußseite: Herr, erneuere deine Kirche. Ein Weckruf an die satten, lauen und trägen Glieder der Gemeinde und ein Gebetsruf um eine Erweckung, die Gott unserem Volke schenken möge! Der Unterschied zwischen diesem Beitrag und dem auf den Mittelseiten läge darin, dass die Ausführungen auf den Mittelseiten an den Hesekieltext gebunden sind, während es sich hier zwar um den gleichen Grundgedanken handelt, aber die Form völlig frei gewählt werden kann.

Grundsätzlich möchte ich noch folgendes bemerken: Das Missionsbildblatt soll zugleich ein Blatt der Kirche sein, die Pfingsten feiert. Hierbei hat auch folgende Erwägung mitgesprochen, dass nach neuesten Bestimmungen der Schriftenverbreitung an den hohen Festtagen der Kirche gewisse Erleichterungen gewährt werden sollen. Aber unabhängig von dieser verlagstechnischen Möglichkeit der Schriftenverteilung ist es uns ein inneres Anliegen, der Kirche zum Pfingstfest ein Blatt zu schenken, mit dem sie wirklich arbeiten kann. So sollte zwar möglichst in allen Beiträgen auf das Missionsgeschehen draussen exemplifiziert werden; aber jeder einzelne Beitrag, so schlicht wie möglich gehalten, sollte die Gemeinde auf den dritten Artikel hin anreden. Ich habe mich seit kurzem mit der in den letzten Jahren erschienenen volksmissionarischen Literatur beschäftigt, z. B. auch mit den Büchern von Otto Riecker: "Das evangelistische Wort und die Wiedererweckung der Kirche". Es ist zu diesen Schriften mancherlei zu sagen, vor allem, was den menschlichen Aktivismus angeht, der in ihnen unter dem Eindruck der grossen anglikanischen Erweckungsbewegungen in Erscheinung tritt; aber das eine bleibt doch eindrücklich: die grosse Hoffnung, die der Verfasser in seinem Herzen bewegt, nämlich eine neue Erweckung der deutschen evangelischen Kirche. Diese grosse Hoffnung sollte als Gegenstand des Gebets hinter allem stehen, was wir in dem geplanten Missionsbildblatt schreiben.

Gossner Mission

Missionsdirektor Dr. W. Freytag
Hamburg 13, Feldbrunnenstr. 29
Fernsprecher: 44 44 85

Hamburg 13, den 21. 2. 41

Tgb. Nr.

Lieber Wunder Hokies!

Herzlichen Dank für die Übersendung des schönen Plans für das nächste Bildblatt u. für die Aufforderung zur Mitarbeit. Leider muß ich diesmal ausscheiden. Ich habe letzthin eine so dringliche Mahnung für meinen Gesundheitszustand bekommen, daß ich zu allen vorliegenden Verpflichtungen diese kurzfristige nicht mehr übernehmen darf. Ich muß leider haushalten u. muß froh sein, wenn ich auf diese Weise wenigstens ohne Unterbrechung weiterarbeiten kann. Es tut mir sehr leid, weil ich am Bildblatt immer besonders gern mitgearbeitet habe.

Mein Bildmaterial will ich gern durchsehen, aber ich kann mir auf Grund des Entwurfs noch keine rechte Vorstellung machen, was für Bilder Sie brauchen. Sie müssen doch im Zusammenhang zu den Texten u. den darin behandelten Missionsfeldern stehen. Wüßte ich die Verfasser der Beiträge, dann könnte ich mir vielleicht mehr denken.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Freytag

Gossner Mission

SEPP SCHÜLLER

AACHEN
PONTWALL 6

19-12-4o

Sehr geehrter Herr Direktor!

Vielen Dank für Ihre frdl. Zeilen vom 17-12 und die mitgesandten Drucke, die mich sehr interessierten. Ihre Bestellung auf meine "Geschichte der christlichen Kunst in China" habe ich auch bereits anden Verlag weitergereicht. Sie werden in diesem Buche - wie auch in meinen sonstigen Arbeiten - das Schaffen der evangelischen Mission behandelt finden. Dieses soll auch in dem augenblicklich in Vorbereitung befindlichen Werk über die "Geschichte der christlichen Kunst in Japan" - von dem ich eine Subskriptionseinladung diesen Zeilen beifüge - herausgestellt werden. Falls Sie auch an dieser Arbeit interessiert sein sollten, werde ich Ihnen gerne gleich nach Erscheinen ein Exemplar zukommen lassen können. - Mit gleicher Post übersende ich Ihnen meine soeben erschienene Schrift über "Neue christliche Malerei in China", in der Sie auf den Seiten 44-45 und 96 evangelisches Schaffen behandelt finden.

In der Hoffnung, Ihnen damit gedient zu haben und mit vielem Dank für Ihr Interesse an meiner Arbeit

und herzlichen Grüssen

Sepp Schüller

NB Ich besitze etwa 15 ooo Fotos christlich-aussereuropäischer Kunst. Wenn Sie also etwas zur Illustrierung Ihrer Blätter brauchen, so bitte ich um Mitteilung Ihrer Wünsche. Gerne werde ich Ihnen hier Bilder senden.-

Gossner Mission

Unterschriften unter die Bilder des Bildblattes "Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort"

1.) Titelbild
2.) Luthers Kanzel in der Stadtkirche zu Wittenberg
3.) Illustration aus der ersten Lutherbibel vom Jahre 1534 zu Daniel, Kapitel 7
4.) Die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg, an der Luther am 31. Oktober 1517 die 95 Thesen anschlug
5.) China: Christliche Kapelle in einer Geschäftsstrasse
6.) Indien: Blick durch die Tür einer Missionskirche auf die Missionsschule
7.) Afrika: Ein Zauberer wird im Worte Gottes unterwiesen
8.) Afrika: Biblischer Anschauungsunterricht
9.) Afrika: Aller Anfang ist schwer
10.) Indien: Kindergottesdienst
11.) Alaska: Das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden (Matth. 25, 14-30) in der Bildersprache der Eskimos
12.) Tibet: Ein Christ meisselt Gottes Wort in den Stein
13.) Neuguinea: Eine Papua-Gemeinde in der Gewalt des Wortes Gottes
14.) Schmuckseite aus dem Gesangbuch vom Jahre 1533
15.) Initiale aus dem Alten Testament vom Jahre 1524
16.) Indien: Musikstunde in einer christlichen Knabenschule
17.) Afrika: Die Gemeinde grüsst den Missionar mit einem Choral
18.) Ramanuja (1055 - 1137 nach Christus): "Der indische Luther"
19.) Honen Schonin, geboren 1153 nach Christus, der Begründer der buddhistischen "Sekte des reinen Landes" in Japan
20.) Der weisse Pfad
21.) Indische Werkfrömmigkeit: Religiöse Waschungen
22.) Fasten
23.) Askese

Gossner Mission

24.) Versenkung

25.) Opfer

26.) Indien: Dienende Liebe

27.) China: Schutzimpfung durch den Missionsarzt

28.) Ostafrika: "Der Lastträger", Schnitzarbeit aus einer Missionswerkstatt

29.) Südindien: Webunterricht bei der Missionsschwester

30.) Die Lutherrose vom Katharinenportal des Lutherhauses in Wittenberg mit der Inschrift: "Vivit" - "Er lebt", zugleich Luthers Wappen mit dem Wappenspruch: "Ein Christenherz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuze steht"

31.) Flugblatt zum Gedächtnis der ersten evangelisch-lutherischen Märtyrer, der Augustiner-Mönche Johannes Esch und Heinrich Voes, die am 1. Juli 1523 in Brüssel auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden.

32.) Schnitzwerk an einer chinesischen Kanzel: Das Kreuz umrankt von chinesischen Blumen, zu Füssen des Kreuzes das Sinnbild des Pelikans, der seine Jungen mit seinem Herzblut tränkt.

33.) Die im Jahre 1858 auf Borneo ermordeten Missionare und Missionsschwestern der Rheinischen Mission

34.) Schlussbild: Christus, der Weltenrichter

Gossner Mission

Mitarbeiter an diesem Heft sind: P.Lic. Elfers, Hermannsburg, Miss.-Dir. Dr. Freytag, Hamburg, P. Gotthold Funke, Berlin, Miss.-Dir. D. Knak, Berlin, P. Arno Lehmann, Dresden, P. Dr. Hanns Lilje, Berlin, P. Hans Lokies, Berlin, P. Joachim Wilde, Berlin. Graphik: Margarete Grosser, Berlin-Wilmersdorf. Titelbild: Zoltan Borberecki, Ungarn, Bronzemodell: Geschenk an die Lutherhalle. Aufnahmen: Archiv der Lutherhalle, Wittenberg, 7; Foto-Abt. des Kunstgeschichtlichen Seminars, Marburg (Lahn), 1; Staatl.Bildstelle Berlin 2; Scherl-Bilderdienst 1; Bilderdienst der Associated Press of America 1; Bildstelle der Herrnhuter Missionshilfe 3; Bildarchiv der Missionsgesellschaften: Berliner Missionsgesellschaft 7, Rheinische Missionsgesellschaft 1, Leipziger Missionsgesellschaft 1, Neuendettelsauer Missionsgesellschaft 1, Goßnersche Missionsgesellschaft 7; Bildarchiv des Heimatdienst-Verlages 4.

Gossner Mission

Artikelüberschrift

(Nehmen sie den Leib)

Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fahren dahin, sie haben's kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben! -

In einem altehrwürdigen Gotteshaus, das gleichermaßen eine Stätte christlicher und preußischer Tradition ist, durfte ich vor einigen Monaten an einem Gottesdienst teilnehmen, den ich in meinem Leben nicht vergessen werde. Von Tausenden war der weite Raum der Kirche gefüllt. Auch die Emporen waren besetzt. ~~Einige hatten stehen müssen, weil Sitzplätze nicht mehr vorhanden waren.~~ Unter dem Ernst der Stunde, da Gottes Wort mächtig zu der Gemeinde redete, stärkten sich die Versammelten mit dem Gesang des Glaubensliedes, das Martin Luther unserem Volke geschenkt hat, "Ein feste Burg ist unser Gott".

Ich habe dies Lied von Kind an oft singen hören und es mit großer Ergriffenheit selbst mitgesungen. Es ist, als ob man unter seinen Klängen in ein bekanntes, aber doch immer wieder geheimnisvoll verborgenes Heiligtum einträte. Auf den Schwingen seiner übermächtigen Melodie wird die Gemeinde hingetragen an den heiligen Ort, da der lebendige Gott ~~insonderheit~~ zu uns Menschen ~~deutscher Zunge~~ redet. Niemals vorher aber habe ich dieses Lied gewaltiger singen hören als damals. ~~Ein Brausen erfüllte den hohen Raum und~~ Wie ein einziges urgewaltiges Rufen aus der Tiefe von Menschenherzen stieg der Gesang zum Throne Gottes auf. Trotz und Zuversicht, Bitte um Hilfe und Sichverlassen auf das Wort, das Gott gegeben hat, klangen mit. Es war einer der Augenblicke, in denen sich Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft in eins zusammenzuziehen scheinen, und in denen der einzelne ~~ohne sein Selbst zu verlieren~~, sich größerer und größter innerer Zusammenhänge und Bindungen bewußt wird.

Gossner Mission

II.

Tapfer hatte es geklungen "Und wenn die Welt voll Teufel wär'...", Dann kam der letzte Vers und in ihm die Worte "Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fahren dahin, sie haben's kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben!" - Mir schoß es wieder durch Herz und Sinn: Kann ein Mensch diese Worte mit Wahrheit singen? "Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fahren dahin ...", wer kann das sagen, ohne zum Lügner zu werden? Ist das nicht der gewollte Verzicht auf alles, was der Inhalt unseres Lebens hier ist? Sind das nicht die ~~Glieder~~ Güter des Lebens, um derentwillen wir uns abplagen, um deren Erhaltung wir kämpfen, für die wir, wenn es sein muß, zum letzten Einsatz bereit sind? Das soll man freudig fahren lassen können?! √

Es ist gut, wenn wir bei diesen Worten nachdenklich werden ~~Es ist noch besser,~~ und wenn wir sie mit einem tiefen Erschrecken hören ~~sollen~~. Denn hier werden wir aus unserem überschaubaren Leben ~~und seinen Zusammenhängen~~ heraus vor die Schwelle des Geheimnisses, das in unser Dasein hineinragt, geführt.

Als im Leben Jesu der Karfreitag anbrach, kam der dunkelste und zugleich größte Tag der Menschheitsgeschichte herauf. Er, der selbst Gottes lebendiges Wort an uns und für uns war, hatte gekämpft für Gottes Wahrheit, ~~und war als einziger nie einen Finger breit von seinen Wegen abgewichen.~~ Am Ende aber seines Erdenkampfes stand das Kreuz. Die Mächte der Tiefe, die in uns und um uns sind, scheinen über ihn und sein Werk zu triumphieren, als die Menschheit ihn in wahnwitziger Verblendung ans Fluchholz bringt. Und doch wird diese scheinbar größte Niederlage zu dem größten Siege, der je auf Erden erfochten wurde. Das wurde sie als das königliche Wort ~~gesprochen wurde~~ nun klang: "Es ist vollbracht!" Ein Mann, unbefleckt von der Sünde der Welt, war für die Wahrheit Gottes eingestanden bis zum Letzten und hatte die Liebe Gottes, die uns Menschen gilt,

√ Ist uns, ist die und uns das Opfer von Golgatha Ernst und wirklich wert? Können wir Jesu beten?

Gossner Mission

nicht verleugnet bis in den Tod am Kreuz. ~~Da war ein Doppeltes gewesen: Ein unbedingtes und kompromißloses Einstehen für die Wahrheit des Reiches Gottes und ein unverrückbares Stehenbleiben in seiner Liebe~~.

Seitdem hat es in der Gemeinde, die den Namen des Herrn Christus trägt in der Welt, in allen Jahrhunderten Menschen gegeben, die in seiner Nachfolge und um seiner Wahrheit willen zu einer vollkommenen Hingabe, zu einer völligen Entsagung, zu einem vollendeten Opfer ihrer selbst gelangt sind. Das große Wort einer nicht mehr überbietbaren Glaubensgewißheit „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil", ist in ihrem Leben und Sterben Wirklichkeit geworden. Sie haben sich nicht nach dem Leiden gedrängt, aber sie sind ins Leiden geführt worden, und sie konnten es tragen bis zu einem schmerzensvollen Ende, weil sie aus der Kraft des Sieges Jesu lebten. Für ihr Handeln und Sein war nur noch dies maßgeblich: Jesus lebt! Jesus siegt! Jesus kommt! ~~Für die Wahrheit~~ Dafür einstehen zu müssen und zu dürfen, war ~~ihnen so wesentlich und~~ so sehr Inhalt des Lebens geworden, daß alles andere demgegenüber verblaßte, ~~und an Wert und Bedeutung verlor~~. Wenn das Neue Testament von einer " Wolke von Zeugen um uns" sehr tröstlich redet, so ist an diese gedacht.

Aber das ist verbunden mit einer blutschweren Geschichte. Solange diese Weltzeit währt, ist auch der Widersacher auf dem Plan. Und gerade da, wo unter Menschen Christus klar bekannt ~~und sein Name verklärt~~ wird, setzt er seinen Gegenstoß an. Versuchungen, Anfechtungen, Verfolgungen, Leiden gehören zu den Kennzeichen des Lebens vieler treuer Zeugen; immer zugleich aber auch die Gewißheit "Ein Wörtlein kann ihn fällen.",

Gossner Mission

IV.

Stephanus, der erste Blutzeuge des Herrn Christus, bezeugt mit schonungsloser Offenheit den führenden Kreisen des jüdischen Volkes die Wahrheit. Dafür muß er den entsetzlichen Tod des Gesteinigtwerdens erleiden. Er aber betet im Sterben "Herr Jesu, nimm meinen Geist auf"..., Herr behalte ihnen diese Sünde nicht". Das ist übermenschlich, weil es aus der Kraft Gottes kommt. Aber es ist in eines Menschen Leben geschehen. Den gleichen oder ähnlichen Weg sind seit ihm viele gegangen, nicht aus Mutwillen, aber im Gehorsam des Glaubens. Nicht nur im alten christlichen Abendland, sondern in der ganzen Welt und unter allen Völkern bis in die jüngste Zeit hinein, hat Gott sich solche Zeugen erwählt, deren Lebensgeheimnis der Reformator mit seinem Wahlspruch"Des Christen Herz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuze steht" siegesgewiß ausspricht.

Im Jahre 1523, am 1. Juli, werden zwei junge Augustiner Johann Esch und Heinrich Voess zu Brüssel verbrannt, weil sie für die Wahrheit des Evangeliums der Reformation eingetreten sind. Für Martin Luther wird die Nachricht nicht zum Anlaß der Klage, sondern er singt sein Triumphlied des Glaubens "Ein neues Lied wir heben an...". Und in der Historie, die dieses Ereignis beschreibt, heißt es auf dem Titelblatt "Freu dich, selige Germania!" Der Tod der Blutzeugen ist das Unterpfand dafür, daß die Kunde von Christus und seiner Wahrheit nicht verloren wird. Unser Gesangbuch enthält die Worte: "Auf aller teuren Märtyrerblut ohn' Wanken Christi Kirche ruht, Halleluja!"

Ob urchristliche Zeugen, ob Hugenotten, ob baltische Märtyrer, ob Blutzeugen Jesu in Afrika oder in der Südsee, ob einzelne oder ob Gemeinden, sie alle erfuhren es: Wer für Gottes Wahrheit eintritt, den wird seine Wahrheit decken; wer in Gottes Liebe bleibt, den wird seine Liebe tragen. Schmerz und Jubel, Tod und Sieg sind hier ineinander verschlungen. Wir aber stehen ehrfürchtig vor dem Geheimnis Christi.

Gossner Mission

Sp 6. 10. Sep. 1940

F R U C H T D E S G L A U B E N S

"Gott will zuerst das Herz haben, alsdann folgen von selbst die Hand und alle anderen Glieder" sagt Luther in einer Predigt. Sosehr er gegen eine vom Glauben abgelöste Werkgerechtigkeit angeht, sosehr fordert er den Ausdruck des Glaubens in guten Werken. Luther kennt kein Christentum, das auf der Gnade und auf dem Glauben einschlafen könnte. Im Gegenteil: er stellt den Christen den "Christus actuosissimus" als Vorbild vor Augen, für dessen Liebe und Tat es keine Begrenzung und keine Entfernung gab. Was sind Luthers Erklärungen zu den Geboten anders als eine Erziehung zum aktiven Christentum, wenn wir des Nächsten "Gut und Nahrung helfen, bessern und behüten" und "ihm helfen und fördern sollen in allen Leibesnöten"? Es geht von innen nach außen - der gute Baum m u ß gute Früchte bringen. "Das erste und höchste, alleredelste gute Werk ist der Glaube an Christum", und "in diesem Werk müssen alle Werke gehen und ihre Gutheit muß daraus fließen".

Wo die Gemeinde Jesu Mission treibt, da ist auch das Frucht und Werk des Glaubens. Auch wo es sich in der evang. Mission "nur" um das Wort handelt, da ist dies Weitersagen des Wortes nicht ein bloßes Reden, sondern es ist selbst eine Tat, die ungezählte neue Taten auslöst.

Mit dem Christusglauben kam die Liebe in die Welt. Als niemand sonst daran dachte, da erbaute die christliche Liebe Armen-, Waisen-und Krankenhäuser, Herbergen für Fremdlinge und Aussätzige. Schon im vierten Jahrhundert erstand ein "Bethel", eine Stadt der Liebe vor den Toren von Cäsarea in Kappadozien.

Und mit dem Christusglauben kommt die Liebe auch heute in die Länder, in denen sich die Boten der Liebe niederlassen.

Gossner Mission

Schon in scheinbar ganz nebensächlichen Dingen wird die Frucht des Glaubens sichtbar. Um den Eingeborenen zu helfen, hat die Basler Mission auf der Goldküste den Kakaobau eingeführt. Während die Männer früher in der schönsten Zeit des Tages müßig unter den großen Schattenbäumen lagen, lernten sie nun arbeiten und ihre Zeit ausnutzen. Das hatte zur Folge, daß sie zu größerem Wohlstand gelangten, sich und ihre Kinder besser kleiden, gesündere Wohnhäuser bauen und sich damit auch gegen mancherlei Krankheiten schützen konnten. Wenn heute aus jenem Teile Afrikas das größte Produktionsland des Kakaos geworden ist, so ist die Ursache davon jene zunächst unscheinbare Tat der Liebe. In gleicher Weise ist auch der Mangobaum in jene ~~Christen~~gegenden gekommen. Als sich diese und andere stille Liebestaten auswirkten, da bekannte der oberste Beamte des Landes: "Die Regierung hat nichts für das Land getan, die Mission alles".

Eine direkte Frucht des Glaubens ist überall auch die Schule, dieses Lieblingskind der Kirche. Wo noch nie Schule gehalten worden war, da fing die Mission an und baute Schulsysteme auf, die von der Buschschule über die Haushaltungs- und Industrieschule, in der neben allerlei Handwerken auch edle Schnitzkunst ausgeübt wird, bis zum Gymnasium und zur Universität führen. So intensiv ist diese Arbeit in Afrika getan worden, daß noch heute neun Zehntel aller Schularten in den Händen der Missionare liegen, und in Neuguinea hat die Regierung neben etwa neunhundert Missionsschulen überhaupt keine Schule.

Wo in einem Leben dem zur Tat drängenden Worte Gottes Raum gegeben wird, da werden nach dem Zeugnis von Nichtchristen "ganz andere Menschen", wie man sie bis dahin noch nicht

Gossner Mission

gekannt hat. Aus der Verachtung der Handarbeit wird ein Fleiß, der keine Arbeit mehr scheut. An die Stelle oft beklagter Unzuverlässigkeit tritt Treue auch im Kleinen, so daß man auf den Diamantenfeldern mit Vorliebe Christen in Vertrauensämter ruft und im japanischen Heer vorzugsweise Christen mit dem Zahlmeisteramt betraut, weil man sich auf sie verlassen kann. Nicht für Zehntausende wollte ein Beamter einen schlichten Papua-Mann hergeben, in dessen Leben sich der Glaube in einer bewundernswürdigen Willigkeit und Fähigkeit zum Dienst auswirkte. Ueberall und immer wieder zeigt es sich, daß niemand den Glauben nur für sich, sondern in seinen Früchten auch für seine Nächsten hat.

Heiden geben es offen zu, daß in Jahrtausenden aus ihrer Mitte heraus nichts für die Parias, nichts für die Witwen und nichts für die Aussätzigen getan worden ist. Die Mission ist es gewesen, die diese Nöte zuerst sah und zu beheben anfing. Aus Glauben baute sie Witwenheime und ließ Tausende von Witwen an Webstühlen und bei anderen Arbeiten ein sinnerfülltes Leben finden und zu nützlichen Gliedern der Volksgemeinschaft werden, Hunderte von Krankenhäusern erstanden, als kein Mensch sonst sich der Elenden annahm. Heute spüren es ungezählte Heiden, daß eine von der Liebe geführte Hand anders pflegt als ein Arm, der sich nur um der Bezahlung willen rührt. Und welche Wohltat: bei den christlichen Pflegern und Aerzten braucht man nicht mit Geld nachhelfen, wenn man zu seinem Rechte kommen will! Ganz Japan erlebt an dem christlichen Sozialreformer Dr. Kagawa, daß der Christusglaube zu einer Flut der Liebe wird, die Menschen und Verhältnisse zum Guten verändert und dem Volke dient. Ganz selbstverständlich brachten, als in Jerusalem für nationale Zwecke Geld gesammelt wurde, die Chri-

Gossner Mission

sten achtmal mehr auf als die Mohammedaner. "Früher klapperten unsere Zähne vor Begierde, wenn wir Menschen Eures Stammes sahen, weil wir sie schon im Kochtopf sahen, und heute dürfen wir früheren Feinde uns versammeln wie Brüder eines Hofes". Das sagten christliche Afrikaner, als ihre bis dahin feindlichen Stämme durch den gemeinsamen Glauben ein Volk mit starkem Volksbewußtsein geworden waren. Sie, wie andere auch, haben erfahren, daß die Frucht des Christusglaubens im Leben des Einzelnen, der Stämme und des Volkes Erstaunliches wirkt, ja Berge versetzen kann.

Gossner Mission

Sp. 4

8. Sep. 1940

Die Bekehrung des Gerechten.

" ... dass der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke , allein durch den Glauben". Dieses Herzstück der reformatorischen Botschaft ist vielen von uns fremd geworden. Was fragen wir viel danach, ob wir Gott recht sind! Wenn wir nur Erfolg haben! Und sollten wir jemals an den dunklen Punkten unseres Lebens nicht glatt vorbeikommen, nun,dann wird es Gott schon nicht so ernst nehmen. Das nennen wir dann Glauben. Eine billige Sache! - Wenn man im Lande der Reformation Luthers Frage und die Antwort der Schrift darauf so wenig versteht, was will man dann auf dem Missionsfeld damit? Wer soll sie da verstehn? Es sei von vornherein gesagt, dass viele draussen die Botschaft des Römerbriefes erst verstehen, nachdem sie Christen geworden sind. Sie werden von der Botschaft erfasst, dass Gott, der Vater Jesu Christi, Herr ist über Dämonen,Geister und Mächte, sie lassen sich frei machen von der Furcht und dem Zwang des Aberglaubens und versuchen ihr Leben ehrlich nach Gottes Willen zu leben und erst dann stossen sie auf die Tiefe menschlicher Ohnmacht und göttlicher Gnade. Aber immer wieder begegnen uns einzelne, denen unmittelbar der ~~kindx~~ Zugang geschenkt wird zum tiefsten Zug der neutestamentlichen Botschaft, dass Gott in Jesus den Sünder ~~xxxxx~~ liebt und nicht den Gerechten. Einer dieser Wenigen war Imad ed din. Seine von ihm selbst aufgezeichnete Lebensgeschichte bezeugt es.

Er war ein Mensch, der sich rühmen konnte. Seine Familie schrieb sich vom persischen Königshaus der Sassaniden her. Er konnte sie durch dreissig Generationen verfolgen. Seine Vorfahren waren mit dem Eroberungszug der Mohammedaner aus Persien nach Indien gekommen, waren Vasallen der Grossmoguln, die von Delhi aus ihre gewaltigen Reiche ausbreiteten, von denen noch heute die einzigartig schönen Schlösser und Moscheen Nordindiens zeugen. Mit der Unterwerfung Indiens durch England war auch die politische Rolle seiner Familie ausgespielt. Aber seine unmittelbaren Vorfahren waren angesehene mohammedanische Gelehrte. Imad ed din selbst studierte an der Hochschule in Agra und wurde zum Prediger an der dortigen königlichen Moschee berufen, eine Auszeichnung, die er nicht nur dem Ruhm seiner Väter , sondern dem Ansehen seiner eigenen Gelehrsamkeit und seines Glaubenseifers verdankte. Er konnte sich rühmen. Aber der Ruhm half ihm nichts. Er berichtet, wie all sein Wissen und seine Erfolge ihm nicht über eine innere Leere hinweghalfen, die er je länger je mehr schmerzlich spürte.

Noch mehr: Er war ein Mensch, der es sich etwas kosten liess. Wie sein Vater bis in sein ~~xx Lebensjahr~~ neunzigstes Lebensjahr nicht nur die vorgeschriebenen fünf Tagesgebete sondern auch dreimal des Nachts seine

Gossner Mission

Gebete ~~verrichtete~~ auffand, so erfüllte er in ~~unablässig~~ gewissenhaft gestrenger Gesetzestreue die Vorschriften seiner islamischen Religion, Gebet, Almosen und Fasten. Aber alles Bewusstsein erfüllter Pflicht gab ihm nicht das Letzte, was er suchte, ~~[illegible]~~ den Frieden des Herzens. Sein Leben blieb leer und ohne Gott. Da zeigte sich ihm ein neuer Weg. Der kostete noch mehr, aber vielleicht führte er zum Ziele. Es war der Weg der islamischen Mystik, des Sufismus. Da hiess es: Nicht die Erfüllung der äusseren Werke führt zum Ziele, sondern nur die Erhebung der Seele, die sich in Gott versenkt, sie schaut ihn, ja sie wird eins mit ihm. Imad ed din ging entschlossen diesen Weg. Er suchte seine Seele zu befreien von der Welt der Sinnlichkeit. Er ging in die Stille. Umgang mit Menschen mied er nach Möglichkeit. Nahrung und Schlaf beschränkte er auf das Äusserste. Stundenlang sass er mit geschlossenen Augen, versunken in die Betrachtung der heiligen Namen Allahs . Halbe Nächte sass er an Heiligengräbern oder in Moscheen und wartete auf das Offenbarwerden Gottes in seiner Seele. Aber es geschah nichts derartiges. Im Gegenteil, das Bewusstsein seiner inneren Leere sammelte sich um ein Koranwort, das ihn immer stärker quälte. Es heisst da: "Jeder Sterbliche muss notwendig einmal zur Hölle fahren. Gott muss alle Menschen dahin senden. Darnach mag Er vergeben, welchem Er will." Dann ist also alles vergeblich. Das Ende ist die Hölle. Gewiss, Gottes Gnade kann mich daraus erretten. Aber wird er es tun? Gewiss, man sagt, dass Mohammed Fürsprecher ist für die, die an sein Prophetentum glauben. Aber ist da s gewiss? Im Koran fand Imad ed din kein klares Zeugnis dafür. Er blieb allein mit seiner Frage nach der Gewissheit des Heils.

Da versuchte er das Aeusserste. Mit Aufbietung aller Kraft wollte er sich Gottes vergewissern. Er gab alles auf, Beruf und Heimat. Als Asket, ungewaschen, ungekämmt, im schmutzigen Kleide wanderte er durch das Land von einer heiligen Stätte zur anderen. Er badete in heiligen Flüssen, sass wochenlang in den unnatürlichsten, schmerzhaftesten Stellungen, er schrieb den Namen Allahs 125 000 mal auf , wickelte ihn ebensooft in Mehlkügelchen und fütterte ihn den Fischen, mit Fasten und Wachen und unzähligen Gebeten suchte er sich in den Namen Gottes zu vertiefen, bis er schliesslich ganz von Kräften kam. In einer Stadt forderte man ihn auf, Wohnung zu nehmen, weil man sich von seiner Anwesenheit Segen versprach. Er predigte, und viele liessen sich dort zur Busse rufen. Aber er selbst fand nicht , was er suchte.

Da gab er das Pilgerleben auf und kehrte nach Agra zurück, innerlich ärmer als vorher. Ja, er sah die alte Heimat mit neuen Augen, und es ging ihm plötzlich auf, wie hohl und verlogen das Leben vieler Leute war, die im besonderen religiösen Ansehen standen, wie "Heilige", Gelehrte und Asketen oft ein recht unheiliges Leben führten und mindestens nicht nach Ehre vor

Gossner Mission

sondern nach Ruhm vor den Menschen strebten. Das gab ihm den Rest. In der Verzweiflung wurde er zum grundsätzlichen Zweifler. Sind nicht alle Religionen nur menschliche Gebilde, ohne Wahrheit und ohne Aussicht auf Wahrheit? Bleibt nur noch übrig, als anständiger Mensch das Unvermeidliche zu tragen. Freilich ist der Islam noch die verhältnismässig beste Religion, aber das Eigentliche hat auch er nicht. Doch dieser Zweifel hielt nicht stand, wenn die dunklen Stunden kamen, wenn Tod, Gericht und Ewigkeit vor seiner Seele stand und die quälende Angst ihn immer wieder überfiel. Ja, diese Angst machte ihn sogar körperlich krank. Er hielt es nicht mehr aus in Agra und ging als Sprachlehrer nach ~~Amritsar~~ Lahore.

Hier kam die Wendung. Gänzlich unerwartet wurde er aufs Evangelium gestossen. Er hatte schon als Prediger in Agra sich ~~ausgezeichnet~~ öffentlich gegen einen deutschen Missionar wenden müssen, der besonderes Aufsehen gemacht hatte. Aber er hatte seinen Kampf ganz aus der antichristlichen Ueberlieferung im Islam geführt, ohne einen Blick ins Neue Testament zu tun. Dazu war ihm die Minderwertigkeit des Christentums eine zu ausgemachte Sache. Jetzt kam er mit einem christlichen Kollegen ins Gespräch, dem er von seiner Ueberzeugung sprach, dass es keine göttliche Offenbarung gäbe. " Kennen Sie das Christentum?""Natürlich . " "Haben Sie das Neue Testament gelesen?" "Nein, aber alle Streitschriften drüber.""Was wollen Sie Gott am Jüngsten Tage antworten?Er hat Ihnen Vernunft gegeben und Sie begnügen sich mit dem U rteil anderer." Das führte ihn zum Neuen Testament. Dazu kam noch die Nachricht, dass ein Studienfreund von ihm , ein besonders eifriger Mohammedaner zum Christentum über getreten war . Er fühlte sich verpflichtet, ihn von der Falschheit seines Schrittes zu überzeugen. So las er. Aber schon das fünfte Kapitel des Matthäus-Evangeliums warf alle vorgefasste Meinung um. Hier in der Bergpredigt stand Beides in unwidersprechlicher Klarheit, dass, was er wusste aus schmerzlicher Erfahrung: vor Gott kann kein Sterblicher bestehen, und das, wonach er sich jahrzehntelang gesehnt hatte: selig sind die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit , denn sie sollen satt werden. Nächte durch sass er und las und in der Person Jesu trat ihm Gott selbst entgegen und nahm ihn auf aus Gnaden allein.

Nun blieb ihm nur noch übrig, den Weg des Bekenntnisses zu gehen. Zwar gab es Freunde, die ihm gestanden, sie glaubten auch an Jesus, und ihm zuredeten, er solle sich bei der Stellung seines Herzens genügen lassen und Schmach und Verfolgung eines öffentlichen Bekenntnisses vermeiden. Aber ihm war Beides zu gross, die Angst um seine Seligkeit und die Gabe Gottes in Christus. So liess er sich taufen. Er ging hindurch durch viel Schmach und Verfolgung. Aber Gott hat ihn auch in einer dreissigjährigen Amtstätigkeit

Basler Mission

als Prediger das Grösste geschenkt, viel Frucht.

Was hat diese Geschichte uns zu sagen? Wir haben vielleicht gelächelt über die armseligen Mittel, mit denen da ein Mensch die tiefste Frage menschlichen Lebens zu lösen versucht hat. Aber welch beschämender Ernst steckte hinter dem unmöglichen Lösungsversuchen! Und hatte er nicht schliesslich recht damit, dass seine Frage die entscheidende ist für alle Menschen, auch für uns, die wir meinen die Antwort zu besitzen und haben nicht einmal die Frage im Ernst gehört?

~~Freitag~~ 86

Gossner Mission

Sola Fide, sola gratia - Aus Glauben und Gnaden allein

Und nun steht Jesus Christus da - mitten unter den andern Religionsstiftern der Erde. Vieles, was seine Gemeinde von ihm bekennt, klingt - wie wir eben gesehen haben - dem so verblüffend ähnlich, was andere Religionsstifter gesagt haben, so ähnlich, daß überhaupt kein Unterschied mehr zu bleiben scheint. Hat es dann noch Sinn zu sagen: Aus Gnaden und Glauben allein!? Worauf kommt es denn eigentlich an, wenn es den andern scheinbar auch darauf ankommt?

Und doch ist ein majestätischer Unterschied da. An w e n glauben wir? Auf w e s s e n Gnade kommt es an? Die Antwort heißt: Jesus Christus, der Gekreuzigte. Das ist nun wirklich das Einzigartige am Christusglauben. Gäbe es Jesus Christus nicht, dann gäbe es für uns auch keinen Glauben und keine Gnade. Amida Buddha braucht es nicht zu geben (es hat ihn ja auch nie gegeben), seine Religion bliebe doch dieselbe. Buddha und Zoroaster könnten getrost fehlen, ihr "religiöses Gedankengut" würde weder in seinem Gehalt noch in seiner Wirkung dadurch wesentlich verändert. Wenn es aber Jesus Christus nicht gibt, dann fällt unser ganzer Glaube in sich zusammen; er wird hohl und leer, ein Schatten, eine Illusion.

Luther hat diese Erkenntnis auf ihren ernstesten Ausdruck gebracht: gibt es Jesus Christus nicht, dann fällt auch all unser Reden von Gott in sich zusammen. Seht, darin hat ihn Luksa Cranach, der Maler der Reformation, ganz verstanden: Da ist der Pfahl des Kreuzes mitten in der Kirche eingepflanzt, rechts an der Seite Luther, mit der ausgereckten Rechten auf den Gekreuzigten weisend, links die Gemeinde, die auf nichts anderes schaut, als eben den Gekreuzigten. Besonders eindrucksvoll ist an diesem Bilde, wie mitgroßem Schwunge alles weggeräumt ist, was einst den katholischen Kultus mit verwirrender Vielfalt erfüllte, alles, was das"Gemüt" zur Andacht stimmt, und was in den andern Religionen in noch viel reicherem Maße Herz un

Gossner Mission

Gemüt bezaubert - ~~und~~ nur der Gekreuzigte ist übrig geblieben. Und nun spannt er vom Kreuz aus mit seinen ausgereckten Armen den Bogen -siehe nur genau hin auf unserm Bild - und macht aus dem Redenden und den Hörenden eine G e m e i n d e. Lehrer und Schüler, religiöse Führer und Anhänger gibt es anderswo auch; hier aber ist der Heiland und seine Gemeinde. Hier heißt "Glaube allein - Gnade al~~lei~~lein" nichts anderes als: Christus allein.

Nur so kann es heißen: Gott allein. In einer entscheidenden Stunde seines eigenen Lebens, vor dem Kapitel seines Ordens, das 1518 in Heidelberg zusammentrat, hat Luther das einmal so ausgesprochen: Wenn Thomas den Herrn bittet: Zeige uns den Vater (Joh.14,8), denkt er, wie alle menschlichen Religionen denken, meint er,der Mensch müsse doch den Weg zu Gott finden können; ihm - und damit allem menschlichen "Gottsuchertum" - hat der Herr aber geanwtwortet: Wer mich siehet, der siehet den Vater(Joh.14,9). Das ist nach Luthers Meinung die Richtschnur aller christlichen Gotteserkenntnis.In Jesus Christus hat uns Gott sein Antlitz zugewandt. Da können wir ihn sehen, sonst nirgends. Da will er aber auch gefunden sein. Darum ist alle christliche Verkündigung nichts als Hinweis auf den Gekreuzigten - wie auf unserm Bilde. Auch die christliche Mission ist nichts anderes. Ohne ihn weiß sie von Gnade nichts. Ohne ihn ist ihr aller Glaube leere Täuschung. In ihm aber bekommt alles seinen Sinn und seine Erfüllung. In der langen Reihe religiöser Persönlichkeiten und Religionsstifter, die "wie Rauchsäulen aufsteigen und verschwinden, nur den Glanz der Erinnerung zurücklassend", ist er der einzige, der wirklich zu Gott führt. Er hat es ja selbst gesagt: Ich bin der Weg (Joh.14,6).

Gossner Mission

Sp. 3 10. Sep. 1940

Der Strahl der Gnade.

"Die Türken", sagt Luther einmal, "rühmen auch, dass Gott barmherzig sei. Es ist kein Mensch auf Erden, der nicht wisse, von Gnaden zu sagen." Luther konnte damals nicht ermessen, wie recht er hatte. Er kannte nicht die Weltreligionen, wie wir sie heute kennen. Hätte er sie gekannt, er wäre betroffen gewesen wie die ersten Jesuitenmissionare, als sie nach Japan kamen. Sie fanden dort eine Ausprägung des Buddhismus vor, die sogenannte "Wahre Sekte des Reinen Landes", deren Lehraussagen den reformatorischen so verwandt klingen, dass die Patres im ersten Augenblick glaubten, die lutherische Ketzerei sei ihnen in Japan zuvorgekommen. Bei Honen Schonin wie bei Luther die Lehre: Der Mensch könne, hoffnungslos verderbt, nicht durch Werke, sondern allein aus Glauben selig werden. Den schmalen, weissen Pfad der Heiligkeit mitten hindurch durch das Feuer- und Wassermeer der Leidenschaften findet der von Natur blinde Mensch nur getroffen vom Strahl der Gnade, der aus dem Auge des Weltheilandes Amida bricht.

In Indien ist es die Bhakti-Religion (bhakti = liebende Hingabe, Glauben), die auf die Frage nach dem Heil des Menschen antwortet:

"Kein Tun, kein menschlich Mittel stellt es her,
Es ist die "Wirkung ohne Grund", die Grund nicht hat in Menschenwerk,
Allein aus Gnaden wird es dir verliehen ..."

Ja, in den theologischen Schulen des indischen Reformators Ramanuja zerbricht man sich wie bei den Schülern Luthers und Melanchthons den Kopf über die Frage, ob der Mensch nicht vielleicht doch noch ein Weniges zu seinem Heil beitragen könne. Man redet da in der bilderreichen Sprache Indiens von dem "Katzen- und Affenweg" als den beiden Heilswegen des Menschen. Wenn die Katzenmutter ihr Junges aus Feuersgefahr rettet, packt sie es mit den Zähnen im Genick. Das Katzenjunge kann nichts tun als nur im Maul der Mutter hängen. So ist auch bei dem Menschen jede, auch die geringste Mitwirkung an dem Zustandekommen seines Heils ausgeschlossen. Das Affenjunge dagegen muss sich mit

Gossner Mission

seinen Aermchen wenigstens am Leib der Mutter anklammern. So muss auch der Mensch, will er errettet werden, wenigstens etwas tun, nämlich die Hand des Glaubens nach der angebotenen Gnade ausstrecken. - - -

Ist die Aehnlichkeit solcher Gedankengänge im Heidentum mit der biblishh-reformatorischen Heilslehre nicht geradezu verblüffend? Kein Wunder, wenn die Gegner des Christentums nicht müde werden, einzelne Sätze, Reden und Berichte in den nichtchristlichen Religionen aufzuspüren, die mit den Worten Jesu und der biblischen Geschichte oft nahezu wörtlich übereinstimmen! Sie bezwecken damit nichts Geringeres als die Erschütterung des Glaubens an die Einzigartigkeit des Christentums. Jedoch wir Christen gehen noch weiter. Wir zeigen in aller Ehrlichkeit auf, dass es nichtchristliche Religionen gibt, die nicht nur in einzelnen Stücken, sondern im Ganzen, ihrer gesamten Struktur nach dem Christentum täuschend ähnlich erscheinen.

Und doch hat Luther recht, wenn er sagt: "Es ist kein Mensch auf Erden, der nicht wisse von Gnaden zu sagen," und dann fortfährt: "und fehlen doch alle, dass sie keine Gnade und Vergebung erlangen."

Wir haben ein Wort Johannes des Täufers, das lautet: "Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel" (Joh. 3,27). Mit diesem Wort antwortet Johannes auf die an ihn gerichtete Frage, ob er der Weltheiland sei. Er weiss, dass er es nicht ist, sondern Jesus Christus, weil Gott es so geordnet hat. Darum weist er von sich weg und auf Christus hin und spricht: "Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt." Es ist ihm unmöglich, etwas zu nehmen, was Gott allein geben kann. Anderen aber war es möglich, andere haben genommen. Eben das, was wir die Religionen der Völker nennen, beruht zum grossen Teil auf einem solchen unzulässigen Nehmen. Menschen haben genommen, ohne dass Gott gab. Es sind das - wie wir gesehen haben- zuweilen hohe, wundervolle Gedanken, die auch wir als Christen bewundern, jene Ideen der indischen, japanischen oder chinesischen Weisen. Jene Gedanken sind nicht nur hoch und schön, sie sind sogar richtig!

Gossner Mission

Nur einen Mangel haben sie: Da haben sich Menschen etwas genommen, was ihnen nicht zukam. Sie haben sich Gedanken gebildet, die ihnen hätten gegeben sein müssen, um wahr zu sein. Einen Weltheiland Amida hat es - wie die Buddhisten selbst zugeben - nie gegeben, er hat nie gelebt: er ist nur das Wunschbild der frommen Erlösungssehnsucht des Fernen Ostens. Wie sollte er Sünden vergeben können! Die Vergebung der Sünden aus Gnaden, die Rechtfertigung aus dem Glauben allein ist nur wahr, wenn Gott sie ausspricht. Gott aber haben wir nur in seinem Wort, wie Luther sagt: "Wer einen Gott hat ohne sein Wort, der hat keinen Gott. Denn der rechte Gott hat ... alles in sein Wort gefasst und uns vorgebildet, dass wir ausser seinem Wort nicht suchen, noch wissen dürfen, noch sollen, auch von Gott selbst nicht, denn er will von uns ausser seinem Wort mit unserem Dichten und Nachdenken unbegriffen, ungesucht, ungefunden sein." Wenn der Mensch sich seine eigene Heilslehre zurechtlegt, und mag sie noch so verblüffend richtig sein, so beruht doch alles auf einer frommen Selbsttäuschung. Nur wenn Gott es gibt, darf es genommen werden. Er hat es gegeben einzig und allein in Jesus Christus. "Es ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin sie sollen selig werden." Wir betonen das Wort: "gegeben". Darin liegt der Unterschied zwischen der Offenbarung Gottes und den Religionen, in diesem Wort "gegeben". Und nur, weil uns gegeben ist, sind wir schuldig weiterzugeben. Mit diesem "Gegeben" steht und fällt das Recht der Mission.

Gossner Mission

10. Sep. 1940

Sp. L

Ein nwues Lied wir heben an...

Drei junge Missionare betreten in Durban zum ersten Mal afrikanischen Boden. Eine fremde Welt umfängt sie. Mit wundernden Augen schauen sie auf der Fahrt ins Innere das neue Land, dem Einsatz und Kraft ihres Lebens gehören sollen. Als sie am ersten Abend mit dem alten Missionar, ihrem Sprachlehrer, auf der Veranda sitzen, klingen aus dem fernen Heidenkraal merkwürdige Töne herüber. Eine Trommel, dazu ein eintöniger Gesang. Sie verstehen kein Wort. Jetzt wird es ihnen bewusst, wie fern die Heimat ist. Wie eine schwere Last legt es sich auf ihre Herzen.

Als am nächsten Sonntag die kleine Glocke zum Gottesdienst ruft, gehen sie mit dem Missionar zur Kirche. Dicht gedrängt sitzen die Schwarzen. Der erste Choral klingt auf. Mit einem Mal steht das Bild der Heimat mit den erhebenden Gottesdiensten der Missionsgemeinde wieder vor ihrer Seele. Es sind ja dieselben alten Lieder aus der deutschen Reformation, daheim so oft mit der feiernden Gemeinde gesungen, die nun aus fremden Herzen in fremder Sprache ihnen entgegen klingen und einen Gruss der Heimat entbieten. Edle Saat, in grosser Zeit der Kirche Martin Luthers gereift, dann von den Boten des Evangeliums ausgestreut, ist auf neuem Acker gewachsen. Die Tongewalt des deutschen Chorals dringt über Schranken und Grenzen hinaus und weckt die Herzen zum Lobe Gottes. Sie verbindet alte und junge Christenheit im Geist der Anbetung und kündet die Ehre Gottes in aller Welt.

Und wie können diese Gemeinden singen! Der junge Missionar schreibt darüber: "Es war uns ein unauslöschliches Erlebnis, unsere alten Choräle von den kräftigen Stimmen der vielen Männer und Frauen gesungen zu hören. Das kam aus vollen Herzen. Da wurde es uns ganz klar: hier ist wirkliche Gemeinde in der Gegenwart des lebendigen Herrn. Die Gegner der Mission in der Heimat, die so viel davon reden, dass das Christentum den afrikanischen Völkern fremd sei, sollten einmal diesen Gesang hören; sie würden gar bald bekehrt werden!"

Man muss einmal die monotonen, nur von leidenschaftlichem Rhythmus bewegten Tanzlieder der Heiden gehört haben, in denen die Seele des Menschen wie eine Gefangene in Ketten hin- und hergezerrt wird, um zu erfahren, welch innere Befreiung und Erlösung der Choral der Reformation solchen Menschen bringt.

Nach dem italienisch-abessinischen Kriege sind die ersten Hermannsburger Missionare auf ihre einsamen Stationen im Gallaland zurückgekehrt. Mehr als 1000 Kilometer wilden Berglandes liegen zwischen ihnen und der Küste. Das Volk ist in Zauberei und Aberglauben gebunden. Schwierige Missionsarbeit! Nicht nur die Gärten

Gossner Mission

sind verwildert;im Lande haben Räuberhorden geherrscht. Als die Missionare wieder mit abendlichen Singstunden beginnen,erleben sie eine grosse Ueberraschung. ~~Sie wissen noch,welch ein saures Stück Arbeit es war,einen einzigen Choral einzuüben. Und nun lernen es~~ die Teilnehmer lernen in kurzer Zeit ein neues Lied. Verwundert fragt die der Missionar: "Was ist mit euch geschehen? Denkt ihr noch an unsere früheren Singabende?Das war,als hätten sich die wilden Tiere zum Abendkonzert versammelt.Alle Stimmen schrien durcheinander. Da war oft das Harmonium nicht stark genug,und ich musste mit meinem Waldhorn dazwischenschmettern,um das igu binensa,das Geheul der wilden Tiere zu übertönen! Und heute singt ihr mir ein neues Lied gleich richtig nach;woher kommt das?"Da glänzen ihre Augen,und ein Eingeborener sagt:"Ja,Missionar,das Singen mit dem Munde allein geht auch zu schwer,das Herz muss dabei sein. Als wir damals mit dem Singen anfingen,wohnten in unsern Herzen noch die wilden Tiere, und ich glaube schon,dass du sie hören konntest. Aber das ist alles anders geworden!" —

—Darum geht es,wenn die Mission das reiche liturgische Erbgut der Heimat den jungen Kirchen mitteilt. Da geht es, wie Luther in der Reformationszeit sang: Ein neues Lied wir heben an. Tief in den Herzen ist alles neu geworden!

Wie die Kirche Luthers eine singende Kirche ist,so die jungen Kirchen auf den Missionsfeldern.Das kann nicht anders sein.Ueberall beweist und bewährt der lutherische Choral seine Glaubenskraft,Innigkeit und Schönheit und sammelt alte und junge Christenheit zu der Gemeinde des Ewigen, die Ehre auf Erden und im Himmel rühmt.

wurde, Evangelium froh, bezeugt sich in ihrer Mission. Das erste Lied das der Posaunenchor der jungen Gallagemeinde in Abessinien spielte,hiess:Nun danket alle Gott. In der Mission beweist und bewährt der lutherische Choral seine Glaubenskraft,Schönheit und Innigkeit.

Gossner Mission

Sp. 1. 8. Sep. 1940

Gottes Wort in tausend Sprachen.

Um Luther ist es still geworden. Seine Feinde jubeln. Die Kirche hat ihr Urteil über den Abtrünnigen gesprochen, und der Kaiser den unbequemen Mann in die Reichsacht getan und damit für vogelfrei erklärt. In banger Sorge sind seine Freunde, Gerüchte gehen durchs Land, niemand weiss genau, wo der Mönch aus Wittenberg sich aufhält, ob er noch lebt und sich in den Händen von Freunden oder in der Macht der Feinde befindet. Wird es zu Ende sein mit der Revolution, die er in der Kirche begann? Hat das deutsche Volk vergeblich gehofft?

Luther aber sitzt in den stillen Bergen des Thüringer Landes auf der Wartburg. "Der Junker Jörg", wie er jetzt heisst, weil niemand wissen darf, wo der "Doktor Martinus" sich aufhält, will seinen lieben Deutschen das Buch schenken, das ihm zur Richtschnur seines Lebens und Handelns geworden ist. Und in ganz kurzer Zeit erfährt es jedermann in Deutschland, dass Luther noch lebt und sein Werk fortsetzt. Das Neue Testament in deutscher Sprache erscheint. Mit Freude lesen es seine Freunde; die Gemeinden, die schon etwas wissen von seinem Inhalt, dass allein der Glaube an Christus, nicht das von der Kirche vorgeschriebene Gesetz, den Weg zu Gott auftut, können nun schöpfen aus der Quelle und das Wort Gottes lesen. Ein Wutgeschrei aber erhebt sich bei denen, die Luther für tot hielten und seine Lehre wieder aus deutschen Landen ausrotten wollten. Das deutsche Neue Testament wird verboten und soll an die nächste Amtsstelle abgegeben werden, so lauten amtliche Verordnungen. Obwohl man den Kaufpreis des Buches erstattet, gibt es kaum jemand, der diesen Befehl befolgt. Jeder ist froh und dankbar, wenn er ein Neues Testament sein eigen nennt. Und als dann nach 12 Jahren die ganze Bibel in deutscher Sprache erscheint, ahnt es jedermann, ob Freund oder Feind: Hier ist dem deutschen Volk nicht nur das Wort Gottes in seiner Sprache geschenkt, sondern der Anfang gemacht, dass all die vielen deutschen Zungen und Sprachen sich zu

Gossner Mission

einem Volk zusammenfinden. Die deutsche Bibel ist der Anfang für die Einigkeit des deutschen Volkes.

Wo seitdem die Bibel hinkommt, derselbe Vorgang, dasselbe Bild! Luther schlug nur die Bresche. Bis heute sind es über tausend Sprachen, in denen die Bibel oder einzelne Bibelteile gedruckt und gelesen werden. Die Völker der Erde wissen, welche Bedeutung dieses Buch hat. Ein geheimnisvolles Buch! Der Missionar holt es aus seiner Tasche. Vor ihm sitzt ein heidnischer Mann. Im Aberglauben und in der Zauberei gross geworden, denkt er: Das ist ein neuer Zauber, den der weisse Mann da hat. Allmählich jedoch geht es ihm auf, dass der Missionar ihm aus diesem Buch die Wahrheit verkündigt. Dann kann es vorkommen, dass er fortläuft und sagt: "Das will ich nicht mehr hören. Das Buch, das du da hast, kennt mich und meine Schliche nur zu gut. Dieses Wort aus ~~dem~~ diesem Buch - es hat mich gebissen." Die Völker erfahren je länger je mehr, dass dieses Buch die lautere Wahrheit ist. Die einen wollen darum, wie einst die Feinde Luthers, von ihm nichts wissen. Sie bekämpfen und verbieten die Bibel. Viele aber lesen sie mit Dank und Freude und übertragen die Bilder und Worte der Bibel in die Gedankenwelt des eigenen Volkes. Ob der Pastor aus Afrika an einem Bilde eine biblische Wahrheit erklärt, ob die Christen hoch im Norden von Nordamerika in Alaska in ihrer Art die Gleichnisse Christi aufzeichnen und ausdeuten, immer wird es deutlich, dass die Bibel allen Völkern die Wahrheit über Gott bringt. Sie ist das ewige, zu allen Zeiten und in allen Sprachen lebendige Gotteswort. In den Fels gemeisselt, grüsst es den Wanderer im Innern Asiens in den Bergen von Tibet. In Deutsch-Ostafrika sagen die Christen: "Wenn etwa einmal Menschen kommen sollten, die uns die Bibel nehmen wollen, dann werden wir das nicht zulassen; denn wir haben erkannt, dass sie die Wahrheit ist." Als während des Weltkrieges in Indien ein Missionar fremder Nationalität in eine evangelische Missionsgemeinde einbrechen wollte, wurde er von den indischen Christen aufgefordert, aus seiner Bibel vorzulesen. Als er dann nach

mehrfachem Erinnern ein Neues Testament zeigte und die Gemeinde sah, dass es nicht in ihrer, sondern in lateinischer Sprache geschrieben war, verliess sie die Kirche unter den Worten eines Kirchenältesten: "Kommt weg! Die wollen uns die Bibel nehmen."

Luther hat bei seiner Bibelübersetzung "dem Volke aufs Maul gesehen". Der Missionar hört auf die Sprache des Volkes, zu dem er gesandt ist, er lernt seine Eigenart kennen und schenkt dann mit der Uebersetzung der Bibel ihm oft erst seine eigene Schriftsprache. So wird die Bibel zum Lesebuch der Völker, wie sie es zu Zeiten Luthers bei uns gewesen ist. Kinder, die schreiben lernen oder in die Kunst des Lesens eingeführt werden, lernen das Lesen und Schreiben an der Bibel. Stämme mit verwandten Sprachen finden sich zueinander, weil die eine Bibel sie eint. So schmilzt die Bibel Volkssplitter zu einem Volk zusammen und erweist damit bis auf den heutigen Tag ihr volksbegründende Kraft.

Im Norden von Transvaal im Volk der Wenda ist ein grosser Freudentag. Mit Trommeln, Pfeifen und lautem Jubelgeschrei hat man zu diesem Volksfest eingeladen. Europäer und Bawenda, Könige und Häuptlinge mit Abgesandten ihrer Völker, Christen und Heiden sind gekommen. Im Mittelpunkt dieses Festes steht nicht ein Altar für die Ahnen der Häuptlinge, sondern ein einfacher, schlichter Tisch mit Blumen geschmückt; auf ihm liegt ein Buch, die B i b e l , die erste Ausgabe des Gotteswortes in der Sprache des Wendavolkes. Die Christengemeinde feiert diesen Tag in heller Freude; mit ihnen aber feiern die Heiden. Immer wieder hatte man gerufen, nachdem das Neue Testament in der Sprache des Landes erschienen war: "Wir bitten jetzt um die ganze Bibel!" Und im Jahre 1937 konnten alle Wendavölker dieses Freudenfest feiern! Wie ähnlich ist dieses Fest jener hellen Freude, die 1534 durch alle deutschen Lande ging, als Luther die ganze Bibel seinen lieben Deutschen schenkte.

Wer heute Gottes Wort ausrotten wollte, der müsste tausend Völker

Gottes Wort in tausend Sprachen! Viel Feindschaft und Haß erfährt es zu allen Zeiten und in aller Welt. Viel Trost und Kraft schenkt es täglich Millionen von Menschen.

Gossner Mission

und ihre Sprachen vernichten und würde damit die Bibel trotzdem nicht treffen. Der Prediger in Neuguinea aus dem Volke der Papuas hat kein Buch in der Hand. Aber Gottes Wort ist in seinem Herzen. Er predigt in seiner Art und Sprache und ruft, getrieben von Gottes Geist, seinen Volksgenossen die Wahrheit zu: "Himmel und Erde werden vergehen", "des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit."

Gossner Mission

Die Weltbedeutung der deutschen Reformation.

Durch die Strassen von Tokyo geht, in Grübeln versunken, eine japanische Frau. Ihr Mann hat ihr aus dem Gefängnis geschrieben, er könne ihr nicht zumuten, an einen Verbrecher gekettet zu sein; er gebe sie frei und wünsche ihr einen besseren Mann. Da wacht in der heidnischen Frau eine dunkle Erinnerung an eine christliche Sonntagsschule auf, wo sie als Kind das Wort "Vergebung" gehört hatte. Auf einem Büchertisch sieht sie ein Buch mit christlichem Titel, von Kagava geschrieben, sucht diesen bekannten japanischen Christen auf, hört von ihm das Evangelium von der Vergebung aus Gnade allein, wie Luther es verkündigt hatte, und - eine wahrhaft christliche Ehe erwächst aus diesem Gefängnis. In der Tat eine Auswirkung der deutschen Reformation bis in die kleinste, enge Welt einer japanischen Ehe - und dadurch eben so weltweit!

Luther selbst ahnte, als er am 31. Oktober 1517 seine Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg schlug, nicht einmal, was für eine Umwälzung damit allein für Deutschland begann, geschweige denn, für die ganze Welt.

Diese weltweite Wirkung der Reformation, die heute vor aller Augen ist, worin hat sie wohl ihren Grund? Man hat gesagt, Luther hat "dem deutschen Geist zum erstenmal eine führende Weltrolle erobert, und dieser Triumph war ein Triumph des Charakters". Wohl wahr! Aber wodurch wurde er ein so geschlossener Charakter, und warum wirkte das in die ganze Weite der Welt? Die Antwort kann nur lauten: Luther war Gott begegnet und hatte wie kein anderer Ernst damit gemacht, auf Gott zu hören. Dadurch nämlich entdeckte er etwas, was notwendigerweise überall da wirken muss, wo es Menschen gibt. Er entdeckte nun eben den Menschen, den Menschen, wie er wirklich ist, den Menschen, wie er vor dem unbeirrbaren Auge Gottes steht. So kam Luther zu den Worten seines Katechismus: "Der mich verlorenen und verdammten Menschen..." Der Dichter konnte sagen: "Der Menschheit

Gossner Mission

ganzer Jammer schaut mich an", als ihm aus einem Mädchenschicksal die ganze Furchtbarkeit der Menschenschuld entgegenblickte; aber er konnte es, weil er in der lutherischen Kirche von Vergebung und von Gottes Gnade gehört hatte. Denn nur, wer Gottes Gnade kennt, die nichts weiter will, als dass man sich von ihm gläubig lieben lässt, kann es wagen, rückhaltlos der Menschheit Jammer zu sehen und auszusprechen.

Vom Jammer "der Menschheit" spricht der Dichter mit Recht. Ja, gehe auf und ab durch die ganze Welt, besuche Volk für Volk, Rasse für Rasse und sieh, wie sie sich unter Qualen und Nöten tausenderlei Gestalt winden. Von der Glückseligkeit der sogenannten Naturvölker in Afrika und Asien reden heute nur noch unwissende Schwätzer. Aber in die ganze Tiefe der Not sieht erst, wer wie Luther erkennt, dass die Menschen Gott verloren haben und ihn aus eigener Kraft nicht finden können - nein, vielmehr, dass Gott es ist, der die Welt verloren hat, dass ihm die Menschen allesamt "verlorene Söhne" und Töchter sind. Darin fand Luther zugleich die seligmachende Wahrheit für alle. Denn Gott gibt das Seine nicht verloren. Er ist nicht geringer als der Hirte, der sein Leben einsetzt, um das letzte verlorene Schaf wiederzugewinnen. Er hat den Sohn seiner Liebe dafür hingegeben. Letzte Wahrheiten von Gott und Mensch hat Luther mit glühender Seele durchlebt, erfasst und verkündigt. Daher seine weltweite Wirkung!

Die Mission bestätigt es, dass sich die reformatorische Verkündigung von Gott und Mensch unter allen Völkern bewährt. Aber hört man nicht sagen: Ein Neger könne unmöglich das Evangelium verstehen? Richtig! So muss es das natürliche Denken des Menschen erwarten. Aber gerade dadurch wird die Grösse und Herrlichkeit der reformatorischen Botschaft recht deutlich. Denn es ist die unbestreitbare Erfahrung der Mission, dass das Gegenteil wahr ist, dass es lebendiges Christentum unter Negern und anderen tiefstehenden Völkern ebenso wie unter gebildeten Ostasiaten gibt. Junge Kirchen mit lebendigen Christen voll reichen Glaubenslebens, erprobt in Anfechtungen und Verfolgungen,

Gossner Mission

wachsen auf allein Missionsfeldern heran. Der Glauben an Christus und an die Gnade Gottes geht seinen siegreichen Weg durch die Herzen der Menschen. So sieht die tatsächliche Wirklichkeit aus.

Noch von einer anderen Seite her bestätigt die Mission die Weltbedeutung der deutschen Reformation. Sie hat Freiheit von allen Menschenlehren gebracht, indem sie allein die Bibel darüber befragen lehrte, was Gottes Wille über den Menschen sei. Zwar Voltaire, der grosse Aufklärer, spottete: "Nein, in 50 Jahren werden die Menschen zu aufgeklärt sein, um noch die Bibel zu lesen. Wie könne auch die Bibel für die Menschheit bestimmt sein, da man sich ja dann die Mühe machen müsse, sie in mehr als 200 Sprachen zu übersetzen." Und wieder muss es heissen: So gehen die Gedanken des natürlichen Menschen. Aber wieder zeigt die Mission, dass das Gegenteil wahr ist. Nicht nur in 200, sondern schon in mehr als 1000 Sprachen geht heute die Bibel in die Welt hinaus. Ihre Botschaft wird in der Muttersprache gepredigt, gelehrt und geglaubt, und aus den Türen unscheinbarer Kapellen und Missionsschulen in Afrika und Asien brechen dann jene Erneuerungskräfte hervor, die das Antlitz der Völker verwandeln.

Und noch ein Letztes! Wie gewaltig hat Luther vom Antichristen gesungen und gepredigt! Wie sich die Reformation die Weltgeschichte dachte, lehrt ihre Erdkarte, wie sie unser Bild zeigt. Die Hauptsache ist nicht die Gestalt der Erdteile, die wir heute besser kennen als Luthers Zeit. Die Hauptsache sind die Tiere darauf: der Löwe, der Bär, der vierköpfige Pardel und das Tier mit den zehn Hörnern. Unter den Bildern dieser Tiere schildert das Buch Daniel den Kampf der gottfeindlichen Mächte mit dem Reiche Gottes. Diesen Kampf sahen die Reformatoren in der Weltgeschichte und glaubten der Bibel, dass dieser Kampf bis ans Ende der Tage dauern werde, bis Christus kommen und das vollendete Reich Gottes bringen werde.

Auch diese Schau der Reformation bestätigt die Mission. Auf allen Missionsfeldern treiben die Dinge auf die Frage zu: Wie dünkt

Gossner Mission

Euch um Christus? China - so sagt ein Chinese - hat nur zu wählen zwischen Gottlosentum und Christentum. Mit der nationalen Frage tritt überall die religiöse Frage in den Vordergrund. Wir verstehen das Wort des Herrn und sehen seine Erfüllung vor uns: "Es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen."

Die Hammerschläge des Mönchs an der Schlosskirche zu Wittenberg dröhnen jetzt durch die ganze Welt und wecken die Menschheit aus Schlaf und Tod zur letzten und höchsten Frage, der Frage nach Gott, nach Christus. Ja, weltweit sind die Wirkungen, "wenn ein Mann die Thesen Gottes an die Tür der Kirche schlägt".

Gossner Mission

Entwurf für das zum Reformationsfest geplante Missionsbildblatt.

1.) Titel: Allein Gott in der Höh' sei Ehr. Als Titelbild ein Lutherbild oder besser noch ein Bild (Gemälde, Denkstein oder Denkmal) der Reformation auf einem unserer Missionsfelder, so dass damit schon auf der Titelseite das Thema des ganzen Blattes "Reformation und Mission" erkennbar wird.

2.) Einleitender Aufsatz. Thema: Die Weltbedeutung der deutschen Reformation.

3.) Die Gnadenreligion Indiens und Japans.

4.) Das Formalprinzip der Reformation: Sola scriptura, das Wort allein. Zwei Themen: Die Bibelübersetzung und der deutsche Choral in der Weltmission.

5.) Auf den Mittelseiten das Materialprinzip der Reformation: Sola fide, aus Gnaden allein. Gott allein die Ehre (Gott alles, der Mensch nichts. Vgl. Luthers Auslegung des Römerbriefes: Dieser Brief wolle nichts anderes als glorificare deum et eradicare hominem; oder Holl: Das einzige Anliegen der Theologie Luthers sei die Erfüllung des ersten Gebotes. Damit gleichzeitig gekennzeichnet: Der Gegensatz zwischen dem Christentum und den Religionen, bei denen es sich doch mehr oder weniger um die Ehre und Leistung des Menschen handelt). Diese Gedanken sollen nicht in Form eines Aufsatzes, sondern einer Predigt herausgearbeitet werden. Für diese Predigt steht eine ganze Seite zur Verfügung. Auf der Seite daneben: ein Bild, das dem Verfasser der Predigt gewissermassen vor Augen schweben soll und das geeignet ist, die Predigtgedanken zu veranschaulichen, etwa das Bild von Rembrandt: Der verlorene Sohn.

6.) Die Bekehrung des Gerechten (eines Konfuzianers oder Mohammedaners).

7.) Die Betonung des Dienstgedankens in der Reformation: Der Mensch, ein Knecht aller Dinge durch die Liebe. Das Liebeswerk der Mission, die Erziehung der Missionschristen zum Dienst an dem Nächsten und am eigenen Volke.

8.) Preisgabe aller Güter, der Heimat, ja selbst des Lebens um des Glaubens willen. "Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, lass fahren dahin ..."

9.) Letzte Seite: Christus allein. Theologia crucis. Bild: Lucas Cranach, der predigende Luther auf den gekreuzigten Christus weisend.

Rein methodisch möchte ich empfehlen, bei der Behandlung der Themen irgendwie von Luther selbst oder von der Auswirkung der Reformation in Deutschland auszugehen und die Darstellung dann so auszuweiten, dass die Weltbedeutung der deutschen Reformation erkennbar wird.

Gossner Mission

Heimatdienstverlag
Berlin NO 18
Am Friedrichshain 34

Berlin, den 30. Oktober 1940.

An die Schriftleitung

Mit der Beilage erlauben wir uns, Sie auf das kürzlich in unserem Verlag erschienene Bildblatt

" Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort"

hinzuweisen. Das Blatt umfasst 16 Seiten und kostet 15 Pfg.

Wir beabsichtigen, von diesem Bildblatt, wie wir das auch bei den früheren Bildblättern getan haben,

einen a c h t s e i t i g e n Sonderdruck

zur Beilage für evangelische Sonntagsblätter und Zeitschriften herzustellen. Der 8-seitige Sonderdruck umfasst die Seiten 1,3,4,7,8, 14,15,5.

Das Bildblatt ist in bestem Kupfertiefdruck hergestellt und auch der 8-seitige Sonderdruck soll in gleich gutem Kupfertiefdruck angefertigt werden.

Wir bieten Ihnen das Blatt für Ihre Zeitschrift zur Beilage an. Der Preis des Sonderdruckes beträgt 3,0 Pfg. pro Stück.
Die Drucklegung der 8-seitigen Ausgabe soll Mitte November erfolgen.
Die Auslieferung beginnt etwa zum 20. November 1940.

Da uns nur eine beschränkte Papiermenge zur Verfügung steht, bitten wir um Ihre Bestellung unter Angabe der Auflagenhöhe, die Sie benötigen, spätestens bis zum 9. November 1940. Wir geben Ihnen dann postwendend Nachricht, ob die von Ihnen gewünschte Menge mit angefertigt werden kann.

Mit Deutschem Gruss
Heimatdienstverlag.

Anlage:
1 Bildblatt.

Gossner Mission

2447

31. Oktober 1940

Mi.

An den
Heimatdienst-Verlag

Berlin NO 18

Am Friedrichshain 34

Wir bitten Sie, von dem Bildblatt "Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort" an folgende Anschriften Belegexemplare zu senden:

1.) Deutscher Kunstverlag G.m.b.H., Berlin W 35, Woyrschstr. 11

2.) Herrnhuter Missionshilfe E.V., Abteilung Bildstelle, Herrnhut, Sa.

3.) Missionsanstalt Neuendettelsau, z.Hd. Herrn Missionsinspektor Dr. Keysser, Neuendettelsau (Bayern)

4.) Ostasien-Mission, Berlin-Steglitz, Grunewaldstr. 22

5.) The Associated Press G.m.b.H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 68

6.) Verlag Scherl, Bilderdienst, Berlin SW 68, Zimmerstr. 35-41.

Mit freundlichem Gruss

S e k r e t a r i a t

der

Gossnerschen Missionsgesellschaft

i.A.:

Gossner Mission

2444

30. Oktober 1940

Lo/Mi.

An den
Deutschen Kunstverlag G.m.b.H.
Berlin W 35
Woyrschstr. 11

In der Anlage senden wir Ihnen folgende uns freundlichst zur Auswahl überlassene Fotos zurück: 14 234; 19 461; ferner die beiden Fotos vom Englischen Gruss des Veit Stoss (Anbetung der Hirten und Könige). Folgende Fotos sind in unserem Bildblatt: "Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort" zum Abdruck gelangt: 14 242 und 19 459. Belegexemplare des Blattes gehen Ihnen durch den Heimatdienst-Verlag, Berlin NO 18, Am Friedrichshain 34, zu. Ebenso wird Ihnen von dort das Reproduktionshonorar für beide Fotos in Höhe von RM 20.-- in den nächsten Tagen überwiesen werden.

Ferner ist Ihr Foto 6122.20: Nürnberg, Sebaldus-Kirche, Mittelschiff nach Ost, in unserer Zeitschrift "Das Christliche Haus" abgedruckt worden. Das Honorar dafür in Höhe von RM 10.-- geht Ihnen durch den Verlag "Der Rufer", Gütersloh, zu. Zwei Belegexemplare dieses Blattes fügen wir Ihnen bei.

Mit dem herzlichsten Dank für Ihre freundliche Hilfe und

Heil Hitler!

2 Belegexemplare v. "Christl. Haus"
anbei

4 Fotos zurück.

Gossner Mission

2473

30. Oktober 1940

Lo/Mi.

An den
Heimatdienst-Verlag
Berlin NO 18
Am Friedrichshain 34

In der Anlage übersende ich Ihnen: 1.) Fotos, die ich von der Missionsfilmgenossenschaft zur Auswahl entliehen hatte, 2.) Fotos von der Bildkammer der Berliner Mission, 3.) Fotos, die für das Bildblatt neu angefertigt wurden (Lastträger) und dazu zwei Fotos, die für das Bildblatt angeschafft, aber nicht verwandt wurden (Rembrandt, Schnitter).

Eine schriftliche Abdruckerlaubnis für die Lutherstatue der Wittenberghalle besitze ich nicht. Es wurde alles zwischen mir und dem Verwalter der Lutherhalle, Herrn Jordan, an Ort und Stelle persönlich vereinbart. Professor Thulin erbat sich den Abzug des Lutherfotos, das für unser Bildblatt neu gefertigt wurde, für die Lutherhalle zurück; aber es ist durch den Druck verdorben worden, so dass es keinen Wert mehr hat. Die Platte befindet sich im Besitz der Lutherhalle.

Ich bitte, die Fotos von der Missionsfilmgenossenschaft und von der Bildkammer der Berliner Mission freundlichst ans Missionshaus zurückreichen zu wollen.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

Fotos anbei.

sehr ergebener

Gossner Mission

2442

30. Oktober 1940

Lo/Mi.

An die
Herrnhuter Missionshilfe E.V.
Abteilung Bildstelle

H.e.r.r.n.h.u.t

Sachsen

In der Anlage sende ich Ihnen die uns für das Bildblatt "Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort" freundlichst überlassenen Fotos zurück.

Es sind zum Abdruck gelangt: Foto 8966 (Das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden in der Bilderschrift eines Eskimoshelfers); 8916 (eine evangelistische Inschrift in Tibet, in den Fels eingemeisselt); 9767 (Der Missionar wird mit einem Choral begrüsst). Das Honorar dafür geht Ihnen durch den Heimatdienstverlag, Berlin NO 18, Am Friedrichshain 34, zu, ebenso auch die Belegexemplare.

Nebenbei möchte ich bemerken, dass in Ihrer Aufstellung der Bläserchor in Unyamwesi mit der Ziffer 7779 bezeichnet ist, während das Foto selbst auf der Rückseite die Ziffer 7778 trägt.

Endlich bitte ich Sie mir den Abdruck (nicht Foto) von der Tibetschen Bilderrolle mit Bildern aus dem Leben und der Lehre Christi für eine spätere Verwendung freundlichst zu überlassen, wenn es Ihnen irgend möglich ist. Sollten Sie es benötigen, schicke ich es Ihnen natürlich gern wieder zurück.

Mit dem herzlichsten Dank für Ihre freundliche, verständnisvolle Hilfe

Ihr

Fotos anbei zurück. sehr ergebener

Gossner Mission

244/1

30. Oktober 1940

An die
Neuendettelsauer Mission
z.Hd. Herrn Missionsinspektor
Dr. K e y s s e r

Neuendettelsau (Bayern)

Lo/Mi.

Sehr verehrter Herr Bruder!

In der Anlage sende ich Ihnen Ihr wundervolles Foto von Simon von Hote zurück, das wir in unserem Bildblatt "Erhalt uns, Herr, bei deinem "ort" zum Abdruck gebracht haben. Das Bildhonorar dafür geht Ihnen vom Heimatdienst-Verlag, Berlin NO 18, Am Friedrichshain 34, zu, ebenso auch Belegexemplare.

Auch für Ihre schriftlichen Aufzeichnungen, die Bruder Funke in seinem Aufsatz "Gottes Wort in tausend Sprachen" mitverarbeitet hat, sage ich Ihnen unseren herzlichsten Dank.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

sehr ergebener

1 Foto zurück.

Gossner Mission

1440

30. Oktober 1940

An die
Lutherhalle

Lo/Mi. Lutherstadt Wittenberg

In der Anlage senden wir Ihnen die uns für unser Missionsbildblatt "Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort" freundlichst zur Verfügung gestellten Fotos zurück. Leider ist der Fotoabzug von der Lutherstatue beim Druck verdorben worden. Ich schicke Ihnen aber einen Braundruck des Fotos zu, das wir bei der Herstellung unseres Bildblattes verwandt haben.

Mit nochmaligem herzlichen Dank für alle erfahrene freundliche Hilfe

Ihr
sehr ergebener

10 Fotos anbei zurück
1 Braundruck v.d.Lutherstatue

Gossner Mission

L 436

30. Oktober 1940

An die
Ostasien-Mission

Lo/Mi.

Berlin-Steglitz

Grunewaldstr. 22

In der Anlage senden wir Ihnen mit dem herzlichsten Dank für Ihre freundliche Hilfe die seinerzeit von mir für unser Bildblatt "Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort" ausgewählten Fotos zurück. Leider habe ich von ihnen keins verwenden können; aber aus Ihrem uns freundlichst geliehenen Buch "Amida Buddha", das Ihnen gleichzeitig zugeht, haben wir die Bilder auf Seite 11 und 93 zum Abdruck gebracht.

Leider ist der Buchdeckel Ihres Buches (wenigstens nehme ich es so an) in der Druckerei durch Flecken verunstaltet worden. Wir würden Ihnen gern, wenn Sie es wünschen, den Schaden ersetzen, indem wir Ihnen dies Buch von Hans Haas neu anschaffen würden mit der Bitte, uns das alte Exemplar zu überlassen.

Ich bitte Sie herzlichst, uns einmal deswegen anzuläuten, damit wir uns über diese Frage einigen können.

Belegexemplare gehen Ihnen durch den Heimatdienst-Verlag, Berlin, zu.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr

sehr ergebener

Fotos und 1 Buch anbei zurück.

Gossner Mission

2438

30. Oktober 1940

An die
Rheinische Missionsgesellsch
z.Hd. Herrn Missionsinspek-
tor Lic. Delius

Wuppertal-Barmen

Rudolfstr. 137/39

Lo/Mi.

Lieber Bruder Delius!

Wir senden Ihnen das uns freundlichst überlasse-
ne Bild von den ermordeten Borneo-Geschwistern
mit dem herzlichsten Dank zurück. Sie haben ja
inzwischen die Reproduktion des Bildes im Bild-
blatt "Erhalt uns, Herr, bei dein Wort" gesehen.
Wir haben den einwenig altertümlichen Rahmen des
Bildes wegretouchiert.

Ich hoffe, dass das Bild in der Druckerei schon-
sam behandelt worden ist. Jedenfalls haben wir
uns sehr darum benüht.

Zugleich geht Ihnen das Buch "Das Evangelium
bei den Dajak auf Borneo" mit herzlichem Dank zu.
Bilder daraus konnten wir leider für den Tief-
druck nicht verwenden.

Das Honorar für den Abdruck des Bildes geht Ihnen
durch den Heimatdienst-Verlag, Berlin NO 18,
Am Friedrichshain 34, zu.

Mit dem herzlichsten Dank für alle Ihre brüder-
liche Hilfe

Ihr

sehr ergebener

Bild und Buch
zurück.

Gossner Mission

2438

30. Oktober 1940

Dr. Lepsius' Deutsche
Orientmission

Lo/Mi.

P o t s d a m

Persiusstr. 13

In der Anlage senden wir Ihnen die uns freundlichst für unser Bildblatt "Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort" zur Auswahl übersandten Fotos zurück. Wir konnten sie leider nicht verwenden, da wir bereits eine andere Auswahl hatten treffen müssen. Aber ein Teil Ihrer Bilder ist so gut, dass wir uns gestatten werden, später einmal auf Ihr Bildmaterial zurückzugreifen. Ich werde mich dann rechtzeitig mit Ihnen in Verbindung setzen.

Mit dem herzlichsten Dank für Ihre Bereitschaft, uns in unserer Bildblattarbeit zu unterstützen, grüsst Sie in Verbundenheit des Dienstes

Ihr
sehr ergebener

Gossner Mission

2439

30. Oktober 1940

Herrn

Missionsinspektor
Lic. E l f e r s

Lo/Mi. Hermannsburg (Hannover)

Sehr verehrter Herr Bruder!

In der Anlage sende ich Ihnen das mir freundlichst überlassene Fotos von der Schwesternarbeit im Gallaland zurück. Ich habe es leider nicht verwenden können.

Mit dem herzlichsten Dank für alle Ihre freundliche, brüderliche Hilfe

Ihr

sehr ergebener

1 Foto zurück.

Gossner Mission

2434

30. Oktober 1940

An den
Verlag Scherl
Bilderdienst

Lo/Mi.

Berlin SW 68

Zimmerstr. 35-41

Wir haben Ihr Foto: Indien: Bad im heiligen Ganges (6750 - 36) in unserem Bildblatt "Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort" zum Abdruck gebracht. Wir fügen Ihnen ein Belegexemplar unseres Blattes bei und bitten Sie, die Rechnung für den Abdruck an den Heimatdienst-Verlag, Berlin NO 18, Am Friedrichshain 34, zu schicken.

Das zweite uns freundlichst überlassene Foto von Indien senden wir hiermit zurück (Ihre Auftrags-Nr. 361/Kr - Nr. 40/11129).

Ferner gelangen zur Rücksendung vier Abzüge (Auferstehung Christi, Christus am Kreuz, Eingang zum Friedhof mit Kreuzen, Grabkreuze und Kirche), die Sie uns im Auftrag von Pfarrer Bethge als Auswahlsendung zugeschickt hatten. Wir beziehen uns dabei auf Ihre Auftrags-Nr. 361/Ri - Nr. 40/15033.

Das uns unter Ihrer Auftrags-Nr. 361/Ri - Nr. 40/16399 übersandte Foto möchten wir käuflich erwerben ohne eine redaktionelle Veröffentlichung. Wir bitten Sie, die Rechnung hierfür an die Gossnersche Mission zu senden.

Heil Hitler!

5 Bilder zurück.

geht Ihnen durch den Heimatdienst-Verlag zu.

Gossner Mission

VERLAG SCHERL

Bilderdienst

AUGUST SCHERL NACHFOLGER
Reichsbank-Girokonto · Postscheckkonto 286 64
Fernsprecher Sammelnummern
Ortsverkehr 174571 · Fernverkehr 175761
Drahtanschrift Scherlverlag Berlin
Hausanschluß Nr. 112

Berlin SW 68
Zimmerstraße 35-41

12.1o.194o

Bei Antwort bitte anzugeben
361/ Ri

An die
Gossner Mission
z.Hd. von Herrn
Missionsinspektor Loki
Berlin - Friedenau
Handjerystrasse 2o

Ihr Auftrag vom Nachlieferung

Unsere Auftrags-Nr. 4o/16399

Anzahl der Bilder 1

Sollte die Auswahl nicht ganz Ihren Vorstellungen entsprechen, so lassen Sie uns dies bitte umgehend wissen, damit wir Ihnen noch andere Bilder schicken können.

Die nicht verwendeten Photos erbitten wir sofort, die angenommenen nach Drucklegung mit zwei Belegexemplaren an uns zurück.

Heil Hitler!
Scherl-Bilderdienst

Das Reproduktionshonorar für eine einmalige redaktionelle Veröffentlichung beträgt RM 8.- je Bild.

1 Abzug: Deutsches Museum in Berlin, Decken eines Kastens mit der Himmelfahrt Christi (S 29o64)

Gossner Mission
Bild26 ST 6.40 - C/0758

VERLAG SCHERL

Bilderdienst

AUGUST SCHERL NACHFOLGER
Reichsbank-Girokonto · Postscheckkonto 286 64
Fernsprecher Sammelnummern
Ortsverkehr 174571 · Fernverkehr 175761
Drahtanschrift Scherlverlag Berlin
Hausanschluß Nr. 112

Berlin SW 68
Zimmerstraße 35-41

2.1o.194o

Bei Antwort bitte anzugeben
361/Ri

An die
Gossner Mission
z.Hd. von Missionsinspektor
L o k i
Berlin - Friedenau
Handjerystrasse 2o

Ihr Auftrag vom telef. bestellt
von Herrn Pfarrer Bethge
Unsere Auftrags-Nr. 4o/15o33

Anzahl der Bilder 4

Sollte die Auswahl nicht ganz Ihren Vorstellungen entsprechen, so lassen Sie uns dies bitte umgehend wissen, damit wir Ihnen noch andere Bilder schicken können.

Die nicht verwendeten Photos erbitten wir sofort, die angenommenen nach Drucklegung mit zwei Belegexemplaren an uns zurück.

Heil Hitler!
Scherl-Bilderdienst

Das Reproduktionshonorar für eine einmalige redaktionelle Veröffentlichung beträgt RM 8.- je Bild.

4 Abz. religiöse Motive

1. Auferstehung Christi
2. Christi am Kreuz
3. Eingang zum Friedhof mit Kreuzen
4. Grabkreuze und Kirche

zurückgesandt
30.X.40.

Gossner Mission
Bildarchiv 6.40 - 6.0758

2435

30. Oktober 1940

The
Associated Press G.m.b.H.

Berlin SW 68

Lo/Mi.

Zimmerstr. 68

Von dem uns freundlichst zur Verfügung gestellten Fotos (5: Indien, 4: Religion in Japan) haben wir ein Foto ("Betende Benanerin") in unserem Bildblatt "Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort" abgedruckt. Die unverwendeten Fotos sende ich hiermit zurück. Ein Belegexemplar dieses Bildheftes fügen wir Ihnen bei und bitten Sie, die Rechnung für den Abdruck an den Heimatdienst-Verlag, Berlin NO 18, Am Friedrichshain 34, senden zu wollen.

Heil Hitler!

8 Bilder zurück.

r geht Ihnen durch den Heimatdienst-Verlag zu.

Gossner Mission

Heimatdienstverlag
Berlin NO 18 · Am Friedrichshain 34

Berlin, den 29. Oktober 1940

B. I. 24 724

O/D - A 1618.

Zeichen: .....

Herrn
Miss.Insp.Lokies,

Berlin-Friedenau,
Handjerystr.19/20.

Sehr verehrter Herr Missionsinspektor !

Wir erlaubten uns, gestern Ihre Unkostenrechnung für das Bildblatt "Erhalt uns,Herr, bei deinem Wort"zu überweisen.

Dürfen wir Sie herzlich bitten, die Abdruckerlaubnis der Lutherhalle in Wittenberg zum Titelbild und die in der Aufstellung aufgeführten aber nicht verwendeten Fotos zu den Bildblattakten des Verlages zu übersenden.

Für Ihre Mühewaltung herzlichen Dank.

Mit freundlichen Grüssen
Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

Welzel
Buch- und Werbedruck
Dresden A 47
Alt-Lockwitz 45

Einschreiben!

Herrn Pfarrer Lokies
Goßnersche Miss.-Gesellschaft
Handjerystr.19/20
Berlin - Friedenau.

den 26. Okt. 1940. Ka.

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Unter Bezug auf Ihr Schreiben vom 17. d. Mts. senden wir Ihnen anbei sämtliche noch in unserem Besitz befindlichen Originale aus dem Bildblatt "Erhalt uns,Herr..." zu unserer Entlastung zurück.
Stets gern zu Ihren Diensten, zeichnen wir mit

Heil Hitler!

Welzel Buch- und Werbedruck-Ges.
i. V. Dresden A 47

Buchdruck · Kupfertiefdruck · Zinkdruck · Setzmaschinen · Stereotypie · Galvanoplastik · Buchbinderei · Verlag
Fernruf-Sammelnummer 69 08 55 · Postscheck-Konto: Dresden Nr. 13877 · Bank-Konten: Stadtbank Dresden, Kassenstelle Lockwitz Nr. 68007 und Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Niedersedlitz · Bahnstation Niedersedlitz (Sachsen)
Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Dresden

Gossner Mission

24/M

26. Oktober 1940

Lo/Mi.

Herrn

Professor T h u l i n

Lutherstadt Wittenberg

Lutherhalle

Sehr verehrter Herr Professor!

Ueber Ihre gute Kritik an unserem Missionsbildblatt zum Reformationsfest habe ich mich von Herzen gefreut. Zugleich aber möchte ich auch Ihnen persönlich für die freundliche Hilfe danken, die wir durch Vermittlung von Herrn Jordan aus Ihrem Bildarchiv erfahren haben. Wegen der Fotos habe ich übrigens die Druckerei Welzel in Dresden angemahnt, die bis zum heutigen Tage noch alle für den Druck des Blattes übersandten Fotos zurückhält. Sobald ich die Fotounterlagen aus der Druckerei zurückerhalten habe, geht Ihnen das dem Bildarchiv der Lutherhalle entnommene Material wieder zu. Ich bitte, die Verzögerung zu entschuldigen. Ausserdem übersenden wir Ihnen heute 25 Exemplare des Reformationsbildblattes zu freier Verfügung. Ich bitte Sie, diese Bildblätter ohne jede Gegenleistung entgegenzunehmen als unseren Dank für die Ueberlassung Ihres Bildmaterials.

Was nun die Mitarbeit an dem Ausbau der Lutherhalle betrifft, so bin ich gern bereit, mitzuarbeiten. Ich könnte mich sehr gut mit allen Missionsgesellschaften in Verbindung setzen, um von ihnen Exemplare der auf unseren Missionsfeldern erschienenen Bibelübersetzungen, Katechismen, Gesangbücher u. a. für die Lutherhalle zu besorgen. Zu diesem Zwecke wäre ich Ihnen für eine Spezifizierung der Bücher und Schriften dankbar, an deren Aufstellung in der Bibliothek Sie besonders gedacht haben. Da wir am 8. November in Herrnhut zum Missionstag zusammentreten, hätte ich dort die Gelegenheit, diese Frage mit den Vertretern der verschiedensten Missionen zu besprechen, und wäre Ihnen darum dankbar, wenn Sie mir etwas über den Gesamtplan für den Ausbau der Lutherhalle und eben Ihre besonderen Wünsche an die Missionsgesellschaften bald mitteilen wollten.

Mit freundlichem Gruss

Ihr

sehr ergebener

25 Reformationsbildblätter
anbei!

Gossner Mission

2405

26. Oktober 1940

Lo/Mi

Herrn
Professor F r i c k

M a r b u r g (Lahn)

Strasse der S.A. 11

Sehr verehrter Herr Professor!

Entschuldigen Sie bitte, dass ich jetzt erst auf Ihr freundliches Schreiben vom 10. September antworte. Es war sehr gütig von Ihnen, nach einem Märtyerbild aus der Mission zu suchen und mir das einzige Exemplar von dem Denkmal in Ohio, das Sie besitzen, zuzusenden. Leider waren wir mit der Fertigstellung des Blattes schon zu weit fortgeschritten, als dass wir das Bild noch verwenden konnten. Ich füge Ihnen drei Exemplare unseres Reformationsbildblattes bei; Sie werden darauf erkennen, welche Lösung ich für das Thema: "Martyrium auf dem Missionsfelde" gesucht habe.

Ihren Brief vom 7. August hatte ich seinerzeit erhalten. Sie schrieben mir damals, dass Sie uns und unsere Arbeit nicht recht unterstützen könnten, weil Sie Ihr Bildmaterial einer anderen Stelle versprochen hätten. Sollte es sich dabei etwa um Dr. Niedermeyer handeln, der im Auftrag der DEK Bildblätter herausgab, so kann ich dies vielleicht insoweit berichtigen, als Dr. Niedermeyer anfänglich auch mit uns an unseren Missionsbildblättern zusammengearbeitet hat und auf das bei Ihnen vorliegende Material durch uns aufmerksam gemacht worden ist. Es wäre sehr schade, wenn wir das Bildmaterial, über das Ihre religionskundliche Sammlung verfügt, gerade nicht für die Missionen auswerten könnten.

Was das Foto "Abendmahlstisch in Kamerun" betrifft, so befindet es sich im Besitz der Baseler Mission und ist zur Zeit nicht erreichbar, da es sich in der Schweiz befindet. Ich hatte es mit Müh und Not über die Grenze bekommen und auf dringenden Wunsch sofort zurückgeschickt. Ich füge Ihnen aber zwei Pfingstbildblätter bei. Vielleicht dass Sie vorläufig auf diese Reproduktion zurückgreifen könnten.

Endlich sende ich Ihnen mit herzlichem Dank das Bild vom Denkmal in Ohio zurück. Während ich es jetzt noch einmal aus der Mappe herausnahm, fiel ein Brief heraus, der nach Holland adressiert war. Ich habe ihn jetzt erst bemerkt und lasse ihn mit der Mappe zurückgehen.

Mit herzlichstem Gruss und Dank für die freundliche Mühe, die Sie sich im Blick auf unsere Bildblattarbeit gemacht haben,

Ihr

sehr ergebener

Anlagen!

Gossner Mission

2402

26. Oktober 1940

An die
Druckerei Welzel

Lo/Mi.

Dresden A 17

Alt Lockwitz 45

Sehr verehrter Herr Welzel!

Entschuldigen Sie bitte, dass ich Sie noch einmal daran erinnere, dass unser Fotomaterial für das Reformationsbildblatt noch bei Ihnen ist. Ich möchte nun aber die Arbeit an diesem Blatt abschliessen, und dazu gehört auch die Zurücksendung der Fotos an die verschiedensten Stellen. Ich wäre Ihnen darum sehr dankbar, wenn Sie mir das gesamte Fotomaterial bald zurücksenden wollten.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr
sehr ergebener

Gossner Mission

Herrn Missionsinspektor P.Lokies, Berlin-Friedenau.

Lieber Bruder Lokies!

Anliegender Brief wird Sie interessieren, zumal er von einem sehr verständigen und jungen Menschen geschrieben ist. Sie werden ihm natürlich nicht zustimmen können, aber immerhin wollte ich Ihnen als Schriftleiter des Blattes diese Stimme aus dem Publikum nicht vorenthalten. Das ist nun schon die 2.Stimme aus Sachsen - so sind die Sachsen!

Dresden, d.22.10.40 Mit herzlichem Gruß!

Anlage Ihr A.Lehmann (weg.Abw.gez.)

Leipziger Mission

POSTKARTE

Sächsischer
Haupt-Missionsverein
Dresden A 1
Bürgerwiese 8 II

Fernsprecher 19215
Postscheckkonto: Dresden 4901
Stadtgirokasse: Dresden 61634

Gossner Mission

Verlag Hanns Herziger – Dresden

Postanschrift: Dresden-A. 27, Hohe Straße 69 · Fernruf 41464/40488 · Stadtbank Dresden · Postscheckkonto: Dresden 36628

Dresden , den 21. 10.1940/Hz.

Herrn

Missionsinspektor Pfarrer Arno Lehmann

Dresden - A 1

An der Bürgerwiese 8

Sehr geehrter und lieber Herr Missionsinspektor !

Anbei sende ich Ihnen mit herzlichem Dank Ihre mir freundlicherweise zur Verfügung gestellten Fotos. Vielleicht ahnen Sie, welche Hilfe Sie mir damit geboten haben. Leider konnte ich im laufenden Jahrgang des "Jungen" nicht soviel davon verwenden , wie ich gern möchte. Das liegt an der leidigen Umfangfrage einerseits und den Pressenotwendigkeiten andererseits.

Mit grossem Interesse habe ich auch die neue Nummer der "Missions-Illustrierten" durchgesehen und gelesen. Es ist ein sehr lobenswertes Unternehmen. Als Schriftleiter und Verleger aber möchte ich aussprechen, dass ich eine grössere Lebendigkeit in den Heften vermisse, ebenso die Volkstümlichkeit. Mit einem solchen Blatte müsste man in weite Kreise des Volkes vordringen können, ohne dabei "Kompromisse" machen zu müssen. Zu den einzelnen Beiträgen des neuen Heftes möchte ich sagen:

1. Der Eingangsartikel ist viel zu hoch für den heutigen Menschen . Was versteht der deutschen Mensch heut noch vom "Evangelium von der Vergebung aus Gnade allein", oder von einer "wahrhaft christlichen Ehe", von "seligmachender Wahrheit", Freiheit von Menschenlehren u.a.m. Das ist ein veralteter Wortschatz, wobei ich bitte, mich recht zu verstehen und nicht als Ketzer anzusehen. Die Materie bleibt immer dieselbe, doch die Veranschaulichungsformen ändern sich. Man kann heute nicht mehr die Sprache Luthers reden, das gibt Missverständnisse und Unklarheiten und für oft zu unverstandenen Schlagworten.
2. Nach dem Eingangsartikel folgen 2 Beiträge mit 11 Bildern, die ausschliesslich der Belehrung oder Unterweisung dienen. Das ist zuviel. 2-3 Bilder genügen, dafür vielleicht ein ganzseitiges.
3. Die Titel der einzelnen Artikel sind nicht anziehend, sie klingen alle so reichlich "mit Staub" bedeckt, dass sie kaum anregen, den folgenden Beitrag zu lesen.
4. Ihr Beitrag fällt aus dem Rahmen der übrigen wesentlich heraus.

Gossner Mission

Ich schreibe das nicht, um Ihnen mit Lobreden zu gefallen, sondern aus der Erkenntnis, dass Sie den einzigen Artikel bringen, der sich mit einem anderen Thema befasst und auch schon äusserlich durch die Bilder anziehender gehalten ist. Hier sieht man praktischste Missions-und Kulturarbeit.

Aufs Ganze gesehen ist es schade, dass die redaktionelle Gestaltung nicht aus dem bisherigen Missionsblätter- Niveau ~~nicht~~ herauskommt und zu einem Organ wird, dass auch bei dem allgemeinen Publikum bekannt werden kann. In seiner jetzigen Gestalt kommt das Blatt nicht aus dem Turm heraus. Mit einem solchen Blatt müsste sich viel tun lassen.

Verzeihen Sie mir, wenn ich so offene Kritik mir erlaube, aber sie erfolgt allein aus dem Gedanken heraus, die ganz ausgezeichneten Ansätze nicht verklingen zu lassen.

Mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit und in herzlicher Verbundenheit grüsse ich Sie als

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

Hermannsburg,21.1o.4o.

Lieber Bruder Lokies!

Haben Sie vielen Dank für Ihren letzten und den vorletzten Brief. Ich freue mich,dass ich nach Ihrer Meinung mit meinem kleinen Artikel den rechten Ton getroffen habe. Auf das ganze Blatt gesehen,möchte ich fast wünschen,dass die Taten Gottes in der Mission noch mehr Raum erhalten hätten durcheinzelne Missionsgeschichten. Die sind in dieser Kriegszeit allerdings schwer zu beschaffen.
Ihre Reise zu unserm Landesbischof scheint mir nicht mehr notwendig zu sein. Ich hatte ihm das Blatt mit der Bitte um Empfehlung im Wochenbrief geschickt und konnte auch mündlich mit ihm darüber sprechen. Sehr enttäuscht bin ich aber von dem lahmen Hinweis,den ich Ihnen anlege. Damit gewinnen wir nichts,es iat aber auch nicht mehr zu bessern. Vizepräsident Fleisch hat wohl kaum Gelegenheit,unser Blatt zu empfehlen. Einen Hinweis im Amtsblatt wird die Finanzaufsicht verhüten. Ich habe aber die Hoffnung,dass viele Amtsbrüder das Bildblatt in ihren Gemeinden absetzen,besonders noch,wenn sie sehen,dass es auch unserm Missionsblatt beiliegt.

Mit brüderlichem Gruss
Ihr
Elfers

Gossner Mission

2311

17. Oktober 1940.

Lo./Re.

Herrn
Missionsinspektor Lic. E l f e r s
H e r m a n n s b u r g (Hann.)

Lieber Bruder Elfers !

Eine kurze Frage. Der Heimatdienstverlag bittet mich immer wieder, ob ich nicht einmal zum Landesbischof Marahrens fahren und ihn darum bitten könnte, daß Reformationsbildblatt den Pastoren der Landeskirche Hannover auf irgendeine Weise zu empfehlen. Meiser hat es in Bayern in dem dortigen kirchlichen Amtsblatt getan. Ehe ich nun einen Schritt unternehme, möchte ich bei Ihnen anfragen, was Sie in dieser Richtung getah haben und ob Sie uns dazu raten können, daß ich nach Hannover fahrea und in dem erwähnten Sinn mit dem Landesbischof spreche.

Seiner Zeit hatte ich Vizepräsident Fleisch im Lutherischen Rat das Blatt vorgelegt. Er nahm es mit und versprach mir, es den Amtsbrüdern zu empfehlen. Ich weiß aber nicht, ob er es getan hat. Bitte, schreiben Sie mir doch umgehend, ob noch irgendein Schritt unternommen werden sollte, um das Reformationsbildblatt in Hannover zu vertreiben.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

2312

17. Oktober 1940

Lo./Re.

An die
Druckerei Welzel-Tiefdruck
Dresden A 47
Alt-Lockwitz 45

Sehr verehrter Herr Welzel !

Hiermit möchte ich Ihnen nochmals unser aller herzlichsten Dank sagen für die wirklich ausgezeichnete Druckausführung bei unserem Reformationsbildblatt. Alles ist mit großer Sorgfalt und Liebe bearbeitet worden. Wir danken Ihnen herzlichst für diesen Dienst.

Ferner möchte ich Sie bitten, mir sämtliche Fotos wieder zurückzuschicken, da ich die Arbeit am Bildblatt abschließen und alle damit zusammenhängenden Fragen (Rücksendung von Fotos usw.) erledigen will.

Mit den herzlichsten Grüßen und

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

2246

15. Oktober 1940

Herrn
O tto
Heimatdienst-Verlag

Lo/Mi.

Berlin NO 18

Am Friedrichshain 34

Sehr verehrter Herr Otto!

In der Anlage übersende ich Ihnen die Aufstellung der Unkosten für das Bildblatt "Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort".

Wegen der noch unbezahlten Fotos bitte ich Sie, mich einmal anzurufen. Ausserdem habe ich sämtliche Exemplare des Bildblattes, die ich erhalten habe, bereits zu Werbezwecken verteilt. Ich wäre dankbar, wenn ich sehr bald wenigstens eine kleine Anzahl bekommen könnte, damit ich sie noch an verschiedene Adressen versenden kann. Heute gab ich mein letztes Exemplar weg.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr
sehr ergebener

1 Anlage!

Gossner Mission

Aufstellung der Unkosten

für das Bildblatt "Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort".

1.) Bereits bezahlte Fotos:

an die Lutherhalle Wittenberg: Titelbild (Neuaufnahme und Abdruckerlaubnis) RM 20.--

" " " R : für 7 andere Fotos 18.50

an Herrn Paulmann, Berlin-Friedenau, Begasstr. 6: Aufnahme des Lastträgers — 9.50

" " " " " :Vergrösserung eines Fotos, das auch als Titelbild vorgeschlagen war — 2.50

an Hanffstengel: Der verlorene Sohn (nicht verwandt) 4.50

2.) Reisekosten und Unkosten in Berlin:

Reise nach Wittenberg 20.--

Reise nach Dresden 12.--

Fahrtunkosten und sonstige Unkosten in Berlin 35.--

3.) Telefon und Porto:

3 Telefongespräche nach Dresden — 14.--

Porto insgesamt — 18.--

RM 154.--

Noch unbezahlte Fotos (ausser an die Missionsgesellschaften):

1.) an die Staatliche Bildstelle , Berlin W 35, Woyrschstr. 11: Bild auf den Mittelseiten und Lutherrose auf der 14.Seite je RM 10.--

2.) An die Fotoabteilung des Kunstgeschichtl. Seminars, Marburg (Lahn), Wolffstr.: Bild auf der letzten Seite: RM 10.--

3.) Ferner alle Fotos aus den Bildarchiven der Missionsgesellschaften.

Gossner Mission

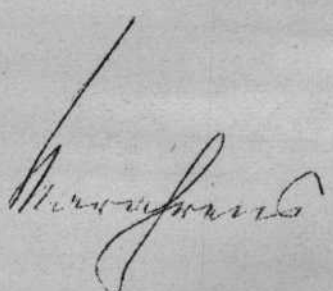
Amt steht organisch in der Gemeinde und übt die Funktionen aus, die der ganzen Gemeinde anvertraut sind, so gewiß der Amtsträger als Botschafter Christi der Gemeinde gegenüber selbständig dasteht. Endlich wird für die Arbeit, die in der Gemeinde zu geschehen hat, die Gesamtheit der Glieder als verantwortlich bezeichnet. Das Hören des Wortes darf nicht vom Tun losgelöst werden. "Eine Gemeinde Jesu ist eine in der Gemeinschaft des Glaubens an ihn verbundene Arbeiterschaft" (Schlatter). Abschließend meint die Kritik, daß die wiederholt genannte Gefahr der Betriebsamkeit nicht eintreten wird, solange das Wort Gottes der entscheidende Mittelpunkt des Gemeindelebens bildet und alle Arbeit nur der Entfaltung der in dem Worte gegebenen Lebenskräfte dient.

II. Von Hermannsburg werde ich darauf aufmerksam gemacht, daß die evangelischen Missionsgesellschaften wieder ein Bildblatt herausgegeben haben, das zum Reformationsfest erscheint. Es zeigt die Taten, die aus der Kraft des reformatorischen Glaubens in den jungen Kirchen und auf den Missionsfeldern geschehen. Mir scheint das Blatt, das von den einzelnen Missionsgesellschaften vertrieben wird, geeignet zu sein, den Gemeinden im Mutterland der Reformation zur Stärkung ihres Glaubens zu verhelfen und in ihrer Glaubenshaltung zu fördern.

III. Der Wochenspruch des 4.n.Mich. - Ps.130,4 - erinnert uns daran, daß man Gottes Vergebung nicht erfahren kann, ohne in der Furcht Gottes zu stehen und unter der Furcht Gottes zu bleiben. Was sich zunächst auszuschließen scheint, gehört im tiefsten Grunde zusammen: die Seligkeit der erfahrenen Vergebung und die Furcht vor Dem, der vergibt. Es gibt keinen gültigeren Beweis dafür, daß Gott der Herr aller Herren ist als den, daß Er vergibt. Das eben ist das Zeichen Seiner Macht, die Er in selbstherrlicher Freiheit ausübt. Das unterscheidet Ihn von den Herren auf Erden. Der König im Evangelium des Sonntages (Matth.18, 21-35), der seinem Knechte zehntausend Pfund schenkt, ist niemand anders als Gott. Kein anderer König würde so handeln. Wir haben ein Gleichnis vor uns und keine Geschichte. Indem ich Gottes Vergebung empfange, stehe ich schuldig vor Gott, meinem Herrn, der mein Richter ist. Und ich bleibe in der Schuld, Seinen Willen zu tun, so wahr Gott mein Herr bleibt, dessen Macht ich erfahren habe. Täglich unter Gottes Gewalt leben, d.h. täglich von Vergebung leben, d.h. aber auch - wie uns das Gleichnis vom Schalksknecht lehrt - täglich sich im Vergeben üben. Das alles aber bedeutet: Wir müssen Gott fürchten und lieben. Die Liebe ist nicht echt ohne die Furcht, die Gottesfurcht aber wächst aus der Liebe Gottes, die mir in der Vergebung widerfährt.

In fürbittendem Gedenken

Euer



Gossner Mission

SO JEMAND AUCH KÄMPFET/ WIRD ER DOCH NICHT GEKRÖNT/ ER KÄMPFE DENN RECHT.
2.Tim.2,5

Der Landesbischof
Nr.4758 VII/35

Berlin, den 15.Oktober 1940

M e i n e B r ü d e r ! "Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht" (Joh.4,48) - diese Klage des Herrn ist zwar im Evangelium des kommenden Sonntags dem Königischen zu Kapernaum gegenüber ausgesprochen, aber sie gilt allgemein dem menschlichen Herzen, das durch erschütternde Ereignisse bezwungen sein will, ehe es sich einer Einsicht erschließt, ehe es Glauben faßt. Kein Zweifel, es gibt Zeichen und Wunder, aber wehe dem, der sie zur Bedingung seines Glaubenwollens machte. Gottes Souveränität duldet keine menschlichen Bedingungen. Es kann ihm gehen wie Thomas, der seine Hände in Jesu Seite legen durfte, oder aber wie Zacharias, der, da er ebenfalls nicht glauben wollte ohne Zeichen, als ein von Gott Gezeichneter den Tempel verließ; es kann ihm aber auch gehen wie den übrigen Zeitgenossen Jesu, denen Gott das geforderte Zeichen versagte. Der Glaube an Zeichen und Wunder wurzelt tief im menschlichen Herzen, nur zu Zeiten abgelöst von einem Unglauben, den auch Zeichen und Wunder nicht zu erschüttern vermögen. Aber der Glaube, auf den ein Christenleben sich gründet, ist ein anderer, ein größerer Glaube. Es ist der Glaube, der nicht siehet und doch Gottes Hand ergreift und festhält. Solcher Glaube ist nichts, dessen sich der Mensch, dem er geschenkt ist, rühmen darf. Mit Furcht und Zittern wird er darum bangen, daß dieser Glaube ihm in den schwersten, entscheidenden Stunden des Lebens erhalten bleibe und ihn auch hindurchgeleite durch die letzte Versuchung. Von solchem Glauben allein wollen wir sprechen, wenn wir das Neue Testament auslegen vor der Gemeinde, von keinem geringeren. So rüsten wir - wills Gott- unsere Gemeinden mit dem Besten aus, was unserm Volk helfen wird für seine Aufgabe in der Welt und gerade heute ihm zu dienen vermag.

I. Das Kresselsche Buch "Die lebendige Gemeinde - das Schicksal der Kirche" hat doch, wie ich immer wieder sehe, ein starkes Interesse gefunden. Vor mir liegen Leitsätze, die zunächst einen kurzen Aufriß des Kresselschen Buches geben und die an ihm geübte Kritik vergegenwärtigen. Drei Gedanken treten uns in der Kritik entgegen:

Betonung der Einzelgemeinde führt zur Auflösung der Kirche. Notwendig ist Aufrichtung einer neuen Lehrautorität und die Bruderschaft des Amtes (Orden).

Der Aufbau der Gemeinde hat nicht von der Gemeinde, sondern vom Pfarramt aus zu geschehen. Nur muß dieses nicht individualistisch, sondern gesamtkirchlich verstanden werden und endlich:

Gegenwartsaufgabe ist nicht die Aktivierung der Gemeinde, die die Gefahr der Betriebsamkeit in sich schließt; vielmehr gilt es dem Verlangen nach Kultus entgegenzukommen und für das Stillewerden, Gebet und Empfangen Raum zu schaffen.

Die in den Leitsätzen vorliegende Kritik gibt den Ausführungen Kressels als dem neutestamentlichen Bilde der christlichen Gemeinde entsprechend im Ganzen Recht. Sie befürchtet, daß die Gegenvorschläge entweder zum Katholizismus oder zur Auflösung der Gemeinde und damit auch der Kirche führen. Im Einzelnen wird betont, daß jede Gegenüberstellung bzw. Entgegensetzung von Kirche und Einzelgemeinde falsch sei. Hingewiesen wird dabei auf das Schlattersche Wort: "Wir bauen die Kirche dadurch, daß wir Gemeinden bauen". Auch die Ausbildung der Geistlichen - so fordert das kritische Urteil - muß stärker als bisher an der Gemeinde ausgerichtet sein, wie überhaupt die Zusammenschlüsse der Geistlichen nicht von der Gemeinde weg, sondern zu ihr hin zu führen haben. Als falsch wird ferner jede Entgegensetzung von Pfarramt und Gemeinde bezeichnet. Das

Gossner Mission

Der Direktor der Lutherhalle
Reformationsgeschichtliches Museum
Lutherstadt Wittenberg – Fernruf 2671

Den 14. 10. 1940.

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Ihr Missionsbildblatt, das Sie uns zusandten, ist ausgezeichnet geworden. Mich freut vor allem, wie Sie das reformatorische Bilderbe auf Grund unserer Lutherhallenfotos so organisch mit dem Aufgabenkreis der ~~Reformation~~ Mission verbunden haben. Ich möchte dem ungarischen Bildhauer einige Hefte senden und einige weitere zum andern Gebrauch haben. Bitte lassen Sie noch ca 25 Stück an die Lutherhalle senden, auch zugleich die entliehenen Fotos der Lutherhalle. Mit freundlichem Gruß

Ihr sehr ergebener Thulin

Gossner Mission

N.B. Wenn Sie aus Ihren Missionskenntnissen auch beim Ausbau der Lutherhalle unter einem ähnlichen Gesichtspunkt mit helfen könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Einen Fragebogen lege ich mit bei.

Wo kann man Zusammenstellungen finden über Übersetzungen und Drucke von Lutherschriften (Katechismus, Lieder u. a.) auf dem Missionsgebiet?

Th.

Gossner Mission

Ausbau der Lutherhalle.

"Vom Luthertum zum Lutherтum der Welt."

1. Welche direkten Personalbeziehungen haben bestanden zwischen Luther und der Wittenberger Universität einerseits und dem ..... Volk andererseits? (Studenten in Wittenberg, Briefwechsel u.a.)

2. Welche Lutherschriften haben im .....Volk gewirkt und Einfluss auf Kirchen- und Volksgeschichte gehabt? (Die Schriften unmittelbar oder in .....Übersetzung? Welche Schriften sind übersetzt worden?)

3. Haben ausser dem allgemeinen reformatorischen Schrifttum Luthers im Besonderen gewirkt: der Katechismus, die Lieder, die Kirchenordnung, die Kirchenpostille, die Bibelübersetzung?

4. Welche Bedeutung hat das Schrifttum lutherischer Prägung für die Entwicklung der Volkssprache und Literatur in ..... gehabt, in der Reformationszeit und in den folgenden Jahrhunderten?

5. Welche positiven oder negativen Einwirkungen ergeben sich aus der Tatsache der Frage 4 für Bewusstwerden, Förderung und Erhaltung des ..... Volkstums?

In diesem Sinne will ich versuchen, in sichtbarer Form die sich ergebenden Tatsachen darzustellen. Ich benötige dafür Bildnisse und Handschriften der führenden Persönlichkeiten, Druckwerke in Originalform, charakteristische Zitate und Abbildungen wichtiger Stätten der Kirchengeschichte (Kirchen, Altäre u.a.). Natürlich wird es nicht leicht sein, solche Bildwerke und Bücher im Original zu beschaffen. Ich werde daher auch die Fotokopie und Fotografie als Form der Wiedergabe benutzen müssen. Die entstehenden Unkosten für solche Anschaffungen werde ich irgendwie aufzubringen versuchen. Es würde im Interesse der Bedeutung und des Ausbaues der Lutherhalle aber eine besondere Freude sein, wenn die .....Kirche sich bereitfinden würde, über die persönliche und wissenschaftliche Mithilfe hinaus auch bei der Beschaffung des Materials (in gewissem Umfange deshalb auch finanziell) mitzuhelfen beim Ausbau dieser .....Abteilung. Die finanzielle Mithilfe würde dann in Form von Schenkung solchen Materials in Frage kommen.

Lutherstadt Wittenberg, den 14.10.60.

Lutherhalle

Dr. Thulin.

Gossner Mission

Heimatdienstverlag
Berlin NO 18 · Am Friedrichshain 34

Berlin, den 5. Oktober 1940

B. I. 24 724

Zeichen: O/D - A 1440.

Herrn
Miss.Insp. L o k i e s ,

Berlin - Friedenau,
Handjerystr. 19/20.

Sehr verehrter Herr Missionsinspektor !

Sehr herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 4.10. Ich habe soeben veranlasst, dass an alle Mitarbeiter des Bildblattes je 50 Freistücke als Belegexemplare unter Eilboten direkt ab Druckerei zum Versand kommen. Die beiden Durchschläge gab ich an die betreffenden Herren weiter.

Ihre Bestellung auf je 2 Exemplare der Schriftenreihe "Dem Befehl gehorsam" und "Ich heirate in Indien" habe ich zurückgelegt zur Auslieferung sofort nach Erscheinen. Wir dürfen wohl die Auslieferung über Ihre Buchhandlung vornehmen lassen.

Veranlasst habe ich weiterhin, dass an die Anschrift Ihrer Buchhandlung 3 500 Exemplare des Bildblattes zum Versand kommen. Ich darf anschliessen an unser letztes Gespräch in Dresden, 1 500 Stück für Ihren Werbeversand, 2000 Exemplare in Rechnung. Diese 3 500 Exemplare werden ab Druckerei ausgeliefert. Eventuelle Nachbestellungen könnten dann unter Umständen direkt ab hier Erledigung finden.

Die Werbung in Württemberg wird so durchgeführt, dass vom Evangelischen Oberkirchenrat allen Gemeinden und Pfarrern je ein Stück des Bildblattes als Werbestück mit einem Anschreiben von Herrn Prälat Schlatter zugestellt wird. Die Auslieferung übernimmt der Evangelische Missionsverlag, Stuttgart W., Kasernenstr. 21.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr erg. Amt Otto

Postscheckkonto: Berlin 239 76 · Bankkonto: Deutsche Bank, Depositenkasse V, Berlin N 54, Schönhauser Allee 8 · Fernsprecher: 53 64 25

K.-Nr. C/1508
Gossner Mission

212

5. Oktober 1940.

Lo./Re.

An die
Fotoabteilung des Kunstgeschichtl. Seminars
M a r b u r g (Lahn)

In der Anlage reiche ich hiermit ein Foto vom Bordesholmer Altar (89035) zurück.

Die Fotos 89036 und 89037 möchten wir käuflich erwerben.

Das Foto 89034 ist in unserem Bildblatt "Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort" auf der Schlußseite zum Abdruck gelangt. Wir bitten Sie, uns das Honorar für die Abdruckerlaubnis und zugleich für den Erwerb des Fotos mitzuteilen. Belegexemplare werden Ihnen noch übersandt werden.

Den Betrag für zwei Fotos und das Porto für die Eilpostsendung RM 2.15 weisen wir heute auf Ihr Postscheckkonto an.

Ferner bitte ich Sie um folgendes. Ich gebe im Verlag des Bundes "Haus und Schule" zum Totensonntag ein Bildblatt heraus, in dem ich ganzseitig die Auferstehungsgruppe vom Bordesholmer Altar bringen möchte. Es handelt sich dabei um die ganze Gruppe. Bitte, seien Sie so gütig, uns einige Fotos zur Ansicht zu schicken. Für eine umgehende Zusendung wäre ich sehr dankbar.

Mit Deutschem Gruß

1 Anlage !

Gossner Mission

2195

4. Oktober 1940.

Lo./Re.

Herrn
O t t o
(Heimatdienst-Verlag)
B e r l i n N O 1 8
Am Friedrichshain 34

Sehr verehrter Herr Otto !

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sobald wie möglich einige Belegexemplare des Bildblattes an die Mitarbeiter schicken wollten, vor allem an Lic. Elfers, Dr. Lilje, Dr. Freytag und -- bitte auch an Hartenstein, der ja nur krankheitshalber seine Mitarbeit versagen mußte. Ich denke dabei auch an die Werbung, die durch diese Mitarbeiter erfolgen kann. Ich habe besonders an Lic. Elfers die Bitte herangetragen, seinen Einfluß in Hannover dahingehend geltend zu machen, daß das Blatt in der Hannoverschen Landeskirche verbreitet wird. Dem Lutherischen Rat habe ich gleichfalls das Blatt vorgelegt und mein letztes Exemplar dem Vizepräsident Fleisch übergeben, der gestern nach Hannover fuhr und mir versprach, das Blatt den Pfarrern in Hannover zu empfehlen. Marahrens ist im Augenblick nicht zu sprechen. Er kommt aber Anfang nächster Woche nach Berlin, dann hoffe ich, auch ihn persönlich aufzusuchen.

Auch für mich bitte ich, sobald wie möglich, spätenstens bis zum 10., eine Anzahl Exemplare schicken zu lassen, damit ich sie der B.K. vorlegen kann. Ich hoffe, daß Dr. Hammelsbeck sich der Verbreitung des Blattes annehmen wird.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

P.S. In der Anlage füge ich Ihnen zwei Durchschläge eines Gutachtens bei, das Herr Theile zu unserem Kleinschrifttum geschrieben hat. Ich nehme an, daß sich auch Bruder Funke und Missionsdirektor Knak dafür interessieren werden, und bitte Sie, die Durchschläge weiterzureichen.

Gossner Mission

2197

4. Oktober 1940.

Lc./Re.

Herrn
Missionsinspektor Lic. E l f e r s
H e r m a n n s b u r g (Hann.)

Sehr verehrter, lieber Herr Bruder !

Ihr kurzer Aufsatz im Bildblatt hat unser aller Beifall gefunden. Wir halten ihn für einen von denjenigen Beiträgen, die den Ton am besten getroffen haben. Das Blatt wird in diesen Tagen ausgedruckt und geht Ihnen sofort in einigen Belegexemplaren zu.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich für die Verbreitung des Blattes einsetzten wollten. Es stellt gewissermaßen die positive Antwort auf all die Angriffe dar, die in der letzten Zeit auf die äußere Mission erfolgt sind. Sie werden sehen, daß das Blatt in den verschiedensten Stellen kraftvolle Worte gefunden hat. Es ist übrigens durch eine doppelte Zensur hindurchgegangen, sowohl durch das Propagandaministerium wie durch die Stapo. Man hat kein Wort beanstandet. Ich habe das Blatt dem Lutherischen Rat vorgelegt, und zwar Vizepräsident Fleisch, der es mitgenommen hat. Es war ein Rohdruck und mein letztes Exemplar. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie auch in Hannover Einfluß suchen wollten, damit auch in der Landeskirche Hannover der Vertrieb des Blattes in Angriff genommen wird.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen für Ihre Arbeit und Sie persönlich

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

2187

2. Oktober 1940.

An die
Druckerei Welzel-Tiefdruck
Dresden A 47
Alt Lockwitz 45

Lo./Re.

Sehr verehrter Herr Welzel !

Haben Sie herzlichen Dank für die Zusendung der Farbprobe. Leider kam sie erst mit der zweiten Post hier an, so daß der Termin für das Telefonat verstrichen war. Aber ich hätte auch sonst nicht telefoniert. Der Farbton findet meine volle Zustimmung. Er ist kräftig und doch zart. Auch daß der Ton von einem zarten Braun ins tiefste Schwarz hinüberspielt, ist sehr schön, vor allen Dingen auch wegen der Textteile.

Für alle Ihre Bemühung herzlichsten Dank. Hoffentlich haben wir den gewünschten Absatz.

Mit freundlichen Grüßen

Heil Hitler !

Gossner Mission

2164

28. Sept. 1940.

Herrn
O t t o
(Heimatdienst-Verlag)
B e r l i n N O 1 8
Am Friedrichshain 34

Lo.ØRe.

Sehr verehrter Herr Otto !

In der Anlage übersende ich Ihnen das zweite Exemplar des Bildblattes, das auch an mich gekommen war. Ich hätte gemeint, daß nur ein Exemplar an uns geschickt werden sollte. Sonst hätte ja die Druckerei von sich aus das zweite Exemplar an Sie direkt schicken können.

Ich habe mit Herrn Welzel gesprochen und einige Kleinigkeiten zurechtgerückt. Die Druckerlaubnis ist erteilt.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

P.S. In der Anlage sende ich Ihnen die Abschrift eines Schreibens von Herrn Theile zu, das eine interessante Kritik an dem von der Goßnerschen Mission seit 1930 herausgegebenen Kleinschrifttum enthält. Wenn Theile die Behauptung kritisiert, daß die Mission sich volksbildend ausgewirkt habe, dann wundere ich mich darüber, daß er die dafür infrage kommenden Stellen im Missionsbildblatt unbeanstandet durchgelassen hat.

Goßner Mission

Goßnersche Missionsgesellschaft
Postscheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstraße 2/3

Lo/Mi
Tgb.-Nr. .....

Berlin-Friedenau, den 23. September 1940
Handjerystraße 19/20
Fernsprecher: 83 33 75

An die
Druckerei Welzel

D r e s d e n A 47

z. Hd. von Fräulein Grosser.

Sehr verehrtes Fräulein Grosser!

Es tat mir leid, dass Sie schon fort waren, als ich bei Ihnen anrief. Ich hatte im Gedächtnis, dass Sie erst am Nachmittag fahren. Bis 2.30 Uhr nachmittags hatte ich mit der Zensur zu tun, und denken Sie: Ich habe wirklich wenigstens von dieser Zensurstelle (Dr. Wülck) den Druck freigegeben bekommen. Ich schicke Ihnen dieses Exemplar zu, weil ich vermute, dass wir in Berlin heute abend oder morgen mit vier kompletten Exemplaren gesegnet sein werden, während Sie beim Besuch der Druckerei vielleicht nicht ein einziges, schon zusammengestelltes vorfinden werden.

Zu den Notizen, die ich Ihnen aufschrieb, kommt nur noch eine einzige Frage hinzu. Sollen wir auf der letzten Seite nicht auch eine Bildunterschrift bringen? Wenn ja, dann würde ich vorschlagen: Christus, der Weltenrichter. Alles andere ist Ihnen ja gegenwärtig.

Bei der Druckerei habe ich Sie gleich heute früh angemeldet. Sie werden also erwartet. Ich wollte Ihnen eigentlich auch noch mitteilen, wie Sie zur Druckerei herauskommen können. Gott sei Dank hat das nun Herr Otto besorgt. Wir alle fahren morgen mittag nach Dresden und hoffen, dass die Montage am Mittwochvormittag sein kann, Wie wir verabredet hatten und ich auch von Herrn Otto höre, bleiben Sie in ständiger Fühlung mit der Druckerei. Die Hauptsache ist nun, dass Herr Theile die zweite Zensurstelle gut passiert. Dann kann es also mit dem Druck beginnen.

Wegen der Korrekturen noch folgendes: Eine Korrektur der Bildunterschriften bitte ich Sie aufgrund des mit dem beigefügten Bildblatt mitübersandten Manuskripts vorzunehmen. Bitte vor allem die Bildunterschriften zu 14.) und 15.) zu korrigieren. Es könnte auch sein, dass einige Unterschriften am Satzende einen Punkt haben, der müsste dann natürlich weg. Auch das Manuskript für die Mitarbeiterangabe ist beigefügt. Da also wollten wir, falls der Raum zu kurz wird, ab Herrnhut schreiben: "Aus den Bildarchiven der deutschen evangelischen Missionsgesellschaften 27.

So, das wäre alles. Und nun ein frohes und glückhaftes Wiedersehen zur Montage.

Ihr
sehr ergebener
Lo Ric

Gossner Mission

Welzel
Buch- und Werbedruck
Dresden A 47
Alt-Lockwitz 45

den 21.Sept.1940. W/Ka.

Herrn Pfarrer L o k i e s
Goßnersche Missionsgesellschaft
Handjerystr.19/20, Bln.-Friedenau.

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Unter Bezug auf Ihr Schreiben vom 18. d. Mts. senden wir Ihnen beifolgend die gewünschten Braunpausen der Bilder Nr. 29,30 und 31 sowie der Überschrift "Nehmen sie den Leib..". Weiterhin wünschten Sie noch je 4 Braunpausen sämtlicher Bilder sowie je 4 Abzüge des Textes zwecks Zusammenstellung von 4 Umbruch-Exemplaren, wovon Sie zwei Stück nochmals an die Prüfungsstelle einschicken müssen. Diese Abzüge können wir Ihnen erst am Montag liefern. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese vier Exemplare selbst zusammenstellen würden, da wir am Montag hier kaum damit fertig werden. Wann werden wir voraussichtlich mit der Montage des gesamten Bildheftes beginnen können?
Weiterhin warten wir noch auf Ihren Bescheid, wann Sie mit den übrigen Herren des Bildblatt-Ausschusses zu uns kommen werden.

Mit freundlichen Grüßen
Heil Hitler!

Welzel Buch- und Werbedruck-Ges.
Dresden A 47

Anlagen anbei.

Gossner Mission

Lo 94

18. Sept. 1940.

Lo./Re.

An die
Druckerei Welzel-Tiefdruck

D r e s d e n A 4 7
Alt-Lockwitz 45

Auf die mir bisher übersandten Korrekturen möchte ich doch noch einmal zurückkommen. Es handelt sich um Bild Nr. 12. Sie hatten vorgeschlagen, das Bild unten um 1 ½ cm abzuschneiden, weil Sie noch etwas Raum für den Text brauchten. Ich habe mir das Bild noch einmal angesehen und bitte Sie nun doch, nichts vom Bild wegzunehmen, sondern es um soviel zu verkleinern, als Sie eben gerade noch Raum brauchen. Beim Wegschneiden geht doch manches Wertvolle am Bild verloren. Ich hoffe, daß Ihnen dies keine zu große Mühe macht.

Ferner hatten Sie für die beiden Mittelseiten (also Text: "Sola fide, sola gratia - aus Glauben und Gnaden allein") vorgeschlagen, zwischen die einzelnen Absätze des Textes einen kleinen Zwischenraum zu legen. An der einen Stelle würde der Sinn dadurch zerrissen werden. Darum möchte ich Ihnen vorschlagen, wenn es irgend möglich ist und es Ihnen nicht zu große Mühe macht, den Text zu durchstoßen, und zwar um "ein Pünktchen". Ich glaube, daß Sie dann den Raum gut füllen.

Für den Fortgang der Arbeit habe ich noch folgenden Wunsch. Bitte, schicken Sie mir doch bald das ganze Bildblatt im Umbruch, vor allem auch mit den Bildunterschriften. Ich brauche für die Zensur zwei Umbruch Exemplare, in die wir die Bildabzüge einkleben können. Ferner wäre ich Ihnen dafür dankbar, wenn Sie noch ein Exemplar für mich mitschicken würden. Ein viertes Exemplar bitte ich direkt an Herrn Otto vom Heimatdienst-Verlag zu senden.

Da ich Ihnen für die Seiten 14 und 15 (Text: "Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib") von der mir überlassenen Anzahl von Bildabzügen und Braunpausen je ein Stück wieder zurückschicken mußte, weil wir den Raum neu aufteilten, bitte ich Sie, mir für die Zensur noch zu schicken:

Von Bild Nr. 29 (Lutherrose) 2 Stück,
von Bild Nr. 30 und 31 je ein Stück.

Dazu einmal Ueberschrift "Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib ..." vielleicht schon in der neu angegebenen Anordnung.

Dann hätte ich alles beisammen.

Noch ein Letztes. Ich nehme an, daß Sie, wie ich gebeten hatte, die Retouche zu Bild Nr. 32 (Missionsgeschwister der Rheinischen Mission, die in Borneo ermordert wurden) selbst vornehmen werden. Es handelt sich darum, das ovale Bild in ein viereckiges zu ver-

Gossner Mission

wandeln, also den Hintergrund oben durch Retouche zu erweitern und unten die Bekleidungsstücke so zu retouchieren, daß auch sie die Ecken ausfüllen. Sollten Sie den Wunsch haben, daß wir die Retouche hier vornehmen, dann muß ich Sie statt der zugesandten Fotoabzüge um eine Braunpause bitten.

Mit herzlichem Gruß und

Heil Hitler !

2185

17. Sept.1940.

Lo./Re.

An die
Druckerei Welzel-Tiefdruck
Dresden A 47
Alt-Lockwitz 45

In der Anlage übersende ich Ihnen das letzte Manuskript ("Die Weltbedeutung der deutschen Reformation"). Ein zweites wird Ihnen durch Missionsinspektor Wilde von der Berliner Mission direkt zugegangen sein ("Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib"). Auf diese beiden letzten Manuskripte habe ich mit großer Geduld warten müssen. Nun aber ist wohl alles beisammen.

Eben habe ich von Ihnen die erste Sendung der Korrekturbogen bekommen. Sie gehen noch heute wieder an Sie zurück. Zugleich füge ich Ihnen die Angaben der Mitarbeiter und die der Foto-Aufnahmen bei. Wir bitten Sie, diese Angaben über das Impressum auf der letzten Seite zu setzen. Das Impressum geht Ihnen durch Herrn Otto vom Heimatdienst-Verlag zu.

Jetzt gilt es nur noch, die Zensur zu passieren. Dann bitten wir Sie, uns einen Tag für die Montage anzusetzen, zu der Fräulein Grosser und ich herüberkommen werden.

In der Hoffnung, daß nunmehr alles glatt geht, mit herzlichem Gruß und

Heil Hitler !

Anlage !

Gossner Mission

2074

14. Sept. 1940.

An den
Heimat-Dienst-Verlag
z.Hd. Herrn O t t o
B e r l i n N O 1 8
Am Friedrichshain 34

Lo./Re.

Sehr verehrter Herr Otto !

In der Anlage sende ich Ihnen den Entwurf über den Prospekt des neuen Bildblattes zu.

Mit herzlichem Gruß

Ihr sehr ergebener

Anlage !

Gossner Mission

2032

Herrn
Missionsinspektor Lic. Delius

Wuppertal-Barmen

Rudolfstr. 137/39
Missionshaus

10. September 19

Lieber Bruder Delius!

Haben Sie herzlichen Dank für die Zusendung der Bilder. Ich habe das Gruppenbild Ihrer Borneo-Geschwister ins Bildblatt aufgenommen.

Mit herzlichem, brüderlichem Gruss

Ihr
sehr ergebener

Gossner Mission

RELIGIONSKUNDLICHE SAMMLUNG
DER PHILIPPS-UNIVERSITÄT

MARBURG-LAHN, STRASSE DER SA. 11
FERNRUF 2729

10. September 1940

RS 107

Herrn
Missionsinspektor P.Lokies,
Berlin - Friedenau,
Handjeristr.19/20

Sehr verehrter Herr Missionsinspektor!

Bei der Rückkehr finde ich Ihre freundlichen Zeilen vom 22.August vor. Ich beeile mich, darauf folgendes zu erwidern. Ich habe am 21. August aus Garmisch an Sie einen Brief geschrieben, der die Antwort auf Ihre Anfrage vom 7.August enthielt. Vermutlich haben sich die beiden Briefe gekreuzt. Sollte aus irgendeinem mir unbekannten Grund mein Brief nicht bei Ihnen angelangt sein, so bin ich gern bereit, Ihnen die damals erteilte Auskunft nochmals zu geben.

In Ihrem neuen Brief berühren Sie ein Thema, das ich gelegentlich schon bei meinen Bemühungen gestreift habe. Ich erinnere mich vor allem eines schlichten aber eindrucksvollen Denkmals für ermordete evangelische Missionare in China, das in Oberlin/Ohio steht. Ich will versuchen, ein Bild davon zu bekommen.* Leider weiss ich im Augenblick Sonstiges nicht. Sie haben ganz recht damit, daß die katholische Kirche in dieser Hinsicht sehr viel mehr aufzuweisen hat. Für die Zustellung der Missionsbildblätter bin ich sehr dankbar. Ich habe drei davon bereits gekannt, aber das vierte ist mir neu gewesan. Ich beglückwünsche Sie zu dieser schönen Arbeit und bin natürlich gern bereit, möglichst mitzuhelfen. Falls Sie in der Lage sind,uns von dem letzten Bild des Blattes "Wach auf du Geist der ersten Zeugen":"Abendmahlstisch in Kamerun" eine Photographie oder einen besseren Abzug zuzustellen (unter Beifügung einer Rechnung an die Religionskundliche Sammlung, Marburg/L.,Strasse der S.A.11),wäre ich Ihnen dankbar.

Mit den besten Grüssen

Ihr ergebener
Hch Frick

P.S.Kennen Sie die Publikationen von Sepp S c h ü l l e r ? Er ist Kustos an dem Aachener Missionsmuseum. D.O.

* Bitte wenden!

Gossner Mission

P.S. Inzwischen habe ich das Bild aus Oberlin/Ohio gefunden. Es geht Ihnen gleichzeitig als Einschreibesendung zu. Da es mein einziges Exemplar ist, bitte ich sehr darum, es möglichst schonend zu behandeln, besonders für den Fall, dass Sie eine Reproduktion planen. Wir könnten in diesem Fall am besten so vorgehen, dass wir das Bild hier in Marburg in der Photo-Abteilung des Kunstgeschichtlichen Seminars auf Ihre Kosten reproduzieren lassen, falls Ihnen daran gelegen ist. Nach Gebrauch wollen Sie das Originalbild bitte wieder an uns zurückgehen lassen.

D.O.

Gossner Mission

Heimatdienstverlag
Berlin NO 18 · Am Friedrichshain 34

B. I. 24 724

Berlin, den 10. September 1940

Zeichen: O/D - A 1251.

Herrn
Miss.Insp. L o k i e s ,

Berlin - Friedenau,
Handjerystr.19/20.

Sehr verehrter Herr Missionsinspektor !

Unter Bezugnahme auf unser soeben geführtes Telefongespräch gestatte ich mir, als Anlage ein Exemplar des letzten Prospektes zu übersenden.

Wir bitten Sie, den Werbetext (Seite 2 - 3oben des Prospektes) freundlicher Weise abzufassen.

Meines Erachtens müssten wir als Überschrift ähnlich wie in der Anlage wieder einsetzen: "Das Reformationsbildblatt wird ab 10.10.40 ausgeliefert".

Der nachfolgende Text sollte im wesentlichen von der Reformation ausgehen. Um zu vermeiden, dass der reformierte Westen sich für dieses Bildblatt nicht interessiert, würde ich empfehlen, in dem Text nicht so sehr von Luther, als vielmehr von der Tatsache der Reformation auszugehen.

Darüber hinaus müsste im wesentlichen wohl in dem Text gesagt werden, dass das Bildblatt davon berichtet, wie sich die Reformation auf die Völkerwelt ausgewirkt hat.

Dieser Prospekt spricht in den kirchlichen Raum hinein. Deshalb sollte die Werbung weniger von "Reformation und Mission" sprechen, als vielmehr von "Reformation und ihrem Segen für alle Völker".

In diesem Sinne müssten dann auch etwa die Überschriften der einzelnen Kapitel,-die wieder aufgezählt werden sollten,-im Zusammenhang etwas erläutert werden.

Ich wäre Ihnen dankbar dafür, wenn Sie uns den Text sehr schnell schreiben würden, damit wir den Prospekt bald drucken können.

- b.w. -

Gossner Mission

Der Umfang des Werbetextes sollte ungefähr der gleiche sein wie bei dem vorliegenden Prospekt für das Pfingstbildblatt.

Darf ich Sie daran erinnern, dass Sie freundlicher Weise zugesagt hatten, an Welzel das Foto vom Titelbild sofort wieder zurückzuschicken.

Für Ihre Mühewaltung sehr herzlichen Dank.

Mit sehr freundlichen Grüssen
Ihr ergebener

Kurt Otto

Gossner Mission

2020

10. Sept. 40

Fa. W e l z e l
Buch- und Werbedruck

D r e s d e n A. 47
Alt-Lockwitz 45

L./J.

Herr Otto vom Heimatdienstverlag bat mich, ~~Ihne~~ Ihnen das Foto vom Titelbild des Bildblattes (Luther plastik) für die Herstellung eines Prospektes zuzuschicken. Wenn ich mich nicht irre, habe ich Ihnen sämtliche Fotos des Bildblattes, darunter also auch das Foto des Titelbildes, erneut zugeschickt, nachdem Sie mir zwischendurch das Fotomaterial für ein paar Tage überlassen hatten. Sollte ich mich irren, dann bitte ich um baldmöglichste Benachrichtigung.

Ferner bitte ich Sie, das Foto von Christus dem Weltenrichter, das ich Ihnen nachschickte und das Sie nicht mehr benötigten, weil Sie das Bild bereits nach dem Druck aus dem Inselbüchlein aufgenommen hatten, an folgende Anschrift zu schicken: Pastor L e t h a u s, Bethel bei Bielefeld, Diakonissenmutterhaus Sarepta.

Mit Gruß und Heil Hitler!

Gossner Mission

Welzel
Buch- und Werbedruck
Dresden A 47
Alt-Lockwitz 45

Herrn Pfarrer Lokies
Goßnersche Missionsgesellschaft
Handjerystr.19/20
Berlin - Friedenau.

den 9.Sept.1940. W/Ka.

Hiermit bestätigen wir, von Ihnen heute 29 Bilder des Missionsbildheftes zurück erhalten zu haben.
Außerdem sandte uns die Lutherhalle einen Fotoabzug und eine Postkarte von der "Lutherkanzel".
Mit dem Absetzen der bereits gelieferten Manuskripte haben wir begonnen. Wir hoffen, von Ihnen morgen weitere Manuskripte zu erhalten, damit der Satz hintereinander ausfolgen kann.

Mit besten Grüßen
Heil Hitler!

Welzel Buch- und Werbedruck-Ges.
Dresden A 47

Buchdruck · Kupfertiefdruck · Zinkdruck · Setzmaschinen · Stereotypie · Galvanoplastik · Buchbinderei · Verlag
Fernruf-Sammelnummer 69 08 55 · Postscheck-Konto: Dresden Nr. 13877 · Bank-Konten: Stadtbank Dresden, Kassenstelle Lockwitz Nr. 68 007 und Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Niedersedlitz · Bahnstation Niedersedlitz (Sachsen)
Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Dresden

Gossner Mission

Welzel
Buch- und Werbedruck
Dresden A 47
Alt-Lockwitz 45

den 6.Sept.1940. W/Ka.

Herrn Pfarrer L o k i e s
Goßnersche Missionsgesellschaft
Handjerystraße 19-20, Bln.-Friedenau.

Sehr geehrter Herr Pfarrer!
Wunschgemäß haben wir noch je eine dritte Braunpause der bis jetzt gelieferten Bilder anfertigen lassen, die wir diesem Schreiben beifügen.
Das heute gesandte Bild von "Christus,dem Weltenrichter" hatten wir bereits nach dem Druck aus dem Insel-Büchlein aufgenommen.

Mit Gruß und Heil Hitler!

Welzel Buch- und Werbedruck-Ges.
Dresden A 47

Gossner Mission

2015

Herrn
Missionsdirektor Dr. Freytag

Hamburg 13

Feldbrunnenstr. 29

9. 9. 1940

Sehr verehrter Herr Bruder!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Beitrag zum Missionsbildblatt, der ausgezeichnet ist und in den Rahmen gut hineinpasst. Ich hoffe, dass er nicht gekürzt zu werden braucht.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr
sehr ergebener

Gossner Mission

2016

Herrn
Missionsinspektor Lehmann

Dresden A 1

Bürgerwiese 8

9.9.1940

Sehr verehrter, lieber Herr Bruder!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Beitrag zum Missionsbildblatt, der ausgezeichnet ist und in den Rahmen gut hineinpasst. Ich hoffe, dass er nicht gekürzt zu werden braucht.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr
sehr ergebener

Gossner Mission

2012

9. 9. 1940

Herrn
Dr. L i l j e
Berlin-Lichterfelde
Hortensienstr. 34

Lo/Mi

Lieber Bruder Lilje!

In der Anlage sende ich Ihnen meinen Beitrag zum Missionsbildblatt zu, der Ihrem unmittelbar vorausgeht. Vielleicht wäre es gut, wenn Sie das, was ich geschrieben habe, vorher lesen wollten, um in Ihrem Wort gewissermassen die Antwort zu geben auf die Fragen, die bei mir angeschnitten sind.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr

sehr ergebener

1 Anlage!

Gossner Mission

2015

9. September 1940

Herrn
Professor D. Dr. Witte

Lo/Mi.

Berlin-Steglitz

Humboldtstr. 14

Sehr verehrter Herr Professor!

In der Anlage übersende ich Ihnen einen Durchschlag meines Kurzaufsatzes für das Missionsbildblatt: "Der Strahl der Gnade". Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie den Text kritisch durchlesen wollten. Das Thema musste ja hier auf engstem Raum und so populär wie möglich geschrieben werden. Sie erkennen aus dem Manuskript, wie sehr ich auch Ihr Buch gelesen habe. Ich möchte hierbei bemerken, dass ich Ihrer Auffassung auch gegenüber Schlunk und Hartenstein zustimme, vor allem nach-dem ich auch Ihre Entgegnung auf die Kritiken gelesen habe.

Als Bildmaterial zu dem Beitrag im Missionsbildblatt kommen: Honen Schonin, Ramanuja und das bei Haas abgedruckte Bild von dem weissen Pfad.

Haben Sie unseren herzlichsten Dank für Ihr Interesse und auch für die freundliche Gabe, die Sie unserer Mission zugesandt haben.

Ich werde mir gestatten, Sie morgen anzurufen und Sie zu bitten, mir eine Zeit zu nennen, zu der ich Sie noch in dieser Woche aufsuchen darf.

Mit den herzlichsten Grüssen, auch an Ihre verehrte Gattin,

Ihr sehr ergebener

1 Anlage!

Gossner Mission

2014

Herrn
Missionsinspektor Lic.
E l f e r s

Hermannsburg (Hannover)

9.9.1940

Lieber Bruder Elfers!
Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Beitrag zum Missionsbildblatt, der ausgezeichnet ist und in den Rahmen gut hineinpasst.
Ich halte Ihren Schluss so abrundend und wirkungsvoll, dass ich die grundsätzlichen Ausführungen, die Sie evtl. auch noch gedruckt zu sehen wünschen, aus diesem Grunde fortlassen möchte.
In der Hoffnung, dass Sie damit einverstanden sind, grüsst Sie

Ihr
sehr ergebener

Gossner Mission

2002

7. 9. 1940

An die
Druckerei Welzel

Mi

D r e s d e n A 47

Alt Lockwitz 45

Im Auftrage von Herrn Missionsinspektor Lokies senden wir Ihnen beiliegende Fotos zurück.

Mit freundlichem Gruss

S e k r e t a r i a t

der

Gossnerschen Missionsgesellsch.

i. A.:

Gossner Mission

2011

Lutherhalle 7. 9. 40

Sehr verehrter Herr Pastor!

Vielen Dank für Ihren Brief und die Anmeldung. Die Schreibgabe folgt dieser Tage. Das Foto „Christ ist erstanden" stammt aus dem Wittenberger Liederbuch von 1533.

Mit herzlichen Grüßen

Heil Hitler!

Ihr erg. [illegible]

Initiale Alt. Zeit. 1524

Gossner Mission

Absender: .....

.....

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

.....

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfach

Besucht die Lutherstadt Wittenberg

Postkarte

Besucht die Lutherstadt Wittenberg

.....

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20

.....

.....

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfach

Gossner Mission

Hermannsburg,7.9.4o.

Lieber Bruder Lokies!

Dass es mir schwer wurde,auf dem beschränten Raum das Thema abzuhandeln,sehen Sie an dem Manuskript. Deswegen glaubte ich am besten einige kleine Bilder geben zu sollen,sie werden den Leser hoffentlich auch besser ansprechen als eine thematische Darlegung.
Dass ich das Letzte im Manuskript kürzen musste,tat mir leid. Ich habe es unter der Verbesserung für Sie stehen lassen,damit Sie es,wenn mehr Raum dasein sollte,noch verwenden können. Ich räume Ihnen als Redaktor gern das Recht der Umgestaltung ein,das ist mir selbstverständlich. Nach meiner Rechnung muss der vorgeschriebene Raum reichen.
Mit Bedauern haben ich von der wiedeholten Erkrankung von Dir. Hartenstein gehört.
Die Verzögerung war durch viele sehr erfreuliche Missionsreisen verursacht,die mich fast ununterbrochen von Hause fernhielten.

Nun wünsche ich Ihnen für das Blatt gutes Gelingen und grüsse herzlich

Ihr

Eltzers

Gossner Mission

Herrn Missionsinspektor P.Lokies, Berlin-Friedenau.

Lieber Bruder Lokies!

Da haben Sie nun[x], was ich mit Angst und Zagen geschrieben habe. Bei diesen Artikeln, in denen man in wenig Zeilen so schrecklich Vieles bringen soll, büße ich immer ein Büschel meiner ohnehin dünnen Haare ein. Ich habe versucht, Ihrer Bitte nachzukommen. Aber man kann wirklich nur alles antippen. Selbstverständlich haben Sie das volle Recht, den Artikel so zusammenzustutzen, daß er nun auch unter die Beiträge der erlauchten Herren Mitarbeiter paßt.

Dabei brauchen Sie keine Rücksicht auf etwa angenommenen Schriftstellerstolz zu nehmen. Ich weiß als Herausgeber sehr gut genug, daß der Herausgeber wie ein Feldherr das Ganze überblickt und darum am ~~dem~~ Einzelnen manches zu verbessern hat.

Mit herzlichem Gruß!
Ihr
ergebener
Schelmann

Dresden, d.5.9.40

x in Vorden-Dampflag

Gossner Mission

POSTKARTE

Herrn
Missionsinspektor P.Lokies

Berlin-Friedenau

Handjerystr.19/20

Sächsischer
Haupt-Missionsverein
Dresden A 1
Bürgerwiese 8 II

Fernsprecher 19215
Postscheckkonto: Dresden 4901
Stadtgirokasse: Dresden 61634

Gossner Mission

Deutsche Evangelische Missions-Hilfe
Hamburg 13, Feldbrunnenstraße 29
Fernsprecher: 44 44 85
Postscheckkonto: Hamburg 726 97

Hamburg 13, den 5.9.40

Tgb. Nr.

Lieber Herr Lokius!

Weil mir selbst erstaunlicher Pünktlichkeit erhalten Sie den Artikel, trotzdem ich ohne Sekretärin sitze. ~~Ein~~ Er hat hoffentlich das richtige Maaß, sonst kürzen Sie!

Ein Bild von evangelischen Martyrium besitze ich nicht. Ich habe zwar eine Aufnahme vom Gedächtniskreuz für die 11 ermordeten Bornoleute der Rheinischen Mission. Aber die Aufnahme ist nicht geeignet, weil der Platz überwachsen war. Sollte die Rheinische Mission keine gute Aufnahme haben?

Herzlichen Gruß

Freytag

1984

5.September 1940

Lo./Re.

An die
Lutherhalle
z.Hd. Herrn J o r d a n
Lutherstadt Wittenberg

Sehr verehrter Herr Jordan !

Haben Sie unseren herzlichsten Dank für alle Ihre freundliche Mitarbeit und Hilfe bei der Fertigstellung unseres Missionsbildblattes.

Vor allem danke ich Ihnen für die rasche freundliche Zusendung eines Abzuges von der Kanzel Luthers an die Druckerei Welzel.

Die Wasserflecke auf dem Abzug von den Brüsseler Märtyrern hatten wir übrigens schon wegretouchiert. Aber wir sind Ihnen für einen neuen fleckenlosen Abzug dennoch sehr dankbar.

Was nun die Frage unseres korporativen Beitritts zu der Gesellschaft der Freunde der Lutherhalle betrifft, so sagen wir herzlich gern zu und danken Ihnen für den damit verbundenen Nachlaß an Rechnungen, die wir sonst auch gern zu unseren Lasten übernommen hätten. Doch da Sie uns so freundlich entgegenkommen, wollen wir Ihr Anerbieten nicht ausschlagen.

Ein erster Jahresbeitrag von RM 5.-- geht Ihnen in diesen Tagen zu.

Mit herzlichen Grüßen

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

1979

Herrn
Missionsinspektor Lehmann
Dresden A 1
Bürgerwiese 8

5. 9. 1940

Sehr verehrter, lieber Herr Bruder!

Darf ich Sie daran erinnern, dass wir Ihr Manuskript zum Missionsbildblatt am Ende dieser Woche in Händen haben müssen, um die Termine bei der Druckerei einigermassen einzuhalten? Wie Sie wissen, ist die Arbeit durch die Ferienzeit und durch alle möglichen unvorhergesehenen Schwierigkeiten verzögert worden. So sagte z. B. noch Ende vergangener Woche Missionsdirektor Dr. Hartenstein seine Mitarbeit ab, weil er wieder das Krankenhaus aufsuchen musste. Auch die Bildbeschaffung war verhältnismässig schwierig. Um so dankbarer wäre ich Ihnen dafür, wenn Sie den freilich kurz bemessenen Termin einhalten wollten.
Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

1980

Herrn
Missionsinspektor Lic. Elfers

Hermannsburg (Hannover)

5.9.1940

Sehr verehrter, lieber Herr Bruder!

Darf ich Sie daran erinnern, dass wir Ihr Manuskript zum Missionsbildblatt am Ende dieser Woche in Händen haben müssen, um die Termine bei der Druckerei einigermassen einzuhalten? Wie Sie wissen, ist die Arbeit durch die Ferienzeit und durch alle möglichen unvorhergesehenen Schwierigkeiten verzögert worden. So sagte z. B. noch Ende vergangener Woche Missionsdirektor Dr. Hartenstein seine Mitarbeit ab, weil er wieder das Krankenhaus aufsuchen musste. Auch die Bildbeschaffung war verhältnismässig schwierig. Um so dankbarer wäre ich Ihnen dafür, wenn Sie den freilich kurz bemessenen Termin einhalten wollten.
Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

1987

Herrn
Missionsdirektor Dr. Freytag

Hamburg 13

Feldbrunnenstr. 29

5. 9. 1940

Sehr verehrter, lieber Herr Bruder!

Darf ich Sie daran erinnern, dass wir Ihr Manuskript zum Missionsbildblatt am Ende dieser Woche in Händen haben müssen, um die Termine bei der Druckerei einigermassen einzuhalten? Wie Sie wissen, ist die Arbeit durch die Ferienzeit und durch alle möglichen unvorhergesehenen Schwierigkeiten verzögert worden. So sagte z. B. noch Ende vergangener Woche Missionsdirektor Dr. Hartenstein seine Mitarbeit ab, weil er wieder das Krankenhaus aufsuchen musste. Auch die Bildbeschaffung war verhältnismässig schwierig. Um so dankbarer wäre ich Ihnen dafür, wenn Sie den freilich kurz bemessenen Termin einhalten wollten.
Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

1942

5. Sept. 40

An die
Lutherhalle
z.Hd. Herrn J o r d a n

W i t t e n b e r g

L./J.

Sehr verehrter Herr Jordan!

Leider fehlt mir die Notiz, aus welchem Jahre das Gesangbuch stammt, aus dem wir die eine Schmuckseite (links der auferstandene Christus, dem Grab entsteigend, und rechts das Notenbild des Liedes "Christ ist erstanden") als Illustration für unser Missionsbildblatt ausgewählt haben. Ich brauche Ihnen das Foto wohl nicht noch einmal zuzuschicken. Oben über den Noten des genannten Liedes stehen die Worte: folget der lobe gesang/ von der aufferstehung Christi.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir auf beiliegender Postkarte nur die Jahreszahl des Erscheinungsjahres aufzeichnen wollten.

Mit herzlichem Gruß

Heil Hitler!

1 Rückantwortkarte.

Gossner Mission

1975

5. Sept. 1940

An den
Verlag W e l z e l

D r e s d e n A. 47
Alt Lockwitz 45

L./J.

Betr. Missionsbildblatt sende ich Ihnen heute noch von Christus dem Weltenrichter, dessen Bild auf die Schlußseite kommen soll, ein eben eingetroffenes Foto zu, falls sich der Abdruck aus dem Inselbüchlein nicht als zureichend erweisen sollte.

Zu dem gestern übersandten Brief möchte ich nur noch bemerken, daß bei den Unterschriften unter den Bildern am Satzende der Punkt fortzulassen ist. Versehentlich ist er in den Maschinensatz immer hineingekommen.

Mit freundlichem Gruß

1 Anlage!

Gossner Mission

1965

4. September 1940

An die
Druckerei Melzel

Dresden A 47

Alt Lockwitz 45

Lo/Mi.

In der Anlage übersende ich Ihnen den Satzspiegel für das Missionsbildblatt zugleich mit den Schriftvorlagen für die Ueberschriften auf den Innenseiten, für das Titelblatt und die letzte Seite. Von den Schriftvorlagen bitte ich uns je eine Braunpause zuzuschicken.

Im Satzspiegel ist der Raum für den Textteil und für die Unterschriften unter den Bildern mit Rotstift bezeichnet.

Auf Seite 5 bitten wir das Bild unten umzukehren, so dass der eingeborene Prediger in das Blatt hinein spricht.

Grössenänderungen an den Bildern sind nur an zwei Stellen vorzunehmen: auf Seite 7 unten (ein Bild) und auf Seite 15 unten (zwei Bilder).

Die Unterschriften für die Bilder auf den Innenseiten sind in einer besonderen Anlage beigefügt. und tragen laufende Nummern.

Mit herzlichem Gruss

Heil Hitler!

Anlagen!

Gossner Mission

1961

Herrn
Missionsinspektor Lehmann
Dresden A 1
Bürgerwiese 8

3. 9. 1940

Lieber Bruder Lehmann!

Leider weiss ich nicht mehr ganz genau, ob ich Ihnen schon geschrieben habe, dass ich aus den von Ihnen vorgeschlagenen Ueberschriften für Ihren Beitrag zum Missionsbildblatt folgende ausgesucht habe: "Frucht des Glaubens". Für alle Fälle teile ich es Ihnen heute mit.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr
sehr ergebener

Gossner Mission

28. 8. 1940

Lieber Bruder Lokies,

Zur Auswahl:

Tätiger Glaube
helfende Liebe
der Glaube drängt zur Tat
Feucht des Glaubens
Aktiver Christenglaube

Bitte Nachricht, was Sie erwählen!

Mit herzl. Gruß
Ihr ergebener
[illegible]

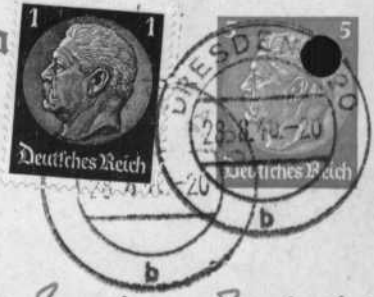
Gossner Mission

Absender: Pfarrer Arno Lehmann
Missionsinspektor
Dresden - A. 20
Am Eigenheimweg 3
Ruf 47625

Wohnort, auch Zustellungsort, Lehrpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Postka



Herrn Miss.-Inspektor

P. Lokies

Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19/20

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Gossner Mission

Steglitz, den 3. September 1940.

Sehr geehrter Herr Missionsinspektor!

Haben Sie Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 22.8. und für die wirklich sehr guten Bildblätter. Das heißt, ein wirkliches Urteil sachverständiger Art darf ich nicht abgeben. Denn ich bin in diesen Dingen ganz unerfahren. Aber auch meiner Frau gefallen sie gut. Mitarbeiten kann ich ja leider bei Ihrer Mission nicht, aus den Ihnen wohl durch Lic. Holsten bekannten Gründen. Aber ich freue mich, wenn Sie mich besuchen. Und wenn ich Ihnen mit Bildern u.s.w. ein wenig helfen kann, tue ich es gern. Kennen Sie die in China gefundenen, alten, christlichen Kreuze, bei denen in dem christlichen Kreuz das Hakenkreuz (das buddhistische svastika) angebracht ist?

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Witte.

Gossner Mission

Lutherhalle
Reformationsgeschichtliches Museum

Lutherstadt Wittenberg, den 3. Sept. 1940
Fernsprecher 2671

Konto 2620 „Freunde der Lutherhalle"
bei der Stadtsparkasse Wittenberg.
Postscheckkonto der Stadtsparkasse
Leipzig 15899.

Herrn
Missionsinpektor
Pastor Lokies
Berlin - Friedenau
Nandjerystr. 19/20.

Sehr verehrter Herr Pastor!

Ihr Schreiben vom 27. Aug. erhielt ich mit Dank. Bei näherem Nachsehen stellte sich heraus, dass die Platte von den Brüsseler Märtyrern durch Wasserflecke gelitten hat. Ich habe die Titelseite deshalb neu aufnehmen lassen. Sofort nach Fertigstellung geht Ihnen der gute Abzug zu. Ebenso werden wir direkt an die Druckerei Welzel den Abzug der Kanzel Luthers übersenden.
Wegen der Rechnung möchte ich Ihnen lieber einen anderen Vorschlag machen, und zwar in der Art, dass die Goßnersche Missionsgesellschaft evtl. korporativ der Gesellschaft "Freunde der Lutherhalle" mit einem jährlichen Beitrag von RM 5.- beitritt. Ich lege Ihnen ein Werbeschreiben deshalb bei. Wenn Sie aber dies aus finanziellen Gründen, die ja begreiflich wären, für die Dauer nicht durchführen könnten, so würden wir für die Aufnahme usw. den Betrag von RM 7.50 berechnen, den wir auf obiges Konto dann erbäten.

Wiederwiesen 13/IX.40 M.

Mit herzlichen Grüssen
Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener
G. Forstner

Gossner Mission

Ba. d. 3. 9. 40.

Lieber Br. Lokios!

Ich war ein paar Tage krank. Heute erhalten Sie: a) Ein Bild der Borneo geschwister 1859

b) In einem Buch angezeichnet ein Bild der Gedächtnis Pätte von Tanggohan. Ein besseres Bild hat mit Insp. Witschi 1936 zur Verfügung gestellt. Basel hat gute Bilder.

Ich danke Ihnen für die Rücksendung von beidem. Herzliche Grüße

Ihr Jb. Delius

Gossner Mission

Absender: .....

.....

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

.....

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

EIGENE VORSICHT · BESTER UNFALLSCHUTZ

Herrn Missionsinspektor

Lokies

Berlin-Friedenau

Handjery Nr. 19/20

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Gossner Mission

1947

2. September 1940

Herrn
Missionsinspektor Lic. Delius

Lo/Mi.

Wuppertal-Barmen

Rudolphstr. 137/39
Missionshaus

Sehr verehrter, lieber Herr Bruder!

Die Frist für die Herstellung des Bildblattes läuft bald ab. Bildmaterial zu dem Thema: "Evangelische Märtyrer auf dem Missionsfelde" habe ich bisher von keiner Seite erhalten, so dass ich genötigt bin, ein katholisches Bild aufzunehmen. Sollten Sie nicht von Ihren Märtyrern in Borneo irgend etwas haben (Portrait-Foto oder ein Bild von einem Gedenkstein oder ähnliches)? Wenn ja, dann bitte ich um baldige Zusendung.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr
sehr ergebener

Gossner Mission

1951

2. September 1940

Lo/Mi.

Durch Eilboten!

An das
Kunsthistorische Seminar
der Universität in Marburg

M a r b u r g (Lahn)

Biegenstrasse

Durch Herrn Schirrmann-Hamkens, Schleswig, erfuhren wir, dass die Platten der Brüggemann-Aufnahmen vom Bordesholmer Altar mit allen Rechten an Sie verkauft worden sind.

Wir hatten uns an Herrn Schirrmann-Hamkens gewandt mit der Bitte, uns die Fotoaufnahmen von Christus dem Weltenrichter zum Abdruck zu überlassen. Es handelt sich dabei um ein Missionsbildblatt, das ich im Auftrage des Heimatdienst-Verlags, Berlin NO 18, Am Friedrichshain 34, herausgebe. Wir baten Herrn Schirrmann-Hamkens, uns, falls er mehrere Aufnahmen von Christus dem Weltenrichter hätte, sie zur Auswahl zu übersenden.

Darf ich diese Bitte nunmehr Ihnen gegenüber wiederholen und Sie bitten, uns, wenn irgend möglich, postwendend die gewünschten Fotos an meine Anschrift zu senden.

Durch alle möglichen Verzögerungen und Umfragen sind wir in der Zeit ausserordentlich bedrängt, so dass wir Sie um baldige Erledigung unseres Schreibens bitten müssen. Sollten Sie nicht in der Lage sein, unserer Bitte nachzukommen, dann wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns wenigstens die Aufnahme von Christus dem Weltenrichter, wie sie im Insel-Büchlein zu finden, zuschicken wollten. Zugleich bitten wir um Angabe des Bildhonorars.

Heil Hitler!

Gossner Mission

1950

2. September 1940

Lo/Mi.

An die
Druckerei Welzel

Dresden A 47

Alt Lockwitz 45

Haben Sie herzlichen Dank für die Zusendung der letzten Braunpausen (Luther, die Märtyrer von Brüssel und der Lastträger - Negerplastik). Die Retouche an den Brüsseler Märtyrern haben Sie selbst vorgenommen. Um so besser!

Haben Sie übrigens von der Lutherhalle Wittenbergs ein Foto von der Lutherkanzel direkt zugeschickt erhalten? Ich bitte Sie, von diesem Foto eine Braunpause in Grösse 1 x 1 herzustellen. Sollte das Foto noch nicht bei Ihnen eingegangen sein, dann bitte ich um eine kurze Benachrichtigung.

Ich muss Sie übrigens um Entschuldigung bitten, dass ich Ihnen die Fotos nicht mit einem Mal zuschicke; aber Sie können sich nicht vorstellen, mit welchen Verzögerungen und Schwierigkeiten ich augenblicklich zu rechnen habe. Es ist darum sehr schwer, auch die ins Auge gefassten Termine einzuhalten. Darum möchte ich Sie wenigstens darüber orientieren, wie die Arbeit weitergeht. Noch in dieser Woche hoffe ich Ihnen die ganze Graphik (Titel, Ueberschriften, Schrift auf der letzten Seite) fertig geschrieben zuschicken zu können. Auch davon erbitte ich je zwei Braunpausen. Endlich möchte ich auch noch in dieser Woche schon die Unterschriften unter die Bilder und den redaktionellen Schlussabsatz zum Setzen zuschicken. Die Manuskripte laufen, so hoffe ich, Ende dieser Woche alle ein. Sie gehen Ihnen umgehend zu. Bis dahin aber möchte ich eben wenigstens die Bebilderung und die Graphik des Blattes fertig wissen, damit nur noch der Text gesetzt zu werden braucht.

Eben sprach ich mit Fräulein Grosser, die im Laufe des morgigen Vormittags mit der Schrift fertig wird. Wir werden Ihnen darum morgen einen Satzspiegel des Bildblattes mit den eingeklebten Braunpausen, der Grössenangabe für die Bilder und die Unterschrift sowie mit den Unterschriften für die Bilder zuschicken, damit Sie vor allem die Diapositive herstellen können.

Hoffentlich kommt dann der Text sehr bald in meine Hände, damit Sie auch mit dessen Satz eiligst beginnen können(die Schrifttypen wie in dem Bildheft "Dein Reich komme").

Bei den Unterschriften komme ich dadurch ein wenig in Verlegenheit dass sich auf dem Ihnen zugeschickten Fotomaterial Notizen befinden, die ich für die Unterschriften benötige. Eventuell müssten Sie mir nach Herstellung der Dias einige Fotos zurückschicken,

Gossner Mission

damit ich nicht in den Unterschriften für die Bilder Fehler mache. Es handelt sich dabei vor allem um folgende Fotos:

1.) das Kartenbild auf der 2. Seite,
2.) das Notenbild und die Initiale auf der 6. Seite und
3.) das Bild von der japanischen Märtyrerin mit ihrer Tochter auf der 15. Seite bezw. hierzu das Büchlein über die japanische christliche Kunst, das wir Ihnen zugeschickt haben.

Für die anderen Bilder glaube ich mit den Notizen auskommen zu können, die ich mir hier gemacht habe.

Zur Fotomontage endlich komme ich selbst nach Dresden herüber.

Eine letzte Schwierigkeit besteht noch darin, dass wir vor der Drucklegung ein druckfertiges Exemplar des Bildblattes mit eingeklebten Braunpausen der Stapo zur Zensur vorlegen müssen. Ich habe nun je ein Stück der Braunpausen allen Mitarbeitern am Text des Blattes zugeschickt mit der Bitte, mir die Braunpausen mit den Manuskripten zurückzusenden. Geschieht das, dann habe ich die Möglichkeit, das Zensurexemplar mit den erforderlichen Braunpausen zu versehen, während ein zweites Exemplar mit den Braunpausen in Ihren Händen sein muss. Besser wäre es in jedem Fall gewesen, wenn ich mir je drei Braunpausen von Ihnen erbeten hätte; aber vielleicht kommen wir auch so aus. Ich bat Sie nur um je zwei Exemplare, weil mir gesagt wurde, Sie seien in dieser Hinsicht bestimmten Beschränkungen unterworfen. Sollten sich hierbei noch irgendwelche Schwierigkeiten herausstellen, dann teile ich es Ihnen noch rechtzeitig mit.

Entschuldigen Sie, dass ich Ihnen dieses alles bis ins einzelne schreibe. Wären Sie hier in Berlin, dann könnte man das alles sehr viel einfacher mündlich absprechen; aber so muss es eben geschrieben sein. Sollten noch letzte Unklarheiten übrig bleiben, dann müssen Sie geklärt werden, sobald ich zu Ihnen herüberkomme.

Heil Hitler!

Gossner Mission

1549

2. September 1940

An die
Lutherhalle
z. Hd. Herrn Jordan

Lo/Mi.

Lutherstadt Wittenberg

Sehr verehrter Herr Jordan!

Kürzlich bat ich Sie, einen Fotoabzug von der Lutherkanzel an die Druckerei Welzel, Dresden A 47, Alt Lockwitz 45, zu schicken. Da ich ganz sicher gehen möchte, füge ich Ihnen eine Karte mit Rückantwort bei und bitte Sie, mir eine ganz kurze Mitteilung zugehen zu lassen, ob Sie den Fotoabzug nach Dresden haben schicken können.

Heil Hitler!

Ihr
sehr ergebener

1 Anlage!

Gossner Mission

1948

2. September 1940

An die
Liebenzeller Mission
im Verband der China-Inland-
Mission (G.m.b.H.)

Bad Liebenzell (Württ.)

Lo/Mi.

Sehr verehrte Herren Brüder!

Vor einiger Zeit bat ich Sie, für unser nächstes Missionsbildblatt, das zum Reformationsfest erscheinen soll, Bildmaterial zu dem Thema "Evangelische Märtyrer auf dem Missionsfelde" auszusuchen und uns zuzusenden. Der Termin für die Herstellung des Bildblattes läuft bald ab. Sollten Sie irgendwelche Fotos über Martyrium auf dem Missionsfelde, z. b. von den Christenverfolgungen in China, haben, so wäre ich Ihnen für baldige freundliche Zusendung sehr dankbar.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr

sehr ergebener

Gossner Mission

1936

31. August 1940

Herrn
Missionsdirektor Dr. Freytag

Hamburg 13

Lo/Mi.

Feldbrunnenstr. 29

Lieber Bruder Freytag!

Nun haben wir uns diesmal - nur aus Zeitgründen - ohne Ihr Bildmaterial behelfen müssen. Um so stärker werden wir darauf bei dem nächsten Bildblatt zurückgreifen, wenn wir das von Ihnen vorgeschlagene Thema (Tod - Leben) behandeln.

Sollten Sie aber für die Bebilderung Ihres Themas andere Bildvorschläge haben, dann bitte ich, mir das Bildmaterial zuzuschicken, damit ich die Bilder auswechseln kann.

Dankbar wäre ich freilich dafür, wenn Sie irgendein Foto, das das Stehen der Christen unter dem Kreuz oder das Thema der Christenverfolgung anrührt, schicken wollten. Hier habe ich mir ohne Hilfe all der Missionsgesellschaften, an die ich mich gewandt hatte, selber helfen müssen. Das konnte aber nur so geschehen, daß ich den Grundgedanken nur anklingen liess.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr

sehr ergebener

Gossner Mission

Welzel
Buch- und Werbedruck
Dresden A 47
Alt-Lockwitz 45

den 31.Aug.1940. W/Ka.

Herrn Pfarrer L o k i e s
Goßnersche Missionsgesellschaft
Handjerystr.19/20, Bln.-Friedenau.

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Gestern war Herr Otto vom Heimatdienstverlag bei uns. U.a. kamen wir auch auf das Bildheft zu sprechen. Es soll wieder dieselbe Schrift verwendet werden, wie bei dem Bildheft "Dein Reich komme". Die Spaltenbreite richtet sich ganz nach den Bildern und danach auch das Unterbringen der entsprechenden Buchstabenzahl.
Gestern erhielten wir von Frl. Großer, Berlin-Wilmersdorf, ein Original direkt zugestellt, aus dem verschiedene schwarze Kleckse zu entfernen sind. Wir werden dies durch die entsprechenden Retuschen am Negativ bezw. Diapositiv selbst tun.

Heil Hitler!

Welzel Buch- und Werbedruck-Ges.
Dresden A 47

PS. Soeben sind die Braunpausen der zuletzt gelieferten Bilder fertig geworden, die wir diesem Schreiben beifügen. Ebenso legen wir das Schreiben von Frl. Großer bei und bitten, einen Abzug des betr. Bildes, das wir bereits selbst verbessert haben, Frl. Großer zur Verfügung zu stellen. Ihren weiteren Nachrichten sehen wir gern entgegen.
D. O.

Gossner Mission

Goßnersche Missionsgesellschaft
Postscheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstraße 2/3

Tgb.-Nr. Lo/Mi.

Berlin-Friedenau, den 30. August 1940
Handjerystraße 19/20
Fernsprecher: 83 33 75

Herrn
Freerk Haye Schirrmann-Hamkens

S c h l e s w i g

Schleistr. 36

Sehr verehrter Herr Schirrmann-Hamkens!

Der Heimatdienst-Verlag, Berlin NO 18, Am Friedrichshain 34, gibt seit einigen Jahren Missionsbildblätter heraus, für die ich als Schriftleitung zeichne. So soll auch in diesem Jahr ein Missionsbildblatt erscheinen, und zwar zum Reformationsfest. Wir hätten nun gern für die Schlußseite des Blattes ein Bild vom Bordesholmer Altar gebracht, und zwar Christus als den Weltenrichter. Wir würden nun gern das in dem Büchlein vom Insel-Verlag enthaltene Bild zum Abdruck bringen, wenn nicht noch andere Aufnahmen davon vorhanden wären. Wir hören nun vom Insel-Verlag, dass Sie eine grosse Anzahl von Aufnahmen besitzen, die noch unveröffentlicht sind. Darum wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns eine Auswahl von Fotos von Christus dem Weltenrichter zusenden wollten. Wir hoffen, dass Sie dazu bereit sind und keine Schwierigkeit sehen, uns ein Foto zum Abdruck zu überlassen. In jedem Fall bitten wir Sie, uns auch das Foto zu der im Insel-Büchlein enthaltenen Aufnahme von Christus dem Weltenrichter zu schicken, da wir eventuell auch darauf zurückgreifen würden.

Leider ist durch mancherlei Nachfragen die Frist bis zum Redaktionsschluss sehr verkürzt worden, so dass wir Sie um eine baldmöglichste Zusendung bitten müssen.

Eins unserer Bildblätter fügen wir Ihnen zur Ansicht bei.

Zugleich bitten wir Sie um Angabe des Honorars, das Sie für die Abdruckerlaubnis eines Fotos berechnen.

Heil Hitler!

Lobsien

1 Anlage!

Sehr geehrter Herr Pastor! 31. 8. 1940. SH/Br.

Bitte schreiben Sie an das kunsthistorische Seminar in Marburg, das die Platten der Brüggemann-Aufnahmen mit allen Rechten von mir angekauft hat.

Heil Hitler!

Schirrmann

Gossner Mission

1927

30. August 1940

Lo/Mi.

Herrn
Freerk Haye Schirrmann-Hamkens

S c h l e s w i g

Schleistr. 36

Sehr verehrter Herr Schirrmann-Hamkens!

Der Heimatdienst-Verlag, Berlin NO 18, Am Friedrichshain 34, gibt seit einigen Jahren Missionsbildblätter heraus, für die ich als Schriftleitung zeichne. So soll auch in diesem Jahr ein Missionsbildblatt erscheinen, und zwar zum Reformationsfest. Wir hätten nun gern für die Schlußseite des Blattes ein Bild vom Bordesholmer Altar gebracht, und zwar Christus als den Weltenrichter. Wir würden nun gern das in dem Büchlein vom Insel-Verlag enthaltene Bild zum Abdruck bringen, wenn nicht noch andere Aufnahmen davon vorhanden wären. Wir hören nun vom Insel-Verlag, dass Sie eine grosse Anzahl von Aufnahmen besitzen, die noch unveröffentlicht sind. Darum wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns eine Auswahl von Fotos von Christus dem Weltenrichter zusenden wollten. Wir hoffen, dass Sie dazu bereit sind und keine Schwierigkeit sehen, uns ein Foto zum Abdruck zu überlassen. In jedem Fall bitten wir Sie, uns auch das Foto zu dem im Insel-Büchlein enthaltenen Aufnahme von Christus dem Weltenrichter zu schicken, da wir eventuell auch darauf zurückgreifen würden.

Leider ist durch mancherlei Nachfragen die Frist bis zum Redaktionsschluss sehr verkürzt worden, so dass wir Sie um eine baldmöglichste Zusendung bitten müssen.

Eins unserer Bildblätter fügen wir Ihnen zur Ansicht bei.

Zugleich bitten wir Sie um Angabe des Honorars, das Sie für die Abdruckerlaubnis eines Fotos berechnen.

Heil Hitler!

1 Anlage!

Gossner Mission

INSEL-VERLAG·LEIPZIG

KURZE STRASSE 7·FERNRUF 71841

Den 28.8.1940

Me./Mr.

An die Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Sehr geehrte Herren!

Wir erhielten Ihre Zuschrift vom 22.ds.Mts. (Ihr Zeichen Lo/Mi) und bitten Sie, sich in der Angelegenheit mit Herrn Freerk Haye Schirrmann-Hamkens, Schleswig, Schleistr.36 in Verbindung zu setzen.

Heil Hitler!

Der Insel-Verlag

i.A. Meiners

Gossner Mission

1918

29. August 1940

Lo/Mi.

Herrn

Dr. L i l j e

Berlin-Lichterfelde

Hortensienstr. 34

Sehr verehrter Herr Bruder!

Schon seit einigen Wochen bin ich dabei, ein neues Missionsbildblatt zum Reformationsfest unter dem Thema "Reformation und Mission" herauszubringen. Eine Skizze des Bildblattes mit den in ihm behandelten Themen füge ich bei.

Zu 5 hatte Missionsdirektor Dr. Hartenstein seine Mitarbeit zugesagt. Er zieht sie jetzt im letzten Augenblick zurück, da er erneut erkrankt ist und das Wilhelmspital in Stuttgart aufsuchen muss. Es muss eine chirurgische Behandlung vorgenommen werden.

Nun habe ich die grosse und herzliche Bitte an Sie, ob Sie nicht uns den grossen Dienst leisten und die Arbeit von Dr. Hartenstein übernehmen wollten.

Es handelt sich um einen Beitrag, der ja verhältnismässig kurz ist: 1 500 Silben. Andererseits ist er für die Gesamtgestaltung des Bildblattes von grösster Wichtigkeit. Ich schicke Ihnen die Bildpause zu und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie in Ihrer wenn irgend möglich biblisch gehaltenen Betrachtung den Sinn des Bildes, das wir auf den Mittelseiten bringen, ausdeuten wollten.

1 500 Silben sind etwa 2 1/2 Schreibmaschinenseiten (eine Schreibmaschinenseite, berechnet mit 10-Anschlägen-Rand und 30 Zeilen die Seite, zählt rund 600 Silben).

Leider bin ich nun genötigt, Ihnen nur einen kurzfristigen Termin zu nennen. Ich wäre sehr dankbar, wenn ich die Arbeit bis Ende nächster Woche bekommen könnte.

Nun beabsichtigen wir ferner, das Thema Ihres Beitrages graphisch zu gestalten. und zwar durch eine Schrift, die ~~sich~~ als ein Block unter die Mitte des Bildes zu stehen kommt. Da die graphischen Arbeiten sehr bald in Angriff genommen werden müssen, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns das Thema kurz formulieren und baldmöglichst mitteilen wollten, damit unsere Graphikerin an die Arbeit gehen kann.

Sollten noch andere Fragen entstehen, so bitte ich Sie, mich telephonisch anzurufen. Ich hoffe aber, dass Sie unsere Bitte nicht abschlagen werden.

Gossner Mission

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr

sehr ergebener

P.S.
Das Bildmaterial bitte ich zusammen mit dem Manuskript zurückschicken zu wollen.

Gossner Mission

Heimatdienstverlag
Berlin NO 18 · Am Friedrichshain 34

B. I. 24 724

Berlin, den 29. August 1940

Zeichen: O/D - A 1195

Herrn
Miss.Insp.P. Lokies,

Berlin-Friedenau,
Handjerystr.19/20

Sehr verehrter Herr Missionsinspektor !

Herr Miss.Insp.Funke gab mir zur Beantwortung Ihr freundliches Anerbieten vom 26.8. mit den beiden Anlagen. Ich erlaube mir die Anlagen diesem Schreiben wieder beizufügen. Nach Rücksprache mit Herrn Miss.Insp.Funke möchten wir davon absehen, das Manuskript in unserem Verlag zu veröffentlichen. Der Rahmen unseres Verlages scheint uns für die Schrift nicht geeignet zu sein.

Wie ich von Herrn Miss.Insp.Funke hörte, ist die Vorarbeit für das nächste Bildblatt doch schon kräftig weitergegangen. Die notwendige Papiermenge wurde uns in der Zwischenzeit genehmigt, so dass einer pünktlichen Drucklegung nichts im Wege steht.

Für Ihre Mitarbeit sehr herzlichen Dank.

Mit freundlichen Grüssen
Ihr ergebener

Anlagen !

Gossner Mission

28. 8. 40.

An die Druckerei Selzel / Dresden.

Im Auftrage von Herrn P. Lokies, Berlin, Sofpnerske Mission, bitte ich, von diesem beigefügten Bild einen Abzug auf stumpfem Papier oder eine Braunpause anzufertigen. Wir möchten auf dem Original die schwarzen Kleckse entfernt haben, nun ich werde Ihnen die Angabe (der Retusche) auf einem Abzug herstellen, der aber zu diesem Zweck stumpf sein muss, damit er meine Wasserfarbe annimmt. Ich bitte, das gewünschte direkt an meine Adresse zu senden:

Mary. Grosser
Berlin-Wilmersdorf
Bechstedter Weg 16 IV

Gossner Mission

Herrn Missionsinspektor Lokies

Berlin-Friedenau

Anbei sende Ihnen das gewünschte –, in Format eines Konfirmationsscheines u. das ganze Flügelaltar in Postkarten-Format zur kostenlosen Verfügung.

Mit ergebenen Gruß

Heil Hitler

Schütte, Küchendiener

L.-Wittenberg
den 27. VIII. 40

Gossner Mission

1900

27. August 1940

Lo/Mi.

Durch Einschreiben!

Fräulein
Margarete Grosser

Berlin-Wilmersdorf

Bechstedter Weg 16

Sehr verehrtes Fräulein Grosser!

In der Anlage übersende ich Ihnen erneut die Bildskizze des Missionsbildblattes zu.

Wie denken Sie darüber, dass man auf die zweite Seite irgendwie noch die Kanzel von Luther bringt? Mir wirken sonst beide Seiten etwas zu tot. Ferner habe ich zur Seite 7 eine Frage. Wie ich Ihnen schon schrieb, möchte ich als Ueberschrift wählen: "Der Strahl der Gnade". Dazu möchte ich das mittlere Bild stärker herausheben als bisher und es auch anderes anordnen. Ginge es nicht, dass Bild etwa zur Hälfte zu vergrössern und es oben in die Mitte zu stellen, die beiden Figuren links und rechts unten? Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich einmal diese Raumverteilung überlegen wollten. Ferner Seite 8 und 9. Ich habe immer noch keinen Brief des Verfassers mit einer passenden Ueberschrift zu dem Thema, das er behandeln will.

Aber einige andere Ueberschriften möchte ich Ihnen doch noch schreibfertig formulieren. Es stehen bisher fest:

1.) Die Weltbedeutung der deutschen Reformation
3.) Ein neues Lied wir heben an
4.) Der Strahl der Gnade
6.) Die Bekehrung des Gerechten
7.) Frucht des Glaubens
8.) Hingabe und Opfer.

Für 2.) möchte ich vorschlagen: Gottes Wort in allen Zungen.

Wegen der Ueberschriften zu 2.), 3.) und 7.) habe ich die Verfasser umgehend um ihre Zustimmung zu der Formulierung gebeten. Ich gebe Ihnen sofort Nachricht, sobald ich die Antwort in Händen habe.

Wegen der Bildverteilung für die Seiten 14/15 schicke ich Ihnen die Fotos in je einem Exemplar zu. Das zweite Exemplar habe ich bereits, eingeklebt in dem von Ihnen vorskizzierten Spiegelsatz, an den Verfasser abgeschickt. Ueber eins war ich mir dabei nicht im klaren: nämlich über den Ausschnitt des chinesischen Kreuzes. Aus Ihrer Einzeichnung ging nicht hervor, wieviel Sie von dem Bild weggeschnitten sehen möchten. Ich wäre dafür, dass man nur das Rechteck mit dem Kreuz ausschneidet und, wenn es möglich ist, diesen Ausschnitt sogar noch ein wenig vergrössert. Vielleicht könnte

Gossner Mission

man auch noch die japanische Frau ein wenig vergrössern.

Die Klexe auf dem Mönchsbild machen mir doch einige Sorgen. Glauben Sie wirklich, dass man die Klexe wegretouchieren kann? Im übrigen aber glaube ich, dass die beiden Seiten gut werden. Ich schicke Ihnen alles zu, damit wir über die angeschnittenen Fragen miteinander telefonieren können.

Wegen einer Braunpause von der Lutherkanzel habe ich an die Druckerei geschrieben.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr

sehr ergebener

Anlagen!

Gossner Mission

1899

Herrn
Missionsinspektor Lehmann

Dresden A 1

Bürgerwiese 8

27. 8. 1940

Lieber Bruder Lehmann!
Als Ueberschrift über Ihren Beitrag zum Missionsbildblatt möchte ich vorschlagen: "Frucht des Glaubens". Aber vielleicht wissen Sie eine noch bessere Formulierung. Dann bitte ich Sie, mir umgehend mitzuteilen, damit ich sie so bald wie möglich schreiben lassen kann.
Ihrer Bitte um einen Beitrag für die Innenseiten der November- und Dezembernummer der "Blätter für Mission" sage ich herzlich gern zu. Die Beiträge für November werden Ihnen rechtzeitig zum 15. September zugehen.
Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr

sehr ergebener

Gossner Mission

1495

Herrn
Missionsinspektor Lic. Elfers

Hermannsburg (Hannover)

27. August 1940

Lieber Bruder Elfers!
Für Ihren Beitrag im Missionsbildblatt möchte ich als Ueberschrift vorschlagen: "Ein neues Lied wir heben an". Sind Sie damit einverstanden, oder können Sie uns noch eine bessere Formulierung vorschlagen? Für umgehende Antwort wäre ich sehr dankbar, da wir die Ueberschriften so bald wie möglich schreiben lassen wollen.
Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr

Gossner Mission

1897

Herrn
Missionsinspektor Funke

Berlin NO 18

Georgenkirchstr. 70

27. August 19

Lieber Bruder Funke!
Ich brauche sehr schnell die Ueberschrift zu Deinem Beitrag im Missionsbildblatt. Ich schlage vor: Gottes Wort in allen Zungen. Aber vielleicht findest Du etwas Besseres. Bitte sage mir die Formulierung telefonisch durch. Fräulein Grosser muss so schnell wie möglich an die Schrift herangehen.
Eine Bitte noch. Kannst Du dafür Sorge tragen, dass mir einige Prospekte mit den Bedingungen zum Eintritt in Euer Missionsseminar zugeschickt werden?
Mit den herzlichsten Grüssen

Dein

Gossner Mission

1474

24. August 1940

Lo/Mi.

Herrn
Missionsdirektor Dr. Freytag

H a m b u r g 13

Feldbrunnenstr. 29

Sehr verehrter Herr Bruder!

In der Anlage übersende ich Ihnen im Auftrage des Arbeitskreises für das Missionsbildblatt die Bildanordnung zu dem von Ihnen erbetenen Beitrag: "Die Bekehrung des Gerechten". Sie sehen, dass ich durch die ausgewählten Bilder etwas von der Werkfrömmigkeit der nichtchristlichen Religion habe zeigen wollen. Ich konnte die Bebilderung dieses Themas ja von mir aus nur so ganz allgemein gestalten. Die Länge Ihres Beitrages ist mit 2000 Silben berechnet+. Wir haben diesmal sehr viel mehr Bilder genommen; darum sind wir alle genötigt, uns im Text so kurz wie möglich zu fassen. Sie können das ja sehr gut. Für die Einsendung Ihres Manuskripts bis spätestens 7. September an meine Anschrift wäre ich sehr dankbar. Die Urlaubszeit und andere durch die Kriegslage bedingte technische Schwierigkeiten haben die Zusammenstellung des Materials stark verzögert, so dass ich Sie wegen des kurz bemessenen Termins um freundliche Nachsicht bitten muss.

Für jede Anregung, die Sie uns noch geben, wäre ich sehr dankbar.

Da alle meine Bitten um Bildmaterial bei den verschiedensten Missionsgesellschaften fast gar kein Gehör gefunden haben (sicher nicht aus Unfreundlichkeit, sondern eben wegen der Ferien und anderer Verhinderungen), möchte ich Sie doch noch einmal bitten, Ihr Bildmaterial vor allem daraufhin nachzusehen, ob Sie irgendein Foto von Christenverfolgungen, evangelischen Märtyrern oder Martyrien haben. Die römisch-katholische Mission pflegt diese Seite der Missionsgeschichte überaus liebevoll; bei uns klafft hier scheinbar eine sehr grosse Lücke. Auf katholischer Seite finden wir bereits wirklich wertvolle künstlerische Darstellungen von Martyrien; bei uns scheint nicht einmal das Foto von einem Gedenkstein oder einer Gedenktafel vorhanden zu sein. Ich habe mich deswegen im besonderen an Liebenzell und an die Rheinische Mission gewandt, aber noch keine Antwort erhalten. Herrnhut hat mir überaus freundlich geholfen. Auch Basel steht mit grossem Interesse hinter unserer Arbeit, aber die Trennung durch die schweizerische Grenze macht auch grosse Schwierigkeiten.

Ihren Gedanken, dass das Evangelium volksbegründende Kraft besitzt, werden wir gern an irgendeiner geeigneten Stelle des Bildblattes zum Ausdruck bringen lassen. Ich denke, dass Bruder Lehmann in seinem Aufsatz diesen Gedanken bringt, evtl. auch Bruder Funke in seinem Thema, das die Bibel als Weltbuch behandelt.

+Eine Schreibmaschinenseite, berechnet mit 10-Anschlägen Rand und 30 Zeilen die Seite, zählt rund 600 Silben.

Gossner Mission

Bruder Funke rät mir immer wieder, zusammen mit ihm noch einmal nach Hamburg zu fahren und einen Einblick in Ihr Bildmaterial zu nehmen. Auch ich bin dessen gewiss, dass wir bei Ihnen manches Bild finden werden, das die von uns ausgesuchten Bilder an Ausdruckskraft und Wert übertrifft. Aber vielleicht schreiben Sie uns dazu noch einmal Ihre Meinung.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr

sehr ergebener

P.S. Das Bildmaterial bitte ich zusammen mit dem Manuskript zurückschicken zu wollen.

Gossner Mission

1479

24. August 1940

Lo/Mi.

Herrn
Missionsdirektor D. Knak

B e r l i n NO 18

Georgenkirchstr. 70

Sehr verehrter Herr Direktor!

In der Anlage übersende ich Ihnen im Auftrag des Arbeitskreises für das Missionsbildblatt die Bildanordnung zu Ihrem Thema "Die Weltbedeutung der deutschen Reformation". Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns das Manuskript spätestens bis zum 7. September an meine Anschrift zusenden könnten.

Die Länge Ihres Beitrages ist mit 3.000 Silben berechnet.+ Infolge der Ferienzeit und aus den verschiedensten durch die Kriegslage bedingten Schwierigkeiten war es mir erst jetzt möglich, das Bildmaterial vollständig zusammenzutragen. So bitte ich Sie wegen des kurz bemessenen Termins um freundliche Nachsicht.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr
sehr ergebener

Anlage!

+Eine Schreibmaschinenseite, berechnet mit 10 Anschlägen Rand und 30 Zeilen die Seite, zählt rund 600 Silben.

Das Bildmaterial bitte ich zusammen mit dem Manuskript zurückschicken zu wollen.

Gossner Mission

1878

24. August 1940

Lo/Mi.

Herrn
Missionsinspektor F u n k e
B e r l i n NO 18
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Funke!

In der Anlage übersende ich Dir das Bildmaterial zu Deinem Thema. Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du mir bald mitteilen wolltest, wie wir das Thema formulieren sollen: "Ein Buch erobert die Welt"? Oder: "Die Bibel - ein Weltbuch" oder: "In allen Zungen" oder sonstwie?

Da Fräulein Grosser sehr bald die endgültig formulierten Ueberschriften schreiben soll, wäre ich sehr dankbar dafür, wenn wir uns auf eine gute Formulierung einigen könnten. Als Termin für die Ablieferung Deines Beitrages möchte ich den 7. September nennen.

Die Länge Deines Beitrages ist mit 1800 Silben berechnet+.

Mit den herzlichsten Grüssen

Anlage! Dein

+ Eine Schreibmaschinenseite, berechnet mit 10 Anschlägen Rand und 30 Zeilen die Seite, zählt rund 600 Silben.

Das Bildmaterial bitte ich zusammen mit dem Manuskript zurückschikken zu wollen.

Gossner Mission

1477

24. August 1940

Lo/Mi.

Herrn
Missionsinspektor Pastor Lehmann

Dresden A 1

Bürgerwiese 8

Lieber Bruder Lehmann!

Endlich komme ich dazu, Ihnen die Bildanordnung für das von Ihnen erbetene Thema in dem neu geplanten Missionsbildblatt zuzusenden. Die Urlaubszeit und viele andere durch die Kriegslage bedingte Schwierigkeiten haben diese Arbeit ausserordentlich stark verzögert. Sie sehen aus den Bildern, wie wir uns den Inhalt Ihres Beitrages gedacht haben. Es sind in der Hauptsache Bilder aus der ärztlichen Mission und Bilder aus der Werkstättenarbeit der Mission. Es soll ja in Ihrem Beitrag der Dienstcharakter der evangelisch-lutherischen Mission behandelt werden: "Der Mensch ein Knecht aller Dinge durch die Liebe". Für die Formulierung der Ueberschrift möchten wir gern von Ihnen Vorschläge haben, und zwar wenn irgend möglich bald, da unsere Graphikerin die Ueberschriften schreiben soll.

Die Länge Ihres Beitrages ist mit 1800 Silben berechnet+. Als Termin für die Ablieferung des Manuskripts möchte ich den 7. September nennen.

Entschuldigen Sie bitte, dass der Termin wieder so kurz bemessen ist; aber die unvorhergesehenen, ausserordentlichen Verzögerungen bei der Beschaffung des Bildmaterials sind daran schuld.

Noch eine Bitte: Wenn Sie in Ihrem Thema an irgendeiner Stelle die volksbegründende Kraft des Evangeliums betonen könnten, so wären wir dafür sehr dankbar.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr

sehr ergebener

1 Anlage!

+Eine Schreibmaschinenseite, berechnet mit 10-Anschlägen-Rand und 30 Zeilen die Seite, zählt rund 600 Silben.

Das Bildmaterial bitte ich zusammen mit dem Manuskript zurückschicken zu wollen.

Gossner Mission

1876

24. August 1940

Lo/Mi.

Herrn
Missionsinspektor W i l d e

B e r l i n NO 18

Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Wilde!

In der Anlage übersende ich Dir die Bildanordnung für das von Dir zu behandelnde Thema, dessen Formulierung noch offensteht. Ich schlage vor: "Opfer und Hingabe". Vielleicht hast Du aber einen anderen Vorschlag. Dankbar wären wir Dir dafür, wenn Du wenigstens das formulierte Thema uns bald mitteilen wolltest, damit Fräulein Grosser an die Schrift herangehen kann.

Die Länge Deines Beitrages ist mit 1900 Silben berechnet+.

Als Ablieferungstermin möchte ich Dir den 7. September nennen, wäre aber natürlich sehr dankbar dafür, wenn Du Deinen Beitrag schon eher schreiben könntest.

Die Bebilderung gerade Deines Themas war am allerschwierigsten; sie befriedigt mich auch noch nicht ganz. Ich hoffe, dass wir vielleicht doch noch anderes Material finden werden; allerdings haben die Missionsgesellschaften, an die ich mich deswegen wandte, immer noch nicht geantwortet. Die Urlaubszeit und andere durch die Kriegslage bedingte technische Schwierigkeiten haben mir die Arbeit diesmal sehr erschwert.

In der Hoffnung, dass es Dir gut geht und Du Dich erholt hast, grüsst Dich und Deine verehrte Gattin herzlichst

Dein

Anlage!

+Eine Schreibmaschinenseite, berechnet mit 10-Anschlägen-Rand und 30 Zeilen die Seite, zählt rund 600 Silben.

Das Bildmaterial bitte ich zusammen mit dem Manuskript zurückschicken zu wollen.

Gossner Mission

1875

24. August 194

Lo/Mi.

Herrn
Missionsinspektor Lic. Elfers

Hermannsburg (Hannover)

Lieber Bruder Elfers!

In der Anlage übersende ich Ihnen im Auftrage des Arbeitskreises für das Missionsbildblatt die Bildanordnung für das von Ihnen zu behandelnde Thema. Wir haben diesmal sehr viel mehr Bilder genommen und darum wird der Raum für den Text stark gekürzt. Sie und ich sind mit einer einzigen Seite Raum für Text und Bilder am schlechtesten weggekommen; aber wir alle sind der Ueberzeugung, dass wir in unserer Bildblattarbeit immer mehr dazu kommen sollten, so kurz wie möglich zu schreiben.

So ist denn die Länge für Ihren Beitrag mit 1100 Silben berechnet+.

Nun noch eine Bitte. Wie wünschen Sie die Formulierung der Ueberschrift? Entweder ganz allgemein: "Ins Herz gesungen" oder "Das gesungene Evangelium" oder sonstwie anders? Ich wäre Ihnen für einen baldigen Vorschlag sehr dankbar, da unsere Graphikerin die Ueberschriften so bald wie möglich schreiben soll.

Als Termin für die Einsendung des Manuskripts möchte ich Ihnen den 7. September angeben. Natürlich bin ich sehr dankbar dafür, wenn ich das Manuskript noch eher in Händen haben könnte. Die Ferienzeit mit den verschiedensten Beurlaubungen und viele andere durch die Kriegslage bedingten Schwierigkeiten haben die Zusammenstellung des Bildmaterials verzögert.

Mit dem herzlichsten Dank für alle Ihre Mühen

Ihr

Anlage! sehr ergebener

+Eine Schreibmaschinenseite, berechnet mit 10 Anschlägen Rand und 30 Zeilen die Seite, zählt rund 600 Silben.

Das Bildmaterial bitte ich zusammen mit dem Manuskript zurückschicken zu wollen.

Für den Anfang Ihres Aufsatzes haben wir übrigens eine sehr hübsche Initiale aus einem Neuen Testament von 1527 ausgesucht. Wir bitten Sie darum, Ihren Aufsatz mit dem Buchstaben D zu beginnen.

Gossner Mission

Sehr geehrter Herr P. Lokies,

hier ist der Entwurf des Titelblattes, nur maßstäblich kleiner. Bitte betrachten Sie ihn mit dem Schutzblatt darüber, weil sonst die Materialverschiedenheit der Papiere stört. Wirken die Worte nicht jetzt wie Säulen? Oder wie eine Tür, durch die die Figur schreitet?

Herzlichen Gruß
Ihr Marg. Gressner.

24. 8. 40.

Gossner Mission

1459

22. August 1940

Herrn
Professor DW Dr. Witte

Lo/Mi.

Berlin-Steglitz

Humboldtstr. 14

Sehr verehrter Herr Professor!

Seien Sie dessen gewiss, dass wir Ihnen für jeden Rat und für jede freundliche Mitarbeit von Herzen dankbar sind. Sobald unser neues Missionsbildblatt zusammengestellt ist, werde ich mir gestatten, Sie einmal persönlich aufzusuchen und mir Ihre Kritik zu erbitten. Heute sende ich Ihnen nur die bisher erschienenen Missionsbildblätter zur freundlichen Kenntnisnahme zu.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr

sehr ergebener

Gossner Mission

1855

22. August 1940

Herrn
Missionsinspektor
Lic. D e l i u s

Lo/Mi.

Wuppertal-Barmen

Rudolphstr. 137/39
Missionshaus

Lieber Bruder Delius!

Vielleicht haben Sie darauf gewartet, dass ich noch einmal an Sie wegen des geplanten Missionsbildblattes schreibe. Da ich es nicht tat, haben Sie vielleicht angenommen, dass ich auf das von Ihnen versprochene Bildmaterial keinen Wert lege. Das ist nicht der Fall. Vor allem hätte ich ein Bild von Ihnen gern in Händen gehabt, wenn ein solches existieren sollte. Ihre Mission ist ja eine der wenigen, die Missionare als Märtyrer betrachten darf. Ich denke da an den Fall Borneo. Wenn Sie das Bild von irgendeinem Denkstein an Ihre Borneo-Missionare oder auch Fotos von Ihnen besitzen sollten, so wäre ich Ihnen für Zusendung sehr dankbar, da wir in der evangelischen Mission zu diesem Thema fast nichts besitzen - anders als die katholische Mission.

Sollten Sie sonst noch irgendwie ein Bild von Christenverfolgungen, evtl. auch in China, in Händen haben, dann wäre ich Ihnen für Zusendung sehr dankbar.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr
sehr ergebener

Gossner Mission

1854

August 1940

Lc/Mi.

An das
Religionsgeschichtliche Seminar
z. Hd. Herrn Professor F r i c k

M a r b u r g (Lahn)

Moltkestr. 22

Sehr verehrter Herr Professor!

Da ich auf meinen Brief vom 7. August ds. J. von Ihnen leider keinerlei Antwort erhalten habe, nehme ich an, dass Sie sich in den Ferien befinden. Sollten Sie inzwischen heimgekehrt sein, so wäre ich für die Erfüllung folgender Bitte sehr dankbar.

Es gibt kaum Bilder von Märtyrern, Martyrien und Christenverfolgungen in der evangelischen Mission - anders als in der römisch-katholischen Mission. Dort finden wir heute sogar künstlerisch hochwertige Darstellungen aus der Hand eingeborener Künstler (Chinesen, Japaner und Inder) von Märtyrern auf dem Missionsfelde. Sollten Sie irgendwelches entsprechende Bildmaterial von evangelischer Seite besitzen, so wäre ich für freundliche Ueberlassung des Materials zum Abdruck in unserem Missionsbildblatt sehr dankbar.

Die in meinem Brief vom 7. August geäusserten Bitten bleiben hiervon unberührt. Ich wäre Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie auch auf die dort geäusserten Wünsche freundlichst eingehen könnten.

Damit Sie wissen, um welche Arbeit es sich bei uns handelt, schicke ich Ihnen die bisher erschienenen Missionsbildblätter in der Anlage zu.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr
sehr ergebener

als Anlage:
4 Bildblätter

Gossner Mission

1458

22. August 1940

An den
Insel-Verlag

L e i p z i g C 1

Kurze Str. 7

Lo/Mi.

Zum Abdruck in einem vom Heimatdienst-Verlag, Berlin, herausgegebenen Missionsbildblatt (siehe Anlage) brauchen wir ein Foto vom Bordesholmer Altar und fragen hiermit ergebenst an, ob Sie uns ein solches mit der Erlaubnis zum Abdruck zur Verfügung stellen können. Es handelt sich um die in Ihrem Büchlein wiedergegebenen Darstellungen: Christus, der Weltenrichter oder Christus, der Auferstandene. Sollten Ihnen für diese Vorlagen vielleicht auch noch andere Fotos zur Verfügung stehen, so wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn wir auch diese anderen nicht in Ihrem Büchlein aufgenommenen Fotos sehen dürften. Wir bitten Sie, uns die Möglichkeit dazu zu geben, sei es durch einen Besuch Ihres Verlages oder durch Zusendung einer Auswahl von Fotos.

Wenn für die beiden genannten Bilder keine anderen Fotos vorhanden sein sollten, so wären wir um Zusendung der beiden entsprechenden Fotos sehr dankbar. Zugleich bitten wir um die Erlaubnis zum Abdruck und die Angabe der Bedingungen, unter denen die Erlaubnis erteilt wird.

Heil Hitler!

1 Anlage!

Gossner Mission

RELIGIONSKUNDLICHE SAMMLUNG
DER PHILIPPS-UNIVERSITÄT

MARBURG-LAHN, 21.8.40
STRASSE DER SA. 11
FERNRUF 2729

Bildblatt

Sehr verehrter Herr Direktor!

Zunächst ein Wort der Entschuldigung: diese Zeilen kommen erst 14 Tage nach Abgang Ihres gef. Schreibens vom 7.8. Ich bitte das aus folgender Darstellung zu erklären. Die Sache ist nicht ganz einfach. Ich bin im Augenblick in Ferien und habe schriftlich mit meiner Assistentin die Angelegenheit beraten. Nun kann ich als Resultat Folgendes melden:

1) Das Bild, das Otto erwähnt; ist ihm von einem Jaganer gezeigt worden. Aber wir haben es nicht! Und wissen auch nicht, wo es zu sehen wäre.

2) Unsere Materialien sind zum größten Teil im Luftschutzkeller – einer Vorschrift gemäß, der wir uns nicht entziehen durften.

3) Deshalb kann ich im Augenblick nur einen Vorschlag machen: In Thomas Patrick Hughes, A dictionary of Islam, 2nd ed. London (Allan & Co.) 1896 findet man unter Prayer, S. 465-469 die von Ihnen gesuchten Gebetshaltungen der Moslem.

4) Leider kann ich zur Zeit sonst nichts für Sie tun. Hoffentlich kommt bald eine Zeit, in der man wieder ohne die jetzt unvermeidlichen Hemmungen frei aufbauen (und auch verschicken) kann.

Ich möchte nicht schließen, ohne auf eine Korrespondenz

Gossner Mission

zurückzukommen, die ich im Vorjahr 1939 mit Herrn Vikar Weckerling hatte. Er hat mich in ähnlicher Angelegenheit um Hilfe gebeten. Ich mußte ihm antworten, daß das nicht gehe, weil unser Institut bereits einem ähnlichen Unternehmen solche Bildmotive zugesagt habe und wir ja (schon aus Mangel an Hilfskräften, aber auch aus anderen naheliegenden Gründen) nicht gut 2 ähnlichen Bestrebungen gleichzeitig dienen könnten. Entnehmen Sie, bitte, diesen Zeilen und meinen erwähnten Bemühungen, daß jene Mitteilung nicht ausschließen sollte, bei gegebener Gelegenheit auch Ihnen zur Verfügung zu stehen. Nur wird auf absehbare Zeit praktisch in dieser Hinsicht wenig getan werden können. Und grundsätzlich sind wir durch die oben erwähnte Verabredung natürlich zur Loyalität verpflichtet.

Mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit und ergebensten Grüßen

Heil Hitler! Ihr

Heinrich Frick

DR. LEPSIUS DEUTSCHE ORIENT-MISSION

LEITUNG:
Superintendent Fleischmann, Potsdam,
Große Weinmeisterstraße 3 · Schriftleitung der Zeitschriften

ARMENISCHES HILFSWERK E.V.

POTSDAM

GESCHÄFTSSTELLE:
Büro, Kasse, Zeitschriftenversand
Potsdam, Persiusstraße 13
Fernsprecher Nr. 2455

Postscheckkonto: Berlin Nr. 24745 · Schweizer Postscheckkonto: V 9016 · Bankkonto: Potsdamer Credit-Bank, Potsdam · Giro der Stadtsparkasse Potsdam, Konto Nr. 105

Potsdam, den 20.8. 1940.

An
die Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Betr: Ihren Brief vom 9.8.1940

In der Anlage überreichen wir Ihnen einige Bilder, die Sie vielleicht für den von Ihnen gedachten Zweck verwenden können.

1) Muezzin ruft zum Gebet (Omajadenmoschee Damaskus)
2) Mohammedaner im Gebet in der Moschee
3) Rückkehr des Pilgerzugs von Mekka
4) Armenischer christlicher Arzt unter mohammedanischen Beduinen in Mesopotamien
5) Armenischer christlicher Arzt mit seiner Wanderapotheke in einem mohammedanischen Steppendorf

(In beiden Fällen handelt es sich um den von unserer Gesellschaft beschäftigten „Steppenarzt")

6) Syrische mohammedanische Weissagerin
7) Der Christ geworbene Mohammedaner Awetaranian bei der Übersetzung des NT ins Kaschgarische. (Bild auf Seite 16 der beiliegenden Broschüre)
8) Blinder Almosenempfänger

Von Bild 7 ist das Original leider nicht mehr vorhanden, dagegen stehen Ihnen von diesem wie von allen anderen Bildern die Klischees zur Verfügung.

Wir bedauern, Ihnen nicht mehr Bilder als die obigen senden zu können. Wenn wir weiterhin zur Verwirklichung Ihres ausgezeichneten Gedankens etwas tun können, so stehen wir Ihnen freudig zur Verfügung.

In der Verbundenheit des Dienstes

Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission
i. A. Gerhard Schneider

Gossner Mission

Lutherhalle
Reformationsgeschichtliches Museum

Lutherstadt Wittenberg, den 20. Aug. 1940
Fernsprecher 2671

Herrn
Pastor Hans Lokies
Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20.

Sehr verehrter Herr Pastor!

Gerade heute ist der Abzug der letzten Aufnahme gekommen, sodass ich Ihnen die gewünschten Abzüge alle zusammen übersenden kann. Leider verzögerte es sich etwas, da infolge des Wetters die Aufnahme nicht gleich gemacht werden konnte. Sollten Sie sonst noch irgend etwas brauchen, so schreiben Sie bitte. Ich helfe Ihnen gern dabei.

Mit herzlichen Grüssen
Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

1837

20. August 1940

An die
Druckerei Welzel-Tiefdruck
Dresden A 47
Alt Lockwitz 45

Lo/Mi.

Hiermit übersende ich für das neue Missionsbildblatt, das zum Reformationsfest im Heimatdienst-Verlag erscheinen soll, drei weitere Bilder mit der Bitte um Herstellung von Blaupausen. Die Bilder sind in den beiden beigefügten Büchern durch Zettel gekennzeichnet.

Mit den Blaupausen bitte ich auch die Bücher freundlichst zurücksenden zu wollen.

Es grüsst Sie ergebenst

Gossner Mission

1830

19. August 1940

An die
Lutherhalle
z. Hd. Herrn Jordan
Lutherstadt Wittenberg

Sehr verehrter Herr Jordan!

Die Zusendung der Abzüge von den mit Ihrer freundlichen Hilfe ausgesuchten Fotos ist bisher noch nicht erfolgt. Hoffentlich sind daran nicht irgendwelche unerwarteten Schwierigkeiten oder Missverständnisse schuld. Da die Arbeit uns auf den Fingern brennt, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie einmal Ihren Hofphotographen anrufen und ihn bitten wollten, die Arbeit, wenn irgend möglich, zu beschleunigen.

Ich danke Ihnen auch von hier aus herzlichst für Ihre liebenswürdige Hilfe und bitte Sie, auch Herrn Niebuhr für seine gründliche Führung zu danken.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr

sehr ergebener

Gossner Mission

1835

19. August 1940

Lo/Mi.

An die
Liebenzeller Mission
im Verband der China-Inland-Mission

Bad Liebenzell (Württ.)

Sehr verehrte Herren Brüder!

Im Heimatdienst-Verlag soll zum Reformationsfest ein neues Missionsbildblatt erscheinen, in dem auch das Thema "Opfer und Hingabe" behandelt wird. Um dieses Thema zu illustrieren, brauche ich Bilder (Fotos) von Märtyrern aus der evangelischen Mission (entweder Gedenksteine oder andere Denkmäler oder Abbildungen von Märtyrern). Sehr gern hätte ich irgendwelche künstlerischen Darstellungen von Missionsmartyrien auf dem Missionsfelde, wie sie z. B. in der katholischen Mission vorhanden sind. Ich weiss sehr wohl, dass wir in der evangelischen Mission keine solche Märtyrerverehrung haben wie in der katholischen und diese Frage auch sehr viel bescheidener behandeln. Dennoch wäre ich Ihnen für Zusendung von geeignetem Material sehr dankbar.

Ich wende mich in dieser Frage an Sie, weil ich annehme, dass Sie vielleicht irgendwelches Bildmaterial aus den Christenverfolgungen in China besitzen. Für eine baldige Zusendung wäre ich sehr dankbar.

In brüderlicher Verbundenheit

Ihr

sehr ergebener

Gossner Mission

1432

19. August 1940

Lo/Mi.

Herrn
Missionsdirektor Dr. Hartenstein

Stuttgart

Kasernenstr. 21

Sehr verehrter Herr Bruder!

Die Ferienzeit wirkt sich auf die Bildblattarbeit sehr ungünstig aus; aber ich bin mit der Bebilderung doch vorangekommen. Heute übersende ich Ihnen in der Anlage die Aufteilung der beiden Innenseiten (Seite 8 und 9), auf denen Ihre biblische Betrachtung zu stehen kommen soll. Nach langem Hin und Her möchte ich Ihnen den Vorschlag machen, anstatt eines Bildes vom verlorenen Sohn das viel zentralere zu wählen, das ich zuerst für die Schlußseite geplant hatte. Da aber das Format dieses Cranach-Bildes vom Altarbild der Stadtkirche zu Wittenberg dieses merkwürdige Längsformat hat, wäre es auf einer Seite zu winzig geworden. Auf zwei Seiten verteilt aber, gewinnt es an Grösse und Eindrücklichkeit. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diesem Vorschlag zustimmen wollten. Hoffentlich haben Sie sich nicht schon auf meinen ersten Vorschlag eingestimmt. Ich nehme nämlich an, dass Sie aus diesem Bild viel mehr noch als aus dem vom verlorenen Sohn das reformatorische Anliegen herauslesen und ausdeuten können. Leider bleibt nun für den Text nicht sehr viel Raum übrig, nämlich nur 1600 Silben, weil wir noch, um die Monotonie der Aufteilung zu unterbrechen, einen freien Streifen in der Mitte des Textes offen lassen möchten. In diesen Raum sollte die Ueberschrift oder der biblische Text, den Sie behandeln, hineingeschrieben werden.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir diesen Text oder die kurze Ueberschrift, die Sie für Ihre Andacht wählen, baldmöglichst schicken wollten, damit unsere Graphikerin Fräulein Grosser sie schreiben kann. Wenn ich Ihren Text bis zum 4. September in Händen haben könnte, so wäre ich sehr dankbar.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr
sehr ergebener

Gossner Mission

1631

18. August 1940

An die
Druckerei Welzel

Lo/Mi.

D r e s d e n A 47

Alt Lockwitz 45

Bezugnehmend auf unser Telefongespräch von heute übersende ich Ihnen in den Anlagen im Auftrag des Heimatdienstverlages die Fotos für das neue Missionsbildblatt mit der Bitte um baldmöglichste Herstellung von Blaupausen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar dafür, wenn Sie mir von jedem Bilde zwei Blaupausen zur Verfügung stellen wollten.

Da die Texte von den Verfassern erst nach Vorlage der zu ihren Themen zusammengestellten Bildern erfolgen kann, wäre ich für eine möglichst baldige Herstellung und Zusendung der Fotos sehr verbunden.

Mit ergebenstem Gruss

Anlagen!

Gossner Mission

1822

17. August 1940

Lo/Mi.

Herrn

Missionsinspektor Pfarrer Lehmann

Dresden A 20

Am Eigenheimweg 3

Lieber Bruder Lehmann!

Das Missionsbildblatt macht mir insofern Schwierigkeiten, als die meisten der mitarbeitenden Brüder auf Urlaub sind. Sie treffen alle erst Anfang nächster Woche wieder in den Missionshäusern ein. Um die Sache vorwärtszutreiben, habe ich mir anderweitig helfen müssen und bin auch mit der Bebilderung fertig mit Ausnahme der beiden letzten Themen (siehe Skizze Punkt 7 und 8).

Wie wäre es nun, wenn Sie für Ihren Aufsatz die Bilder selbst aussuchen oder wenigstens einige Bilder auswählen wollten, die Sie unbedingt für Ihr Thema brauchen? Ich habe zwar einige Bilder schon da aus der ärztlichen Mission und ferner einige Bilder von missionarischen Arbeitseinrichtungen (Webereien usw.); aber vielleicht finden Sie noch etwas anderes und Besseres.

Wäre es möglich, dass Sie in Ihren Aufsatz den Gedanken der Volkwerdung durch die christliche Kirche mithineinnehmen könnten? Die lutherische Auffassung von der Arbeit, von Geld und Gut könnte gleichfalls unter Ihrem Thema kurz behandelt werden. Wieviel Textraum für Sie vorhanden ist, steht erst dann fest, wenn die Bilder feststehen. Darum wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir zunächst die Bilder zuschicken könnten, die Sie für Ihren Beitrag wünschen.

Für die Herausschiebung des Termins zur Ablieferung des Manuskripts über Vater Ziemann bis zum 1. November bin ich sehr dankbar.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr

sehr ergebener

Gossner Mission

1821

Herrn
Missionsdirektor Dr. Frytag

Hamburg 13

Feldbrunnenstr. 29

17. August 1940

Sehr verehrter, lieber Herr Bruder!

Auch wenn Sie am 20. ds. Mts. zurückkehren, ist es nicht zu spät, wenn Sie mir aus Ihrem Bildmaterial einiges zusenden, was nach Ihrer Meinung geeignet ist, die vorgesehenen Themen zu illustrieren. Oder soll ich ganz schnell einmal nach Hamburg herüberkommen und selbst das Material mit Ihnen zusammen durchsehen? Der Heimatdienst-Verlag rät mir dazu; aber ich weiss nicht, ob Ihnen mein Besuch gelegen kommt. Für eine kurze Mitteilung wäre ich sehr dankbar.

Hoffentlich haben Sie sich im Urlaub einigermassen erholt und vor allem richtig ausgeschlafen.
Es grüsst Sie herzlichst

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

Hermannsburg, 15.8.40.

Lieber Bruder Lokies!

Nur ein einziges Bild kann ich Ihnen schicken, das für den Rahmen des Blattes in Frage kommt. Es hat keinen Sinn, dass ich Ihnen Bilder schicke, die nicht zum Thema passen. Ueber ärztliche Arbeit unserer Missionare habe ich natürlich noch viel Material, davon werden Sie selbst aber genug besitzen. Für das Titelblatt Allein Gott in der Höh sei Ehr ist mir eingefallen, ob man nicht eine Eingeborenenkirche mit ragendem Turm oder ein Bild von einem Kirchbau nehmen könne als Sinnbild der Reformation. Dann weist das Titelbild gleichzeitig auf die Mission hin, und das müsste doch wohl zum Ausdruck kommen. Unsere Kirchen in Südafrika sind leider in europäischem Stil gebaut. Von den kleinen durch Schwarze erbauten Kirchen auf den Aussenstationen habe ich viele Bilder, leider sind auch diese Gebäude nicht im afrikanischen Stil, der, wie ich vermute, nur in Europa bekannt ist!! Wenn ein Volk keine eigene Kultur behalten will, ist es schwer, es dazu zu nötigen!! Das Volkstum in S.A. wird einfach zerrieben. In Abessinien bauen sich die Heiden (ja!) eine Kirche in ihrem Stil, aber wir haben noch kein Bild davon. Zu meinem Artikel habe ich etwas Stoff: Eindrücke von Europäern über das Singen der jungen Gemeinden. Eigene Dichtung; merkwürdige Erfahrungen in Abessinien.

Mit brüderlichem Gruss

Ihr

Eckers

Gossner Mission

Herrnhuter Missions-Direktion
Mission der Brüdergemeine
Direktoren: Joh. Vogt, E. Förster
+
Fernruf: Herrnhut 570
Drahtanschrift: Mission Herrnhut
+

Herrnhut, Sa., den 14. August 1940

Herrn
Missionsinspektor Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Ihre Nr.: Lo/Mi.
7.8.40

Lieber Bruder Lokies!

Nimm besten Dank für Dein Schreiben mit Beilagen an die Herrnhuter Missionsdirektion. Ich habe die Skizze des geplanten Missionsbilderblattes für das Reformationsfest durchgesehen und mich darüber gefreut. Gern habe ich Deiner Bitte um Mithilfe entsprochen und unsre Bildstelle beauftragt, entsprechendes Bildmaterial auszusuchen. Das ist geschehen und das Ergebnis dieser Arbeit senden wir Dir mit der beiliegenden Bilderauswahl zu. Eine Liste mit Nummern und Erklärungen liegt der Auswahl bei.
Sollte ein Abzug nicht ganz befriedigen und Du doch das betreffende Bild gern verwenden wollen, dann gib Nachricht, damit versucht werden kann, einen neuen, möglichst besseren Abzug anzufertigen. Die photographische Reproduktion der tibetischen Bilderrolle ist noch nicht fertig, daher ist einstweilen zur Veranschaulichung ein Druckbild beigelegt worden. Solltest Du auf die Verwendung des Bildes zukommen, kann Dir ein gutes Photo noch geliefert werden.

Ein Bildarchiv, wie wir es aufgebaut haben und pflegen, kostet sehr viel, daher bin ich dankbar, wenn der Heimatdienstverlag sein Honorar nicht zu niedrig bemißt.

Indem ich Deine Grüße herzlich erwidere, verbleibe ich

Dein

J. Vogt.

1 Bilderauswahl
mit Liste.

Gossner Mission

Herrnhuter Missionshilfe e.V.
Abteilung Bildstelle

Bilderauswahl betreffend das zum Reformationsfest 1940 geplante Missionsbildblatt.

---

zu 4. Die Bibel und der Choral in der Mission

7692 Titel der kamückischen Übersetzung des Matthäus Evangeliums

10220 Das holländische Neue Testament, das Georg Schmidt in Gnadenthal der ersten getauften Hottentottin, Lena, schenkte, als er gezwungen wurde, die angefangene Arbeit, die die ersten Früchte ansetzte, zu verlassen. 50 Jahre durch bis zum Eintreffen neuer Missionare aus Herrnhut war dies Testament stummer und doch beredter Missionar unter der Schar, die Georg Schmidt um das Evangelium gesammelt hatte.

9436 Geschichte von David in der Löwengrube in der Bilderschrift des eingeborenen Helfers Neck in Alaska

8966 Das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden in der Bilderschrift eines anderen Eskimohelfers in Alaska

5596 Der tibetische Evangelist Dewazung beim christlichen Unterricht seiner Landsleute an Hand von tibetischen Bibelteilen

8916 Eine evangelistische Inschrift wird von einem christlichen Tibeter ins das Felsgestein an einem vielbegangenen Weg eingemeißelt.

Abdruck an Stelle der Originalphotographie, die wir evtl. etwas später zur Verfügung stellen können:

Tibetische Bilderrolle (Tanka) mit Bildern aus dem Leben und der Lehre Christi

7009 groß / klein Der Frauenverein von Goedverwacht (Farbigenmission in Südafrika - West) singt auf der Veranda des Missionshauses

9767 Die Gemeine begrüßt ihren Missionar mit einem Choral (Wittekleibosch, Südafrika-West.

7779 Bläserchor in Unyamwesi

zu 5. Heidnische Werkgerechtigkeit

1823 Gebetsmauer mit Chorten bei Leh, Himalaya.
(Die Mauer ist mit Tausenden und Abertausenden von Steinen abgedeckt, die jeder einzeln vielemale die heilige Gebetsformel Om mani pad me hum tragen. Damit all diese Tausende von Gebeten für den buddhistischen Tibeter wirksam werden, braucht er nur in einer bestimmten Richtung die Mauer entlang zu gehen.

5609 Gebetsmühlen auf einem buddhistischen Kloster, die durch den Wind in Gang gesetzt werden und so ganz mechanisch und maschinell den Gebetsdienst für ihre Besitzer verrichten.

2824 Die heiligen Bücher werden in einer Prozession um die Fluren getragen, um ihnen Fruchtbarkeit zu vermitteln und Wetterschäden fern zu halten.

zu 7. Der Dienstgedanke der Mission

3403 Missionsschwester beim Behandeln einer Aussätzigen in Surinam

1 Gemeindeschwester bei einem Wochenbesuch in der Eskimohütte in Alaska.

10494 Schwester Nelly de Boorst im Urwald von Surinam bei ihrem Dienst an den Buschnegern

Gossner Mission

7805a Schwester in Ostafrika bei der Krankenbehandlung
7805b " " " " " " "

zu 8. Hingabe und Opfer (1691)

165 Das Grab des Missionars Martin in Ostafrika, der bereits auf der ersten Erkundungsreise ein Opfer des Fiebers wurde.
Eingeborene Christen an seinem Grab sind die Zeugen dafür, daß die Opfer des Anfangs in Nyassa nicht umsonst waren.

7678 David Zeisberger predigte nicht nur den Indianern, sondern teilte mit ihnen den Haß, die Verfolgung und die Deportierung der Indianer Nordamerikas durch Weiße. (Vergl. Römer, Der Freund der Indianer)

Bldst/Hpt.

Herrnhuter Missionshilfe e.V.
Abteilung Bildstelle
Töpfer

Gossner Mission

1794

14. August 1940

Herrn
Missionsinspektor
Lo/Mi. Pastor A. Lehmann

Dresden A

Bürgerwiese 8

Lieber Bruder Lehmann!

In der Anlage übersende ich Ihnen das Manuskript für die 8. Seite der Oktobernummer "Blätter für Mission".

Haben Sie ferner herzlichsten Dank für Ihre Zusage zur Mitarbeit an unserem Bildblatt. Ich bin noch mit der Bildersuche beschäftigt und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir da auch ein wenig aushelfen und einige Photos schicken könnten: z. B. singende Gemeinde, ferner Bilder von indischen Büssern, Asketen, Bettlern, Pilgern. Ich brauche diese Bilder, um die Werkgerechtigkeit in nichtchristlichen Religionen zu kennzeichnen. Wenn Sie diese Bilder bald senden könnten, so wäre ich dafür dankbar. Um so schneller kann ich die Länge der Beiträge bestimmen und die Termine festsetzen.

Mit dem herzlichsten Dank für alle Ihre Mühen im voraus

Ihr

sehr ergebener

2 Anlagen!

Gossner Mission

Missionsanstalt
Neuendettelsau

Postscheckkonto: Nbg. Nr. 3070

Neuendettelsau, 13. Aug. 1940

Fernsprecher Nr. 46, Windsbach

Lieber Bruder Lokies !

Ihrer Bitte habe ich zu entsprechen versucht und schicke nun das Ergebnis : einen kurzen Artikel und ein Bild. Ich möchte hoffen, daß beides einigermaßen entspricht, sonst weiß ich nämlich nichts anderes zu liefern zu dem Entwurf für das zum Reformationsfest geplante Missionsbildblatt.

Mit herzlichem Gruß

Jhr

Rengßer.

Zu
TGB.-Nr. Lo./Re

Gossner Mission

1777

9. 8. 1940

Lo/Mi.

Herrn
Missionsinspektor Lic. Elfers

Hermannsburg (Hannover)

Lieber Bruder Elfers!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre vorläufige Zusage. Heute schicke ich Ihnen nun einen Schriftsatz, in dem ich unsere Wünsche im Blick auf das Bildmaterial im einzelnen erläutere. Es wäre schön, wenn wir von Hermannsburg gute Bilder bekommen könnten.

Was nun Ihren Beitrag betrifft, so hatte ich schon ein wenig für Sie vorarbeiten wollen, indem ich Dr. Rosenkranz, der die Frage des geistlichen Liedes auf dem Missionsfelde auf Grund von Fragebogen bearbeitet hat, um einzelne nähere Angaben bat. Eine Abschrift seines Briefes füge ich bei. Wenn ich Ihnen eine Anregung geben darf, so wäre es dies: Vielleicht könnten Sie einen Gottesdienst in Afrika beschreiben und dabei vor allem auf die Liturgie und den Gemeindegesang eingehen. Bei der Beschreibung eines solchen Gottesdienstes lassen Sie dann Lichter fallen auf die Bedeutung des reformatorischen Liedgutes für die jungen Missionskirchen. Doch will ich Ihnen in keiner Weise vorgreifen. Es steht Ihnen völlig frei, das Thema auch anders zu gestalten. Ueber den Umfang Ihres Aufsatzes gebe ich Ihnen Bescheid, sobald ich einen Ueberblick über die Bebilderung habe.

Mit dem herzlichsten Dank für alle Ihre Mühen im voraus

Ihr
sehr ergebener

2 Anlagen!

Gossner Mission

Korntal, den 9. August 1940
Ludwigsburgerstrasse 1.

Herrn
Missionsinspektor Lokies
Berlin Friedenau, Handjerystrasse 19/20.

Sehr geehrter Herr Inspektor!

Im Auftrag von Herrn Direktor Hartenstein, der immer noch in Behandlung in Tübingen ist, teile ich Ihnen mit, daß er den Auftrag für das Thema 5 des Bildblattes annimmt.

Wegen der erbetenen Bilder setzen wir uns sofort mit Basel in Verbindung und hoffen Ihnen einige brauchbare Bilder zur Verfügung stellen zu können. Freilich wird es auf den 15. August nicht mehr reichen.

Mit herzlichem Gruß auch von Herrn Direktor Hartenstein

Ihr ergebener

H. Mauer.

Gossner Mission

1076

9. 8. 1940

Lo/Mi.

Herrn
Missionsdirektor Dr. Freytag

Hamburg 13

Feldbrunnenstr. 29

Sehr verehrter, lieber Herr Bruder!

Da ich von Ihnen auf meinen letzten Brief keine Antwort erhalten habe, nehme ich an, dass Sie auf Urlaub sind. Ich möchte Ihnen heute nur mitteilen, dass wir Ihre Anregung, ein Missionsbildblatt unter dem Thema "Tod - ewiges Leben" herauszubringen, durchaus aufgenommen haben. Aber zum Totenfest selbst braucht die Kirche ein Blatt mit direkter Anrede, während der Weg zum Herzen der Gemeinde über die Mission immer noch ein Umweg ist. Darum planen wir das Blatt, das Ihnen vor Augen schwebt, für die Epiphanien-, Passions- und Osterzeit. Sie sehen also, dass wir die von Ihnen ausgesprochenen Gedanken durchaus beherzigt haben.

Wir haben also an dem Thema "Mission und Reformation" festgehalten, und ich glaube, dass dieses Thema fruchtbar ist. Ist nicht das Kennzeichen des Heidentums die Werkgerechtigkeit in allen ihren Formen? Wenn Sie uns zur Herausstellung dieses werkgerechten Zuges im Heidentum Ihr reiches Bildmaterial zur Verfügung stellen wollten, so wären wir Ihnen sehr dafür verbunden. Der von Ihnen erbetene Beitrag sollte zu dem Thema "Die Bekehrung des Gerechten" geschrieben werden. Es ist hierbei wirklich an eine gute Bekehrungsgeschichte gedacht (entweder eines Mohammedaners oder Konfuzianers oder von Vertretern beider Religionen, je nachdem Ihnen selbst das Herz steht). Ueber den Umfang des Beitrags gebe ich noch Bescheid, wäre aber jetzt schon dafür dankbar, wenn Sie mir schreiben wollten, was Sie vielleicht unter diesem Thema selbst gern behandeln möchten.

Für eine baldige Antwort und für alle Ihre Mühen im voraus dankend

Ihr

sehr ergebener

1 Anlage!

Gossner Mission

Deutsche Evangelische Missions-Hilfe
Hamburg 13, Feldbrunnenstraße 29
Fernsprecher: 44 44 85
Postscheckkonto: Hamburg 726 97

Tgb. Nr.

z. Zt. St. Johann in Tirol
Villa Marienheim (bis 12.8.)

~~Hamburg 13, den~~ 8. 8. 40

Sehr verehrter, lieber Bruder Lokius!

Ergeben Sie herzlich Dank für Ihre verschiedenen Sendungen. Die mir gesandten Nachrichten waren mir sehr wertvoll. Allerdings wieweit sie veröffentlicht werden können, ist eine andere Frage. Doch bin ich Ihnen für alles Material herzlich dankbar.

Der Plan für das Bildblatt gefällt mir recht. Mir fehlt noch die Beziehung: Reformation – Volkstum. Die Volksgestaltende Kraft der Bibel wird ja wohl dargestellt werden. Allerdings bleibt für alles das Bildmaterial schwierig. Für ein Bild: Die Bibel in vielen Sprachen sind sicher von der Württbg Bibelanstalt ~~Bilder~~ Vorlagen zu bekommen. Die Miss. Hilfe besitze wohl nahezu 600 verschiedene Bibeln (zurzeit als Leihgabe in Fricks Marburger Museum), aber kein Bild davon. Aus meinem Bildmaterial kommt vielleicht etwas in Frage, aber ich muss es mir erst ansehen u. das kann ich nur zuhause. Ebenso ist es mit dem Material für meinen Artikel „Die Bekehrung des Gerechten". Das Material für eine direkte Begegnung von Heidentum u. gaulinischem Evangelium (ohne die Vorstufe des Verständnisses des 1. Artikels) ist selten. Aber ich hoffe etwas zu finden u. bin deshalb grundsätzlich bereit zur Mitarbeit.

Leider komme ich nicht vor dem 20. 8. nach Hamburg, sodass ich wohl für Bildmitarbeit ausfalle, denn ich kann natürlich diese langwierige Arbeit des Durchsuchens auch nicht im ersten Augenblick machen. Mit welchem Termin rechnen Sie?

Mit herzlichem Gruss

Ihr

Freytag.

Gossner Mission

Ev.-luth.
Missionsanstalt
Hermannsburg i. Hann.
Fernruf: Hermannsburg 5
Postscheckkonto: Hannover 6176

Hermannsburg, den 7.8.40. 19

Lieber Bruder Lokies!

Dem Herzen nach bin ich gern bereit, Ihnen bei dem neuen Bildblatt zu helfen. Vorläufig sieht es bei mir noch dunkel aus, wie ich das Thema: Der deutsche Choral in der Weltmission gestalten soll.

Nach Bildern lasse ich suchen und will mich auch selbst bemühen, wenn ich am Sonnabend von einer Reise zurückkomme.

Das Blatt kann sehr fein werden!

Mit brüderlichem Gruss
Ihr

Eckers

Gossner Mission

1760

7. August 1940

Lo/Mi.

An die
Missionsdirektion
der Evangelischen Brüderunität

Herrnhut (Sachsen)

Sehr verehrte Herren Brüder!

Der Arbeitskreis für die Herausgabe von Missionsbildblättern plant zu dem diesjährigen Reformationsfest ein neues Missionsbildblatt unter dem Thema "Mission und Reformation". Ich gestatte mir, Ihnen eine Skizze des geplanten Bildblattes zuzusenden, und wäre Ihnen für freundliche Mitarbeit von Herzen dankbar.

Es handelt sich dabei zunächst um die Bitte, uns aus Ihrem Bildarchiv Bildmaterial zur Verfügung zu stellen, vor allem zu Punkt 4, 7 und 8 der Skizze. Zu Punkt 4 hätten wir im besonderen gern zum Thema "Bibelübersetzung" jene biblischen Darstellungen eines Helfers aus Aljaska gehabt, die seinerzeit vom Missionsfilmvertrieb in einem Bildband über die Bibel in aller Welt ausgewertet worden sind. Auch Bilder von der singenden Gemeinde wären uns sehr willkommen. Sollten Sie an Hand der Skizze selbst auf bestimmte Vorschläge kommen und uns Bildmaterial zusenden, das nach Ihrer Meinung zum Inhalt des neuen Bildblattes passte, so wären wir Ihnen dafür herzlichst verbunden.

Allerdings können wir für den Druck nur Fotos gebrauchen. Je typischer und symbolkräftiger die Bilder sind, um so besser; doch überlassen wir die Auswahl der Bilder ganz Ihrer eigenen Initiative und sagen Ihnen im voraus für alle Ihre Mühen herzlichsten Dank.

Selbstverständlich zahlen wir für die Abdruckerlaubnis der Bilder das entsprechende Honorar.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr

sehr ergebener

1 Anlage!

Gossner Mission

1759

7. August 1940

Lo/Mi.

An das
Religionsgeschichtliche Seminar
z. Hd. Herrn Professor Frick

M a r b u r g (Lahn)

Moltkestr. 22

Sehr verehrter Herr Professor!

In der Anlage übersenden wir Ihnen die Skizze für ein neues Missionsbildblatt, das der Arbeitskreis für die Herausgabe von Missionsbildblättern zu dem diesjährigen Reformationsfest plant. Bei Punkt 3 der Skizze handelt es sich im besonderen um die Bhakti-Religion in Indien und um die Lehre von dem Buddha Amitabha im japanischen Buddhismus. Rudolph Otto erwähnt in seiner Schrift "Indiens Gnadenreligion und das Christentum" auf Seite 8 jenes Bild eines zugefrorenen Stromes, dessen Eisdecke Menschen mit glühenden Kohlen aufzutauen versuchen: ein Bild für die Werkgerechtigkeit, die der an die rettende Gnade des Buddha glaubende japanische Buddhist ablehnt. Ich wäre unendlich dankbar dafür, wenn ich ein solches oder ähnliche Bilder, die den gleichen Gedanken behandeln, als Foto zur Verfügung gestellt bekommen könnte.

Darf ich, sehr verehrter Herr Professor, Ihnen oder einem Ihrer Herren Assistenten die Mühe des Suchens zumuten? Die Ferienzeit ist zweifellos ungünstig für die Erfüllung dieser Bitte; aber da wir sehr bald an die Drucklegung des Blattes herangehen müssen, wage ich dennoch, diese Bitte zu äussern. Vielleicht fällt Ihnen auch bei dem einen oder anderen Punkte der Skizze ein Bildvorschlag ein. Ich bin für jede Anregung von Herzen dankbar.

Mit ergebenstem Dank für alle Ihre Mühen im voraus

Ihr

1 Anlage!

Gossner Mission

德國醫院寄 山東濟寧州
Ostasien-Mission
(Allg. Ev.-Prot. Missionsverein)
Deutsches Hospital
Tsiningchow
Shantung, China

6. 8. 40 z. Zt. Hollen bei Rückholz (Allgäu)
(bis zum 20. 8.)

Sehr verehrter, lieber Herr Amtsbruder!

Ihr Brief, für den ich Ihnen sehr herzlich danke, erreichte mich hier im Urlaub. Ich habe die drei Fragebogen nun gleich abgeschickt.

Nun möchte ich auch Ihre Bitte erfüllen, bin aber dadurch, daß ich hier im Urlaub ohne Material bin, daran behindert. Wollen Sie nicht wegen der Bilder zu 3) und 6) bei der Ostasien-Mission anfragen? Unter ihren vielen Druckstöcken werden sicher einige sein, die Sie gebrauchen können. Dagegen wird es dort sicherlich an Aufnahmen der singenden Missionsgemeinde fehlen, wie ich selber solche Fotos leider auch nicht habe.

In meiner Gesangbuch-Arbeit habe ich feststellen können, daß das meistübersetzte deutsche evangel. Lied „Ein feste Burg" ist, das meistgesungene wohl „Lobe den Herrn, den mächtigen König." Im übrigen ließ fast jeder der vielen Fragebogen die große Not erkennen: der deutsche ev. Choral tritt wegen seiner Tiefe und schweren Erlernbarkeit hinter dem dtsch. geistl. Lied und vollends hinter dem angelsächsischen Lied zurück in den Gemeinden. Auf vielen Feldern sorgen die ~~Gemeinden~~ Missionare dafür, daß das in den Gottesdiensten nicht sichtbar wird.

Mir ging es hauptsächlich darum, den Beitrag der dtsch. ev. Mission am Werden eines eingeborenen Kirchenliedes festzustellen. Dafür bekam ich schöne Beispiele. Aber mir

Gossner Mission

scheint, daß geht über den Rahmen des Bildblattes hinaus. So bitte ich Sie, mir ein paar Fragen zu stellen, die Ihnen in Ihrem Zusammenhange als wichtig erscheinen; ich werde sie dann gern von hier oder aus Heidelberg nach meiner Rückkehr beantworten.

Ich grüße Sie in herzlicher Dankbarkeit als

Ihr

sehr ergebener

[illegible] Rosenkranz

Abschrift.

z.Zt. Hollen, 6.8.40

Sehr verehrter, lieber Herr Amtsbruder !

Ihr Brief, für den ich Ihnen sehr herzlich danke, erreichte mich hier im Urlaub. Ich habe die drei Fragebogen nun gleich abgeschickt.

Nun möchte ich auch Ihre Bitte erfüllen, bin aber dadurch, daß ich hier im Urlaub ohne Material bin, daran behindert. Wollen Sie nicht wegen der Bilder zu 3) und 6) bei der Ostasien-Mission anfragen ? Unter ihren vielen Druckstöcken werden sicher einige sein, die Sie gebrauchen können. Dagegen wird es dort sicherlich an Aufnahmen der singenden Missionsgemeinde fehlen, wie ich selber solche Fotos leider auch nicht habe.

In meiner Gesangbuch-Arbeit habe ich feststellen können, daß das meistübersetzte deutsche evangel. Lied "Ein feste Burg" ist, das meistgesungene wohl "Lobe den Herrn, den mächtigen König." Im übrigen ließ fast jeder der vielen Fragebogen die große Not erkennen: Der deutsche ev. Choral tritt wegen seiner Tiefe und schweren Erlernbarkeit hinter dem dtsch. geistl. Lied und vollends hinter dem angelsächsischen Lied zurück in den Gemeinden. Auf vielen Feldern sorgen die Missionare dafür, daß das in den Gottesdiensten nicht sichtbar wird.

Mir ging es hauptsächlich darum, den Beitrag der dtsch. ev. Mission am Werden eines eingeborenen Kirchenliedes festzustellen. Dafür bekam ich schöne Beispiele. Aber mir scheint, das geht über den Rahmen des Bildblattes hinaus. So bitte ich Sie, mir ein paar Fragen zu stellen, die Ihnen in Ihrem Zusammenhange als wichtig erscheinen; ich werde sie dann gern von hier oder aus Heidelberg nach meiner Rückkehr beantworten.

Ich grüße Sie in herzlicher Dankbarkeit als

Ihr sehr ergebener

gez. G. Rosenkranz.

Gossner Mission

Margarethe Grosser / Wilmersdorf,Bechstedter Weg 16.
TEL. 86 01 09

Sehr verehrter Herr Inspektor !

Für Ihren freundlichen Brief mit dem Entwurf zum geplanten Missionsblatt danke ich Ihnen bestens.Auch dafür,dass Sie mit meiner graphischen Mitarbeit bei diesem wie auch bei dem nächsten Totensonntagblatt rechnen. Natürlich werde ich es mit Freude tun.Nur haben mich diesmal die Termine sehr geschreckt,weil eine nach vielen Mühen geplante kleine Sommerreise,die ich zwischen dem10.u.15.d.M. antreten wollte,nun wohl aufgegeben werden muss.Oder lässt sich für meine Mitarbeit die verfügbare Zeit etwas anders einteilen? Ich ~~war~~ bin seit dem Eintreffen Ihres Schreibens ganz unschlüssig und bitte Sie,verehrter Herr Inspektor, recht bald um eine Unterredung.Ich werde versuchen,Sie morgen (Mittwoch) oder Donnerstag telefonisch zu erreichen,um etwas mit Ihnen zu vereinbaren.

Mit herzlichem Gruß !

Ihre Margarethe Grosser

Wilmersdorf,d.6.8.40.

Gossner Mission

17/13

2. August 1940.

Lo./Re.

Herrn
Missionsinspektor Dr. K e y ß e r
N e u e n d e t t e l s a u (Bay.)

Sehr verehrter, lieber Herr Bruder !

Zum Reformationsfest planen wir ein neues Missionsbildblatt, das die Auswirkung des reformatorischen Glaubensgutes in der Arbeit der Weltmission aufzeigen soll. Wir möchten dabei an der Arbeit der Neuendettelsauer Mission nicht vorübergehen und wären Ihnen von ganzem Herzen dafür dankbar, wenn Sie sich einmal den beigefügten Entwurf für das geplante Bildblatt durchsehen und uns aus Ihrer Arbeit unter den Papuas typische Bilder (Fotos) oder auch Mitteilungen über ganz bestimmte reformatorische Züge Ihrer Arbeit zur Verfügung stellen wollten, vor allem zu Punkt 4, 7 und 8 des beigefügten Entwurfes. Auch für jede sonstige Anregung sind wir von ganzem Herzen dankbar. Ich würde mich von Herzen darüber freuen, wenn wir auch in diesem Bildblatt Bilder und Beispiele aus Ihrer Arbeit bringen könnten.

Mit den herzlichsten Grüßen und vielem Dank für alle Ihre Mühen im voraus

Ihr sehr ergebener

1 Anlage!

Gossner Mission

1115

2. August 1940.

Lo./Re.

Herrn
Dr. Rosenkranz
Heidelberg
Steubenstr. 36

Sehr verehrter, lieber Herr Amtsbruder !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Karte vom 22. 7.. Für das Gesangbuch in Hindi kommt Missionar Kerschis, Schwarzort, Kr. Memel, infrage. Für das Munda-Gesangbuch Missionar Schulze, z.Zt. Tübingen, Tropengenesungsheim, sonst wohnhaft in unserem Missionshause. Für das Urao-Gesangbuch Missionar Schiebe, Hoff, Post Rewahl. Aber ich glaube, daß über das Hindi-Gesangbuch alle drei Missionare etwas zu sagen haben. Ebenso ist es möglich, daß jeder von den genannten Brüdern auch über die Gesangbücher in den anderen Sprachen Mitteilungen machen können. So würde ich Sie bitten, zwar jedem einzelnen der Brüder einen besonderen Fragebogen zuzuschicken, aber ihnen doch auch die Möglichkeit zu lassen, sich über alle drei Gesangbücher zu äußern.

Ferner möchte ich Ihnen eine Bitte vortragen. Die Arbeitsgemeinschaft für Missionsbildblätter, zu der Dr. Hartenstein und Dr. Freytag als ständige Mitarbeiter gehören, plant zum Reformationsfest ein Missionsbildblatt, das die Auswirkung des reformatorischen Glaubensgutes in der Arbeit der Weltmission aufzeigen will.

Ich füge Ihnen eine Skizze dieses Bildblattes bei und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns aus Ihrem Material vor allem zu dem Thema "Der deutsche Choral in der Weltmission" einiges zur Verfügung stellen wollten, und zwar sowohl für den Text als auch für die bildliche Ausgestaltung. Haben Sie vielleicht Fotos, die uns die singende Missionsgemeinde veranschaulichen ? Ganz gewiß sind Sie in Ihrer Arbeit auf die Frage der Verbreitung des einen oder anderen deutschen Chorals in der Weltmission gestoßen. Würden Sie so freundlich sein, uns diese oder jene besonders wichtige Einzelheit darüber mitzuteilen.

Vielleicht besitzen Sie auch Bildmaterial zu den Punkten 3 und 6 der Ihnen beigefügten Skizze.

Entschuldigen Sie, bitte, wenn ich Sie nicht direkt zur Mitarbeit an dem Blatt auffordere; aber leider war der Mitarbeiterkreis für dieses Blatt bereits bestimmt, ehe ich auf den Gedanken kam, auch Sie um die Mitarbeit vor allem an dem einen Thema (Punkt 4 b) aufzufordern. Ich bin aber gewiß, daß es auch Ihnen am Herzen liegt, der Sache selbst zu dienen, und darum wage ich es, Sie darum anzugehen, uns wenigstens indirekt bei der Gestaltung unseres Blattes zu helfen.

Mit dem herzlichsten Dank für alle Ihre Mühen im voraus

Ihr dankbar ergebener

1 Anlage.

Gossner Mission

1716

2. August 1940.

Lo./Re.

An die
Preußische Hauptbibelgesellschaft
Berlin SW 61
Tempelhofer Ufer 3

Die Arbeitsgemeinschaft für Missionsbildblätter, zu der z.B. Herr Dr. Hartenstein, Basel, und Herr Dr. Freytag, Hamburg, als ständige Mitarbeiter gehören, plant zum Reformationsfest ein Bildblatt, das unter dem Thema "Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" die Auswirkung der deutschen Reformation in der Arbeit der Weltmission veranschaulichen soll. Dazu gehört auch das Thema "Bibelübersetzung". Wir wären Ihnen von ganzem Herzen dankbar, wenn Sie uns dazu aus Ihrem Bildarchiv geeignetes Bildmaterial zur Verfügung stellen wollten. Ich bin gern bereit, in der nächsten Woche einmal in dieser Frage bei Ihnen vorzusprechen, und bitte Sie um die Freundlichkeit, mir mitzuteilen, ob Sie passendes Bildmaterial, unter dem ich eine Auswahl treffen könnte, besitzen und uns zur Verfügung stellen wollen.

Vielleicht daß sich bei meinem Besuch auch für den Text und die Behandlung des Themas "Die Bibelübersetzung in der Weltmission" manche fruchtbare Anregung von Ihrer Seite ergibt.

Für alle Ihre Mühen im voraus dankend, grüßt Sie

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

1212

2. August 1940.

Lo./Re.

Fräulein
Margarete G r o s s e r
B e r l i n -Wilmersdorf
Bechstedter Weg 16

Sehr verehrtes Fräulein Grosser !

In der Anlage übersende ich Ihnen den Entwurf zu unserem nächsten Missionsbildblatt, das zum Reformationsfest erscheinen soll. Bis zum 12., spätestens 15., August soll die Bildvorlage vorliegen und den einzelnen Mitarbeitern zugehen, damit sie diesmal vom Bilde ausgehend den Text schreiben. Der Redaktionsschluß ist geplant für den 10. September. An diesem Tage soll der Druck möglichst beginnen, damit wir genug Zeit für die Werbung und den Versand haben. Ich werde Sie, wenn es Ihnen recht ist, bald einmal aufsuchen und mit Ihnen dieses nächste Blatt durchsprechen.

In der nächsten Woche will ich auch Herrn Dr. Werner bitten, mit in der Arbeitsgemeinschaft für Bildblätter das nächste Totenfestblatt vorzuberaten. Wir wollen auch mit der Arbeit an diesem Blatt möglichst in der nächsten Woche beginnen.

Dies in aller Kürze, damit Sie erfahren, was alles vorbereitet wird. Wir hoffen von ganzem Herzen, daß Sie an den beiden geplanten Blättern so mitarbeiten werden wie bisher.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

1 Anlage !

Gossner Mission

17/9/1723

D. Knak, Berlin
Dr. Freytag, Hamburg
Dr. Hartenstein, Stuttgart
Lic. Elfers, Hermannsburg
Miss. Insp. Lehmann, Dresden

2. August 1940.

Lo./Re.

Sehr verehrte Herren Brüder !

Meinem ersten Brief über die Gestaltung unseres nächsten Missionsbildblattes füge ich noch einige Bemerkungen und Bitten hinzu.

Es wird für Sie gewiß von großem Interesse sein, wer alles zur Mitarbeit an diesem Bildblatt aufgefordert ist. Das ging aus meinem ersten Schreiben nicht hervor. Ich hole darum diese Mitteilung nach. Es sind bisher zur Mitarbeit aufgefordert: Zu 2 Herr Missionsdirekter D. Knak, zu 3 ich selber, zu 4 Herr Missionsinspektor Funke (Bibelübersetzung) und Herr Missionsinspektor Lic. Elfers (der deutsche Choral in der Weltmission), zu 5 Herr Missionsdirektor Dr. Hartenstein, zu 6 Herr Missionsdirektor Dr. Freytag, zu 7 Herr Missionsinspektor Lehmann, zu 8 Herr Missionsinspektor Wilde.

Die Bitte, die ich Äußern möchte, bezieht sich auf das Bildmaterial. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie in den Bildarchiven Ihrer Missionsgesellschaft nach geeigneten Fotos suchen und sie mir zuschicken lassen wollten. Zu dem Thema "Bibelübersetzung" sowie "Der deutsche Choral und das geistliche Lied in der Weltmission" müßte eigentlich Material reichlich vorhanden sein. Es handelt sich dabei um Bilder, die Schriftproben aus den verschiedensten Sprachen bringen, Bilder, die unsere Missionare oder ihre eingeborenen Mitarbeiter bei der Arbeit der Bibelübersetzung zeigen, und Bilder, die uns die singende Missionsgemeinde vor Augen führen. Ebenso sollte man meinen, daß Bilder über das Liebeswerk der Mission reichlich vorhanden sind.

Den ausgesprochenen lutherischen Missionen wäre ich für jedes Foto dankbar, das irgendwie den lutherischen Charakter der Missionsarbeit betont.

Wichtig sind für uns immer Bilder vom Missionsfelde, die in irgendeiner Weise symbolhaft und typisch sind. Solche Bilder sind vor allem als Titelbild oder auf der Schlußseite für den Ausklang des Gesamtinhalts wünschenswert. Ich kann mir wohl denken, daß Sie selbst nicht genügend Zeit haben, Ihr Bildmaterial daraufhin durchzusehen, wäre Ihnen aber dafür dankbar, wenn Sie einen Ihrer Mitarbeiter, der für diese Arbeit Verständnis besitzt, mit dieser Arbeit beauftragen wollten.

Mit dem herzlichsten Dank für alle Ihre Mühe im voraus und mit dem Wunsche, daß es uns gelingen möchte, der deutschen Missionsgemeinde ein Bildblatt zu schenken, das wirklich etwas zu sagen hat, grüßt Sie in Arbeitsverbundenheit

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

1696

Goßnersche Missionsgesellschaft
Postscheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstraße 2/3

Berlin-Friedenau, den 31. Juli 1940.
Handjerystraße 19/20
Fernsprecher: 83 33 75

Tgb.-Nr. Lo./Re.

Ging an: Kuak, Wilde, Fünke, Hartenstein, Freytag, Lehmann, Elkes.

Hiermit lege ich Ihnen den von der Bildblattkommission genehmigten Entwurf für das nächste Missionsbildblatt vor und bitte Sie um die Güte, das unter Nummer genannte Thema zu behandeln.

Für eine vorläufige Zusage wäre ich sehr dankbar. An die Arbeit selbst bitte ich Sie erst dann heranzutreten, sobald die Bilder selbst vorliegen. Ich gehe sofort an die Zusammenstellung des Bildmaterials heran und hoffe, Ihnen spätestens bis zum 15. August die Bildvorlage zuschicken zu können. Dann erst bitte ich auch in der Lage, Ihnen den Umfang Ihres Beitrages angeben zu können (also Silbenzahl usw.).

Heute nur die Bitte, Ihre Mitarbeit freundlichst zuzusagen und eventuell besondere Wünsche oder andere Vorschläge zu dem Bildblattentwurf zu äußern. Endlich wäre ich für jede Anregung über Ihnen bekanntes geeignetes Bildmaterial und auch schon Zusendung von Fotos von Herzen dankbar.

Mit dem herzlichsten Dank für alle Ihre Mühen im voraus und brüderlichem Gruß

Ihr sehr ergebener

1 Anlage.

Gossner Mission

Funke, z.Zt Prassenfeld
über Militsch den 17.7.1950
Lg. Lublau.

Lieber Bruder Lokies!
Nchstehend schicke ich Dir Gedanken, die ich mir zu unserm neuen Bildblatt in Tagen der Stille des Urlaubs gemacht habe. Vielleicht Kannst Du mit Diesemoder Jenem etwas anfangen.
Aufzuzeigen wäre die Bedeutung der Reformation in allerweitestem Sinne, ohne auf eine Polemik gegen die kathol. Kirche einzugehen. Dabei muss im Mittelpunkt stehen ihre zentrale Bedeutung: sola fide-sola Skriptura! Dieses Anliegen müsste in den Mittelseiten in Bild und Wort zum Ausdruck kommen, wobei ich Mir über die Art, wie das geschehen kann, selber nicht im Klaren bin;
Von da aus wäre zu entwickeln einer seits: Die Umwälzung des gesamten Denkens und Geisteslebens, das Hineinwirken der Reformation in die Oeffentlichkeit bis hinein in die Stellung des Christen zu Geld, Volk, Obigkeit Statt und Geschichte. Andererseits: Die Bedeutung der Gerechtigkeit aus dem Glauben. Sie befreit von aller Gesetzesreligion (Islam, Buddhismus, völkische Rekigionen. Freiheit von Sünde, Tod und Teufel), gibt Antwort auf den Sinn des Lebens und die Frage nach demletzten Sinn der Geschichte.

Von da aus etwa folgender Aufriss!!

Thema und Titel: "Und Gott spricht!
1. Menschen reden und Gott schweigt!---Die Macht des Wortes, der menschlichen Parolen, Weltanschauungen, Religionen! Alle versprechen Antwort, aber geben nur leere Worte und Wörter. Was sagt Gott zum Geschehen in der Welt? Gott spricht in Jesus Christus (Seite 1-3)
2. Gottes Wort in der Schrift. Seite 4-" (dieser Abschnitt wäre von verschiedenen Mitarbeitern zu bearbeiten und entsprechend unter zu teilen. Darin sind an einigen anschaulichen Bildern zu bringen die Bibel in Deutschland-Bawendabibel-Neues Testament in Kisuaheli-Losungen in China oder andere Themen. Auch sind, aber nur am Rande einige Zahlen zu bringen. In diesem Abschnitt wäre die grosse umwälzende Bedeutung der Reformationdeutlichund anschaulich zu machen, die den jungen Christen in Afrika und Indien besonders in der Bibelübersetzung deutlich wird.
3 Mittelseite, wie oben gesagt (S8-9)
4. Freiheit vom Gesetz... Befreiung der Welt durch Christus ... Erlebnis Luthers ... wie Hoffnung ... wie oder gnädiger Gott Lutherzeugnisse!
5. Freiheit zum Gehorsam ... besonders eingehen auf: Geld - Ehe - Welt - "Leben wie Paulus!" ... die Bedeutungen der Welt vor Christus gehen! v. 10-11.
6. Freiheit von der Geschichte, ihrem Ablauf! Freiheit für das Reich Gottes und der Welt! ... Hier das Gegenstück zum 1. Aufsatz!
7. Letzte Seite: Gnade! Bild aus einem alten Lied!
Als Lieder: das alte Reformationslied ein feste Burg!
Ich möchte diesmal ganz einen anderen Aufsatz schreiben als Lutherzeugnisse! Etwa über unsere oder über ein Lied!
Herzl. Grüsse Dein Fritz.

Gossner Mission

Dresden, am 13.Juli 1940

Lieber Bruder Lokies!

Dank für Brief und Manuskript v.9.ds!
Ich meine wirklich,daß wir den Gedanken mit dem Plakat durchführen sollten.Man wird dem Bild nicht ansehen,daß es"Indien" ist.Ich könnte mir zB denken,daß manche es auch für"Südsee" ansehen und also das Plakat auch verwenden könnten,auch wenn ihre Gesellschaft garnicht in Indien arbeitet.Ich bin willens, das Original dann zu kaufen.Für mein Original für mein Indienplakat verlangte damals der Dresdner Maler wohl kaum 30.--Rm, und er hat es glänzend gemacht.Wünschen Sie,kann mein Büro Ihnen mal des Plakat schicken.

Mein Urlaub hat sich für einige Zeit durch einen drohenden Todesfall in der engeren Familie verschoben,so kann ich also jederzeit von Ihnen in Anspruch genommen werden.
Ad Bildblatt im Oktober:
1. Bibel - Gesangbuch - Katechismus.

   Ich glaube schon,daß man unter diesen 3 Hauptbüchern der Reformation etwas sagen und zeigen könnte.Natürlich darf D.Schreiber dann nicht seinen berühmten Herrnhuter Satz wiederholen,daß der Katechismus ein ausgezeichnetes Buch ist-"natürlich ohne das 4.und 5.Hauptstück"!! Die gehören schon mit dazu,wahrscheinlich sogar im Sinne Luthers!
   Man könnte von der Bibelverbreitung und dem steigenden Bibelverkauf schreiben;man könnte etwa zeigen,was das"Church-Book" der Tamulen alles enthält(ganze ~~Li~~ Agende,alle Perikopen, alle Lieder(und wieviel deutsche!) und Bibelleseplan).

2. Ein Thema könnte sein:Wahrheit und Klarheit.
   (Die Wahrheit der Schrift und der Schrift allein;und daher Klarheit contra Sekten,Klarheit in der Volkstumsfrage und zur nationalen Frage bei den Eingeborenen).

3. Oder:Luthers Tat,ein Segen für die Völker!
   Etwa:Man liest überall die Bibel in der Muttersprache.
   Brot und Wein für alle(Abendmahl)
   Singende Gemeinde
   "Allgem.Priestertum"auch draußen:Gebet und Dienst der"Laien"auf dem Missionsfeld.
   ABER:Luthers Kirche ist die Missionsfaulste Kirche unter allen ev.Kirchen(Deutschland nur 5% der Gesamtgaben und -kräfte,das ist viel weniger als,prozentual gesehen,zB gegenüber den skandinavischen Völkern und der kl.ev. Christenschar in der Schweiz,die 4ual gesehen 3 mal soviel tut wie das ev.Deutschland!)
4. "... auf daß ich Ihnen diene!"(2.+3. Advent)

Bilder:Kirchen im arteigenen Baustil,eingeb.Pfarrer,ein Stück Bibeltext,ein deutsches Lied in Übersetzung(mit deutscher Überschrift,wie im tamulischen Church-Book)etc.

Herzl. Gruß Ihr [illegible]

Gossner Mission

Heimatdienstverlag
Berlin NO 18 · Am Friedrichshain 34

B. I. 24 724

Berlin, den 27. Juni 1940

Zeichen: T/O/D - A 1029.

Herrn
Miss.Insp. L o k i e s ,

Berlin - Friedenau,
Handjerystr. 19/20.

Sehr verehrter Herr Missionsinspektor !

Absprachegemäss habe ich mir erlaubt, in der Zwischenzeit Offerten von einzuholen von den einzelnen Firmen bezüglich des Bildblattes.

Um sicher zu sein, dass am 10.10. die Auflage für einen Versand fertig vorliegt, müsste das Manuskript in der ersten Septemberwoche fertig vorliegen. Es wäre also zweckmässig, wenn Sie Ihren Mitarbeitern einen Termin nennen würden, der mindestens 8 - 10 Tage früher liegt, um entsprechenden Spielraum zu haben.

Ich habe in den vorstehenden Angaben den Termin zu Grunde gelegt, der der langfristigste ist auf Grund der Angaben verschiedener Druckereien. Von den gemachten Angeboten ist das der Firma Beenken wesentlich höher als die anderen.

Mit sehr freundlichen Grüssen
Ihr ergebener

gez. Curt Otto
(weg.Abwesenheit an persönlicher Unterschrift verhindert)

Gossner Mission

Deutsche Evangelische Missions-Hilfe
Hamburg 13, Feldbrunnenstraße 29
Fernsprecher: 44 44 85
Postscheckkonto: Hamburg 726 97

Hamburg 13, den 25. Juni 1940

Tgb. Nr. 626

Herrn Missionsinspektor Pastor Lokies

Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Sehr verehrter Herr Bruder !

Haben Sie herzlichen Dank für das Material über die Oekumene. Ich wäre dankbar, wenn ich weiteres Material erhalten würde. Soll ich Ihnen die zugesandten Stücke zurückschicken?

Ferner danke ich Ihnen für die Zusendung der Buchkritik über die nackten Nagas. Die Angelegenheit hatte mich schon beschäftigt.

Sehr interessiert hat mich Ihre Mitteilung über das Missions-Bildblatt. Die Themenstellung erscheint mir recht schwierig. Zunächst lässt sich bewusst Reformatorisches nur da aufzeigen, wo wir auf dem Felde Auseinandersetzungen mit der katholischen Mission haben. Diese Auseinandersetzung zum Gegenstand eines Bildblattes zu machen, halte ich nicht für angebracht. Im übrigen kommt das Reformatorische im entscheidenden Stück, nämlich unter dem Gesichtspunkt der Glaubensgerechtigkeit nur vereinzelt zutage und zwar so, dass man es schlecht in einem Bildblatt darstellen kann. Das hängt damit zusammen, dass wie Warneck für die Primitiven überzeugend dargestellt hat das erste Verständnis der Botschaft sich auf das gnädige Herrsein Gottes bezieht. Mir ist deutlich, dass auch bei der Missionsarbeit unter den Hochreligionen dieses Stück des christlichen Glaubens zuerst verstanden wird. Ich könnte Ihnen eine ganze Reihe Beispiele aus Japan, China und Indien nennen. Erst innerhalb des Lebens der jungen Kirche kommt es zum Verständnis des Anliegens des Römerbriefes. Mittelbar mit der reformatorischen Einstellung hängt die spezifisch evangelische Ausrichtung auf die bodenständige Kirche als die Kirche des alten Gehorsams zusammen. Das könnte man darstellen. Aber damit käme man sehr in die Nähe des Inhaltes früherer Bildblätter. Wenn ich mir das recht überlege, d ann kommt mir die Frage, ob es nicht doch fruchtbar wäre, gerade auch in diesem Jahr ein Blatt zum Totensonntag herauszugeben. Wir können von der Mission her sehr viel über das Sterben des Christen sagen. Allerdings habe ich noch keine Uebersicht, wie das bildmässig sich gestalten würde. Ich selbst habe das Bild eines papuanischen Kreuzes, auf dessen Seitenarmen kleine Kreuze stehen und das mir erklärt wurde mit dem Satz: Jesu Kreuz trägt unsere kleinen Kreuze. Hartenstein hat eine ausführliche Materialsammlung über Tod und Leben in den Religionen und im Christentum. Ich höre wohl noch mehr von Ihnen.

Mit herzlichem Gruss

Freytag

Gossner Mission

Dr.Karl Hartenstein Tübingen,den 22.Juni 1940

Herrn
Missionsinspektor Lokies
Berlin-Friedenau,Handjerystrasse 19.

Lieber Bruder Lokies!

Ich danke Ihnen bestens für Ihren Brief vom 18.Juni. Darf ich darauf antworten, dass ich Sie herzlich bitten möchte, in Zukunft mit der Versendung solcher Manuskripte viel vorsichtiger zu sein und sie unter keinen Umständen wieder so auszusenden, wie Sie es taten. Das könnte für Sie und mich recht peinliche Folgen haben.

Ich möchte Sie dringend gebeten haben, solche Sendungen in Zukunft zu unterlassen. Praktisch ist ja auch jetzt jegliche Mitarbeit hinfällig.

Gerne beteilige ich mich an dem in Aussicht genommenen Missionsbildblatt "Reformation und Mission". Ich glaube, es wird das beste sein, wenn im Laufe des Sommers ein kleiner Kreis Einzelner wie im Frühjahr zusammentritt, um über die Gestaltung,Mitarbeiter und Themata sich auszusprechen.

In herzlicher Verbundenheit
bin ich
Ihr
Karl Hartenstein.

Gossner Mission

F/D - A 930

N i e d e r s c h r i f t

über die Sitzung des Bildblattausschusses am 5. Juni 1940.

Anwesend sind die Herren:

Miss.Insp.Lokies,
Miss.Insp.Wilde,
Miss.Insp.Funke,
C. Otto.

Zur Verhandlung stand das Bildblatt "Wach auf, du Geist der ersten Zeugen" und die Planung eines neuen Bildblattes.

1.) Herr Otto berichtete über die verlegerischen Erfahrungen mit der Druckerei Beenken und teilt mit, dass entgegen der Absprache zwischen der Firma Beenken und Herrn Miss.Insp.Lokies, das Bildblatt für denselben Preis und zu denselben Bedingungen wie die Firma Welzel in Dresden zu liefern, die Firma Beenken den Preis um 500.-- RM höher gesetzt hat. Es wird beschlossen, dass die Verhandlungen mit der Druckerei für das nächste Bildblatt dem Verlag überlassen bleiben, und zwar müssen sie so rechtzeitig geführt werden, dass der Verlag nicht wieder in eine Zwangslage kommt. Grundsätzlich wird festgestellt, dass ein Wechsel der Druckerei unerwünscht ist und dass eine Berliner Druckerei zu bevorzugen ist, dass jedoch auf der anderen Seite die Berliner Druckerei veranlasst werden muss, zu denselben Bedingungen wie eine auswärtige zu liefern. Bei einem Wechsel der Druckerei soll eine vorherige Verständigung mit dem Herausgeber des Bildblattes erfolgen.

2.) Herr Otto berichtet über die Schwierigkeiten mit der Firma Beenken hinsichtlich der Liefertermine, die zwischen Beenken und Herrn Miss. Insp.Lokies abgemacht waren, jedoch von der Firma Beenken nicht eingehalten wurden, so dass schliesslich dem Verlag 100.-- RM Mehrkosten für Sonntagsarbeit und mindestens 300.-- RM Mehrkosten für Porto- und Versandspesen entstanden, um das Blatt rechtzeitig den Bestellern zu liefern. - Bei der einen Lieferung hatte die Firma Beenken zwar

Gossner Mission

den Druck pünktlich fertig, jedoch die Exemplare noch nicht gefalzt, so dass der Versand nicht pünktlich erfolgen konnte. Es wird dazu beschlossen, dass der Verlag in Zukunft mit der Druckerei die Liefertermine schriftlich festlegt und darüber zu wachen hat, dass sie auch pünktlich eingehalten werden. Der Ablieferungstermin des druckfertigen Manuskriptes wird zwischen dem Verlag und dem Herausgeber festgelegt.

3.) Es wird gesprochen über Beanstandungen in der Druckausführung, die besonders bei den ersten 60 000 Exemplaren vorhanden waren. Auf einigen Seiten war die Bildausführung in der Hinsicht nicht einwandfrei, dass Schrammen und Striche auf den Bildern waren und zum Teil der Glanz fehlte. Die Beanstandungen sind bei der Firma Beenken angemeldet.

4.) Es wird gesprochen über kritische Ausserung zu der bildmässigen und inhatlichen Gestaltung des Blattes. Im Allgemeinen sind die Ausserungen über das Bildblatt durchgehend zusagend, und zwar deswegen weil der Text im Unterschied zu vorhergehenden Blättern schlichter und einfacher gehalten ist.

An wesentlichen Beanstandungen wird zum Ausdruck gebracht, dass die Mittelseite schwer verständlich gewesen ist und das Titelblatt nicht den künstlerischen Wünschen und Anforderungen entspricht, die an eine solche Seite zu stellen sind. Ausserdem fehlt diesem Blatt die "Dynamik", die z.B. das vorhergehende Blatt "Dein Reich komme" gehabt hat, und es wird grundsätzlich dazu festgestellt, dass bei den künftigen Bildblättern wieder"vom Bild aus" geschrieben werden soll, dass jedoch die inhaltliche und textliche Gestaltung darüber nicht zu kurz kommen darf. Der Ausgangspunkt soll die Mittelseite sein, von da aus der Titel und die Gestaltung der Titelseite gefunden werden.

5.) Bei der Aussprache über das im Herbst erscheinende Bildblatt wird auf Grund der Erfahrungen des jetzigen Blattes festgestellt, dass es gut und wünschenswert ist, wenn ein Bildblatt zu einem kirchlichen Fest erscheint. Es wird in Aussicht genommen, das Reformationsfest als Erscheinungstermin eines neuen Bildblattes vorzusehen. Herr Miss.Insp. Lokies teilt mit, dass der Bund Haus und Schule die Absicht hat, zum Totenfest und zu Weihnachten ein 8-seitiges Bildblatt herauszubringen .

- 3 -

Gossner Mission

Für das Missionsbildblatt soll von vornherein bei der Planung daran gedacht werden, dass wieder eine 8-seitige Sonderausgabe, die Gemeindeblättern beigelegt werden kann, hergestellt wird.

In dem weiteren Gespräch wurden Gedanken über die inhaltliche Gestaltung geäussert, etwa nach der Richtung hin, dass als Thema dieses Bildblattes "Das Wort" gewählt werden könnte und darin zum Ausdruck gebracht werden sollte unter Vermeidung von rein historischen Darstellungen die Bedeutung Luthers für die Welt und die Bedeutung der Bibelübersetzung für die Völker.

Herr Miss.Insp.Lokies führt dann aus, dass wir bei der Gestaltung des neuen Blattes von der Frage ausgehen müssen, was bewegt heute die Christen in unserem Volk in einer Situation, in der auf der einen Seite die Macht steht, auf der anderen Seite der christliche Glaube. Die Frage "Schweigt Gott, oder redet Gott ?" geht heute durch die Gemeinde. Man müsste in einem Bildblatt aufzeigen, wie Gott seine Macht verhüllt und die Menschen auf die Frage nach Gott keine Antwort finden ausser in Christus. Gott schweigt in der Geschichte in der sozialen Lage der Völker, in der Grausamkeit, die unter Menschen auf der Erde ist, er schweigt gegenüber dem Unrecht und dem Leid. Die Mission kann die Erdteile und Völker der Erde zeigen in ihrer Verzweiflung und kann die Antwort geben, dass Gott nur an einer Stelle redet und dass ist in Christus.

Die Anregungen zur inhaltlichen Gestaltung des Blattes sollen als Material von den Mitgliedern des Bildblattausschusses weiter durchdacht werden.

6.) Die Frage,ob der Heimatdienstverlag ein Bildblatt für Bädermission herausgeben soll, wird für das laufende Jahr verneint, da erstens die Zeit der Vorbereitung zu kurz ist und zweitens durch den Ausfall vieler Bäder, besonders an der Nordsee, keine genügende Verbreitungsmöglichkeit gewährleistet ist.

Der Verlag ist jedoch bereit, für das nächste Jahr ein Buch herauszubringen, das das Anliegen eines volksmissionarischen Bildheftes für die Bädermission übernimmt. Das Manuskript müsste rechtzeitig im Herbst fertiggestellt werden, damit es dann frühzeitig zu Beginn der Badesaison im nächsten Jahr erscheinen kann.

Berlin, den 6. Juni 1940.

Gossner Mission

Skizze für das Missionsbildblatt zum Reformationsfest.

1.) Titel: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. Als Titelbild ein Lutherbild

2.) Einleitender Aufsatz. Thema entweder: Die Weltbedeutung der deutschen Reformation. ~~Oder, sehen auf die Sache selbst eingehend:~~ Gott allein die Ehre (Gott alles, der Mensch nichts. Vgl. Luthers Auslegung des Römerbriefes: Dieser Brief ~~sei geschrieben~~, glorificare deum et eradicare hominem; oder ~~Luthers Glaube sei~~ als Erfüllung des ersten Gebotes zu kennzeichnen. ~~Es könnte also schon gleich am Anfang~~ der Gegensatz zwischen dem Christentum und ~~allen anderen~~ Religionen, bei denen es sich doch mehr oder weniger um die Ehre und Leistung des Menschen handelt, ~~herausgestellt werden~~).

3.) Die Gnadenreligion Indiens und Japans.

4.) Das Formalprinzip der Reformation: Sola scriptura, Das Wort allein. Themen: Die ~~Weltbedeutung der Bibel~~ und der reformatorischen Lehrgutes.

5.) Mittelseiten, das Materialprinzip der Reformation: ~~Auszugehen~~ Allein aus Gnaden. Bild: etwa "Der verlorene Sohn" von Rembrandt.

6.) Die Bekehrung des Gerechten (eines Konfuzianers oder Mohammedaners).

7.) Die Betonung des Dienstgedankens in der Reformation. Der Mensch, ein Knecht aller Dinge durch die Liebe. Das Liebeswerk der Mission, die Erziehung der Missionschristen zum Dienst an dem Nächsten und am eigenen Volke.

8.) Preisgabe aller Güter, der Heimat, ja selbst des Lebens um des Glaubens willen. "Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fahren dahin ....."

9.) Letzte Seite: Christus allein. Theologia cruois. Bild: Lucas Cranach, ~~wie~~ der predigende Luther auf den gekreuzigten Christus weisend.

Rein methodisch möchte ich empfehlen, bei der Behandlung der Themen irgendwie von Luther selbst oder von der Auswirkung der Reformation in Deutschland auszugehen und die Darstellung dann so auszuweiten, daß die Weltbedeutung der deutschen Reformation erkennbar wird.

Freiburg.

Gossner Mission

Skizze für das Missionsbildblatt zum Reformationsfest.

1.) Titel: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. Als Titelbild ein Lutherbild.

2.) Einleitender Aufsatz. Thema entweder: Die Weltbedeutung der deutschen Reformation. Oder, schon auf die Sache selbst eingehend: Gott allein die Ehre (Gott alles, der Mensch nichts. Vgl. Luthers Auslegung des Römerbriefes: Dieser Brief sei geschrieben, glorificare deum et eradicare hominem; oder Heft: Luthers Glaube sei als Erfüllung des ersten Gebotes zu kennzeichnen. Es könnte also schon gleich am Anfang der Gegensatz zwischen dem Christentum und allen anderen Religionen, bei denen es sich doch mehr oder weniger um die Ehre und Leistung des Menschen handelt, herausgestellt werden).

3.) Die Gnadenreligion Indiens und Japans.

4.) Das Formalprinzip der Reformation : Sola scriptura. Das Wort allein. Themen: Die Weltbeduetung der Bibel und des reformatorischen Liedgutes.

5.) Mittelseiten, das Materialprinzip der Reformation: ~~aus Gnaden~~ Allein aus Gnaden. Bild: etwa "Der verlorene Sohn" von Rembrandt.

6.) Die Bekehrung des Gerechten (eines Konfuzianers oder Mohammedaners).

7.) Die Betonung des Dienstgedankens in der Reformation. Der Mensch, ein Knecht aller Dinge durch die Liebe. Das Liebeswerk der Mission, die Erziehung der Missionschristen zum Dienst an den Nächsten und am eigenen Volke.

8.) Preisgabe aller Güter, der Heimat, ja selbst des Lebens um des Glaubens willen. "Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fahren dahin ....."

9.) Letzte Seite: Christus allein. Theologia crucis. Bild: Lucas Cranach, wie der predigende Luther auf den gekreuzigten Christus weist.

Rein methodisch möchte ich empfehlen, bei der Behandlung der Themen irgendwie von Luther selbst oder von der Auswirkung der Reformation in Deutschland auszugehen und die Darstellung dann so auszuweiten, daß die Weltbedeutung der deutschen Reformation erkennbar wird.

Gossner Mission

Heimatdienstverlag
Berlin NO 18 · Am Friedrichshain 34

Berlin, den 10. Mai 1940

B. I. 24 724

Zeichen: O/D - A 749.

Herrn
Miss.Insp. Lokies,

Berlin - Friedenau,
Handjerystr. 19/20.

Sehr verehrter Herr Missionsinspektor !

Ihr Schreiben vom 4. Mai 1940 darf ich noch bestätigen. Ich fand es bei meiner Rückkehr von der Reise vor.

In der Zwischenzeit wurden von der Buchhandlung der Gossner'schen Missionsgesellschaft 3 500 Exemplare des Bildblattes abgerufen und auch geliefert, und zwar 1 500 Exemplare für die Werbung und 2 000 Bildblätter zur Auslieferung. Wir dürfen wohl annehmen, dass in dieser Bestellung auch die 500 Exemplare für Ihre Gemeinde enthalten sind.

Mit herzlichen Grüssen
Ihr sehr ergebener
Ernst Otto

PS. Wie ich telefonisch bei Herrn Mühlnickel feststellen konnte, ist in vorstehendem Sinne bereits die Angelegenheit geklärt worden.

Die Abrechnung der Bilder werde ich Ihren Angaben entsprechend vornehmen.

Gossner Mission

Goßnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20
Postscheck: Berlin 7950

Berlin, im Mai 1940.

Sehr verehrter, lieber Bruder!

Wie oft werden wir mündlich und schriftlich gebeten, das Tatsachen- und Erfahrungsmaterial der deutschen evangelischen Weltmission den Gemeinden in einer anschaulichen und zeitnahen Weise zugänglich zu machen. Das geschieht jetzt. Wir freuen uns, Ihnen heute mitteilen zu können, daß der Heimatdienstverlag ein neues Missionsbildblatt herausgebracht hat. Es trägt die Aufschrift:

„Wach auf, du Geist der ersten Zeugen!"

Schon der Titel besagt, aus welchem Geist heraus und mit welcher Zielsetzung das Blatt geschrieben und die Bilderauswahl von uns getroffen wurde. Es möchte einer weiten kirchlichen Öffentlichkeit, und wenn möglich auch Fernstehenden einen rechten missionarischen Dienst tun, gerade jetzt, da nicht einmal alle Gemeinden mehr regelmäßig von der Verkündigung des Wortes Gottes erreicht werden können. – Unser aller heißer Wunsch, daß es zu einer neuen Begegnung zwischen dem Herrn Christus und unserem Volke kommen möchte, hat auch die Mitarbeiter an dem neuen Missionsbildblatt bei seiner Planung und Vorbereitung beseelt.

Wiederum bringt das Blatt ein ausgesuchtes Bildmaterial, graphische Darstellungen und Wiedergaben christlicher Kunst. Die einzelnen Beiträge sind sehr lebendig und anschaulich geschrieben; ihre Sprache ist einfach, so daß sie von jedem verstanden werden kann, und doch so geprägt, daß sie auch geschulten Lesern vollauf genügen wird. In Bild und Schrift erhält der Leser und Betrachter Antwort auf die viele so tiefbewegende Frage nach der Kirche, ihrem Wesen, ihrer Wirklichkeit und ihrem Ziel. Dabei ist das unlösliche Ineinander von Kirche und Mission in einer sehr eindrücklichen Weise in den Mittelpunkt des Blattes gestellt.

Das Bildblatt ist diesem Brief in einem Stück beigefügt. Es kann den ganzen Sommer über verkauft werden, möglichst immer im Anschluß an einen Gottesdienst, besonders aber bei den Missionsfesten der kommenden Monate. Auch bei allen anderen kirchlichen Veranstaltungen sollte es angeboten werden, und vor allen Dingen darf es in den Schriftenkästen nirgendwo fehlen. Wir weisen noch darauf hin, daß sich das Blatt sehr gut eignet zum gemeinsamen Lesen bei Zusammenkünften der Freundeskreise, der Frauenhilfen usw. mehr, und daß es für die Erläuterung des dritten Artikels im Konfirmandenunterricht einen vorzüglichen Dienst leisten wird.

Bitte, lesen und betrachten Sie das Blatt und dann helfen Sie mit dazu, daß die Verkündigung, die es in Wort und Schrift enthält, eine große und aufmerksame Gemeinde finde.

Ein Weckruf an die Christenheit und auch an solche, die fortgegangen sind von dem Herrn Christus, will das neue Missionsbildblatt sein. Wollen Sie, lieber Bruder, nicht mit uns ans Werk gehen und helfen, daß dieser Weckruf von vielen gehört wird?

In brüderlicher Verbundenheit
Ihr Missionsinspektor
Lokies

Preise für das Missionsbildblatt: »Wach auf du Geist der ersten Zeugen«

Einzeln 15 Pfg., ab 100 Stück 14½ Pfg., ab 300 Stück 14 Pfg., ab 500 Stück 13½ Pfg., ab 1000 Stück 13 Pfg., ab 2000 Stück 12 Pfg., ab 5000 Stück 11 Pfg., ab 10000 Stück 10 Pfg.

Bestellungen sind zu richten an die Buchhandlung der Goßnerschen Mission, Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20.

Bestellkarte liegt bei.

Heinrich Beenken, Berlin C 2

Gossner Mission

Arbeitsgemeinschaft
der
Berliner und Goßnerschen
Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, am 20.Sept.1938
Handjerystraße 19/20

Mit gleicher Post übersenden wir Ihnen eine Probenummer des Missionsbildblattes, das die Arbeitsgemeinschaft der Berliner und Goßnerschen Missionsgesellschaft im Verlag Gutenberg (Beenken), Berlin, herausgegeben hat.

Das Bildblatt ist auf Wirkung in die breite Öffentlichkeit angelegt. Darum verbindet es einleitend den Missionsgedanken mit dem Kolonialgedanken, ohne die Eigenständigkeit der christlichen Weltmission irgendwie preizugeben. Der erste Aufsatz soll an den Kolonialgedanken, der ja in der Luft liegt, theologisch sauber, aber auch voll Verständnis für die deutsche Kolonialpolitik anknüpfen. Aus demselben Grunde steht die Missionsarbeit in Afrika im Vordergrund.

Der Schwerpunkt des Blattes aber liegt in einem Aufsatz auf den innersten Blattseiten, der unter dem Thema "Drei Tore" zentrale Christusverkündigung darbietet. Durch das Ganze zieht sich zugleich eine Missionsapologetik, die sich weniger defensiv um die Abwehr von falschen Anschuldigungen, als vielmehr um positive Aussagen über die Bedeutung und den Sinn aller Missionsarbeit bemüht.

Die Möglichkeiten, über die Missionsarbeit in China in einem für die breite Öffentlichkeit bestimmten Blatt zu schreiben, sind heute durch allerlei Pressebestimmungen eingeschränkt. Darum geschieht es im Bildblatte nur andeutungsweise. Umso stärker sind Neu-Guinea, Holländisch- und Britisch-Indien berücksichtigt. Es ist in allen Aufsätzen vermieden worden, einzelne Missionsgesellschaften namentlich aufzuführen. Nur bei der Hermannsburger Mission, der durch ihre Abessinienarbeit im Gesichtskreis der Öffentlichkeit eine besondere Bedeutung zukommt, ist eine Ausnahme gemacht. Ferner wird die Rheinische Mission einmal in einer Bilduntersohrift erwähnt. Im übrigen aber ist das Bildheft so gestaltet worden, daß es allen Missionsgesellschaften dienen möchte und von allen Missionsgesellschaften vertrieben werden kann. Es erfüllt seinen Zweck wirklich auch nur dann, wenn es mit vereinten Kräften in die breitesten Kreise getragen wird.

Sicherheitshalber hat der Schriftsatz Herrn Missionsdirektor Dr.Freytag zur Durchsicht vorgelegen und ist vor der Drucklegung auch von

Gossner Mission

der Pressestelle der Gestapo durchgesehen und genehmigt worden.

Wir bieten das Bildblatt zu seinem Herstellungspreis von 4,5 Pfg. zuzüglich Porto an und wollen damit nur die Herstellungskosten einbringen. Der Verkaufspreis ist mit 10 Pfg. angesetzt. Der Mehrgewinn kommt immer d e r Missionsgesellschaft zugute, die die Blätter verkauft.

Bestellungen sind an die Arbeitsgemeinschaft der Berliner und Goßnerschen Missionsgesellschaft, und zwar in diesem Falle unter der Anschrift der Goßnerschen Mission, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, zu richten. Serienpreise zu gewähren, sind wir leider nicht in der Lage.

Zur Orientierung möchten wir zum Schluß nur noch mitteilen, daß nicht die Absicht besteht, solche Bildblätter periodisch erscheinen zu lassen, wozu ja auch die pressegesetzliche Möglichkeit nicht vorhanden ist. Der Plan geht dahin, höchstens zwei oder drei solcher Bildblätter, die der Werbung für den Missionsgedanken in breitester Öffentlichkeit dienen sollen, jährlich herauszubringen.

Arbeitsgemeinschaft
der
Berliner und Goßnerschen
Missionsgesellschaft

gez. L o k i e s . gez. W i l d e .

Gossner Mission

Senior Schmidt, Helmbrechts (Ofr.)

20.Sept.1938

1951

Sehr verehrter Herr Senior!

Mit gleicher Post geht Ihnen ein Missionsbildblatt zu, das von der Arbeitsgemeinschaft der Berliner und Goßnerschen Missionsgesellschaft herausgegeben ist. Wir wären Ihnen dahr dankbar, wenn Sie sich für die Verbreitung dieses Blattes einsetzen wollten.

Ein Schreiben, das an alle Missionsgesellschaften gegangen ist und aus dem Sie alle Einzelheiten zu dieser Publikation erkennen können, fügen wir Ihnen in Abschrift bei.

Es ist lange her, daß wir voneinander gehört haben. Ich habe aber immer noch Reichsredeverbot und kann darum nicht reisen. An Arbeit freilich brauche ich mich nicht zu beklagen; aber gefesselt und gehindert kommt man sich doch vor.

Gossner Mission

In der nächsten Zeit gedenke ich, einen Rundbrief an alle unsere Missionarsbrüder in der Heimat zu schreiben und sie über die Lage der Goßnerschen Mission draußen und daheim zu unterrichten.

Für die Arbeit unserer pastoralen Freunde zum Besten unserer Mission habe ich ein Arbeitheft erscheinen lassen (Er das Licht und wir der Schein"), das Ihnen zugleich mit dem Bildblatt zugeht. Es ist unverkäuflich und wird nur an Amtsbrüder gegen das Versprechen abgegeben, einma für die Goßnersche Mission ein Missionsfest oder eine Missionsstunde abzuhalten.

Falls Sie dafür Verwendung in diesem Sinne haben, bitte ich Sie, an mich zu schreiben.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie, Ihre liebe, verehrte Frau, Johannes und Ida

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

Berliner Missionsgesellschaft

Telegramm-Anschrift: Apostole Berlin. Fernruf: 53 64 25
Postscheck-Konto: Berlin 37 71.

Berlin NO 18, den 20. September 1938.
Georgenkirchstr. 70

Herrn Missionsinspektor L o k i e s , Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20.

Lieber Bruder Lokies!

In der Anlage sende ich Dir Andruck des am Sonnabendabend telefonisch zwischen uns beiden vereinbarten gemeinsamen Schreibens der Arbeitsgemeinschaft der Berliner=und Goßner'schen Missionsgesellschaft im gemeinsamen Hilfsgebiet und bitte Dich, gleichfalls den Andruck Deines Schreibens an die Gesellschaften mir zu übersenden.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

Anlage!

Gossner Mission

1935

Lo/U.

Neuendettelsau, 19.Sept. 1938

Lieber Bruder Lokies !

Das neue Missionsblatt "Der Ruf" ist angekommen. Ja das ist prächtig und der Inhalt sehr gut. Aber leider ist kein Preis angegeben, sodaß eigentlich nicht darüber geredet werden kann. Alles fragt , wie oft das Blatt erscheinen soll und was es kosten wird. Freilich ist man auch zugleich sehr skeptisch. Wieder ein neues Blatt zu den vielen alten noch hinzu ! Nach meiner Meinung müssten eben alte Blätter zu Gunsten des Neuen aufgegeben werden. Aber dazu können sich manche Leute nur sehr schwer verstehen. Es wäre gut, wenn in Neudietendorf auf der Sitzung des Deutschen Missionstages auf grund des vorliegenden Heftes von dem neuen Blatt eingehend gesprochen würde. Aber freilich nicht nur gesprochen, sondern man müsste wirklich auch zu einem Entschluß kommen. Bis dahin wird nichts zu machen sein.

Mit herzlichem Gruß

Kaspar.

Gossner Mission

Berliner Missionsgesellschaft

Telegramm-Anschrift: Apostole Berlin. Fernruf: 53 64 25
Postscheck-Konto: Berlin 37 71.

Berlin NO 18, den 17. Sept. 1938
Georgenkirchstr. 70

Herrn
Missionsinspektor Lokies
Berlin-Friedenau

Handjerystr. 21

Lieber Bruder Lokies!

Deinen Entwurf eines Schreibens an die Gesellschaften habe ich gelesen und schicke ihn Dir hiermit zurück. Ich bin sehr einverstanden und denke, es ist alles gut so.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

Gossner Mission

BB

Deutscher Evangelischer Missionsrat

Vorsitzer
Univ.-Professor D. M. Schlunk

Tübingen, den 17. September 1938.
Albrechtstraße 2
Fernsprecher 2877
Postscheckkonto: Stuttgart 32000 Professor D. M. Schlunk

Tageb.-Nr. 2962.

Herrn Missionsinspektor L o ki e s

Berlin - F r i e d e n a u,
Handjerystraße 19/20.

Lieber Herr Bruder Lokies!

Haben Sie herzlichen Dank für die Uebersendung Ihres Bildblattes, das mir grosse Freude gemacht hat. Ich bin gespannt, wie der Absatz sein wird, denn ich besinne mich, dass ein solches Flugblatt, das wir vor Jahren herausgaben, nur mit Mühe abgesetzt werden konnte. Wenn alle beteiligten Missionsgesellschaften mitarbeiten, kann durch ein solches Blatt wohl ein guter Dienst geschehen.

Nochmals herzlichen Dank und freundlichen Gruss

Ihr

M. Schlunk

Gossner Mission